Waldner



Hellrigel ged.

Jesus der gute Hirt.

Lehr- und Gebetbuch

für christkatholische

weltliche und geistliche

Jungfrauen,

welche nach der wahren Andacht und christlichen Vollkommenheit streben.

Mit

geistreichen Morgen-, Abend-, Meß-, Vesper-, Beicht- und Communionandachten, Kreuzweg und Litaneien, nebst vielen schönen Betrachtungen und Unterweisungen.

Herausgegeben

von dem ehrwürdigen

P. Joseph Waldner,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Neue verbesserte Auflage.

Mit einem Stahlstich.

Augsburg, 1853.

Druck und Verlag von Anton Herzog.

(Leonhard Doll.)

Approbatio.

Ich, erwählter Provinzial der Gesellschaft JEsu, über die Provinz Campanien ertheile, vermöge der mir vom wohlehrwürdigen P. General derselben Gesellschaft übergebenen Gewalt, die Erlaubniß: daß das Buch des P. Joseph Waldner, Priesters aus derselben Gesellschaft mit dem Titel: „**Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen**,“ gutgeheißen durch das Urtheil von 3 Theologen derselben Gesellschaft, dem Drucke übergeben werden darf.

Zur Bekräftigung dessen habe ich dieses mit eigener Handschrift unterzeichnet, und mit meinem Siegel versehen.

Straßburg, den 7. Oktober 1726.

Ludwig la Guille,
aus der Gesellschaft JEsu.

(L. S.)

Approbatio.

Ich, ermächtiger Provinzial der Gesellschaft Jesu, über die Provinz Campanien ertheile, vermöge der mir vom wohlehrwürdigen P. General derselben Gesellschaft übergebenen Gewalt, die Erlaubniß: daß das Buch des P. Joseph Waldner, Priesters aus derselben Gesellschaft mit dem Titel: „**Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen,**“ gutgeheißen durch das Urtheil von 3 Theologen derselben Gesellschaft, dem Drucke übergeben werden darf.

Zur Bekräftigung dessen habe ich dieses mit eigener Handschrift unterzeichnet, und mit meinem Siegel versehen.

Straßburg, den 7. October 1726.

Ludwig la Guille,
aus der Gesellschaft Jesu.

(L. S.)

Vorwort.

Obwohl seit dem ersten Erscheinen des sehr bekannten und geschätzten **Lehr- und Gebetbuches** für **christkatholische Jungfrauen**, von dem sehr frommen und ehrwürdigen P. Joseph Waldner, Priester der Gesellschaft JEsu, schon mehr als ein hundert und fünf und zwanzig Jahre verflossen sind, so ist die Nachfrage nach diesem kernhaften Buche noch immerwährend so bedeutend, daß noch immer an verschiedenen Orten davon neue Auflagen veranstaltet werden. Es ist auch sehr zu wünschen, daß dieses kostbare Buch noch viel mehr unter den christkatholischen Jungfrauen verbreitet werde, denn es enthält sehr nützliche und kernhafte Lehren und Unterweisungen zu einem gottseligen Lebenswandel, die darinnen enthaltenen Gebete und Andachtsübungen sind mit vieler Anmuthung und Salbung verfaßt, und sind deswegen sehr dienlich, die Andacht frommer Jungfrauen zu nähren, sie in der Gottesfurcht zu stärken, zu einem größern Eifer zu ermuntern und in allen Tugenden zu befördern.

Diese gegenwärtige neue Ausgabe wurde nach der vierten Auflage, welche im Jahre 1736 bei Johann Ignaz Neyer in Constanz erschienen ist, bearbeitet und mit Meßgebeten, wie selbe vom Priester am Altare gebetet werden, dann mit Vespergebeten, Evangelien auf das Fronleichnamsfest, Kreuzwegandacht und mit noch einigen Gebeten und Andachten vermehrt.

Das Gebet ist an sich sehr gut, aber noch

weit vortrefflicher ist es, wenn es mit einem frommen und tugendhaften Lebenswandel vereiniget wird. Die Frömmigkeit ist das Herz, ja die Seele des Gebetes, ohne Frömmigkeit ist das Gebet todt, und nach dem Zeugniße des heiligen Gregorius Nysinus, wird das Gebet ohne Frömmigkeit schwerlich oder selten von Gott erhört werden. Der heilige Laurentius Justinianus sagt: Ueberaus angenehm ist dem allgütigen Gott das Gebet, doch muß ihm ein frommes Leben den Saft geben. Der heilige Augustinus lehrt: Ein demüthiges Gebet durchdringt die Wolken, wenn nicht die Sünde und ein lasterhaftes Leben sich, wie eine Wolke dem Gebete entgegensetzen.

Christliche Jungfrau, ich gebe dir dieses Lehr- und Gebetbuch in die Hand, ein Lehrbuch, worin du alle Tugenden gleichsam wie in einem Spiegel erblicken kannst, ein Gebetbuch, in welchem sowohl weitläufigere als auch kurze Gebete und Andachtsübungen enthalten sind. In der Kirche brauche es als ein Gebetbuch, zu Hause in deinem stillen Kämmerlein lese darin als in einem Unterrichtsbuche, und sei versichert, das Lesen werde dir nicht weniger Vortheil bringen als das Beten.

Deßwegen, o christliche Jungfrau nimm dieses Lehr- und Gebetbuch, lese unb bete fleißig darin, und trachte die darin enthaltenen Tugendlehren in Ausführung zu bringen, du kannst dadurch geistliche und leibliche Gaben erhalten, ein frommes und tugendhaftes Leben führen, und einen guten christlichen Tod nebst der ewigen Glückseligkeit zu hoffen haben.

Gegenstand und Zweck
dieses Andachtsbuches für Jungfrauen.

Daß wir dieses besondere Lehr- und Gebetbuch der Jungfrauen nach langer Arbeit verfaßt, und im Drucke haben erscheinen lassen, sind wir durch verschiedene erhebliche Ursachen dazu bewogen und angetrieben worden.

1. Damit die Jungfrauen durch bequeme Mittel und Lehrstücke, die man gewöhnlich in den Gebetbüchern nicht findet, von der falschen Andacht welche nur zu viel unter dem weiblichen Geschlecht im Schwunge geht, abgehalten und in der wahren Frömmigkeit und Gottesfurcht, von den ersten Jahren an, unterwiesen würden.

Das Frauengeschlecht ist gleichsam von Natur aus zur Andacht geneigt; aber diese Neigung geht meistens nur dahin, daß sie sich mit vielen äußerlichen Andachten beladen, vielen mündlichen Gebeten obliegen, gerne in den Kirchen und gottseligen Versammlungen sich einfinden, große Bücher mit sich tragen und durchblättern, da sie unterdessen versäumen, was die Liebe Gottes und des Nächsten, wie auch ihr Stand und Beruf von ihnen erfordert. Die nicht wissen den Zorn zu mäßigen, Neid und Mißgunst aus dem Herzen zu

verbannen, Schmach und Beleidigungen mit Geduld zu übertragen, einem Feinde zu verzeihen, der Zunge einen Zaum anzulegen, den Eigensinn dem Gehorsame zu unterwerfen, oder einer andern unordentlichen Gemüthsregung Widerstand zu thun; sie haben eine falsche Andacht, welche die wahre Andacht verkleinert, und bei der unverständigen Welt verächtlich machet.

Nicht geringen Anlaß zu so gefährlichem Mißbrauche, geben zum Theil solche Gebetbücher, welche, anstatt dem standesmäßigen Unterrichte und gründlichen Gebete oftmals nur ein leeres, menschliches Gerede, übel gegründete Verheißungen, unbewährte und der heiligen Kirche unbekannte Offenbarungen in sich begreifen und mit einer schädlichen Versicherung leichtgläubige und unbehutsame Gemüther unterstützen. Also ist es nothwendig, daß man den noch zarten und empfänglichen Herzen der jungen Mädchen den rechten Weg der wahren Andacht zeige.

2. Der schwere Kampf für die Keuschheit gibt zwar allen Christen, besonders aber den Jungfrauen viel zu schaffen; denn diese sind um so leichter zu überwinden, und in den Fall zu stürzen, weil sie von Natur zum Vorwitze und zur Eitelkeit geneigt sind, von dem Lobe und den reizenden Schmeicheleien, wie auch von dem Versprechen eines zeitlichen Glücks sich leicht einnehmen und verblenden lassen, und nach und nach in solche Bekanntschaften gerathen, die der jungfräulichen Reinigkeit allen Glanz nehmen, und solche Uebel nach sich ziehen, die dieses unbehutsame und unerfahrne Alter nicht vor bemerkt. Sind aber einmal die Schranken der Zucht und Ehr-

barkeit übertreten, so ist es schwer, wieder zu helfen, sowohl wegen der großen Schaam, vermöge welcher eine Jungfrau sich bisweilen nicht getraut, den begangenen Fehler in der Beicht offenherzig zu entdecken, wie auch wegen der angebornen Schwachheit, die ihr nicht zuläßt, daß sie einer gefährlichen Freundschaft aufsage, oder ein eingebildetes zeitliches Glück verachte. Und wenn sich zu der Gelegenheit und äußerlichen Anfechtung auch die innerliche Begierde schlägt; kann nichts anders daraus entstehen, als die äußerste Ausgelassenheit, wodurch ein freches und unverschämtes Mädchen sich, und viele andere in das Verderben stürzet. So ist nun ein besonderes Gebetbuch sehr nützlich, welches die jungen Mädchen durch anmuthige Gebete, rührende Betrachtungen und Unterweisungen, in der Liebe der jungfräulichen Reinigkeit erhalte, und durch kräftige Mittel von der gefährlichen Gelegenheit entferne, oder in der Gefahr stark mache.

3. Unter den Jungfrauen gibt es viele auserlesene, und zu aller Tugend geneigte Seelen, die nach einem vollkommenen Leben trachten; denen aber die nothwendigen Anleitungen und Unterrichtungen mangeln, sowohl aus Abgang der geistlichen Bücher, als auch aus Mangel an erfahrnen und eifrigen Seelsorgern, welche entweder die nothwendige Wissenschaft des innerlichen Lebens nicht haben, oder aus Furcht ihrer eigenen Gefahr, oder aus menschlichem Urtheile, solche Arbeit nicht auf sich nehmen wollen. So ist es dann nothwendig, daß man diesen verlassenen Schäflein eine gute Weide zeige, die von dem steten Thaue der

Gnade befeuchtet, und von den Strahlen der göttlichen Erleuchtung erhitzet wird.

4. Aus diesen gottseligen Dienerinnen sind nicht wenige zu finden, welche aus Antrieb des heiligen Geistes gerne in ewiger Keuschheit ihrem Gott und Herrn dienten; da aber einige aus Abgang der zeitlichen Mittel, oder andern Ursachen zu dem erwünschten Klosterleben nicht gelangen können, andere keine besondere Lust und keinen Beruf dazu haben, und sich auch sonst nicht getrauen oder nicht wissen, ein so heiliges Vorhaben im weltlichen Stande auszuführen; geben sie gar leicht ihren himmlischen Beruf auf, und trachten, wie sie eine zeitliche Wohlfahrt durch einen Heirath erhaschen mögen.

5. Unter den Jungfrauen, die sowohl in der Welt, als in den Klöstern durch die ewige Keuschheit sich mit Christo verbunden haben, gibt es eine große Anzahl, welche mit einem so hohen Berufe und geneigten Willen, heilig zu leben, nur mit äußerlichen Andachten sich befriedigen, ohne etwas von der täglichen Abtödtung des alten Menschen, von der Reinigkeit des Herzens, von den hohen Tugenden des Christenthums, von dem innerlichen Wege der Vollkommenheit zu wissen, wozu sie berufen sind.

In diesem Lehr- und Gebetbuche aber werden nicht nur die Jungfrauen, die sich in die Ehe begeben wollen, unterwiesen, wie sie in der wahren und innerlichen Andacht Gott dienen, mit unversehrter Reinigkeit des Leibs den Ehestand antreten, und gottselige Hausmütter werden können; sondern auch diejenigen, welche im jungfräulichen Stande verbleiben wollen, werden hier unterrich-

tet, wie sie in diesem heiligen Vorhaben nicht nur in den Klöstern, sondern auch mitten in der Welt zu großer Heiligkeit gelangen mögen, da alle Gebete, Betrachtungen, geistliche Uebungen, Andachten, Unterweisungen, vorgeschriebene Lehrstücke und Satzungen so eingetheilt und verfaßt sind, daß sie eine Jungfrau schnurgerade, und gleichsam stufenweise zur höchsten Vollkommenheit führen können.

Da aber das Beispiel einen weit größeren Nachdruck hat, als nur die bloße Ermahnung, haben wir nach dem heiligen Ambrosius und andern heiligen Vätern, MAria, die göttliche Mutter, als einen vollkommenen Spiegel aller Tugenden, den Jungfrauen in diesem Werke vorgestellt, und am Ende die Regeln und Uebungen einer bewährten und sehr nützlichen Versammlung der Congregation der Jungfrauen, unter dem Titel der unbefleckten Empfängniß MAriä, als eine Lehr- und Tugendschule des weiblichen Geschlechts, aus dem französischen Original gezogen, beigesetzet.

6. Was uns endlich zur Verfassung dieses Werkes angetrieben hat, ist eines Theils das ernstliche Begehren und beständige Anhalten ansehnlicher und hoher Standespersonen, andern Theils aber das Beispiel der heiligen Väter, welche beinahe alle von der Zucht und heiligen Lebensart der Jungfrauen auserlesene Bücher geschrieben und der Nachkommenschaft hinterlassen haben.

Aus diesen reichen und unverfälschten Brunnquellen, wie auch aus der heiligen Schrift und andern vortrefflichen, geistlichen Büchern haben wir den ganzen Begriff und Inhalt dieses Lehr- und Gebetbuches der Jungfrauen geschöpft.

Obwohl aber dieses Werk besonders für die Jungfrauen herausgegeben worden ist; so können doch verschiedene Standes- und Geschlechtspersonen, vorzüglich aber die Seelsorger und Beichtväter die ihnen nothwendige Wissenschaft und den innerlichen Weg der Vollkommenheit darin erlernen.

Und damit die unterschiedlichen Lehrstücke und Anleitungen zur Tugend-, Gebet- und Betrachtungsweise gebraucht werden mögen, hat man dieselbe durch das innerliche Gespräch zwischen Christus, dem göttlichen Lehrmeister, und einer gottseligen Jungfrau vorgestellt, wie solches der Verfasser des lehrreichen Büchleins der Nachfolge Christi gethan hat.

Namen der heiligen Väter, deren Lehre in diesem Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen aufgezeichnet sind:

S. Cyprianus l. de hab. discip. Virg. S. Basilius de vera Virginis. S. Fulgentius ad Probam. S. Athanasius de Virginitate. S. Ambrosius ad Marcellam de Virginibus. S. Augustinus de Sancta Virginitate. S. Hieronymus Epist. ad Demetriad. Eustochium. Et Alii.

Erster Theil.

Von dem heiligen Gebet.

Erstes Capitel

Von der Beschaffenheit, Eintheilung und Nothwendigkeit des heiligen Gebetes.

I.

Was das heilige Gebet sei?

Der Herr. Meine Tochter! höre an meine Worte, die da Geist und Leben sind, und sei beflissen, denselben nachzukommen.

Die Jungfrau. Rede zu Deiner Dienerinn, mein Geliebtester Heiland! Du bist die Weisheit Gottes: Du bist das Licht der Menschen Du bist der Weg, der zum Himmel führet; Du bist das ewige Leben, und die wahre Glückseligkeit meiner Seele. Es ist billig, daß ich Deine göttliche Lehre anhöre, und nach derselben mein Thun und Lassen richte.

Der Herr. Ich will, daß du das Gebet liebest, und mehr schätzest, als dein eigenes Leben; denn das Gebet ist die Speise der Seele,

es ist die reiche Brunnquelle der himmlischen Güter; es ist der Schlüssel, der da die Schatzkammer meiner Gnaden eröffnet.

Die Jungfrau. Damit ich das heilige Gebet liebe, wie Du es verlangest, lehre mich, mein göttlicher Lehrmeister! was das heilige Gebet sei.

Der Herr. Das Gebet ist nicht nur eine bloße Bewegung des Mundes und der Lippen, sondern es ist eine Erhebung des Gemüths zu Gott deinem Herrn: es ist die Sprache des Herzens, das da mit Gott redet. Da du dann einen Glauben, eine Hoffnung, eine Liebe, oder eine Reue und Leid in dem Herzen erweckest, so betest du. Da du mir Dank sagest, oder von mir eine Gnade begehrest, da du meine Liebe und Gütigkeit zu Gemüthe führest, oder sonst durch heilige Gedanken und andächtige Seufzer dich zu mir wendest, so betest du.

Da du mir den Tag hindurch deine Mühe und Arbeit aufopferest, und in meiner Gegenwart wandelst, so betest du; und so oft du immer deinen Geist von den irdischen Dingen über sich zu den ewigen erhebest, so betest du.

Wann du aber in deinem also vermeinten Gebete nur mit dem Munde redest, unterdessen aber deine Gedanken und Begierden, an den zeitlichen Sachen anheftest, so ist es vielmehr ein leeres Gerede, als ein Gebet zu nennen. Habe dann Sorge, daß dein Geist im Gebete sich versammle, und das Gemüth fasse, was der Mund ausspricht.

Die Jungfrau. So lehre mich dann, mein göttlicher Liebhaber wie ich mein Gemüth

im Gebete versammeln und zu Dir erheben soll.

II.

Von den verschiedenen Arten des heiligen Gebetes und von den Betenden.

Der Herr. Du wirst ohne Mühe dein Gemüth zu Gott erheben, wenn du gottselig lebest. Wie das Leben ist, also ist auch das Gebet. Sieh, wie unter den Vögeln einige niemals, andere zuweilen und nicht weit von der Erde sich erheben, andere aber vielmals und bis in die Wolken mit ihren Flügeln sich empor schwingen. Ebenso gibt es auch unter den Jungfrauen und andern Christgläubigen, deren eine niemals, andere zuweilen, und nicht ohne Beschwerniß, andere aber fast allzeit im Gebete ihr Gemüth zu Gott erheben.

1. Welche niemals im Gebete ihre Gedanken zu Gott erheben, sind jene Jungfrauen, die mit weltlicher Liebe an der Erde angebunden, und von dem leeren Dunste einer vergänglichen Glückseligkeit verblendet, in der Eitelkeit ihre Tage zubringen. Diese beten zwar zu gewissen Zeiten, und zuweilen lange Gebete aus dem Gedächtniß, oder aus einem Gebetbuche; aber sie wissen nicht, was sie sagen. Und da der Mund mit göttlichen Sachen beschäftiget ist, ist das Herz an den irdischen angeheftet, und von Gott entfernet. Deren Gebet ist wegen der freiwilligen Zerstreuung des Gemüthes vielmehr strafmäßig, als nützlich und verdienstlich.

2. Welche aber mit weltlichen Begierden

und sündhaftem Wesen nicht also befangen sind, oder denselben abzusagen anfangen und den Weg des Herrn antreten, die beten zuweilen auch mit dem Herzen. Ihr Gebet ist zwar noch mühselig, und durch äußerliche Gedanken stets unterbrochen; weil ihm unordentliche Begierden noch lebhaft, und ihr Gemüth nach dem Irdischen geneigt ist. Da sie sich aber mit möglichem Fleiße bemühen, die zerstreuten Gedanken zu versammeln, ist ihr obwohl unvollkommenes Gebet nicht ohne Nutzen.

3. Welche aber ihr Herz von den Sünden und sündhaften Anmuthungen gereiniget haben, die sind diejenigen, welche vielmehr mit dem Herzen, als mit dem Munde beten; weil der Geist Gottes, der in ihrem Herzen wohnet, ohne Hinderniß für sie zu Gott rufet.

Diese beten ohne Beschwerniß; weil bei ihnen der Mund aus dem Ueberflusse des Herzens redet: Sie sprechen mit Gott mit großer Vertraulichkeit und Zuversicht, und verkosten im Gebete eine himmlische Freude und Süßigkeit.

Und wenn sie schon auch zuweilen aus meiner besondern Zulassung in die Dürre und Zerstreuung des Gemüths gerathen, pflegen sie doch mit kläglicher Stimme nach Gott zu rufen. Und insgemein ist das Gebet um so vortrefflicher, je größer die Reinigkeit des Herzens ist. So befleiße dich dann meine Tochter! daß du einen gottseligen Wandel führest, und du wirst ohne Beschwerniß, ja mit großer Leichtigkeit dein Gemüth zu Gott erheben.

III.

Von der Nothwendigkeit des heiligen Gebetes.

Der Herr. Meine Tochter! durch das heilige Gebet mußt du anfangen, heilig zu werden. Du mußt in dem heiligen Gebete fortfahren, und durch das heilige Gebet mußt du vollkommen werden. Wenn du den Weg des Herrn willst antreten, mußt du meine Gebote halten, dem sündhaften Wesen absagen, dein Fleisch kreuzigen, und in der Tugend beständig verharren. Ohne Beihilfe meiner Gnaden kann dies nicht geschehen. Diese Gnaden aber mußt du durch das Gebet erhalten. So ist dann das heilige Gebet allen meinen Gläubigen nothwendig. Insbesondere aber scheint es den Jungfrauen noch viel nothwendiger zu sein.

1. Denn ich verlange, daß eine Jungfrau am Leibe und im Geiste heilig sey. Diese Heiligkeit aber besteht in einer größern Vereinigung mit Gott deinem Herrn; diese Vereinigung aber ist nichts anderes, als eine stete Gemüthserhebung und eine eifrige Begierde des Herzens deinem Gott zu gefallen; und damit die Jungfrauen desto leichter zu diesem so vortrefflichen Stande gelangen, habe ich ihnen eine größere Liebe und Neigung zu dem heiligen Gebete gegeben, den sie um so vielmehr obliegen können, weil sie von vielen Sorgen und Müheseligkeiten befreit sind, die andere vom Gebete zurück halten.

2. Die Jungfrauen haben gemeiniglich größere Schwachheiten, wider welche sie das hei-

ligen Gebetes bedürftig sind. Sie sind der Eitelkeit ergeben: Eine geringe Sache kann ihr Herz einnehmen und bethören. Sie wollen sehen und gesehen werden, woraus schädlicher Vorwitz, eitler Hochmuth, unmäßige Freude oder Traurigkeit, Mißgunst und Eifersucht sammt vielen andern weiblichen Schwachheiten entspringen, welche den Eifer der Andacht nach und nach erlöschen, und große Uebel nach sich ziehen.

3. Das heilige Gebet aber ist das kräftigste Mittel, um sie von diesen Schwachheiten zu befreien oder los zu machen. In dem heiligen Gebete und in der Betrachtung der ewigen Wahrheiten erkennest du die Eitelkeiten der Welt; die Nichtigkelt der üppigen Freuden, die kurze Glückseligkeit derer, welche die Welt lieben. Durch das Gebet wird dein Glauben erleuchtet, deine Hoffnung gestärket, deine Liebe entzündet, dein Herz gereiniget, nnd deine Seele mit göttlichen Gaben gezieret. Das heilige Gebet erhält dich in der Einsamkeit, in welcher alle frommen Töchter große Schätze der Gnaden gefunden haben.

4. Es haben besonders die Jungfrauen, um das köstliche Kleinod der jungfräulichen Reinigkeit zu bewahren, wider das Fleisch, wider die Welt, und wider die höllischen Geister viel zu streiten: im heiligen Gebete müssen sie suchen ihre Sicherheit; im heiligen Gebete lehre ich sie, wie sie streiten und siegen sollen. Sieh, wie nothwendig es sei, daß du das Gebet liebest.

Die Jungfrau. Mein Gott und Heiland! gib, daß ich dem heiligen Gebete mich gänzlich ergebe, und lehre mich, wie mein Gebet soll beschaffen seyn.

Zweites Capitel.

Beschaffenheit des jungfräulichen Gebetes.

I.

Erforderniß eines herzlichen Gebetes.

Der Herr. Meine Tochter! damit dein Gebet mir gefalle, und vor meinem Angesichte hinauf steige, muß es innerlich vom Herzen heraus kommen. Denn in dem Herzen ist der Glaube, die Liebe, die Hoffnung, die Demuth, die Reue und Leid, und alle andere heilige Anmuthungen, die das Gebet begleiten müssen. In dem Herzen ist die Wohnung des heiligen Geistes, der da für heilige Seelen aus dem Herzen zu Gott rufet. Aus dem guten Schatze des Herzens bringet ein guter Mensch das Gute hervor. Das mündliche Gebet aber, wenn das Herz nicht dabei ist, kann dir wenig nützen. Denn wie kann ich dein Gebet erhören, da du selbst nicht weißt, was du begehrest? Halte dann nicht viel auf lange Gebete, und bilde dir nicht ein, daß du durch vieles Gerede wirst erhöret werden. Du sollst zwar auch beten mit dem Munde, und den Lippen; denn auch dieses Opfer bist du der höchsten Majestät Gottes schuldig; aber bete vielmehr mit dem Herzen und mit dem Gemüthe. Du sollst das mündliche Gebet, wozu dich deine besondere Andacht, oder der Gebrauch meiner Kirche, oder der Gehorsam verbindet, nicht verachten noch aus Trägheit unterlassen; aber dies Gebet sollst du durch eine gute Meinung heiligen, und was

der Mund ausspricht, das muß das Herz hervorbringen. Aufs wenigste sollst du immerdar dein Gemüth in Gott versammeln, und die äußerlichen Geschäfte (so viel es dir möglich ist) aus dem Sinne schlagen. Wenn du aber dir selbst viel mündliche Gebete hast aufgeladen, und verspürest, daß sie dich in der innerlichen Andacht wenig befördern, und vielleicht auch von den schuldigen Obliegenheiten deines Berufes dich zurück halten, so mache dir kein Bedenken, dieselben zu unterlassen.

Bediene dich auch nicht solcher Bücher, die mit langen Gebeten, und leerem Menschengerede weder den Geist noch das Herz ernähren; und obgleich sie dir Vieles versprechen, glaube es nicht. Niemand wird selig werden, als der da meine Gebote hält, und den Willen meines Vaters thut. Zu diesem Zwecke aber erwähle solche Gebetbücher, die durch geistliche Lehren und Unterweisungen den Geist erleuchten, und durch gründliche Wahrheiten und herzerregende Gemütserhebungen das Herz bewegen, und die Gottesfurcht in dir einpflanzen. Ein gelehrter und eifriger Seelsorger kann dir in dieser Sache einen Rath geben.

II.

Das Gebet muß aus einem reinen Herzen kommen.

Der Herr. Meine Tochter! dein Gebet soll nicht nur aus dem Herzen, sondern aus reinem Herzen, und guten Gewissen hervorkommen. Dein Gebet kann nicht verdienstlich sein, noch dir süß und lieblich vorkommen, da dein Gewissen

mit schweren Sünden beladen ist. Was für eine Freude kannst du bei dem Gebete finden, wenn dir ein unruhiges Gewissen den üblen Stand deiner Seele vorhält, und dir stets zu verstehen gibt, daß du ein Feind Gottes bist. Doch sollst du in diesem armseligen Stande das heilige Gebet nicht unterlassen: sondern um desto mehr zu Gott schreien; aber begehre nichts anders, als daß ich dir zu Hilfe komme, und höre nicht auf zu rufen, bis du wiederum aufstehest. Und wenn schon auch dein Gewissen dir keine schwere Sünde sollte vorhalten, mußt du doch nicht gedenken, daß du deßwegen gerechtfertiget bist; sondern erwecke immer vor und in deinem Gebete eine kindliche Reue und Leid über deine bewußte Sünden. Auch die freiwillig läßliche Sünden verhindern die vortrefflichen Wirkungen des heiligen Geistes, erlöschen den Eifer der Andacht, benehmen das kindliche Vertrauen, berauben der Seele die innerliche Freude und Süßigkeit, welche reine Seelen im Gebete verkosten; das Gebet wird schwer und lästig, wenn das Herz lau und kalt ist.

III.

Das Gebet muß demüthig sein.

Der Herr. Wenn du betest, meine Tochter! bedenke, wer derjenige ist, mit dem du redest, und wer du bist, die du Erlaubniß hast, mit deinem Gott zu sprechen. Vergiß niemals deiner Nichtigkeit, je freundlicher ich mich immer gegen dich erzeige. Das Gebet einer demüthigen Seele durchdringet die Wolken, und kehrt nicht zurück, bis es erhöret werde. Diese innerliche Erkenntniß

deiner Nichtigkeit erzeige in den äußerlichen Gebärden; und da du in meiner Gegenwart in der Kirche, oder in deinem Kämmerlein zu gewissen Zeiten betest, biege deine Kniee, halte ein deine Augen, versammle dein Gemüth, begehre nicht zu sehen, oder gesehen zu werden. Es geziemt sich auch nicht, daß du mit den Menschen redest, oder deren Gerede anhörest, da du mit deinem Gott und Herrn redest.

IV.

Das Gebet muß anhaltend sein.

Der Herr. Meine Tochter! betrachte zu jeder Zeit, und ohne Aufhören. Auch in deinem Ruhelager suche mich mit deinen Gedanken. Deine erste Herzerregung wende zu mir, da du erwachest; preise deinen himmlischen Vater, und sage ihm Dank zu aller Zeit durch heilige Seufzer, und geistliche Gesänge; opfere mir auf all dein Thun und Lassen, deine Geschäfte und Amtsverrichtungen: Wandle stets in meiner Gegenwart, und befleiße dich, daß du allezeit die Stimme meines Geistes, der dich stets innerlich ermahnet, anhörest.

V.

Das Gebet muß thätig werden.

Der Herr. Was du, meine Tochter! im Gebete vorbringest, sollst du im Werke erzeigen. Was nützet es dich, da du sagest, daß du an mich glaubest, daß du auf mich hoffest, daß du mich liebest; wenn du nichst thust, was dieser

Glauben von dir erfordert, wenn du dich nicht befleißest, durch ein gottseliges Leben deine Hoffnung zu stärken, und durch Erfüllung meines Willens deine Liebe zu erzeigen. Du erkennest vor mir deine Schwachheit, und begehrest, daß ich dir zu Hilfe komme; da du unterdessen auf deine Sinne nicht wachest, und dich muthwilliger Weise in die Gefahr begiebst.

Sei dann nicht, wie ein Mensch, der da Gott versuchet, sondern thue, was du kannst. Wenn dir aber etwas zu schwer oder unmöglich zu sein scheint, bitte, daß du es durch meine Gnade verrichten mögest, und höre nicht auf zu beten, bis du es erlangest. Unnütze Begierden und leere Seufzer können dir zu nichts anders, als zu einer schweren Verantwortung dienen: denn nicht diejenigen, die nur beten, sondern welche meinen Willen thun, werden in das Himmelreich eingehen.

VI.

Das Gebet muß mit dem Gebet Christi vereiniget, und durch die Fürbitte der Heiligen wirksam gemacht werden.

Der Herr. Meine Tochter, da du meinen himmlischen Vater anbetest, ihm Dank sagest, von ihm begehrest, was dir nothwendig ist; thue es durch mich, und in meinem Namen, der ich sein eingeborner allerliebster Sohn bin, und er wird dich ohne allen Zweifel erhören. Wenn du aber von mir eine Gnade begehrest, begehre sie durch die Güte meines Herzens, in welchem du alle Schätze der Gnaden finden wirst. Besonders

aber habe ein kindliches Vertrauen auf meine allerliebste Mutter, durch deren Fürbitte ich große Gnaden austheile. Rufe auch meine Heiligen an, daß sie für dich bitten: denn wenn das Gebet eines Gerechten, der auf Erden ist, ein großes Vermögen hat, wie vielmehr werden meine Freunde, die bei mir in dem Himmel sind, für dich bittend, erhört werden.

Drittes Capitel.

Eine Jungfrau soll hauptsächlich nach der Liebe JEsu trachten.

I.

Die Liebe JEsu begreift alles in sich, was man Gott im Gebete vorzutragen hat.

Der Herr. Meine Tochter! gleichwie das Gebet meiner Gläubigen verschieden ist, also sind auch die Sachen, von denen sie in ihrem Gebete mit Gott handeln, verschieden, nachdem jeden die Beschaffenheit der Seele und der innerliche Geist dazu antreibt. Einige begehren die Furcht Gottes, andere die Geduld, andere die Erkenntniß ihrer selbst, andere ein seliges Sterbstündlein, und so fort.

Du aber, meine Tochter! begehre nichts anders in deinem Gebete, als daß du mich liebest, der ich dein Herr und dein Gott bin. Dahin sollen zielen alle deine geistliche Uebungen, alle deine Andachten, und alle deine Begierden und Seufzer. Denn in meiner Liebe findest du alle dir nothwendige Tugenden, alle Schätze der Gnaden

alles Vergnügen des Herzens, allen Ueberfluß der geistlichen Güter, alle Reichthümer Gottes, und was immer dich hier und dort kann glückselig machen. Mit meiner Liebe wirst du geduldig sein. Du wirst gehorsam sein, du wirst dein Fleisch kreuzigen, und wider deine unbändige Gemüthsart täglich streiten: Du wirst mit zerknirschtem Herzen deine begangenen Sünden stets beweinen. Wo die Liebe ist, da ist auch die Einhelligkeit der Herzen und der Gemüther: Und deßwegen wirst du stets nach dem trachten, was dir wohlgefällig ist, und meine Liebe in dir vermehren kann. Dieß aber findest du in aller Begebenheit, in der Armuth und in dem Ueberflusse, in Leid und in der Freude, im Trost und in der Trübsal, in der Wohlfahrt und in der Widerwärtigkeit. Und weil weder die Gewalt der Hölle, noch die Bosheit der Menschen meine Liebe dir nicht kann aus dem Herzen reißen, wirst du in allweg zufrieden und vergnügt sein. In meiner Liebe findest du alle Schätze der Gnaden und der himmlischen Güter. Wenn du mich liebest, wirst du von meinem himmlischen Vater geliebet: Ich und mein Vater werden zu dir kommen, und bei dir wohnen, und unsern Geist in dich ausgießen; dieser Geist wird deinem Geiste ein Zeugniß und trostreiche Versicherung geben, daß du ein Kind Gottes, und eine Miterbin meiner Freuden bist, die dir im Himmel bereitet sind. Dieser Geist der Liebe wird in dir einen heiligen Eifer entzünden: Er wird dir geben die Freude, den Frieden, die Geduld, die Gutherzigkeit gegen deinen Nächsten, die Langmüthigkeit, die Milde und die Liebe der Keuschheit.

Wo die Liebe ist, da ist nur ein Geist, und

ein Herz; wenn du mich liebest, so hast du meinen Geist und mein Herz, und alle Schätze meines Geistes und meines Herzens. Und was du noch nicht hast, das begehret mein Geist für dich, und was er begehrt, das gibt er dir, weil er durch unaussprechliche Seufzer, die denen allein bekannt sind, die mich lieben, zu Gott rufen. Mit diesem Geiste erfüllet, darfst du dich nicht lange besinnen, was du im Gebete mit Gott zu reden hast; dieser Geist der Liebe wird dir alles eingeben, und wird dir alles lehren, was mir angenehm, und dir erspießlich ist.

II.

Von welchen Dingen eine Jesum liebende Seele sich im Gebete zu unterhalten hat.

Der Herr. Meine Tochter! laß diejenigen, die mich nicht oder gar wenig lieben, solche Dinge begehren, die den Leib und das zeitliche Wohl betreffen; du aber, wenn du von meiner Liebe erleuchtet und entzündet bist, wirst andere Gedanken und Begierden fassen. Du wirst alle irdische und vergängliche Sachen dieser Welt wie Wolken von Rauch und Staub ansehen, und nach vortrefflichern Gütern trachten. Du wirst wünschen, daß ich von dir und allen Menschen erkannt und geliebt werde; diese Liebe wirst du in dir durch ein eifriges Gebet und heilige Betrachtungen, und in andern durch ein auferbauliches Leben und standesmäßige Mittel zu befördern suchen. In der Beförderung dieser Liebe wird deine einzige Freude, und in der Vernachläßigung dieser Liebe deine einzige Traurigkeit bestehen. Mit Inbrunst wirst

du verlangen, daß das Reich dieser Liebe in allen Herzen aufgerichtet werde. Du wirst begehren, daß mein göttlicher Wille auf Erden wie im Himmel erfüllt und vollzogen werde.

Du wirst nicht deine unmäßigen Sorgen auf das Zukünftige erstrecken, indem du weißt, daß ich Sorge trage über die Vögel der Luft, du wirst mir alles anheimstellen, was deine leibliche und zeitliche Nothdurft betrifft, und nur für den Tag, den du lebest, deine Speise begehren, und mit Dank annehmen.

In Vorstellung meiner unendlichen Liebe wirst du stets deine begangenen Sünden, dein ungetreues Herz, dein laues und eitles Leben vor Augen haben, und mit unaufhörlichen Seufzern um Gnade und Barmherzigkeit anhalten, und bereit sein, allen denen zu verzeihen, die dich beleidiget haben: In Erkenntniß deiner äußerlichen Schwachheit und bösen Neigung wirst du mich bitten und anrufen, daß ich dich nicht lasse in eine solche Versuchung gerathen, in der du mich könntest beleidigen, und meinen Geist betrüben. Die Sünde allein wirst du für das einzige und größte Uebel halten, welches allein dich von meiner Liebe kann absondern. Dieß ist, meine Tochter, das Gebet derer, die mich lieben.

Die Jungfrau. Mein geliebtester Jesu! wer wird mir diese deine Liebe geben, die mein irdisches Herz bekehre, und mein träges Gemüth aufmuntere, und meine Lauigkeit mit dem Eifer der Liebe entzünde.

III.

Die Liebe JEsu muß durch das Gebet erhalten werden.

Der Herr. Meine Tochter! es ist meine Liebe eine aus den größten Gnaden, so ich dir geben kann. Eine Gnade aber, und eine solche Gnade mußt du begehren, du mußt anklopfen, du mußt beständig darnach seufzen, und du wirst schmerzhafte Reue über deine Sünden, ein festes Vorhaben meine Gebote zu halten, und dich selbst zu verläugnen, haben; dieß alles wird dir durch das Gebet gegeben. Der Fortgang meiner Liebe ist eine beständige Verharrung in deinem Vorhaben, und eine beständige Uebung und Nachfolgung meiner Tugenden. Diese Uebung kannst du erwerben theils durch heilige Seufzer, theils durch stete Betrachtung meines Lebens, meines bittern Leidens und Sterbens, und alles dessen, was dich zu meiner Liebe kann antreiben.

Du wirst mich lieben, wenn du immerdar zu Gemüth führest, und betrachtest, wer ich bin, was ich dir zu lieb gethan und gelitten habe, welch große Gnaden ich dir alle Stunden und Augenblicke erweise, und welch herrliche Belohnung ich dir im Himmel vorbereite. Durch das heilige Gebet wirst du mir Dank sagen, durch das heilige Gebet wirst du mich vor meinen Augen demüthigen, durch das heilige Gebet wirst du in meiner Gegenwart wandeln und aufmerksam seyn, nichts zu denken, zu thun, oder anzufangen, was mir mißfallen kann. Durch das Gebet wirst du

mir dein Thun und Lassen aufopfern, welches Zeichen sind, daß du mich liebest.

So ist es denn nothwendig, daß du durch das Gebet meine Liebe erwerbest. Sieh, wie du dich bisher verhalten hast. Wie viele Jahre, wie viele Tage und Stunden hast du in der Eitelkeit, in unnützem Gerede, in üppigen Unterhaltungen und Freuden zugebracht, die du dem Gebete und innerlichen Leben hättest geben, und dadurch meine Liebe vermehren können.

Die Jungfrau. Ach mein JEsu! mein Leben und meine Glückseligkeit! ich bekenne meine Thorheit, und schätze mich unwürdig aller Deiner Liebe und Würdigkeit; aber voll des Vertrauens auf Deine unermeßliche Geduld und Barmherzigkeit kehre ich mich zu Dir, und werfe mich zu Deinen Füßen mit der Dich liebenden Büßerin; und will stets dem heiligen Gebete mit größerm Fleiße obliegen, damit ich Deiner Liebe genieße.

IV.

Gebet, um das Herz von der Eitelkeit abzuwenden, und JEsu Liebe in demselben zu wecken.

Ach mein JEsu! was trachte ich nach schnöden Freuden, nach einem vergänglichen Glücke, nach kurzen und leeren Vergnügungen, die ich bei den Geschöpfen finde; und verlasse Dich, den Sohn Gottes, der Du mich so inniglich liebest, und der Du allein hier und jenseits Vergnügen verschaffen kannst. Wann werde ich doch einmal meine Bande brechen, und mich empor schwingen zu Dir meinem göttlichen Liebhaber; der Du mir rufest,

der Du mich einladest, und mit Schmerzen auf mich wartest.

Ich habe schon, o mein Gott und mein Heiland! so viele Zeit in der Eitelkeit verloren, und weis nicht, ob ich noch Morgen leben werde. Wenn ich dann ohne Deine Liebe, o mein JEsu! sterben müßte, wie würde es mir ergehen? sollte ich dann wegen eines Augenblicks, den ich hier auf Erden zu leben habe, und den ich, Dich zu lieben nicht sollte angewendet haben, eine ganze Ewigkeit ohne Dich leben, und in der höchsten Pein mit allen gottlosen Menschen und Engeln dich ewig hassen, wegen einer augenblicklichen Freude und wegen eines vergänglichen Vergnügens sollte ich Dich mein Gott und Alles, und mit dir ewige Güter verlieren, und einen ewigen Fluch mir auf den Hals laden!

Ach mein barmherziger Jesu! sieh mein Herz wendet sich zu Dir: mein Herz seufzet nach Dir, mein Herz verlanget Dich allein zu lieben. Besitze es, o höchstes Gut! erfülle es, o ewige Glückseligkeit! nimm es ein, o unaussprechliche Schönheit! daß ich Dich alle Augenblicke meines sterblichen Lebens auf das vollkommenste liebe, und Deiner in dem Himmel ewig genieße. Amen.

V.

Gebet, die Berufspflichten einer Jungfrau und alle Tugenden zu lieben und zu üben.

Mein Gott! ich glaube an Dich: ich hoffe auf Dich, und liebe Dich; es ist mir leid, daß ich Dich durch meine vielfältige Sünden und Eitelkeiten beleidiget habe. Ich bitte, du wollest meinen

Glauben stärken, meine Hoffnung versichern, meine Liebe noch vollkommener, und meine Reue noch größer machen. Ich bete Dich an, o großer Gott! als meinen allmächtigen Schöpfer: ich verlange nach Dir als nach meinem letzten Ziel und Ende: ich danke Dir als meinem höchsten Gutthäter, und setze auf Dich all' mein Vertrauen, als auf meinen allerliebsten Vater. Durch Deinen Geist regiere mich, o unendliches Wesen! Durch Deine Gnade heilige mich, durch Deine Barmherzigkeit tröste mich, durch Deine Allmacht bewahre mich. Dir, mein Gott! opfere ich auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, mein Thun und Lassen, mein Kreuz und Leiden. Gib, daß ich stets an Dich gedenke, von Dir und mit mir rede, nach Deinem heiligen Willen mich richte, und Dir zu gefallen suche. Mein Gott und Vater! ich will alles, was Du willst: In Deinem heiligen Willen ergebe ich mich für alle Zeit meines Lebens. O ewige Klarheit! erleuchte meinen Verstand, daß ich Dich und Deinen eingebornen Sohn JEsum Christum erkenne; entzünde meinen Willen, daß ich dich und JEsum liebe; daß ich mich hasse, und die schnöde und falsche Welt beständig verachte.

Verleide mir die weltlichen Freuden! o Du Ursprung der ewigen und wahren Freuden! stärke mich in meinen Anfechtungen, muntere mich auf in meiner Zerschlagenheit. Gib mir, o unendliche Gütigkeit! ein lehrsames Gemüth, einen demüthigen Geist, einen unterthänigen Gehorsam, eine unüberwindliche Geduld und Sanftmüthigkeit. Mache, o mein Gott und Alles! daß ich die Einsamkeit liebe, mein Fleisch kasteie, meine Sinnlichkeit ab-

tödte, den Vorwitz einhalte, der Zunge einen Zaum anlege, meine böse Neigungen bezwinge, meinen lebhaften Gemüths-Neigungen widerstehe, und die englische Tugend der Reinigkeit mit allem Fleiße bewahre.

Gib mir, o ewige Gütigkeit! in Deinem Dienste eine inbrünstige Andacht, einen bescheidenen Eifer gegen meinen Nächsten, auf mich selbst eine genaue Aufsicht uud Wachsamkeit, und eine allezeit aufrichtige Meinung und Beflissenheit in meinen Geschäften. Daß ich, o mein Herr und mein Gott! stets betrachte die ungewisse Stunde des Todes, die strenge Rechenschaft meines Lebens, die entsetzliche Pein der Verdammten, und die ewige Belohnung Deiner Auserwählten immer vor Augen habe. Und endlich daß ich Deines heiligen Angesichtes in dem Himmel genieße, durch JEsum Christum deinen eingebornen Sohn, meinen mildesten Erlöser. Amen.

Zweiter Theil.

Ueber die täglichen, geistlichen und weltlichen Beschäftigungen einer Jungfrau.

Erstes Capitel.

Vom nützlichen Gebrauch der Zeit.

I.

Eine Jungfrau soll jeden Augenblick zur Ehre Gottes und zu ihrem Seelenheil anwenden.

Der Herr. Meine Tochter! du bist deßwegen auf der Welt; damit du mir dienest, und durch ein heiliges Leben die ewige Seligkeit erlangest. Zu diesem Ziel und Ende mußt du die Zeit wohl anwenden, so ich dir gebe. Diese Zeit ist kurz, und die darauf folgende Ewigkeit ist unermessen; und wann der Tod kömmt, und du in das Land der Finsterniß abreisest, kannst du nicht mehr arbeiten; du kannst dir selbst nicht mehr helfen; sondern du wirst mir eine genaue Rechenschaft vom Gebrauche der Zeit geben müssen, die alsdann vor deinen Augen wird verschwunden seyn. Laß darum keinen Augenblick ohne Nutzen vorbei gehen.

Bedenke, daß eine kurze Mühe einen ewigen Lohn verdienet, und daß du diesen Lohn alle Augenblicke vermehren kannst. Sieh, wie die Weltmenschen früh und spat beflissen sind, einen vergänglichen Gewinn zu erhaschen. Eine Magd

dienet einer Herrin um geringen Liedlohn; solltest du um eine ewige Krone zu erwerben zu träge sein, und die kostbare Zeit; die eine solche Belohnung auswirket, leer vorbei gehen lassen.

Wie reuet es die im Fegfeuer leidende Seelen, daß sie die Zeit nicht besser angewendet, und mit so geringer Mühe ihre Schulden nicht haben ausgelöschet, die sie jetzt in der größten Qual bis auf den letzten Heller bezahlen müssen. Wie rasen und toben die Verdammten, sehend, daß sie die Tage ihres Heils verscherzet, und zum ewigen Verderben haben angewendet, was ihnen zum ewigen Leben hätte dienen sollen. Erkenne nun die große Gnade, welche ich dir erweise; da ich dir auch nur eine Stunde lang dein Leben friste; und sieh, wie thöricht du bist: da du diese Güte mißbrauchtest, und so viele Tage und Stunden in der Eitelkeit zubringest. Laß die üppigen Töchter in Müßigang und in unnützen Sachen die Zeit zubringen, und am Tage des Gerichts ihre Thorheit büßen; du aber als eine weise Jungfrau gebrauche dich des köstlichen Schatzes der Zeit, um den Himmel zu erkaufen.

Ich habe drei und dreißig Jahre gelebt, und alle Augenblicke zur Ehre meines Vaters und zum Heile deiner Seele angewendet, und dir ein Beispiel gegeben, auf daß du mir nachfolgest. Wie könntest du die liebe Tochter meiner jungfräulichen Mutter seyn, welche drei und sechzig Jahre mir jederzeit gedienet, und alle Tage und Stunden im Gebete, in der Arbeit, und andern standesmäßigen Verichtungen nach meinem göttlichen Willen mit größter Emsigkeit zugebracht hat.

Bist du nicht schuldig, aus ganzem Herzen

und aus allen Kräften deiner Seele deinen Gott zu lieben? Wo ist dann die Liebe, wenn du meiner vergessend in der Lauigkeit und Trägheit den besten Theil deines Alters verlierest?

Die Jungfrau. Mein Gott und mein Heiland! wie groß ist Deine Gütigkeit, und wie langwierig Deine Geduld; da Du schon viele Jahre auf meine Bekehrung wartest? Wann werde ich denn einmal anfangen, Dir zu dienen! und warum fange ich nicht heute an, Dich zu lieben? So will ich dann am heutigen Tage, ja in dieser Stunde, in diesem Augenblicke einen Anfang machen. Erbarme Dich meiner, o du Liebhaber meiner Seele! und lehre mich, wie ich von nun an bis an das letzte Ziel meines Lebens die Zeit wohl anwenden möge.

II.

Von den verschiedenen Uebungen des Tages, und auf welche Weise sie verrichtet werden müssen.

Der Herr. Meine Tochter! ich begehre nicht von dir, daß du in strengen Bußwerken, in harter Arbeit, in stetem Hunger und Durste, in großer Hitze und Kälte, in Wüsteneien und Einöden den Tag zubringest; du könntest deine Schwachheit, deine Standespflichten, und andere dergleichen Beschwerden vorwenden. Das Beispiel so vieler heiligen Jungfrauen, die ich zu solchen Sachen berufen habe, soll dich nicht kleinmüthig machen. Du hast nur drei Sachen zu beobachten; dieses sind deine gewöhnliche Andachten und geistliche Uebungen, deine Hausarbeit und nothwendigen Geschäfte, und was die Abwartung und Sorge

deines Leibes anbetrifft. Und wenn du die drei Stücke also verrichtest, wie ich es von dir verlange, so hast du den ganzen Tag wohl angewendet. Und wie ein Tag ist, ebenso ist auch die Woche, so ist das ganze Jahr, und folglich das ganze Leben.

Die Jungfrau. Wie soll ich mich denn darin verhalten, daß ich Dir dadurch gefallen möge, mein göttlicher Lehrmeister!

Der Herr. Dein Gebet und geistliche Uebungen verrichte mit innerlichem Geiste, und aufmerksamen Gemüthe, und entferne, so viel es dir möglich ist, die weltliche Gedanken und Zerstreuungen des Herzens.

Deine Arbeit und Hausgeschäfte verrichte mit Fleiß und Sittsamkeit, und hüte dich vor Verdruß und Unwillen. Was aber die nothwendige Sorge des Leibes betrifft, z. B. der Schlaf, Speise und Trank, wie selbst unschuldige Vergnügungen sollst du nie die Mäßigkeit und Nothdurft überschreiten. In allem aber sollst du ein reines Herz und gute Meinung beitragen, dann wirst du den ganzen Tag nützlich zubringen, und alle Stunden und Augenblicke deine Krone im Himmel vermehren.

III.

Sowohl die geistlichen als weltlichen Verrichtungen müssen durch eine gute Meinung geheiliget und verdienstlich gemacht werden.

Der Herr. Meine Tochter! Von den vier und zwanzig Stunden des Tags wie wenig gibst du dem Gebete und andern heiligen Uebun-

gen, die von sich selbst gut und verdienstlich sind. Alle übrige Zeit geht vorbei im Schlafen, im Essen und Trinken, im Arbeiten, und dergleichen andern Geschäften, welche auch von den Heiden und Ungläubigen verrichtet werden, und die an sich selbst weder gut noch böse sind, und von welchen du keinen Lohn im Himmel zu hoffen hast, es sei dann, daß du sie durch eine gute Meinung heiligest und verdienstlich machest. Diese gute Meinung ist gleichsam das Auge der Seele.

Die ganze Nacht hatten meine Jünger auf dem Meere gearbeitet, und nichts gefangen; da sie aber in meinem Namen das Netz auswarfen, fingen sie eine große Menge der Fische. Wie viele armselige Menschen fahren herum in der Nacht dieses sterblichen Lebens, die in vieler Mühe und Arbeit, in vielen Sorgen und Unannehmlichkeiten ihre Tage zubringen, und nach einem schlechten Gewinne, oder nach einem menschlichen Lobe, oder nach einem kurzen Glücke trachten; die da schlafen in der Ruhe, und in dem süßen Genusse ihrer zeitlichen Güter. Diese alle werden nichts in den Händen finden, da der Tag der Ewigkeit anbrechen wird; da ihre Absicht nicht auf mich, sondern auf ihren Vortheil gerichtet ist.

Die Jungfrau. Wie soll ich dann, mein liebster Heiland! mein Thun und Lassen auf Dich verichten; und was ist diese gute Meinung, wodurch ich Dir in meinen Geschäften gefallen, und meine ewige Belohnung vermehren kann.

Der Herr. Alles, was du thust, es sei in Worten, oder in dem Werke, das thu in meinem Namen, und weil ich es von dir verlange. Suche nicht in reiner Mühe und Arbeit bloß die

Menschen zu befriedigen, oder ein Lob bei denselben, und einen zeitlichen Gewinn zu erhaschen sondern mir zu gefallen, und einen bessern Lohn in dem Himmel zu erwerben. Und wenn du unter der Aufsicht deiner Eltern, oder einer Herrschaft, oder geistlichen Obrigkeit bist; so gedenke, daß ich in ihrer Person dir befehle, und verichte, was dir befohlen wird mit Geduld und Sitisamkeit, ohne Murren und Wiedersprechen, in der Meinung, mir dadurch zu gefallen, und meinen Willen zu vollziehen. Auch deine leibliche Nothdurft, das Schlafen, das Essen und Trinken, wie auch deine unschuldige Unterhaltungen, welcher du dich zur Erholung deiner Kräfte bedienest, sollst du mir aufopfern, und zu meiner Ehre verrichten.

Und obwohl dein Gebet, deine gute Werke deine Andachten und geistliche Uebungen von sich selbst gut und verdienstlich sind, so pflegt doch manchmal ein menschliches Ansehen und heimliches Wohlgefallen, oder eine andere verkehrte Meinung einzuschleichen, welche diese Werke verderbet, unfruchtbar und zuweilen sträflich machet. Demnach sollst du auch in diesen Werken eine gute Meinnng erwecken, nnd nichts anders als meine Ehre und deine Schuldigkeit vor Augen haben. Du sollst dieselbe vor den Augen der Menschen verbergen, und wenn es nicht seyn kann, allem menschlichen Ansehen und eigenem Ruhme entsagen. Wie hast du dich bisher in einer so wichtigen Sache verhalten?

Die Jungfrau. Was kann ich sagen vor Dir. o Du Erforscher meines Gewissens, und meiner verborgensten Gedanken, als daß ich zu meiner größten Beschämung bekennen muß, daß

ich die Zeit übel angewendet und durch meine leichtsinnige Unbehutsamkeit und eitle Absichten unendliche Schätze der Verdienste verscherzet habe. Ach was könnte ich Dir vorweisen, wenn ich jetzt sterben müßte! mit so vielen Gnaden, die ich in den Wind aeschlagen, habe ich nichts als einen leeren Dunst gesammelt; und Du mein Gott und mein Leben! bist so gütig und gibst mir noch Gelegenheit, meinen Fehler zu verbessern. So soll es dann seyn, mein allergütigster Gott! ich will sofort all mein Thun und Lassen Dir aufopfern, und nichts anders als Dein göttliches Wohlgefallen beobachten; hoffend, Du werdest mein gutes Vorhaben mit gnädigen Augen ansehen.

IV.

Art und Weise, eine gute Meinung in sich zu erwecken, und seine Handlungen Gott aufzuopfern.

Der Herr. Meine Tochter! Du kannst deine Gedanken, deine Worte und Werke, dein Kreuz und Leiden mir oder meinem himmlischen Vater aufopfern; wenn du sie meinem himmlischen Vater aufopferest, vereinige sie mit dem, was ich in gleicher Angelegenheit gethan oder gelitten habe, und sprich: Mein Gott! zu Deiner Ehre will ich dieses thun oder leiden; und bitte Dich, Du wollest es mit dem vereinigen, was mein allerliebster Erlöser, Dein eingeborner Sohn auf Erden gethan oder gelitten hat. Auch dein Gebet sollst du mit dem meinigen vereinbaren. Wenn du aber mir besonders deine Werke aufopferst, sprich: Mein Gott und Heiland! um Dir meine Liebe zu erzeigen, thu ich dieses, oder leide ich es; weil es

Dein göttlicher Wille ist; oder: in Deinem Namen verrichte ich diese Arbeit u. s. w., Dir zu Liebe gebe ich dieses Almosen u. s. w. unternehme ich dieses Werk u. s. w.

Erwecke diese gute Meinung insbesondere über all dein Thun uud Lassen, Kreuz und Leiden wenn du in der Frühe dein Gebet verrichtest. Diese gute Meinung wiederhole und erneuere zwei oder dreimal des Tages oder öfters. Darnach erwecke sie insbesondere bei jedem guten Werke oder bei deinen täglichen Verrichtungen und Widerwärtigkeiten, und laß nichts vorüber gehen, außer du habest eine gute Meinung erwecket; die allerverächtlichste Arbeit wird durch diese gute Meinung werther, als Gold und Edelsteine, und verdienet die himmlischen Freuden.

Damit ich aber dein Opfer annehme, und dich deßwegen im Himmel belohne, fordere ich von dir zwei Bedingungen. Die erste ist: daß die Sache, welche du mir aufopferst, meinem Willen nicht zuwieder ist. Die zweite: daß du im Stande der Gnaden seist.

V.

Was Gott in guter Meinung geopfert wird, muß mit Seinem göttlichen Willen übereinstimmen.

Der Herr. Meine Tochter! die welche den Willen meines himmlischen Vaters erfüllen, werden in das Himmelreich eingehen. So wird nicht nur eine gute Meiuung von dir erfordert, sondern es muß die Sache, welche durch eine gute Meinung verrichtet wird, dem göttlichen Willen gleichförmig seyn.

Die Jungfrau. Wie kann ich erkennen, daß eine Sache Dir wohlgefällig und Deinem göttlichen Willen gemäß ist, mein allerliebster Gott und Heiland!

Der Herr. Meine Tochter! Alles, was dich der Glauben lehret, was dein Stand von dir erfordert, und was der Vernunft nicht zuwider ist, kann durch eine gute Meinung geheiliget und verdienstlich werden; wenn du sie mit möglichstem Fleiße, mit Bescheidenheit und zu rechter Zeit verrichtest. Der Glaube lehret dich, daß du meine heiligen Gebote hältst, daß du dich verläugnest, daß du gehorsam seist deinen weltlichen und geistlichen Vorgesetzten. Thu das in der Meinung, um dadurch deinem Gott zu gefallen, so thust du wohl.

Du hast gewisse Geschäfte, Obliegenheiten und Amts-Verwaltungen, die dein Stand und Beruf von dir erfordert sowohl in zeitlichen als geistlichen Werken; verrichte sie in der Meinung, um dadurch deinen Gott zu ehren, und seinen Willen zu vollziehen, so thust du wohl.

Die Vernunft will, daß du deinen Leib pflegest, deine Kräfte erhältst, und zu diesem Ende die Mittel dazu gebrauchest, die meine Vorsicht verordnet hat: Thu das in der Meinung, um dadurch mir zu dienen, so thust du wohl. Wenn du aber solche Sachen deinem Gott zu lieb verrichtest, wende solchen Fleiß an, den ein so großer Herr von dir fordert.

Sei behutsam und bescheiden, besonders in den Uebungen der geistlichen Sachen, und thu nicht mehr, als was ein geistreicher und bescheidener Seelsorger dir zu thun rathet; ein unzeiti-

ger und unbescheidener Eifer ist mir nicht angenehm, und kann dir an Leib und Seele großen Schaden zufügen. Thu alles zu seiner Zeit, sei nicht unbeständig und leichtsinnig, und laß dich von einer vorfallenden Beschwerde oder Verdrüßlichkeit von dem, was du mir zu Gefallen angefangen hast, nicht abwendig machen.

VI.

Um durch eine gut gefaßte Meinung ein Werk verdienstlich zu machen, muß man im Stande der Gnade Gottes seyn.

Der Herr. Meine Tochter! wie gut und lobenswürdig immer deine Worte sind, und wie aufrichtig deine gute Meinung seyn mag, so kannst du doch dadurch keinen Lohn im Himmel hoffen, wenn du dieselbe in meiner Ungnade und im Stande einer schweren Sünde verrichtest. Ich und mein lebendig machender Geist können mit der Sünde nicht in deinem Herzen wohnen. Ich bin das Licht, und die Sünde ist die Finsterniß, welche nicht beisammen seyn können. Wenn du durch die Liebe mit mir nicht vereiniget bist, gleichst du einer Rebe, die vom Weinstocke abgeschnitten, verdorret, und in das Feuer geworfen wird. Du bist todt, so lange du das Leben der Seele nicht hast, welches meine heiligmachende Gnade ist. Ein todter Baum aber kann keine Früchte bringen. Ja auch alle gute Werke, die du in dem Stande der Gnade gesammelt hast, werden durch die darauf folgende Sünde getödtet, und kommen vor mir in ewige Vergessenheit, es sei denn, daß du wieder Buße thust. So flieh dann vor der Sünde

gleichwie vor einer giftigen Schlange, die alles mit ihrem Gifte anstecket. Und wenn dir dein Gewissen eine schwere Sünde vorhält, verweile keinen Augenblick, dieselbe zu beweinen, und mit reumüthigem Herzen zu bekennen. Und wenn du dir auch schon keiner schweren Sünde bewußt bist, erwecke doch alle Tage eine kindliche Reue und Leid, damit dir deine unbewußten Sünden nachgelassen werden.

Zweites Capitel.

Von dem Morgengebet der Jungfrauen.

I.

Eine Jungfrau muß täglich ein Morgengebet verrichten.

Der Herr. Meine Tochter! es ist deine Schuldigkeit, daß du vom Schlafe erwachend deine erste Gedanken zu mir richtest, und mir dein Herz schenkest, der ich dich die Nacht hindurch erhalten habe, und dir noch Zeit gebe, um für das Heil deiner Seele zu arbeiten.

Gedenke, daß du vielleicht den letzten Tag deines Lebens erreicht hast. Du weißt weder den Tag noch die Stunde, zu welcher ich kommen werde, um von dir eine genaue Rechenschaft zu fordern.

Wenn du Morgens in deinem Kämmerlein, in der Stille und Einsamkeit meiner vergißt, wie wirst du an mich denken, da du von Hausarbeit und den obliegenden Geschäften überhäuft bist, und das Getümmel der weltlichen Sorgen dein

Gemüthe zerstreuet? Bete dann in aller Frühe. Du hast viele Feinde, wider welche du streiten mußt; nimm daher die Waffen des heiligen Gebetes zur Hand. Du kannst in eine Versuchung gerathen, der du ohne besondere Gnade nicht widerstehen würdest; bitte daher, daß ich dich nicht fallen lasse.

Ich habe dir einen himmlischen Fürsten zum Schutzherren gegeben, der immer an deiner Seite ist, was machst du ihm für eine Freude? wenn er dich in aller Frühe mit Gott beschäftiget sieht, und dein Gebet vor den Thron Gottes bringen kann.

Welchen großen Schatz der Gnaden kannst du durch deine Mühe und Arbeit, durch deine Geschäfte und vorhabende Angelegenheiten an diesem Tage sammeln, wenn du in der Frühe durch eine gute Meinung dein Herz zu Gott erhebest, und ihm aufopferst, was andere ihre Pflicht vergessende Jungfrauen ohne Hoffnung der ewigen Belohnung thun und verrichten müssen. Mache es dann nicht wie eine Magd, die eines schnöden Liedlohns wegen ohne Gebet von der Ruhe zur Arbeit lauft; noch wie ein eitles Weltkind, daß die köstliche Morgenzeit im Schlafen oder vor dem Spiegel mit Auszierung des Leibes vertändelt, der den Würmern und vielleicht den höllischen Flammen zur Speise dienen muß; sondern suche die Schönheit der Seele.

Die Jungfrau. Mildester Heiland! verzeihe mir meine bisher geübte Trägheit. Ich nehme mir vor, das Morgengebet nie mehr zu unterlassen, sondern mit möglichster Andacht und Aufmerksamkeit zu verrichten.

Der Herr. Wenn du erwachest, erhebe sogleich deine Gedanken gegen Himmel; schlage die gehabten Träume und leeren Einbildungen, wie auch die vorhabenden Geschäfte, aus dem Sinne, und verweile dich nicht, zu bestimmter Stunde aufzustehen. Lege deine Kleider in aller Zucht und Ehrbarkeit an; während dieser Zeit unterhalte dich in guten Gedanken oder mündlichem Gebete; laß dich vor Niemand sehen, außer du bist ehrbar angezogen. Knie nieder vor meiner Gegenwart, und sprich mit aufgehobenen Händen:

II.

Morgengebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! Der Du hier und an allen Orten zugegen bist, ich bete Dich an mit tiefster Demuth, ich sage Dir Dank, allerheiligste Dreifaltigkeit, daß Du mich Unwürdigen diese Nacht erhalten; ich glaube an Dich, unendliches und unbegreifliches Wesen! ich hoffe auf Dich unermessene Gütigkeit! ich liebe Dich, vollkommenste Schönheit!

O mein Gott! sei immer vor meinen Augen und in meinem Herzen. Gib, daß ich mich in Allem nach Deinem heiligen Willen richte, und laß mich eher sterben, als Dich beleidigen.

Himmlischer Vater! durch JEsum Christum Deinen allerliebsten Sohn opfere ich Dir auf all' mein Thun und Lassen, mein Kreuz und Leiden, meine Worte und Werke, und alle Begierden und Regungen meines Herzens.

JEsu mein Erlöser, mein Gott und Heiland! in Dein heiliges Herz befehle ich mich, Deiner

Liebe ergebe ich mich. Du bist mein Leben und meine Seligkeit.

Heiliger Geist! erleuchte mich; stärke mich, regiere mich durch deine heilige Einsprechung und gib mir die Liebe JEsu Christi.

O heilige Jungfrau und Mutter Gottes: ohne Erbsünde empfangen, sei meine Mutter und Fürsprecherin! Laß dir meinen Leib und meine Seele befohlen sein.

Heiliger Schutzengel! leite und führe mich; alle heilige Jungfrauen bittet für mich.

Bete ein Vater unser, ein Ave MAria, und den Glauben, und nimm dir vor, folgende Stücke an selbem Tage zu halten:

1. Wider eine Untugend zu streiten, und die Tugend zu üben, die jener zuwider ist.

2. Jene Sünden besonders zu meiden, die du den Tag zuvor begangen hast.

3. Die Gesellschaft und Gelegenheit zu meiden in der du gewöhnlich deinen Gott beleidigest, oder dein Gemüth zu viel zerstreuest.

4. In der Einsamkeit zu bleiben, so viel es dein Stand zuläßt, und den Müßigang zu fliehen.

5. Etlichemal im Tage deine gute Meinung zu erneuern, und dein Thun und Lassen Gott aufopfern. So kannst du in kurzer Zeit zu großer Heiligkeit gelangen.

Drittes Capitel.

Kurze herzerhebende Betrachtungen,

deren sich gottesfürchtige Jungfrauen, nach dem Morgengebet zu Haus, oder in der Kirche jeden Tag bedienen können.

Vorbericht.

Der Gebrauch frommer Seelen, wie auch die Vernunft und Erfahrung neben der Lehre aller geistlichen Väter geben genugsam zu verstehen, wie nützlich es sei, daß eine Jungfrau, die nach einem heiligen Leben strebt, sich dem innerlichen Gebete, oder dem Betrachten ergebe. Es finden zwar gottselige Seelen in diesem Gebetbuche die anmuthigsten und nützlichsten Betrachtungen, die zu einem heiligen Leben den Weg öffnen. Damit aber dieser öftere Gebrauch nicht etwa einen Eckel verursache, hat man folgende Betrachtungen für alle Tage in der Woche den Jungfrauen zur besondern Rücksicht verfaßt, und verschiedene Andachten, auch von der heiligen Kirche bewährte Litaneien mit eingeführt. Es braucht nichts anders, als daß man diese Betrachtungen mit bedachtsamer Aufmerksamkeit überlese, und das Herz mit Gott reden lasse.

I.

Am Sonntag.

Betrachtung über die allerheiligste Dreifaltigkeit.

O allerheiligste Dreifaltigkeit! unzertheilte Einigkeit, ewige Gottheit! wie unerforschlich ist

die Höhe Deiner Weisheit und Wissenschaft! wie unbegreiflich sind Deine Urtheile, und wie unerdenklich sind Deine Wege. Ach daß meine Seele Dich allezeit lobe, anbete, und aus allen Kräften liebe.

Alles, was lebt und schwebt, das auf Erden, und in dem Himmel ist, ist das Werk Deiner Allmacht, die Erfindung Deiner Weisheit, das Lob Deiner ewigen Majestät. Von Ewigkeit her, hast Du meiner gedacht, Du hast mich, o unbegreifliche Vorsehung aus dem Nichts geschaffen.

Du hast mich vor vielen Tausenden auserlesen, damit ich heilig und unbefleckt vor Dir wandle, o unbegreifliche Heiligkeit! Du hast mich, o ewige Allmacht! erschaffen, und im Mutterleibe gestaltet, wie habe ich Dir dann gedient, o Du mein höchstes Gut! wo ist meine Dankbarkeit, wo ist meine Liebe?

Du hast mir einen Verstand gegeben, damit ich Dich erkenne, o unerdenkliche Wesenheit! Du hast mir ein Herz gegeben, damit ich Dich liebe, unübertreffliche Schönheit! von Dir habe ich alle Kräfte meiner Seele, damit ich sie zu Deinem Lob anwende. Ach warum habe ich mich von der schnöden Eitelkeit verblenden lassen, und Dich nicht erkannt, o einige Wahrheit! warum habe ich die Geschöpfe geliebt, die nichts sind, und Dich, den Schöpfer verachtet, der Du alles bist; warum habe ich getrachtet nach dem, was vor meinen Augen verschwindet, und Deiner vergessen, der Du das unendliche Leben bist.

O ewiges Licht! erleuchte meine Blindheit! liebwertheste Gütigkeit, kehre zu Dir meine Begierden, und laß mich Dich lieben.

Wenn ich Dich liebe, o großer wunderbarlicher Gott! so besitze ich Dich: Und wenn ich Dich besitze, so besitze ich alles; denn in Dir und aus Dir ist alles, was gut ist. Der aber Dich nicht besitzet, der ist in der größten Armuth, sollte er auch alle Schätze der Welt besitzen. Denn alles verschwindet und vergeht wie der Schatten: Du aber, o Gott der Majestät! bist allein unsterblich und Dein Reich währet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wie darf ich armseliger und verächtlicher Erdwurm Dich einen so großen Gott beleidigen, und welche Strafe habe ich nicht schon verdient, wegen meiner wider Dich geübten Bosheit! Sieh an, o unerschöpfliche Barmherzigkeit! sieh an mein betrübtes Herz, welches da voll des Vertrauens auf Deine unendliche Gütigkeit sich zu Dir kehret, und nunmehr Dich zu lieben und Dir zu dienen verlanget. Verachte nicht meine Armseligkeit, sondern erhöre mich durch JEsum Christum.

Heilige Jungfrau, meine liebste Mutter und Fürsprecherin! Du bist die liebste Tochter des himmlischen Vaters, die wertheste Mutter Seines eingebornen Sohnes, die auserlesene Braut des heiligen Geistes; daß ich durch Deine Fürbitte meinen Gott liebe.

II.

Litanei von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!

Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit,
O Einheit der Natur,
O Dreiheit in den Personen,
O einzige Macht und Herrlichkeit,
O Vater ungeboren,
O eingeborner Sohn,
O heiliger Geist, der Du vom Vater und vom Sohn ausgehst,
O heilige Dreifaltigkeit, die Du alle Dinge erschaffest und regierest,
O unermeßliche Macht des Vaters,
O unbegreifliche Weisheit des Sohnes,
O unendliche Güte des heiligen Geistes,
O einzige Gottheit in drei Personen,
O Herr der Heerschaaren, Dem die seligen Geister unaufhörlich: heilig, heilig, heilig singen,
O heiliger, o starker, o unsterblicher Gott,
O unsterblicher König aller Zeiten, in Dem wir leben, sind und seyn werden,
O wunderbarer Gott und Herr aller Dinge,

} Erbarme Dich unser!

Sei uns gnädig, verschone unser, o heiligste Dreifaltigkeit!

Sei uns gnädig, erhöre uns, allerheiligste Dreifaltigkeit!

Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr!

Von aller Sünde, erlöse uns, o Herr!

Von deinem Zorne, erlöse uns, o Herr!

Vom gähen und unvorgesehenen Tode, erlöse uns, o Herr!

Von den heimlichen Nachstellungen des Satans,
Vom Zorne, Haß, und allem bösen Willen,
Vom Geiste der Unreinigkeit,
Vom Blitz und Ungewitter,
Vom ewigen Tode,
Durch die Stärke Deiner Allmacht,
Durch die Tiefe Deiner göttlichen Weisheit,
Durch die Süßigkeit Deiner Güte,
Durch die Fülle Deiner Barmherzigkeit,
Durch Deine unübertreffliche Herrlichkeit,
} Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns, o Herr!

Daß wir Deinen Namen preisen und ehren mögen, wir bitten Dich, erhöre uns, o Herr!

Daß wir Dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen mögen, wir bitten Dich, erhöre uns, o Herr!

Daß wir Deinen Willen und Deine heiligen Gebote erfüllen mögen, wir bitten Dich, erhöre uns, o Herr!

Daß wir Dich von ganzem Herzen, und den Nächsten wie uns selbst lieben mögen, wir bitten Dich, erhöre uns, o Herr!

Daß wir des Angesichtes Deiner Herrlichkeit theilhaftig werden mögen, wir bitten Dich, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du Deinen Dienern verliehen hast, daß sie in Erkenntniß des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit erkennen, und in der Macht der Majestäst die Einigkeit anbeten mögen: Wir bitten, daß wir durch diesen starken Glauben wider alle Widerwärtigkeit zu jeder Zeit beschützet werden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

III.

Am Montag.

Betrachtung von dem heiligen Geist.

O heiliger Geist! der Du mit dem Vater und dem Sohne ein einiger ewiger Gott bist, der Du alles lebendig machest, und alles erneuerest; Erzeige an mir armer Sünderinn die Grösse Deiner Macht, Bekehre mich, erneuere mich, heilige mich.

Ohne Dich, o göttliches Licht! bin ich in der Finsterniß, so erleuchte mich; ohne Dich bin ichlau und kaltsinnig, erwärme mich, o Feuer der göttlichen Liebe! ohne Dich bin ich lauter Elend und Schwachheit; stärke mich, o Kraft Gottes! ohne Dich kann ich keinen einzigen guten Gedanken fassen, verleihe mir Deine Gnade, o unendliche Gütigkeit!

Welche Schätze der Gnaden hast Du, o freigebiger Gott! an mir undankbaren Sünderin angewendet; wie oft hast Du mich erleuchtet, innerlich angetrieben, ermahnet, und auf alle Weise

mein unempfindliches Herz zu erweichen gesuchet! und warum habe ich Dir nicht gefolget, o Du Gott meines Herzens! was kann ich anderes sagen, als daß Du Dich meiner erbarmest, und Deine Gnaden nur vermehrest, wenn Du siehst, daß sie den Sieg davon tragen.

Deßwegen bist Du wunderbar in Deiner Macht; weil Du aus einem Sünder einen Gerechten, und aus einem Sklaven des Teufels ein Kind Gottes machen kannst. Was verhindert Dich, o Du Gott der Liebe! daß Du an mir diese Wunder wirkest? Deine Gütigkeit wäre ja nicht so groß, wenn Du nur an den Frommen Deine Macht erzeigtest.

Ich begehre von Dir, o göttlicher Tröster! nichts anderes, als was Deinen Augen wohlgefällig ist, und was mir zugehört, nämlich die Gnaden JEsu, die Frucht Seiner Verdienste, die Schätze Seiner Liebe; sie sind mein, weil JEsus dieselbe für mich verdienet hat. Du nimmst sie aus dem Herzen JEsu; es ist für mich verwundet worden. JEsus hat mir versprochen, daß er Dich senden werde, daß Du mich lehren werdest alle Wahrheit, daß Du das Feuer der göttlichen Liebe in meinem Herzen anzünden werdest.

Als JEsus in dem Fluße Jordan ist getauft worden, hast Du Ihm Zeugniß gegeben, daß Er der eingeborne Sohn Gottes ist, von welchem Du, o Geist der Liebe! durch die ewige Liebe ausgehest, Deine Erleuchtung geht dahin, daß ich JEsum erkenne, und Deine Einsprechung, daß ich JEsum liebe. Du weißt, daß ich armseliges Geschöpf JEsum nicht lieben kann, wenn Du nicht

zu Hilfe kömmst; ja auch den Namen JEsu kann ich zu meinem Heil ohne Dich nicht aussprechen.

So komm denn, o Du Licht der Herzen! und reinige mein Herz von den Sünden und irdischen Begierden. Erneuere in mir den innerlichen Menschen nach dem Ebenbilde JEsu; damit auch Du, o süßester Schatz meiner Seele! bei und in mir wohnen mögest. Wo Du zugegen bist; da ist auch die Freude, der Friede, die Geduld, die Sanftmuth, die Gütigkeit, die Langmuth, der Glauben, die Mäßigkeit, die Liebe, die Keuschheit, und alle göttlichen Tugenden.

O unbefleckte Jungfrau! Gespons und lebendiger Tempel des heiligen Geistes! verleihe mir einen Theil von den Gnaden des heiligen Geistes, welche in vollem Maaße über dich sind ausgegossen worden.

IV.

Litanei vom heiligen Geist.

Herr; erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, ⎫
Gott Sohn, Erlöser der Welt, ⎪
Gott heiliger Geist, ⎪
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, ⎬ Erbarme Dich unser!
O Geist des Trostes, ⎪
O Geist der Weisheit und des Verstandes, ⎪
O Geist des Raths und der Stärke, ⎪
O Geist der Erkenntniß und Gottseligkeit, ⎭

O Geist der Furcht des Herrn,
O Geist des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe,
O Geist der Wahrheit,
O Geist der beständigen Freude und des Friedens,
O Geist der Geduld und der Sanftmuth,
O Geist der Gütigkeit,
O Geist der Mäßigkeit,
O Geist der Keuschheit,
O Geist der auserwählten Kinder Gottes,
O Regierer und Heiligmacher der Gläubigen,
O Erforscher der menschlichen Herzen,
O Schatzmeister und Ausspender aller himmlischen Gaben und Gnaden,
O Tröster aller Betrübten,
Du Freude der Engel,
Du Erleuchter der Patriarchen,
Du Begeisterer der Propheten,
Du Lehrer der Apostel,
Du Stärke und Sieg der Martyrer,
Du Trost der Beichtiger,
Du Reinigkeit der Jungfrauen,
Du Freude aller Heiligen,

} Erbarme Dich unser!

Sei uns gnädig, verschone uns, o heiliger Geist!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o heiliger Geist,
Sei uns gnädig, erlöse uns, o heiliger Geist!

Von aller Sünde,
Von allen Versuchungen und Nachstellungen des Teufels,
Von aller Vermessenheit und Verzweiflung,
Von Wiederstehung der erkannten Wahrheit,
Von Neid und Mißgunst,

} Erlöse uns, u. s. w.

Von einem verstockten und unbußfertigen Herzen,
Von aller Ketzerei und Irrthum,
Von dem Geiste der Unzucht,
Von aller Unreinigkeit des Leibs und der Seele,
Von aller Trägheit und Verdruß im Dienste Gottes,
Von unmäßiger Traurigkeit,
Von dem gähen und unversehenen Tode,
Durch Deine wunderbare Kraft, wodurch die Jungfrau MAria den Sohn Gottes empfangen,
Durch die Herabsteigung in Gestalt einer Taube über JEsum, als er getauft war,
Durch Deine Erscheinung in einer klaren Wolke da JEsus auf dem Berge Tabor verkläret war,
Durch Deine Ausgießung in Gestalt feuriger Zungen über die Jünger Christi,
Am Tage des Gerichts,

Erlöse uns, o heiliger Geist!

Daß Du unser verschonest, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du die Glieder der wahren Kirche durch Deine Gnade lebendig machen und heiligen wollest,
Daß Du alle Ketzereien ausrotten wollest,
Daß Du alle christliche Fürsten und Herren vereinigen. und in beständigem Frieden erhalten wollest,
Daß Du die katholische Kirche erhöhen, und vermehren wollest,
Daß Du alle Völker zur Erkenntniß und Einigkeit des wahren Glaubens bringen wollest,

Wir bitten Dich, u. s. w.

Daß Du uns mit Deiner wirksamen Gnade jederzeit vorkommen, begleiten, und nachkommen wollest,
Daß Du uns in der wahren Gottesfurcht erhalten wollest,
Daß Du uns die Gnade des Gebetes und der rechten Andacht mittheilen wollest,
Daß Du alle unsere Gedanken, Worte und Werke zu Deiner Ehre, und nach dem göttlichen Wohlgefallen richten und heiligen wollest,
Daß Du uns ein demüthiges Herz geben wollest,
Daß Du die Liebe der Armuth, Keuschheit und des Gehorsams in uns erwecken und vermehren wollest,
Daß Du uns Geduld und Sanftmuth einflößen wollest,
Daß Du unser Herz zur wahren Liebe und christlichen Barmherzigkeit neigen wollest,
Daß Du einen rechten Geist und ein reines Herz in uns erwecken wollest,
Daß Du uns in Kreuz und Leiden stärken wollest,
Daß Du unseren Herzen den wahren Frieden verleihen wollest,
Daß Du uns in Deiner Gnade befestigen wollest,
Daß Du uns auf den rechten Weg zum Lande der Lebendigen führen und leiten wollest,

Wir bitten Dich, erhöre uns, o heiliger Geist!

O heiliger Geist, Der Du von Ewigkeit her vom Vater und vom Sohne herabgekommen bist, wir bitten Dich, erhöre uns!

O heiliger Geist, Der Du von untheilbarer göttlicher Natur mit dem Vater und dem Sohne bist, wir bitten Dich, erhöre uns!

O heiliger Geist, Der Du dem Vater und dem Sohne in Ehre, Macht und Herrlichkeit gleich bist, wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gieße über uns aus den heiligen Geist!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, sende uns Deinen heiligen Geist!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, regiere uns durch Deinen heiligen Geist!

Gebet der Kirche.

O Gott! Der Du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast; verleihe uns die Gnade, daß wir durch Seine Einsprechung allezeit nach der Tugend streben, und uns Seines Trostes immer erfreuen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

V.

Am Dienstag.

Betrachtungen von dem heiligen Schutzengel und allen andern auserwählten Freunden Gottes.

O Gott der Barmherzigkeit! Der Du Deine dienstbaren Geister, welche Dir zu Tausenden aufwarten, zum Dienste der Menschen gesandt hast; auf daß ich Dir mit ihnen Dank sage, und mit diesen heiligen Engeln dich ewig lobe.

So liebest Du mich arme Sünderin, und

mein Heil ist Dir so angelegen, daß Du Deinen heiligen Engeln befohlen hast, daß sie mich auf allen meinen Wegen beschützen; Du willst, daß sie mich auf ihren Händen tragen, damit ich nicht vielleicht an einem Steine anstoße. Warum, o großer Gott! so viele Gütigkeit auf Deiner Seite, und auf der meinigen lauter Unempfindlichkeit, lauter Undank! wie oft habe ich Dich, o höchster Gutthäter! vor den Augen dieses getreuen Wegweisers beleidiget, und ihn dadurch betrübet. Er aber weicht nicht von mir weil er Deinen göttlichen Willen ansieht, und meine Seele für Dich zu gewinnen suchet.

Er selbst betrachtet, o Herr! Deine eigene Geduld und Langmüthigkeit, mit welcher Du auf meine Bekehrung wartest, und deßwegen beschützet er mich schon so lange Zeit.

Er sieht, o ewige Barmherzigkeit! daß Du mich liebest, daß Du Dich über meine Thorheit erbarmest; daß Du mir rufest, wenn ich mich von Dir entferne; daß Du mir aufhilfst, wenn ich gefallen bin. Er weiß, daß ich mit dem Blut JEsu Christi erkauft worden bin, und deßwegen liebet er mich.

Du bist der einzige, o mildester Vater! von dem alle diese Gnaden und Gutthaten herrühren. Sei immer gelobt und gebenedeit, o Du Gott der Gütigkeit!

Erzeige mir noch ferner Deine Barmherzigkeit, und gib, daß ich diesen himmlischen Führer anhöre und ehre.

Laß ihn für mich streiten in jedem Anlaufe meiner Feinde; und wenn JEsus Dein allerliebster Sohn mich am jüngsten Tage vom Grabe wird her-

ausrufen; so laß diesen heiligen Engel vor meinen Augen erscheinen, auf daß er mich meinem gnädigen Richter in das Thal Josaphat entgegen führe.

Heilige Jungfrau und Mutter Gottes! könnte ich meinem lieben Schutzengel eine solche Freude machen, gleichwie Du die um Dich herum stehenden himmlischen Geister erfreuet hast.

Und du, liebster Engel und Beschützer! gedenke nicht an das Böse, daß ich Unglückselige in deiner Gegenwart gethan habe, sondern an das, was ich im Himmel thun werde, um dir meine schuldige Erkenntniß zu erzeigen.

VI.

Betrachtung von den Heiligen Gottes.

O Gott und Erlöser meiner Seele! wie wunderbar bist Du in Deinen Heiligen, die Du auserlesen, berufen und durch wunderbare Wege und Mittel zu dem Himmel geführet hast; was sie besitzen, das hoffe ich auch zu erlangen; und was Du ihnen gegeben hast, das hast Du mir auch versprochen, wenn ich ihnen nachfolge.

Dein Wille ist, daß auch ich heilig werde; Dieses saget mir Deine unendliche Liebe, die Du mir liebster JEsu! von meinen ersten Jahren an erzeiget hast; dieß sagen mir die große und unzählbare Gnaden, welche ich von Dir empfangen, die kräftigen Mittel, so Du mir in die Hand gibst, die heilige Gedanken und Begierden, welche ich in meinem Herzen verspüre. Ich bin zwar ein schwacher Mensch, zu allem Bösen geneigt, vielen Versuchungen unterworfen, von vielen Feinden umgeben. Aber Deine Heiligen waren ja auch

Menschen, schwach wie ich, zum Bösen geneigt wie ich, versucht und angefochten wie ich; aber sie haben gestritten, sie haben überwunden, sie haben gesieget. Warum sollte ich nicht auch thun, was sie gethan haben? Du bist ja auch mein Gott, mein Heiland, mein letztes Ziel und Ende, und meine einzige Hoffnung! gleichwie Du ihr Gott, ihr Heiland, ihr letztes Ziel und Ende, und ihre einzige Hoffnung warest. Dein göttliches Herz steht ja noch offen für mich; gleichwie es für sie offen stand. Warum sollte ich Dich nicht auch lieben?

O Gott! wenn Du einstens in Deiner Herrlichkeit kommen wirst die Welt zu richten, und mir zeigen wirst Deine Heiligen aus allen Ländern, aus allen Geschlechtern, von jedem Alter, was werde ich für eine Entschädigung meines lauen und sündhaften Lebens vorbringen; wie werde ich mich schämen, wie würde ich meine Trägheit verfluchen. Was werde ich sagen in Ansehung so vieler Märtyrer, die Leib und Leben für Dich dargegeben haben; da ich doch eine geringe Schmach nicht ertragen kann.

Wie würde mir um das Herz seyn; wenn Du mir zeigen wirst die unzählbare Menge der Jungfrauen, die um Deine Liebe zu erwerben, die Welt und alles, was die Welt geben kann, verachtet haben; da ich in der Eitelkeit meine Tage zubringe, und den ungetreuen Menschen zu gefallen suche.

So viele heilige Seelen haben Dir, o mein Erlöser! in Hunger und Durst, in Hitze und Kälte, in Kreuz und Widerwärtigkeit, im Fasten und Wachen, im Beten und Arbeiten lange Jahre

gedienet; und ich kann nichts meinem Munde, nichts meiner Zunge, nichts meinen Augen, nichts meinem Leib und meiner Sinnlichkeit abbrechen.

Ach mein JEsu! erbarme Dich meiner, und sieh an die Begierden meines Herzens. Ich will heilig werden, es koste, was es wolle, und wenn ich mit Deinen Blutzeugen mein Blut nicht vergießen kann, wenn ich mit Deinen heiligen Jungfrauen die Welt nicht gänzlich verlassen, und mit den büßenden Seelen in den Einnöden meine Tage zubringen kann, so will ich wenigstens Deine heiligen Gebote halten; ich will mein Fleisch kreuzigen, und meinen bösen Begierden absagen; ich will mich befleißen Dir in kleinen Sachen getreu zu seyn, wenn ich große nicht unternehmen kann. Denn auch diesen hast Du die ewige Seligkeit versprochen. Du hast selbst gesagt, o ewige Wahrheit! daß in dem Hause Deines Vaters viele Wohnungen sind.

Ich kann zwar keine Heiden bekehren, keine Todten auferwecken, denn das ist es nicht, was Du von mir verlangest. Aber mein Herz will ich reinigen, die geringe Pflichten meines Standes und Berufes will ich mit größter Sorge und aufrichtiger Meinung verrichten und durch einen gottseligen Wandel meinen Nächsten auferbauen.

Aber auch dieses kann ich nicht thun, wenn Du mir nicht zu Hülfe kömmst. So erbarme Dich dann Deiner Dienerinn, die Du liebest, und die Dich lieben will.

Heilige Jungfrau und Königin aller Heiligen! weil Du sie alle in der Heiligkeit weit übertroffen hast, bitte für mich, daß ich nach der Heiligkeit strebe, und mit den Heiligen JEsum liebe.

Auch ihr Auserwählten und im Himmel herrschende Diener und Dienerinnen Gottes bittet für mich, daß ich euch auf Erden nachfolge.

VII.

Litanei der Heiligen.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige MAria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heiligste aller Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,
Bitte für uns!
Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für uns!
Alle heiligen Chöre der seligen Geister, bittet für uns!
Heiliger Johannes der Täufer, bitte für uns!
Heiliger Joseph, bitte für uns!
Alle heilige Patriarchen und Propheten, bittet für uns!
Heiliger Petrus, bitte für uns!
Heiliger Paulus, bitte für uns!
Heiliger Andreas, bitte für uns!

Heiliger Jacobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jacobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lucas,
Heiliger Marcus,
} Bitte für uns!

Alle heilige Apostel und Evangelisten, bittet für uns!
Alle heilige Jünger des Herrn, bittet für uns!
Alle heilige unschuldige Kinder, bittet füt uns!
Heiliger Stephanus, bitte für uns!
Heiliger Laurentius, bitte für uns!
Heiliger Vincentius, bitte für uns!
Heiliger Fabianus und Sebastianus, bittet für uns!
Heiliger Johannes und Paulus, bittet für uns!
Heiliger Kosmas und Damianus, bittet für uns!
Heiliger Gervasius und Protasius, bittet für uns!
Alle heiligen Märtyrer, bittet für uns!

Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Nicolaus,
} Bitte für uns!

Alle heilige Bischöfe und Beichtiger, bittet für uns!

Alle heiligen Lehrer, bittet für uns!
Heiliger Antonius,
Heiliger Benedictus,
Heiliger Bernardus,
Heiliger Dominicus,
Heiliger Franziscus,
Bitte für uns!
Alle heilige Priester und Leviten, bittet für uns!
Alle heilige Mönche und Einsiedler, bittet für uns!
Heilige MAria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
Bitte für uns!
Alle heilige Jungfrauen und Wittwen, bittet für uns!
Alle Heilige Gottes, bittet für uns!
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von Deinem Zorne,
Vom gähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß, und allem bösen Willen,
Vom Geiste der Unreinigkeit,
Vom Blitze und Ungewitter,
Von der Pest, dem Hunger und dem Kriege,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß Deiner heiligen Menschwerdung,
Durch Deine Ankunft,
Durch Deine Geburt,
Erlöse uns, o Herr!

Durch Deine Taufe und Dein heiliges Fasten,
Durch Dein Kreuz und Leiden,
Durch Deinen Tod und Dein Begräbniß,
Durch Deine heilige Auferstehuug,
Durch Deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Herabkunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichtes,
} Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns verschonest,
Daß Du uns verzeihest,
Daß Du uns zur wahren Buße bringen wollest,
Daß Du Deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß Du den obersten Hirten und alle Stände der Kirche in Deiner heiligen Religion erhalten wollest,
Daß Du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß Du den christlichen Königen und Fürsten, Frieden und wahre Einigkeit verleihen wollest,
Daß Du uns Selbst in Deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß Du in unsern Gemüthern himmlische Begierden erregest,
Daß Du alle unsere Gutthäter mit den ewigen Gütern belohnest!
Daß Du unsere und unserer Brüder, Freunde und Gutthäter Seelen vor der ewigen Verdammniß bewahrest,
} Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest, wir bitten Dich, erhöre uns.
Daß Du allen verstorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest, wir bitten Dich erhöre uns!
Daß Du uns erhören wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Dn hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser u. s. w.

Psalm 69.

O Gott! gedenke mir beizuspringen, Herr! eile mir zu helfen.

Schamroth, und zu Schanden sollen werden, die meiner Seele nachstellen.

Es sollen mit Schande und Spott zurück weichen, die mir wollen Böses thun.

Eilends sollen sich die davon machen, welche meiner spotten.

Alle, die Dich suchen, sollen frohlocken, und sich erfreuen, sollen immer sagen: Hochgelobt sei der Herr.

Ich aber bin in der Noth und Armuth: Herr! hilf mir.

Du bist meine Hilfe und mein Erlöser, Herr! verweile Dich nicht.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Wie im Anfange, jetzt und allezeit, und in Ewigkeit. Amen.

℣. Mache selig deine Diener,

℟. Die, o Gott! auf Dich hoffen.

℣. Sei uns ein Thurm und Stärke,

℟. Vor dem Angesichte des Feindes.

℣. Laß den Feind wider uns nichts vermögen.

℟. Und das Kind der Bosheit soll uns nichts schaden.

℣. Herr handle nicht mit uns nach Verdienst der Sünden.

℟. Und strafe uns nicht nach unserer Bosheit.

℣. Lasset uns beten für unsern obersten Hirten N.

℟. Der Herr erhalte ihn, und gebe ihm das Leben, mache ihn selig, und übergebe ihn nicht seinen Feinden.

℣. Lasset uns beten für unsere Gutthäter.

℟. O Herr! Du wollest allen unsern Gutthätern um Deines Namens willen, das ewige Leben geben.

℣. Lasset uns beten für alle abgestorbene Christgläubigen.

℟. Herr gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

℣. Laß sie ruhen im Frieden.

℟. Amen.

℣. Lasset uns beten für unsere abwesenden Brüder.

℟. Mache theilhaftig Deine Diener, die o Gott! auf dich hoffen.

℣. Schicke ihnen eine Hilfe von oben herab.

℟. Und beschütze sie von der Stadt Sion.

℣. Herr! erhöre mein Gebet,

℟. Und laß mein Geschrei zu Dir kommen.

Gebet.

O Gott! dessen Eigenschaft ist, sich allezeit zu erbarmen und zu verschonen: Nimm an unser Gebet, auf daß uns alle Deine Diener, die wir mit den Ketten der Sünden verknüpfet sind, Deine erbarmnißvolle Gütigkeit gnädig auflöse.

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre unser demüthiges Gebet, und verschone derer, die ihre Sünden reumüthig bekennen, auf daß zugleich Du uns die Nachlassung der Sünden, und den Frieden mittheilest.

O Herr! erzeige uns gnädiglich Deine unaussprechliche Barmherzigkeit; auf daß Du uns von allen Sünden los machest, und von den verdienten Strafen errettest.

O Herr! der Du durch die Schuld beleidiget, und durch die Buße besänftiget wirst; sieh an das Gebet Deines demüthigen Volkes, und wende von ihm ab die Geißel Deines Zorns, welche wir durch unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme Dich Deines Dieners und Statthalters auf Erden,

und leite ihn nach Deiner Gütigkeit auf dem Wege des ewigen Heils; auf daß er durch Deine Hilfe dasjenige begehre, was Dir wohlgefällig ist, und mit ganzer Kraft ausübe.

O Gott! von welchem die heiligen Begierden, rechten Anschläge, und gerechten Werke entspringen, gib Deinen Dienern den Frieden, welchen die Welt nicht geben kann; auf daß unsere Herzen Deinen Geboten gehorsamen, und unsere Zeiten von allem feindlichen Angriffe befreit sind.

O Herr! entzünde unser Innerstes mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe, damit wir Dir mit keuschem Leibe dienen, und mit reinem Herzen gefallen.

O Gott! ein Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen die Nachlassung aller Sünden; auf daß sie die Ruhe, nach welcher sie seufzen, durch unser Gebet erhalten.

O Herr! wir bitten Dich, Du wollest unsern Werken mit Deiner Gnade vorkommen, und dieselben durch Deine Hilfe befördern; auf daß all' unser Beten und Unternehmen von Dir allezeit anfange, und vollendet werde.

Allmächtiger ewiger Gott! der Du herrschest über die Lebendigen und über die Todten, und Dich über alle erbarmest, die Du aus dem Werke und aus dem Glauben für die Deinigen erkennest: Wir bitten Dich demüthiglich, daß alle diejenigen, für welche wir zu beten vorgenommen haben, und welche entweder noch auf dieser Welt bei Leben, oder schon daraus verschieden sind, durch die Fürbitte Deiner Heiligen, und durch Deine Gütigkeit Verzeihung aller Sünden erlan-

gen, durch Jesum Christum unsern Herrn, welcher mit Dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

VIII.

Am Mittwoch,

zum hochheiligen Namen Jesu.

O mein JEsu! wie süß und wie liebreich ist Dein heiliger Name denen, die Dich lieben; wie trostreich denen, die in diesem Jammerthale nach Dir seufzen.

Wenn ich, o liebster JEsu! Deinen heiligen Namen höre, wenn ich ihn lese, wenn ich ihn ausspreche; so gedenke ich, daß Du mein Erlöser bist, und ich sage zu mir selbst: JEsus ist mein; denn er ist mir zum Erlöser und Lehrmeister gegeben worden; und ich bin seyn, weil er mich erkaufet und erlöset hat, da ich verloren war. JEsus hat mich lieb; weil ich sein bin: so will ich dann auch ihn lieben: weil er mein ist.

Wo ich immer meine Sinne und Gedanken hinwende, so finde ich nie ein Herz, das in der Aufrichtigkeit und in der Güte mit Deinem Herzen zu vergleichen ist; o liebster JEsu! so soll dann mein Herz mit keinem andern Herzen, als mit dem Deinigen durch die Liebe verbunden und vereiniget werden.

Wenn die Welt kömmt, und mein Herz begehret, so will ich zu ihr sagen: du hast mich nicht erlöset, eigennützige und falsche Welt! sondern du suchest mich zu verdammen. So will ich dich dann nicht lieben, sondern JEsum will

ich lieben, der mich erlöset hat, und der mich selig machen will.

Wenn mein Fleisch wird sagen, daß ich es liebe, daß ich seine weltlichen Begierden erfülle, so will ich ihm antworten: du hast mich nicht erlöset, o armseliges Fleisch! sondern du willst dich und mich ins Verderben stürzen. Ich will dich nicht lieben, sondern ich will dich hassen, als meinen ärgsten Feind. Der Lohn, den du deinen Liebhabern gibst, ist der ewige Tod. JEsus aber gibt mir das ewige Leben; wenn ich ihn liebe. So will ich dann JEsum lieben.

Es kömmt der höllische Geist mit seiner Lügenwaare, und will mein Herz bethören, und zur Sünde reizen; und ich will ihm sagen: Wie darfst du armseliger und verächtlicher Satan! mir dieß zumuthen, daß ich deinetwegen JEsum beleidige, vor welchem du mit deinem verfluchten Anhange die Knie biegen mußt.

Es kömmt ein sterblicher Mensch, der nach meiner Liebe verlanget; aber ich weis nicht, wie er es mit mir meint, und wie seine Liebe ausfallen möchte; aber ich weis, mein JEsu! daß Du es mit mir wohl meinst, und daß es mir nicht übel gehen kann, wenn ich Dich liebe. Wenn Du aber willst, daß auch ein Mensch an meiner Liebe einen Theil habe, so will ich ihn nur lieben Deinetwegen; Dich aber will ich immer über alles lieben.

Dieses sind, mein liebster JEsu die Blümlein, die mein Herz von Deiner Gnade befeuchtet und erwärmet hervorbringet; welche schöne Früchte werden diese Blümlein tragen, wenn Du mich mit gnädigen Augen ansiehst.

Du bist mein Erlöser, o JEsu! denn dieses heißt Dein süßester Name. In diesem freuden- und trostreichen Namen finde ich alles; in diesem Namen besitze ich alles, in diesem Namen hoffe ich alles, was ich noch nicht besitze.

Mit diesem Namen bin ich sicher in allen Gefahren, herzhaft in allen Anfechtungen, geduldig in allen Widerwärtigkeiten, getrost in aller Betrübniß, siegreich in allem Streite, glückselig in der Belohnung; denn kein anderer Namen ist den Menschen gegeben worden, in welchem sie selig werden können.

Diesen heiligen Namen will ich schreiben auf meine Augen, ich will ihn schreiben auf meine Ohren, ich will ihn schreiben auf meine Zunge, ich will ihn schreiben auf meine Stirne, ich will ihn schreiben auf mein Herz. Die Welt darf mich nicht anlocken, wenn sie diesen Namen sieht; die höllischen Geister werden zittern, und die Flucht nehmen; Deine heiligen Engel werden sich an mir erfreuen, und Du, mein geliebtester JEsu! wirst mich an diesem Zeichen als Dein Schäflein erkennen.

Ach mein Jesu! mein süßester JEsu! mein mildester JEsu! mein schönster JEsu! mein liebvoller und geliebtester Jesu! JEsu meine Freude, mein Vater, mein König und mein Gott! wie kann ich Dich beleidigen, wie kann ich die von Dir verfluchte Welt lieben, wie kann ich eine Freude haben außer Dir? Wie kann ich getröstet seyn, wenn Du nicht zugegen bist; wie kann ich Deiner vergessen.

Mein JEsu! ruhe in meinem Herzen, welches nach Dir verlanget. Es verschmachtet vor

Liebe und vor Größe der Freuden; meine Zunge wird sprachlos, und kann Dir meine innerliche Gemüthsregungen nicht zu erkennen geben. So laß mein Herz mit Dir reden, oder vielmehr rede Du selbst mit meinem Herzen.

MAria, Du liebevollste Mutter JEsu! die Du aus göttlichem Befehle diesen süßen Namen JEsu gegeben hast, und denselben so vielmal mit unaussprechlicher Herzensfreude ausgesprochen hast; gib mir die Süßigkeit dieses göttlichen Namens in der Stunde meines Absterbens zu verkosten, Amen.

IX.

Litanei zum heiligsten Namen JEsu.

Herr, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
JEsu, höre uns!
Jesu, erhöre uns!
Gott, Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
JEsu, Du Sohn des lebendigen Gottes,
JEsu, Abglanz der Glorie des Vaters,
JEsu, Du König der Glorie,
JEsu, Du Sonne der Gerechtigkeit,
JEsu, Du Sohn Davids,
JEsu, Du Sohn MAriä, der Jungfrau,
JEsu, Du Allerheiligster,
JEsu, Du Mächtigster,
} Erbarme Dich unser!

JEsu, Du Starker,
JEsu, Du Vollkommenster,
JEsu, Du Glorreichster,
JEsu, Du Wunderbarer,
JEsu, Du Süßester,
JEsu, Du Holdseligster,
JEsu, strahlender als die Sonne,
JEsu, glänzender als die Sterne,
JEsu, Du Anmuthigster,
JEsu, Du Ehrwürdigster,
JEsu, Du Demüthigster,
JEsu, Du Sanftmüthigster,
JEsu, Du Geduldigster,
JEsu, Du Gehorsamster,
JEsu, Du Allerreinster,
JEsu, Du Liebhaber der Reinigkeit,
JEsu, Du Liebhaber des Friedens,
JEsu, unser getreuester Freund,
JEsu, Du Spiegel des Lebens,
JEsu, Du Vorbild der Tugenden,
JEsu, Du Schirmer der Sittlichkeit,
JEsu, Du Eiferer der Seelen,
JEsu, unsere Zuflucht,
JEsu, Vater der Armen,
JEsu, Trost der Betrübten,
JEsu, Reichthum der Gläubigen,
JEsu, Innbegriff der Vollkommenheit,
JEsu, Du guter Hirt Deiner Schafe,
JEsu, Du wahrhaftes Licht,
JEsu, Du ewige Weisheit,
JEsu, Du unendliche Gütigkeit,
JEsu, Freude der Engel,
JEsu, König der Patriarchen,
JEsu, Erleuchter der Propheten,

Erbarme Dich unser!

JEsu, Meister der Apostel, erbarme Dich unser!
JEsu, Lehrer der Evangelisten, erbarme Dich unser!
JEsu, Stärke der Märtyrer, erbarme Dich unser!
JEsu, Licht der Beichtiger, erbarme Dich unser!
JEsu, Bräutigam der Jungfrauen, erbarme Dich unser!
JEsu, Du Krone aller Heiligen, erbarme Dich unser!
Sei uns gnädig, schone uns, o JEsu!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o JEsu!
Von allem Uebel, erlöse uns, o JEsu!

Von aller Sünde,
Von Deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des bösen Feindes,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von der Uebertretung Deiner Gebote,
Durch Deine Menschwerdung,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Geißeln und Schmerzen,
Durch Deinen Tod,
Durch Deine Auferstehung und Himmelfahrt,
Durch Deine ewige Freude,
Durch Deine ewige Glorie,
Durch die süßeste Jungfrau, Deine Mutter,
Durch die Fürbitte aller Heiligen,
} Erlöse uns, o JEsu!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o JEsu!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erlöse uns, o JEsu!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o JEsu!
JEsu, höre uns!
JEsu, erhöre uns!
Vater unser u. s. w.

Gebet.

O Herr Jesu Christe! der Du gesagt hast: Begehret und ihr werdet erhalten; suchet und ihr werdet finden; klopfet an, und man wird euch aufthun; gib unserm Gebete eine süße Anmuthung und heftige Begierden Deiner göttlichen Liebe; auf daß wir Dich mit Mund und Herzen lieben, und niemals Dich zu loben aufhören. Der Du lebest mit Gott dem Vater, und dem heiligen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

X.

Am Donnerstag.

Von dem heiligen Sakrament des Altars.

Du verborgener Gott und Heiland! meine Freude und mein Leben! wer könnte sich einbilden, wenn es der Glaube nicht lehrte, daß ein so großer Gott unter den Menschen auf Erden zugegen ist.

O Gott der Majestät! wo ist der herrliche Glanz Deiner Schönheit? wo ist Deine Herrlichkeit, o unsterblicher König der Zeiten! wo sind Deine Schätze und Reichthümer? Der Du leiblicher Weise die Völle der Gottheit in Dir wohnend hast.

Alles hast Du verborgen vor meinen Augen; damit ich ohne Furcht zu Dir kommen, mit Dir freundlich reden, und Deiner genießen könne. Welche große Liebe, o mein Gott!

Ist es nicht genug für undankbare Menschen, daß Du, o Gott! ihre sterbliche Schwachheit hast

annehmen wollen? Hat Dein mühsames Leben, und Dein schmerzlicher, schimpflicher Tod nicht genug Deine Liebe zu erkennen gegeben? warum, o unermeßliche Gütigkeit! warum hast Du bei uns Menschen bleiben wollen, und warum in einem so verächtlichen Stande? wo dich niemand erkennen will; wo man Deiner vergißt, wo man Dich vor Deinen Augen beschimpfet und beleidiget. Ach! Deine überschwengliche Liebe zu undankbaren und unempfindlichen Menschen macht Dich so demüthig, o Du Gott der Majestät!

Als Du sichtbar unter den Menschen wandeltest, warst Du nicht so verlassen, o Du Gott der Liebe! man kam von allen Orten, um Dich zu sehen; man hörte mit Bewunderung Deine göttliche Lehre an; man sah und pries Deine Wunderwerke; man vergaß Essen und Trinken, um Dir nachzugehen. Und obwohl Deine Feinde Dich auf das äußerste verfolgten, so ist doch das ganze Volk für Dich gewesen. So hattest Du, o allerschönster unter den Menschenkindern! aller Augen und Gemüther eingenommen.

Nachdem Dich aber Deine Liebe unter die Gestalten des Brodes verborgen hat, bist Du von Kleinen und Großen verlassen. Du sitzest in der Einsamkeit auf dem Throne Deiner Liebe; du ladest alle Menschen ein, und niemand will zu Dir kommen; Du bietest Deine Gnadenschätze an, und niemand will sie empfangen; man will lieber des Todes sterben, als bei Dir das Leben suchen. So groß ist die Unempfindlichkeit und Thorheit der Menschen.

Du bist, o JEsu! das Licht der Welt, welches scheint in der Dunkelheit dieses verborgenen Ge-

heimnißes; aber die Menschen lieben die Finsterniß, und wollen von Dir nicht erleuchtet werden; wie wehe thut Deinem Herzen eine so unsinnige Thorheit.

Einige haßen und verfolgen Dich, weil sie Dich nicht erkennen. Andere erkennen Dich, aber sie glauben nicht, daß Du in diesem liebreichen Geheimnisse zugegen bist; und deßwegen treiben sie wider Dich allen Frevel und teuflischen Muthwillen. Und wie wenig gibt es von denen, welche sich von Dir erleuchten lassen, o Du Licht meines Herzens! sie gehen herum, diese armselige Menschen in der Nacht ihrer Bosheit; sie stolpern, und von der Finsterniß ihres blinden Gemüthes stürzen sie sich in die ewige Finsterniß wo Heulen und immerwährendes Zähnklappern seyn wird.

Du aber, allergütigster Liebhaber der Menschen, hörest nicht auf, Deine Gnadenstrahlen aus diesem liebreichen Sakramente auf allen Seiten auszuspenden, und überträgst, um eine Seele die sich erleuchten läßt, mit Geduld die verstockte Blindheit so vieler andern, und wartest auf ihre Bekehrung.

Ja Deine Liebe, mildester Herr! ist so unermeßlich, daß Du Dich ihnen selbst zur Speise dargibst, und sie mit Deinem kostbaren Blute tränkest. So erschöpfest Du alle Schätze Deiner göttlichen Liebe, o wunderbare Liebe und Gütigkeit! ist es möglich, daß ein Mensch! der dieses glaubet: Dich nicht liebe? daß er nicht verlange, an dieser Speise seinen Hunger zu stillen, und mit diesem göttlichen Tranke seinen Durst zu löschen.

Ja mein geliebtester JEsu! es gibt Seelen!

Du weißt, wer sie sind, die in diesem Sakramente der Liebe alle Freude und Süßigkeit finden; aber bei dem großen Haufen der Gläubigen findest Du nichts als einen lauen Geist, nichts als ein unempfindliches Herz, und ein undankbares Gemüth.

Wie oft mußt Du, o Gott der Reinigkeit! bei denjenigen Deine Herberge nehmen, welche voll der abscheulichsten Sünden sind; bei Menschen die Dich mit Füßen treten, und Dein heiligstes Blut entehren; die Dich mit dem Satan beherbergen. So gehen meineidige und treulose Menschen mit Dir um, o Gott der Herrlichkeit! und diese Menschen liebest Du, nach ihrem Heile verlangest Du.

Ach mein Heiland! bin ich Armselige nicht auch in der Zahl dieser unchristlichen Menschen? Ach verzeihe mir, was ich wider Dich in diesem liebwerthesten Sakramente gegenwärtig begangen habe. Ich will Dir künftig, o mein höchstes Gut! mit größerm Eifer dienen, Dich öfters heimsuchen, in dieser Deiner Gesellschaft, und nicht in den üppigen Versammlungen und Unterhaltungen der Weltkinder meine Freude und meinen Trost suchen. Ich will von heute an mein Herz reinigen, damit Du in mir eine Freude findest, o Du Liebhaber meines Herzens!

Heilige Jungfrau und Mutter JEsu! durch Deine Fürbitte erhalte mir die Reinigkeit des Leibes und der Seele, welche diese englische Speise von mir erfordert.

XI.

Litanei vom heiligsten Altarssakrament.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Brod der Engel,
Lebendiges Brod, das vom Himmel herabgestiegen,
Brod, das alle Süßigkeit in sich fasset,
Brod, das der Welt das Leben gibt,
Verborgener Gott und Erlöser;
Krone der Auserwählten,
Frucht des Lebensbaumes,
Quell der Gnade,
Immerwährendes Opfer,
Unbeflecktes Lamm,
Verborgenes Manna,
Andenken der göttlichen Wunderwerke,
Uebernatürliches Brod,
Wort, so Fleisch geworden, und unter uns wohnet,
Mysterium des Glaubens,
Ueberhohes und ehrwürdiges Sakrament,
Heiligstes aller Opfer,

Erbarme Dich unser!

Versöhnungsopfer der Lebenden und der Todten,
Himmlisches Schutzmittrl gegen die Sünde,
Ueber Alles staunenswürdiges Wunder,
Heiligstes Andenken des Leidens des Herrn,
Vorzüglichstes Denkmal der göttlichen Liebe,
Ueberströmende Fülle der göttlichen Freigebigkeit,
Hochheiliges und allerhöchstes Geheimniß,
Arznei der Unsterblichkeit,
Fruchtbares und lebendig machendes Sakrament,
Brod, durch des Wortes Allmacht Fleisch geworden,
Unblutiges Opfer,
Süßestes Gastmahl, dem die Engel dienen,
Sakrament der Gütigkeit,
Band der Eintracht und Liebe,
Priester und Opfer zugleich,
Erquickung heiliger Seelen,
Wegzehrung der im Herrn Sterbenden,
Unterpfand der zukünftigen Glorie,

Erbarme Dich unser!

Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!

Von der unwürdigen Empfangung Deines Leibes und Blutes,
Von der Begierlichkeit des Fleisches,
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von der Hoffart des Lebens,
Von aller Gelegenheit der Sünde,
Durch Dein Verlangen, womit Du Dich nach der Einsetzung des Abendmahles gesehnet hast,

Erlöse uns, o Herr!

Durch Deine tiefste Demuth, als Du den Jüngern die Füße wuschest,
Durch die brennende Liebe, durch welche Du dieß göttliche Sakrament eingesetzt,
Durch Dein kostbares Blut, welches Du uns im Altarsgeheimnisse hinterlassen,
Durch die fünf Wunden dieses Deines allerheiligsten Leibes, welche Du für uns empfangen,
} Erlöse uns, o Herr!

Wir Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du den Glauben, die Ehrfurcht und Andacht zu diesem wunderbaren Sakramente in uns vermehren wollest,
Daß Du, durch aufrichtige Beicht und Buße, zum öftern Empfange desselben uns gelangen lassest,
Daß Du von aller Irrung und Treulosigkeit des Herzens uns befreien wollest,
Daß Du die himmlischen Früchte dieses heiligsten Sakramentes uns ertheilen wollest,
Daß Du in der Todesstunde mit dieser himmlischen Wegzehrung uns stärken und rüsten wollest,
} Wir bitten Dich, erhöre uns!

Sohn Gottes,

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Herr, erbarme Dich unser!

Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser u. s. w.

Gebet.

O Gott! der Du unter dem wunderbarlichen Sakramente das Gedächtniß Deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir die heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so verehren, damit wir die Frucht Deiner Erlösung kräftig in uns empfinden, der Du mit dem Vater nnd dem heiligen Geiste lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

XII.

Am Freitag.

Betrachtung zu dem hochheiligen Herzen JEsu. *)

O göttliches und gnadenreiches Herz JEsu meines Erlösers! daß Du mich arme Sünderinn so innig geliebet und für mich unbeschreibliche Angst, Drangsale und Schmerzen ausgestanden

*) Die herzregende und trostreiche Andacht zum göttlichen Herzen JEsu ist in diesen letztern Zeiten von Christo JEsu selbst anbefohlen, von verschiedenen päpstlichen Heiligkeiten bestättiget und in kurzer Zeit in alle Theile der Welt eingeführet und vermehret worden. Dieses hochgebenedeite Herz ist die Schatzkammer aller Gnaden und geistlichen Güter, das Vorbild aller christlichen Tugend, der Weg zur Heiligkeit, und ein sehr kräftiges Mittel die unendliche Liebe, so JEsus zu den Menschen tragt, zu erkennen, und eine inbrünstige Gegenliebe in den Herzen der Menschen anzuzünden: es ist der Freitag von Christo selbst zur Verehrung seines göttlichen Herzens bezeichnet worden.

haſt. Wo iſt meine ſchuldige Erkenntniß und Gegenliebe; man liebet ja bei den Menſchen ein aufrichtiges, gut meinendes und getreues Herz; keines iſt mit Dir, o göttliches Herz, in der Aufrichtigkeit und Vertraulichkeit zu vergleichen; und Du allein wirſt nicht geliebet, Du wirſt verachtet, verſpottet, verfolget, und tauſendmal des Tages beleidiget und verwundet. Wie gehen die unmenſchlichen Herzen mit Dir um im heiligen Sakramente des Altars! welchen Schimpf und Spott mußt Du daſelbſt von den Ungläubigen, von den Ketzern, und von den undankbaren und böſen Kindern Deiner Kirche leiden.

Ich ſelbſt, untreue und abſcheuliche Sünderinn, wie oft habe ich Dich durch meine Sünden, durch meine üppige Eitelkeit, durch mein zerſtreutes leichtſinniges Gemüth betrübt. Wie oft habe ich Dich verlaſſen, o getreues Herz JEſu! um dem falſchen Herzen eines verächtlichen Menſchen zu gefallen und meine eigene Begierlichkeit zu erſättigen.

Ach mein liebvollſtes Herz JEſu, habe ich nicht genug der Welt, genug der Eitelkeit und mir ſelbſt gelebet! und iſt es nicht Zeit, daß ich Dir allein lebe, o allerſüßeſtes Herz meines Erlöſers!

Nichts mehr will ich freiwilliger Weiſe denken, begehren, reden, thun oder laſſen, was Dich, um die Liebe, ſo Du mir trägſt, betrüben könnte. Eher will ich Leib und Leben verlieren, als durch eine ſchwere Sünde Dir neue Wunden verſetzen. Ja auch die läßliche Sünden will ich meiden, um Dir meine Liebe und Dankbarkeit zu erzeigen. Und weil meine böſe Neigungen mich

immer zur Sünde anreizen, so will ich wider dieselben unaufhörlich streiten, und eine nach der andern auszurotten mich befleißen. Von Dir, o gnädiges Herz! erwarte ich meine Hilfe; bei Dir suche ich meine Hoffnung. Du bist das Herz JEsu, den ich lieben will, und den ich mehr schätze als Himmel und Erde.

Und Du, mein geliebtester JEsu! gib, daß ich die Tugenden Deines heiligen Herzens stets übe. Gib mir ein reines Herz, das da die Sünde hasse. Gib mir, mein leidender Heiland! ein zerknirschtes Herz, damit ich Tag und Nacht meine und anderer undankbaren Menschen Sünden beweine. Gib mir, mein göttlicher Lehrmeister! ein demüthiges Herz, der Du demüthig bist von Herzen, damit ich gerne unbekannt und einsam lebe, und alle Ehre und Hochschätzung der Menschen verachte.

Gib mir, mein mildester JEsu! ein sanftmüthiges geduldiges Herz, das nach Deinem Beispiel alle Schmach und Unbild, alle Schmerzen und Widerwärtigkeiten geduldig leidet, und allen Zorn, Unwillen, rachgierigen und bittern Eifer ablege.

Gib mir ein Herz, o mein Leben und Seligkeit! daß ich die zeitlichen Güter wenig achte, und nach dem Ewigen ein großes Verlangen trage. Gib mir ein gehorsames Herz, das sich von Deinem Geiste regieren, und von den mir vorgesetzten Menschen ohne Murren und Widerwillen leiten lasse. Gib mir ein mitleidiges, friedsames und aufrichtiges Herz. Besonders aber begehre ich von Dir, mein göttlicher Liebhaber! ein Herz, das

Dich über alles liebe, und in Deine Liebe alle Freude und Vergnügen setzet.

Drücke in mein Herz ein, alle heilige Begierden und Anmuthungen Deines allerheiligsten und vollkommensten Herzens, damit ich nach diesem Herzen allezeit lebe, und in demselben gänzlich verborgen mein Leben enden möge. Heilige Jungfrau! gib! daß mein Herz wie das Deinige mit JEsu immer vereiniget bleibe.

Gebet der Aufnahme

in die Bruderschaft des hochheiligen Herzens JEsu welches täglich oder aufs wenigste alle Feiertage gebetet werden soll.

Geduldigster und mildester Herr JEsu! um ein herzliches Mitleiden mit Dir zu tragen, in der Betrachtung, welche Angst, Schmerzen und Betrübniß Dein liebreichstes Herz für undankbare treulose und unempfindliche Menschen aus Liebe ausgestanden hat, und welche Schmach und Unbild es noch täglich in dem heiligen Sakramente des Altars leiden muß; habe ich N. N. mich in die Bruderschaft dieses Deines göttlichen Herzens einschreiben lassen, (oder will ich mich einschreiben lassen) worin ich mich durch Deine Hilfe befleißen werde, mein Leben künftig nach Deinem heiligsten Herzen und Willen zu richten, und nach Möglichkeit zu ersetzen die Ehre, Erkenntniß, Liebe und Anbetung, so Dir mein göttlicher Heiland! von der gottlosen Welt versaget wird. Die Stunde zu dieser Betrachtung habe ich jährlich genommen von N. bis N. Uhr, Vor- oder Nachmittag an N. Tag des Monats N.

XIII.

Litanei vom hochheiligen Herzen JEsu.

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Herz JEsu, des Sohnes Gottes,
Herz JEsu, des Sohnes der unbefleckten Jugfrau,
Herz JEsu, du Tempel der ewigen Gottheit,
Herz JEsu, in welchem alle Reichthümer der Weisheit und Allwissenheit Gottes eingeschlossen sind,
Herz JEsu, welches die Fülle, der Gottheit enthält,
Herz JEsu, an welchem der himmlische Vater Sein Wohlgefallen hat,
Herz JEsu, Du unerschöpflicher Brunnquell der himmlischen Güter,
Herz JEsu, Du Schatzkammer der himmlischen Gnade,
Herz JEsu, Du unerlöschliche Flamme der göttlichen Liebe,
Herz JEsu, durch welches unsere Versöhnung mit Gott gemacht worden ist,
In Liebe brennendes Herz JEsu,

} Erbarme Dich unser!

Gutthätiges Herz Jesu,
Erbarmnißvolles Herz Jesu,
Mitleidiges Herz Jesu,
Du sanftmüthiges Herz Jesu
Du treues Herz Jesu,
Du demüthiges Herz Jesu,
Du schmerzhaftes Herz Jesu,
Du verwundetes Herz Jesu,
Du betrübtes Herz Jesu,
Du mit unseren Sünden beladenes Herz Jesu,
Du beständig liebendes Herz Jesu,
Herz JEsu, unsere Speise und tägliches Opfer,
Herz JEsu, Du Freude der Engel,
Herz JEsu, Du Ruhestätte der Heiligen,
Herz JEsu, Du süße Wohnung der reinen Seelen,
Herz JEsu, Du Zuflucht der Sünder,
Herz JEsu, Du Hoffnung der Menschen,
Herz JEsu, Du Erquickung der Kranken,
Herz JEsu, Du Trost der Sterbenden,
Herz JEsu, Du ewige Freude der Auserwählten,

Erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o JEsu!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst, die Sünden der Welt, erhöre uns, o JEsu!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Jesu,

Gebet.

Allmächtiger, barmherziger Gott! wir bitten Dich, Du wollest ansehen das liebreichste Herz Deines eingebornen Sohnes, an welchem Du ein unedliches Wohlgefallen hast; und wegen dieses Dir liebsten Herzens verzeihe uns unsere vielfältige Missethaten, lösche aus die wohlverdiente Strafe unserer Bosheit durch die überflüßige Genugthuung dieses gebenedeiten Herzens, daß wir durch die Liebesflammen dieses Herzens angezündet, Dich o höchstes Gut! aus ganzem Herzen lieben. Amen.

XIV.

Am Samstage.

Betrachtung von der jungfräulichen Mutter Gottes.

Göttliche Mutter und Jungfrau! alles ist in Dir groß und wunderbar, und über allen Verstand der Menschen erhaben. Niemand kann Deine Würdigkeit fassen; Niemand kann Deine große Macht, welche Du bei Gott hast, ermessen; Niemand kann Deine milde Gütigkeit aussprechen; Niemand kann die Vortrefflichkeit Deiner Tugenden erreichen. Wenn ich an Dich gedenke, o Jungfrau! sehe ich allezeit ein neues Wunder; eine Jungfrau, die gebäret, eine Jungfrau, die einen Gott gebäret, eine Jungfrau, die nach der Geburt eine Jungfrau bleibt.

Wie vortrefflich und wunderbar ist Deine Jungfrauschaft, die das Wort Gottes in dem jungfräulichen Schooß des Vaters gefunden, durch ihre

Schönheit eingenommen, und durch ihre Reinigkeit vom Himmel herab gezogen hat. Gott konnte keine andere Mutter auf Erden haben, als eine Jungfrau, die aus allen Jungfrauen die reinste war, und eine solche Jungfrau konnte nichts anders gebären, als Gott selbst.

Du, o Jungfrau! bist diese glückseligste und göttliche Mutter. Du bist die allervortrefflichste und reinste Jungfrau, die Du die glänzenden Himmelsrichter, und die seligen Geister in der Reinigkeit übertriffst, und von dem heiligen Geiste empfangen hast.

Keine Jungfrauschaft ist mit Deiner Jungfrauschaft zu vergleichen; denn Du bist die erste, welche allen andern Jungfrauen mit dem Beispiel vorangegangen, und die erste aus den Töchtern, welche Gott dem Herrn die Jungfrauschaft verlobt und aufgeopfert hat, und deßwegen hast Du vor allen andern Jungfrauen verdient, daß Gott selbst leiblicher Weise in Deinem Leibe hat wohnen wollen. Siehe, o wunderbare Mutter und Jungfrau! die unbeschreibliche Anzahl der Jungfrauen, welche alle Wollüste und Ehren der Welt verachtet, und wie die Engel auf Erden Deinem Sohne gedient haben. Diese alle erkennen Dich als ihre Königinn; sie sind die geistlichen Früchte Deiner fruchtbaren Jungfrauschaft; Deine Jungfrauschaft hat ihnen den Weg gezeiget; Deine Jungfrauschaft hat sie zu Christo geführet; Deine Jungfrauschaft beschützt sie.

O Jungfrau aller Jungfrauen! wie lieb hälst Du Deine heilige Jungfrauschaft, mit welch' großer Sorgfalt hast Du sie bewahret, mit welch' herrlichen Tugenden hast Du sie geziert? Deine

Gesellschaft waren die himmlischen Geister, Deine Ergötzung die Betrachtung des göttlichen Gesetzes, Deine Unterhaltung war die Arbeit und Einsamkeit. Der Welt und allen weltlichen Lustbarkeiten abgestorben, hast Du mit steter Abtödtung Deiner Sinne den kostbaren Schatz Deiner Jungfrauschaft versichert.

Wie soll ich Dich loben, oder wie kann ich Dir nachfolgen, wie ich es wünschte, heiligste Jungfrau! mit der Gnade Gottes kann ich alles, Du meine liebreichste Fürsprecherin, bitte für mich bei Christo Jesu Deinem allerliebsten Sohne.

XV.

Litanei zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitte für uns!
Heilige Gottesgebärerin, bitte für uns,
Heiligste aller Jungfrauen, bitte für uns!
Mutter Christi, bitte für uns!
Mutter der göttlichen Gnade, bitte für uns!
Du reinste Mutter, bitte für uns!
Du keuscheste Mutter, bitte für uns!

Du ungeschwächte Mutter!
Du unbefleckte Mutter,
Du liebenswürdige Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du weiseste Jungfrau,
Du ehrwürdigste Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Fröhlichkeit,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreifliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeiner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,

Bitte für uns!

Du Königinn der Beichtiger, bitte für uns!
Du Königinn der Jungfrauen, bitte für uns!
Du Königinn aller Heiligen, bitte für uns!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Vater unser u. s. w.

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren; o Du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau! unsere Frau, unsere Mittlerinn, unsere Fürsprecherinn, versöhne uns mit Deinem Sohne, empfiehl uns Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem Sohne.

Pr. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerinn!

V. Damit wir der Verheißungen Christi würdig werden.

G e b e t.

O barmherziger Gott! komm zu Hilfe unserer Schwachheit; auf daß wir durch Anrufung der heiligen Gottesgebärerin auf ihre Fürbitte von unsern Sünden aufstehen; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Viertes Capitel.

Heilige Gedanken und Gemüthserhebungen, deren sich eine Jungfrau bei verschiedenen Vorfällen des Tages über bedienen kann.

I.

Wenn eine Jungfrau in der Nacht oder in der Frühe erwacht.

Mein Jesu! sieh, ich liege in der Finsterniß; Du bist das Licht der Menschen, erleuchte mich, auf daß ich Dich und mich erkenne.

Eröffne meine Augen, o Du ewiges Licht! damit ich niemals im Tode entschlafe; damit der Feind zu Schanden werde, der mich von Deiner Liebe trennen will.

Mein liebster Jesu! erwecke mich Deine Dienerin zu dem ewigen Leben, da Du am Tage des Gerichtes erscheinen wirst.

Wie viel, o Herr! aus Deinen Dienerinnen, sind zu dieser Stunde mit Deinem Lobe beschäftiget; da ich meinen Leib und meinen Geist ruhen lasse. Vereinige meine Begierden mit ihrem heiligen Eifer. Du weißt, o Gott! daß ich durch diese Ruhe nichts anders suche, als meine Kräfte zu erholen; damit ich Dir dienen möge. In der Nacht habe ich Dich gesuchet, o Du mein Heil und meine Glückseligkeit! in aller Frühe will ich an Dich gedenken weil Du meine Seele errettest. Mein Herz hat Dich lieb, und meine Seele verlanget nach Dir. Wann werde ich kommen zu Dir und vor Deinem Angesichte erscheinen.

Vater unser u. s. w.

Erwecke andere heilige Gedanken und Liebesseufzer, nach der innerlichen Beschaffenheit deiner Seele.

II.

Während eine Jungfrau sich entkleidet, oder ehe sie sich zur Ruhe begibt.

Gieb o Gott! daß ich den alten Menschen ausziehe mit seinen Werken, und den neuen anlege, nach dem Ebenbilde Jesu Christi Deines liebsten Sohnes.

Bekleide mich, o mein Erlöser! mit dem hochzeitlichen Kleide Deiner heiligmachenden Gnade und der Tugenden, die Du von mir verlangest. Wie lange, o Herr! werde ich diesem sterblichen Leibe müssen abwarten, der den Würmern zur Speise wird. Gib, daß ich vielmehr über meine Seele Sorge trage; damit beide in der Herrlichkeit auferstehen. Gib, o mein Gott! daß ich immer in aller Zucht und Ehrbarkeit vor Dir wandle

Man kann auch in An- und Ausziehung der Kleider ein mündliches Gebet verrichten.

III.

Vor und bei der Arbeit.

Dir zu Liebe, o mein Gott und höchstes Gut! verrichte ich diese Arbeit. Das Ziel und Ende, welches ich in dieser Arbeit vor Augen habe, ist nicht mein eigener Nutzen, nicht mein zeitlicher Gewinn, noch die Begierde, den Menschen zu gefallen, sondern Dein heiliger Wille, der von mir diese Arbeit fordert.

Meine Arbeit ist zwar gering und verächtlich vor den Augen der Menschen; aber ich suche nicht den Menschen zu gefallen, sondern Dir, o Gott! der Du mein Leben und meine Seligkeit bist.

Wie herrlich und wie freigebig bist Du, o großer Gott! daß Du die geringste Sache, die man Dir zu Liebe unternimmt und verrichtet, mit dem Himmel belohnest. Sollte ich dann ein so großes Glück verscherzen?

Ach wie viele Tage und Stunden habe ich in der Eitelkeit, in Pflegung meiner Bequemlichkeiten, in leerem Geschwätze und in Müßigang zugebracht, welch strenge Rechenschaft werde ich Dir deßwegen geben müßen, wenn Du Dich meiner nicht erbarmest.

Was ist ein zeitliches Glück und ein geringer Lohn, den die Welt gibt, und gleichwohl lauft und schnaufet man Tag und Nacht, frühe und spat, um etwas zu erhaschen. Bist Du dann so gering, o Gott der Herrlichkeit! und sind Deine Verheißungen so verächtlich, daß man Dir zu Liebe nichts thun will? Und was begehrest Du, o Gott! von mir und allen Menschen? Ach, viel weniger, als die ungetreue und verächtliche Welt von mir fordert.

Jesus, Dein allerliebster Sohn, der Himmel und Erde erschaffen, hat dreißig Jahre lang Seine Hände an eine geringe Arbeit angelegt. Sollte ich nach einem solchen Beispiele mich der Arbeit schämen, da ich eine arme Sünderin bin, und durch Dein gerechtes Urtheil zur Arbeit bin, bestimmt worden. Mit der Mühe und Arbeit JEsu Christi vereinige ich meine Mühe und Arbeit.

Jesus hat gearbeitet, weil es Dein göttlicher Willen war, so will auch ich deßwegen arbeiten.

In dem Gehorsame und in der Unterthänigkeit wird meine Freude sein; weil ich sehe, daß Du, mein liebster JEsu! in dem Gehorsame Dein ganzes Leben zugebracht hast.

O große Königin Himmels und der Erde! Du bist jenes starke Weib, das da Flachs und Wolle ergriffen hat, und in der Einsamkeit schlichten Hausgeschäften oblag.

Eine Jungfrau kann während der Arbeit andere heilige Anmuthungen der Liebe, der Hoffnung, der Danksagung, oder anderer gottseliger Tugenden erwecken und freundlich mit Gott reden, und mit geistlichen Gesängen ihre Arbeit erleichtern. Besonders aber soll sie immer die gute Meinung erneuern.

IV.

Gebet, wann die Uhr schlägt.

O mein Gott, und ewige Glückseligkeit! daß ich Dich doch diese Stunde und alle Augenblicke meines Lebens liebe. Dir mein JEsu! will ich leben, Dir will ich sterben, Dein will ich sein, jetzt und zu allen Zeiten.

Wann werde ich Dich lieben, und nicht mehr beleidigen, mein göttlicher Liebhaber! wann werde ich einmal nach Deinem heiligen Willen mich richten? Gib, o mein JEsu! daß ich immer das Oel der guten Werke in meiner Lampe trage, und immer bereit sei, Dir zu antworten, wenn Du mich rufen wirst.

V.

Wann die Jungfrau ausgeht.

Mein Herr und mein Gott! verlaß mich nicht und weiche nicht von mir. Du weißt meine Schwachheit und mein leichtsinniges Gemüth ist Dir nicht unbekannt.

Behüte, o Gott! meine Fußstapfen in dem Wege der Gerechtigkeit. Laß nicht zu, daß ich in eine Gelegenheit gerathe, wo mein Leib und meine Seele könnten verunreiniget werden.

O Gott! daß mich Dein Engel stets begleite, daß er mich aus dem Hause und wiederum in das Haus führe.

O ewige und wahre Schönheit! wende ab meine Augen von der vergänglichen und falschen Schönheit der Welt. Verschließe meine Ohren vor dem bösen Gespräche der Weltkinder und bewahre meine Zunge, daß ich vor den Menschen nichts rede, was Deiner Ehre zuwider, und dem Nächsten könnte schädlich sein.

Sei, o allerliebster JEsu! allezeit vor mir, wo ich gehe und stehe und rede zu meinem Herzen; denn Du allein kannst meine Seele erfreuen. Heilige Jungfrau! beschütze Deine Dienerin an Leib und Seele.

Vater unser u. s. w.

VI.

Tischgebet vor dem Speisen.

Himmlischer Vater! benedeie und segne uns diese Speisen und Trank, welche wir von deiner

freigebigen Gütigkeit empfangen werden: Gib uns Gnade und Gedeihen dazu, damit wir alles Dir zu Ehre und uns zur Wohlfahrt brauchen, und von deiner Liebe nimmermehr geschieden werden, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Vater unser u. s. w.

Gebet nach Tisch.

Himmlischer Vater! wir danken Dir, daß Du uns Unwürdigen gespeiset, und Deiner Gnaden väterlich theilhaftig gemacht hast, und nicht aufhörest uns Deine Wohlthaten gütig mitzutheilen. Lob und Ehre sei Dir, o Gott! im Himmel, Friede den Menschen auf Erden, Gnade unsern Wohlthätern, die ewige Ruhe allen abgestorbenen Christgläubigen, und uns nach diesem Leben die ewige Glückseligkeit, durch Christum unsern Herrn, Amen.

Vater unser u. s. w.

Heilige Gedanken, während man speist.

Wie gütig bist Du, o Gott! daß Du mir Speise und Trank gibst, da Du doch nichts als Undankbarkeit davon trägst.

Wie viele Menschen, die besser sind, als ich, leiden jetzt Hunger und Durst, und ernähren sich mit dem Brode der Thränen.

Wenn Du, o gütigster Vater! mit mir wie mit vielen armen Sündern verfahren würdest, müßte ich vielleicht im ewigen Hunger und Durst in den Flammen der Hölle sitzen. Wie kann ich

Dir Dank sagen, o große Gütigkeit! Du hast, o liebliche Vorsicht, den Speisen einen lieblichen Geschmack gegeben, nicht zur Unmäßigkeit, sondern damit ich diese Gaben ohne Eckel gebrauchen, konnte. Ach wie oft habe ich den unordentlichen Begierden des Fleisches gedient und durch Deine Gutthaten Dich beleidiget. Gibst Du mir viel so ist es Deine Gütigkeit; gibst Du mir wenig, so ist es doch allezeit mehr, als ich verdiene; und sollte ich murren oder verdrüßig werden, wenn Speise und Trank nicht nach meinem Wunsche ist; da ich doch weis, daß Du mein Heiland! mit Galle bist getränket, und mit Hunger und Durst bist geplagt worden.

Laß nicht zu, o mein Gott! daß die Begierlichkeit des Fleisches in mir herrsche. Meine Speise sei, daß ich Deinen heiligen Willen immer erfülle, und daß ich lebe von dem Worte, das von Deinem göttlichen Munde ausgeht, und welches meine Seele allein sättigen kann.

Vater unser u. s. w.

VIII.

Beim Spaziergang oder einer andern erlaubten Unterhaltung.

Mein Gott und Alles! um meine Kräfte zu erholen, und Dir desto besser zu dienen, nehme ich diese Unterhaltung. Nicht in diesen weltlichen Freuden setze ich meine Glückseligkeit, sondern in dem, daß Du mein allerliebster Vater, und ich Deine Tochter bin Die Hoffnung, die ich habe, Deiner einstens zu genießen, die erfreuet mich, Deine Gütigkeit tröstet mich, und Deine Liebe nimmt mein Herz ein.

Da ich von außen mit dem Menschen spreche, laß mich Deine innerliche Gegenwart verspüren, und sage zu meiner Seele, daß Du mein Heil bist. Wo Du Dich nicht hören lassest, o ewige Wahrheit! da ist alle Freude und Ergötzlichkeit eitel und armselig; und wo Du zugegen bist, o Süßigkeit meiner Seele! da ist alles Kreuz und Leiden lieblich und angenehm.

Wann werde ich Dich, o unerdenkliche Schönheit! vollkommen besitzen, wann werde ich Deiner genießen, und alle Freuden der Welt verachten. Mein süßester JEsu! Du bist all' meine Freude und Vergnügen, all' meine Hoffnung und Unterhaltung.

Vater unser u. s. w.

IX.

Bei schönem Wetter.

O Gott! erfreue meine Seele und zeige ihr Deine verborgene unendliche Schönheit, daß ich Dich liebe und nach Dir ein begieriges Verlangen trage! O JEsu! Du bist die Sonne der Gerechtigkeit! laß Deine Gnadenstrahlen in mein Herz scheinen. Erleuchte meine Blindheit, und vertreibe die Nacht meiner irdischen Begierden. Wenn die Gestalt des Himmels, und die schöne Ordnung Deiner Werke unsere Augen erfreuet, wie vielmehr sollen Deine vollkommensten Schönheiten unser Herz einnehmen, und mit der Liebe entzünden.

Alle Berge und Thäler, alle Flüsse und Wässer, alle Felder und Waldungen, alle Thiere der Erde, alle Vögel der Luft, alle Sterne des Him-

mels reden mir von Deiner ewigen Macht und Weisheit und sagen mir, daß Du sie zu meinem Dienst und zu Deiner Erkenntniß erschaffen hast. Sollte ich dann allein Deiner vergessen und meine Gedanken von Dir abwenden, der Du, o Gott! schöner bist, als alles, was ich mit Augen sehe.

X.

Bei trübem Wetter und Gewitter.

Warum betrübest du dich, meine Seele! wenn die trübe Wolken den Himmel überziehen? da du thörichter Weise nur lachest, wenn deine ungestümme Begierden und unordentliche Anmuthungen sich erregen, deine Vernunft verdunkeln, und die hellglänzende Strahlen des göttlichen Geistes vor dir verbergen? Also spielest Du, o großer Gott! auf dem Erdenkreise, und erschreckest unser furchtsames Herz. Wie werden wir dann zittern und erstaunen, da am Tage des Schreckens Himmel und Erde werden im Feuer stehen, wenn die Sterne des Firmaments herabfallen werden, Sonne und Mond sich verfinstern und die ganze Natur sich zertrümmern wird.

Warum will ich mich verstecken, wenn das Feuer aus den schwarzen Wolken heraus schlägt, da ich mich am Tage Deines Zorns werde nicht verbergen können, o Gott der Majestät! durchdringe, o Herr! mit Deiner Furcht mein Fleisch und meinen Geist; damit ich Dich nicht beleidige. Daß ich Dich allein fürchte, o großer Gott! Himmel und Erde können mir nicht schaden, wenn Du mich beschützest. Mache mit meinem Leibe was

Du willst; wenn Du Dich nur über meine Seele erbarmest.

Bei dergleichen Begebenheiten kann man das Evangelium Johannes, und die Litanei der Mutter Gottes beten.

XI.

In großen Schmerzen, in Widerwärtigkeit und Verfolgung.

Herr, Dein Wille geschehe: Du hast es also verordnet und über mich verhängt: nur die Geduld begehre ich, und deine Liebe. Im übrigen mache, was Du willst, wie Du es willst, und so lang Du es willst.

Mein Gott! rechne es nicht zur Sünde denen, die mich beleidigen; und wie ich will, daß Du mir vergibst, also wollest Du auch ihnen ihre Bosheit verzeihen. Ach liebster Vater! wie viele größere Uebel habe ich verdienet, wenn Du mich nach Gebühr wolltest abstrafen; und wie darf ich mich beklagen über zeitliche Uebel, wann ich die ewige Verdammniß müßte ausstehen, wenn Deine Barmherzigkeit mich nicht von der Strafe errettet hätte.

Ach mein Gott! ist es nicht besser, daß ich hier Schmerzen, Armuth, Verachtung, Kummer und Drangsal leide, wie der arme Lazarus, als daß ich mir mit dem reichen Manne wohl seyn lasse, und dort in der Hölle vergraben werde.

Was ist ein kurzes Leiden auf dieser Welt, wenn ich dadurch ewige Freuden verdienen kann. Wie vielmals habe ich Dich gebeten, o Du mein Gott und Seligmacher! daß Du mein Herz rei-

nigest, meine irdischen Begierden hemmest, daß Du mir die Eitelkeit der Welt entdeckest, und mein irdisches Gemüth zu den himmlischen Sachen wendest; dieses thust du, o ewige Gütigkeit! wenn Du mir Kreuz und Leiden schickest, so will ich es dann mit Geduld und Dankbarkeit annehmen.

Was haben Deine Jungfrauen, die um Dich herum sind, auf Erden nicht gelitten. Eine haben die Welt und alle Freuden verachtet, und in der Abtödtung, in Kasteiung des Leibes, in der Armuth, in Mühe und Arbeit, im Fasten und Wachen, und in strengen Bußwerken ihre Tage zugebracht. Andere haben in dem Elende und im Gefängnisse Hunger und Durst, Hitze und Kälte, Schmerzen und Krankheiten gelitten, und durch allerlei Marter für Dich ihr Leben gelassen; und ich kann ein Geringeres nicht leiden; da ich doch den Himmel erlangen will.

Und Du, o mein JEsu; der Du mein Weg und mein Leben bist: Was hast Du nicht in Deinem sterblichen Leben leiden müssen. Du hast gelebt in der größten Armuth: Du bist verachtet, verlassen, verfolget, und durch einen schmählichen und schmerzhaften Tod hingerichtet worden. Sollte ich dann etwas anderes lieben, als Kreuz und Trübsal: wie konnte ich dann Dir nachfolgen, und mit Dir regieren, wenn ich mit Dir nichts leiden will.

Leiden und streiten will ich Dir zu Liebe, mein gekreuzigter Heiland! mit Dir am Kreuze hangen, mit Dir von den Menschen verachtet und verfolget sein, mit Dir in der Bitterkeit und Beraubung alles Trostes leben, soll meine Freude und Leben sein.

Vater unser u. s. w.

XII.

Wann sich eitle Begierden im Herzen regen.

O Du ewige und unbegreifliche Schönheit Gottes! was begehre ich auf Erden, und was verlange ich im Himmel zu besitzen, als Dich allein; Du kannst mein Herz vergnügen, und meine Begierden erfüllen.

Wie kann ich eine Freude finden, o Gott! mein Leben und Glückseligkeit; wo Du nicht bist; wie kann ich fröhlich sein, wo Dein heiliger Geist betrübet, und mein Herz verführet wird.

Was gewinne ich, wenn mich die Menschen lieben, welche zu Grunde gehen; wenn Du, der Du ewig bist, mich verachtest, und Deiner Freundschaft mich unwürdig schätzest; und was verliere ich, wenn mich die schnöde Welt verachtet, und Du, mein Gott und Alles! mich liebest.

O Du allezeit neue und immerwährende Schönheit! Dich suchet meine Seele bei Tag und bei Nacht. Dich will sie betrachten, und allezeit lieben: mit Dir will sie sprechen; weil in Deinem Gespräche keine Bitterkeit zu finden ist.

Wo bist Du dann, o mein Gott! damit ich Dir mein Herz eröffne. Ich finde Dich nicht bei der Eitelkeit, Du bist die ewige Wahrheit. Ich finde Dich nicht bei den Reihen, wo Dein Feind den Meister spielt; Du lässest Dich nicht hören, bei dem Getöse und Lärmen, sondern in der Einsamkeit redest Du zum Herzen; nicht mit den Lasterhaften und Stolzen, sondern mit den demüthigen Jungfrauen hast Du Deine Freude.

Ach mein JEsu! was würde ich denken von

dieser eitlen Lustbarkeit, die mich anlocket, wenn der kalte Todtenschweiß mein Angesicht wird bedecken: wie würde mir um das Herz seyn, wenn Du am Tage Deiner Herrlichkeit alle Kinder der Welt von Deinem Angesichte verstoßen wirst.

Du mein JEsu! hast gelebt ohne Freude und Vergnügen, welche die Welt gibt; Du hast in der Bitterkeit Deiner Seele meine Sünden beweinet: nnd ich sollte meines Elendes vergessen, und lachen; da ich doch so viele Ursachen zum Weinen habe.

O Mutter JEsu, Du einsame und demüthige Jungfrau! mache, daß ich mit Dir die Welt verachte, und die Verachtung der Welt mit Freude übertrage.

Vater unser u. s. w.

XIII.

Wider unreine Begierden und Gedanken.

Herr! Du bist meine Stärke und Zuversicht: komm mir zu Hilfe, und errette mich. Du weist, o mein Gott! daß ich Dich liebe; lieber tausendmal sterben, als Dich beleidigen. Du bist mein Vater, und ich bin Deine Tochter, die Du liebest, gedenke an meine Schwachheit, und Deine Barmherzigkeit.

Soll mein Herz, welches Du erschaffen, das Du erkaufet und geheiliget hast, an Dir untreu werden. Ich habe Dir mein JEsu! so oft versprochen, daß ich Dich ewig lieben will. Ich würde Dich ja hassen, und mit den Juden kreuzigen, wenn ich in diese bösen Gedanken einwilligte.

Allerheiligste Jungfrau! ich habe Dir meinen Leib, meine Seele übergeben; damit Du beide schützest, verlaß mich nicht.

Vater unser u. s. w.

XIV.

Wenn der Anblick eines sterblichen Menschen thörichte Gedanken erweckt.

O Gott! wie betrüglich und wie eitel ist aller Menschen Schönheit! die von dem Tode in eine häßliche Abscheulichkeit verkehret, einen unerträglichen Geruch von sich gibt, und von den Würmern verzehrt wird. Wenn ich Dich, allerschönster JEsu, sehen könnte, wie bald würde mir verleiden, was bei den Menschen schön und lieblich scheint, und wenn schon hier Dein Angesicht so schön war, wie ist es dann in dem Himmel.

Wie viele tausend heilige Jungfrauen haben Dich geliebt, holdseligster Jesu! und Deinetwegen alle sterbliche Schönheit verachtet. Wie darf ich wegen eines armseligen Menschen Deiner vergessen. Durch die Anrufung Deiner heiligen Jungfrauschaft und unbefleckten Empfängniß, reinste Jungfrau! werde mein Fleisch und mein Herz gereiniget.

Vater unser u. s. w.

XV.

In heftigen Anfechtungen.

Mein Jesu! wegen einer abscheulichen Wollust sollte ich Dich verlassen und beleidigen. Wohin will ich gehen, mein liebster JEsu! wann ich Dich verliere, der Du meine einzige Freude und Hoffnung bist.

Wollte ich dann durch eine so abscheuliche Sünde meinen Leib entehren, der Deine Wohnung ist? sollte ich Dein heiliges Blut mit Füßen treten, den heiligen Geist betrüben, und aus meinem Herzen vertreiben, und ein verächtlicher Sclave des Teufels werden. Ach mein Jesu! laß nicht zu, daß ich falle. Einen Augenblick eine schnöde Wollust genießen, und auf ewig von dem Angesichte JEsu verstoßen werden! ewig mit den bösen Geistern in dem Abgrunde heulen und weinen? denn wer versichert mich, daß ich werde Buße thun.

Dein allersüßestes Herz, o mein JEsu! soll ich verwunden, und an meinem besten Freunde meineidig werden. Den Tod, und alle erdenkliche Marter will ich lieber ausstehen. Wie ritterlich haben Deine Jungfrauen, o Beschützer der Jungfrauschaft! gefochten wider die Anreizungen lasterhafter Menschen, wider die stete und giftige Eingebung des Geistes der Unlauterkeit, und wider die Anfechtung ihres eigenen Fleisches, das sie verfolget und gekreuziget haben. Soll ich Herz und Muth fallen lassen; da ich weis, mein JEsu! daß Du diese Versuchung zulässest, damit Du mich prüfest, und meine Beständigkeit belohnest.

So will ich dann streiten bis auf den letzten Blutstropfen. Ich will nicht verzagen, wie groß immer diese Anfechtung sein mag; da Du, o Gott! nur die Einwilligung in dieselbe strafest.

Mein JEsu! ich schenke Dir mein Herz und meinen Leib, und will Dein seyn, gleichwie Du mein bist!

XVI.

Aufmunterung zur Hoffnung und Standhaftigkeit, in Angst, Verlassenheit, Trostlosigkeit, Verwirrung und anderen kleinmüthigen Gedanken.

Kleinmüthige Seele! was lässest du dich von unmäßiger Betrübniß und Traurigkeit einnehmen? glaubest du nicht an den allermildesten Erlöser der Menschen! der dich liebet wie ein Vater! was hast du unter einem solchen Vater zu fürchten.

Du meinest, Er habe dich verlassen und von Seinem Angesichte verworfen. Du betrügest dich, Er ist in deinem Herzen und lehret dich, wie du ihm ohne Trost dienen, und durch eine reine Liebe in deinem Vorhaben verharren sollst. So leide dann, und verharre bis Er dich wieder heimsuchet.

Bedenke, daß die Zeit der Versuchung angekommen ist, in welcher du wie das Gold im Feuerofen gereiniget und geläutert werden mußt; damit du fähig werdest, größere Gnaden zu empfangen, die dir dein Geliebter bereitet hat. Gedenke an die Tage, da Er dich so freundlich getröstet, so wunderbarer Weise erleuchtet, und mit so vielen Gaben überhäufet hat.

Wenn du von Seinen Liebkosungen verkostet hast; warum willst du ihn verlassen, und gegen Seine Liebe ein Mißtrauen haben, da er dir die Ruthe zeiget? Alle Seelen, die Er liebet, pflegt Er zuweilen so zu züchtigen und scheint sich von ihnen zu entfernen, damit sie sich nicht über andere erheben, noch auf ihre eigenen Kräfte verlassen,

sondern auf Seine Hilfe sich verlassen. JEsus, dein Geliebter, war am Kreuze von Seinem Vater verlassen, von den Seinigen vergessen, von Seinen Feinden auf das äußerste verfolget, von dem ganzen Volke verfluchet, an Leib und Seele mit unerdenklichen Schmerzen und Bitterkeiten überfallen. Diese Marter hat Er alle Angenblicke Seines Lebens im Herzen getragen. Und warum willst Du nicht auch JEsu zu Liebe leiden, was Er für dich gelitten hat? es muß gelitten seyn, oder du mußt der Freundschaft JEsu entsagen. Willst du denn JEsum verlassen? JEsum lieben, da Er dich tröstet und mit himmlischen Süßigkeiten erfüllet, ist keine große Sache, aber im Leid und in der Betrübniß, in Angst und Noth Ihm getreu bleiben, ist eine große Tugend.

Wenn dich dein Gott züchtiget, da du Ihm nach Möglichkeit dienest; sage ihm Dank, daß er dich Seines Kreuzes würdig schätzet. Wenn Er aber mit dir so verfährt, weil du ihm ungetreu bist, und wider die innerliche Erleuchtung einen oder den andern Fehler begangen hast! demüthige dich, bekenne deine Schuld, und mit zerknirschtem Herzen wirf dich Ihm in die Arme, und du wirst sehen! daß Er Seinen Zorn bald wird fallen lassen, und dich wie zuvor lieben wird.

XVII.

Wie sich eine Seele in Angst und Trostlosigkeit zu verhalten habe.

1. Sieh, ob dich diese Schwermüthigkeit nicht vielleicht angefallen hat, seitdem du einen vorsätzlichen Fehler begangen hast; in auserlesenen

Seelen pfleget Gott zuweilen durch Entziehung alles Trostes die geringste Untreue zu strafen. In diesem Falle hast du kein besseres Mittel, wieder getröstet zu werden, als daß du deinen Fehler bekennest, und durch Verrichtung eines oder des andern Bußwerkes denselben auslöschest; auch sollst du desto schärfer mit dir verfahren, wenn dieser Fehler wider die Liebe des Nächsten begangen worden wäre.

2. Es kann auch diese Aengstlichkeit von einem schweren Geblüte, von der Milzsucht und von der schwarzen Galle herrühren, welches aus den äußerlichen Wirkungen dieser Krankheiten zu erkennen ist. In solchen Umständen gebrauche theils natürliche Mittel um diese schwermüthige Gedanken zu vertreiben, als da sind: Handarbeit, Unterhaltungen, eine dir anständige Gesellschaft: von den übernatürlichen Mitteln aber gebrauche solche, welche in dir die Hoffnung und Liebe zu Gott vermehren. Besonders aber hast du einen bescheidenen und geistreichen Beichtvater nöthig.

3. Wenn du aber schon seit langer Zeit in der Lauigkeit gelebt hast, und die immerwährende Einsprechung des heiligen Geistes, der dich zu einem vollkommnen Leben innerlich antreibt, verachtest, so bedenke, daß deine Schwermuth die Strafe deiner Untreue, und daß der Geist Gottes dir die innerliche Freuden versaget, weil du in äußerlichen Sachen deinen Trost suchest. Erneuere dein gutes Vorhaben und entzünde den in dir erloschenen Eifer; damit du nicht gänzlich von dem Geiste Gottes verlassen, in die Unempfindlichkeit und Verstockung des Herzens und in die Blindheit des Gemüthes gerathest.

4. Wenn du aber mit möglichstem Fleiße deinem Gotte dienest und nichts desto weniger mit Angst und Furcht, mit Verdruß und Kleinmüthigkeit überfallen wirst, wenn du von den Menschen verfolget, von den unordentlichen Gemüthsregungen beunruhiget, und von den höllischen Geistern mit den allerheftigsten Anfechtungen geplagt wirst, so sollst du folgende Stücke wohl beachten:

1. Eröffne dein Anliegen einem erfahrnen Beichtvater; damit er dich aufmuntere und zwischen so gefährlichen Irrwegen dich auf die rechte Straße zu Gott führe.

2. Wenn du auf diese Weise deinem Kreuze kein Ende findest, suche nicht durch eitle und weltliche Unterhaltungen dein Uebel zu vertreiben: sondern verharre in der Geduld und leide so lang es Gott haben will.

3. Unterlaß nichts aus deinen Andachten und gewöhnlichen Uebungen wegen des Verdrußes oder der Beschwerniß, welche du in denselben verspürest.

4. Suche nicht eine empfindliche Andacht! du könntest von dem Geiste der Lügen betrogen werden. Die wahre Andacht besteht in dem, daß du nach deiner Möglichkeit dasjenige verrichtest, was Gott und dein Stand von dir erfordert.

5. In solcher Sprödigkeit zwing dich nicht viel, mit Gott zu reden; sondern gebrauche bloß kurze Seufzer nach Gestalt deines Anliegens; z. B. folgende: Mein Gott! erbarme Dich meiner. Mein Jesu verlaß mich nicht. Mein Gott! ich glaube, was die heilige Kirche glaubet u. s. w.

6. Denke an das betrübte und geängstigte

Herz Jesu deines göttlichen Heilandes, der aus großer Liebe dir einen Theil gibt von dem, was Er gelittten hat.

7. Führe zu Gemüth, was so viele heilige Jungfrauen und Freunde Gottes auf dieser Welt gelitten haben.

8. Bilde dir nicht ein, daß du sündigest, wenn du an Glaubenssachen zu zweifeln scheinest, oder lasterhafte Worte wider Gott und deinen Heiland zu reden innerlich angetrieben wirst, oder wenn du abscheuliche Gedanken und Anfechtungen wider die jungfräuliche Reinigkeit verspürest. Dieß sind die Wirkungen des höllischen Geistes, die dir nicht schaden können, so lang du dich in denselbeu nicht erlustigest. Niemals aber sollst du viel nachforschen, ob du in dieselben eingewilliget hast, welches dir mehr schaden als nützen kann.

XVIII.

Von Beängstigungen und Gewissensscrupeln.

Es ist ein großer Unterschied zwischen einem zarten und zwischen einem scrupelhaften Gewissen.

Ein zartes Gewissen hat eine innerliche Furcht vor den allergeringsten Sünden und Unvollkommenheiten, welcher Art und Gattung sie immer seyn mögen. Eine Gott liebende Seele pfleget sogleich einen begangenen, obgleich nur geringen Fehler zu empfinden und als ein großes Uebel anzusehen. Dieß zarte Gewissen ist allen denen nothwendig, welche nach einem vollkommnen Leben trachten.

Ein scrupelhaftes Gewissen aber hält für eine Sünde, was keine Sünde ist; oder schätzet eine schwere Sünde zu seyn, was nur eine geringe

Sünde und Unvollkommenheit ist. Gemeiniglich bestehen solche Scrupel nur in gewissen Sachen; da man in andern die größten Sünden für gering hält, welches ein augenscheinlicher Betrug des höllischen Geistes ist. Lauen und leichtsinnigen Christen sind die Scrupel nicht so ganz unnütz, indem sie dieselben von vielen Sünden zurück halten. Diesen aber, die nach der Vollkommenheit trachten, sind die Scrupel sehr schädlich; indem sie große Unruhe und Zerstreuung verursachen, die innerliche Wirkungen des heiligen Geistes verhindern oder fruchtlos machen, und durch unmäßige Aengstlichkeiten die Freiheit des Gemüthes, und geistliche Hurtigkeit benehmen. Also soll eine Jungfrau vor solchen Uebel sich hüten, und wenn sie damit behaftet wäre, alle nothwendigen Mittel anwenden, um sich davon los zu machen.

XIX.

Weise, sich von Gewissenszweifeln zu befreien.

Aus folgenden Zeichen kannst du erkennen, daß du ein scrupelhaftes Gewissen hast.

1. Wenn du ohne gründliche Ursache etwas für eine Sünde hältst wider die Meinung gottesfürchtiger und in den Gewissenssachen gelehrter und erfahrner Männer.

2. Wenn du beiderseits anstehest und weder das eine noch das andere aus Furcht der Sünde thun darfst.

3. Wenn du im Zweifel bald diesen, bald jenen Beichtvater um Rath fragest, und keinem trauen noch glauben willst.

4. Wenn du dir ob einer Sache verschiedene

Gedanken machest, und sie bald für gut, bald für bös haltest.

5. Wenn du selbst erkennest, daß es Scrupel sind.

Nachdem du deine Krankheit erkannt hast, gebrauche folgende Mittel.

1. Bedenke, es sei eine Hoffart und Hochmuth des Geistes, da du mehr auf dein Gutachten hältst, als auf die Lehre und Meinung so vieler erleuchteten und gelehrten Männer; und daß es eine frevelhafte und sträfliche Vermessenheit sei, wenn man für eine Sünde hält und verdammet, was meistentheils fromme und verständige Menschen in dergleichen Gelegenheiten zu thun pflegen.

2. Bedenke, diese deine Furcht sei vielmehr ein eigensinniger Starrsinn, als eine wahre Gottesfurcht; denn wer Gott fürchtet, der ist demüthig und läßt sich gerne leiten von denen, die ihm Gott zu Lehrmeister und Wegweiser gegeben hat.

3. Meide solche Beichtväter, Prediger und andere Rathgeber, die dich in dieser Aengstlichkeit unterhalten und deine Furcht vermehren, lies auch nicht solche Bücher, die dir solche Scrupel einjagen.

4. Wähle dir einen solchen Beichtvater, der von der Menge als ein gelehrter und kluger Mann gehalten wird. Leiste demselben einen blinden Gehorsam, als wenn Christus selbst mit dir redete.

5. Verachte die leere Aengstlichkeit des Gewissens, und wenn du dieselbe nicht gänzlich von dir entfernen kannst, trag mit Geduld dies schwere Kreuz.

6. Bedenke, daß eine solche Furchtsamkeit eine Schmach und Unbild sei, die du dem aller-

gütigsten Gott und Heilande anthust. Habe von deinem Gott eine gute Meinung, und suche ihm zu gefallen in der Einfalt des Herzens. Sap. 1. v. 1.

7. Gebrauche folgende heilige Gedanken und Schlußgebete, wenn Dich Dein scrupelhaftes Gewissen plaget:

Mein Gott! gib mir einen lehrsamen Geist, und ein demüthiges Herz, damit ich mich von jenen gerne leiten lasse, welche Du mir als Wegweiser auf meiner Wanderschaft gegeben hast.

Mein JEsu! wie viele Fehler und Untugenden habe ich nicht an mir zu verbessern; da ich mir ein Bedenken über solche Sachen mache, welche weder Dein Gesetz, noch Deine heilige Kirche, noch meine Seelsorger für eine Sünde halten.

Ich bin ja die Unwissenheit selber, und gleichwohl bin ich so eigensinnig und halsstarrig, daß ich mehr wissen will, als so viele heilige Seelen, als so viele geistreiche und erleuchtete Männer, die meine leere Furcht verwerfen.

Bin ich nicht in der Zahl jener Pharisäer und Gleißner, die da eine Mücke ausspeien, und ein ganzes Kameel ohne Scheu verschlingen.

Ich sehe, daß meine Aengstlichkeit eine bloße Einbildung und ein Betrug des Satans ist, der mich verwirren, und Dein süßes Joch, o mein Heiland! mir schwer machen will. Warum bin ich so thöricht, daß ich ihm glaube, und mich selbst unfähig mache, Deine heilige Einsprechungen anzuhören.

Wo ist, o Gott! meine Liebe und mein kindliches Vertrauen auf Deine unendliche Barmherzigkeit! warum sehe ich dich an als einen zu strengen

und unerträglichen Erforscher meines Gewissens; da ich doch weiß, daß Du als ein gnädiger Herr und Vater mich liebest.

Erleuchte mich, o Du hellglänzendes Licht der Menschen! und decke auf meine wahre Armseligkeiten und Untugenden, deren ich voll bin und die ich nicht erkennen will.

Laß nicht zu, o mein Herr und mein Gott! daß ich einen andern Weg einschlage, als denjenigen, den mir Deine Diener vorschreiben.

Fünftes Capitel.

Von dem Abendgebete der Jungfrauen.

I.

Eine Jungfrau soll nie ihr Abengebet unterlassen.

Der Herr. Meine Tochter! ich habe dich den ganzen Tag an Leib und Seele erhalten; ich habe dir Speise und Trank gegeben, und dir viele Gnaden mitgetheilet; ist es nicht billig, daß du mir Dank sagest; ehe du dich zur Ruhe begibst?

Es ist nöthig, daß du mich anrufest wider die heimliche Nachstellungen der höllischen Geister, welche nächtlicher Weile herum gehen und unbehutsame Seelen durch unreine Gedanken und Einbildungen zur Sünde zn reizen sich bemühen.

Du hast den Tag hindurch in vielen Sachen mich beleidiget, sowohl durch bekannte als unbekannte Schwachheiten; die dir deine Eigenliebe verbirgt; und wenn ich dich, wie es vielen andern geschieht, in der Nacht abholen sollte, wie würdest

du vor mir erscheinen? hättest du nicht eine lange Strafe im Fegfeuer zu erwarten? Diese Strafe kannst du durch eine kindliche Reue und Leid auslöschen.

So viele Stunden, so du dem Schlafe widmest, sind für dich verloren, es sei denn, daß du mir zuvor deine Ruhe aufopferst.

Wie viele Menschen müssen diese Nacht, in der du ruhest, in großen Schmerzen des Leibes, und Aengsten der Seele zubringen; welche große Qual müssen die bedrängte Seelen im Fegfeuer nicht leiden, da es dir wohl ist? und wie viele verstockte Sünder begehen in dieser Nacht die abscheulichsten Laster, die sie in die ewige Finsterniß stürzen würden. Die christliche Liebe fordert von dir, daß du sowohl für Lebendige als Abgestorbene betest und für sie Gnade und Barmherzigkeit erhältst.

Habe Sorge, daß du mit gebührender Ehrerbiethigkeit und mit gebogenen Knieen die höchste Majestät Gottes anbetest. Streite wider die Trägheit, aus welcher laue Christen nur obenhin ein schläfriges Gebet verrichten, oder gar unterlassen, und gleich dem unvernünftigen Thiere sich zur Ruhe begeben.

II.

Erforschung des Gewissens ehe man schlafen geht.

1. Danksagung.

Mein Herr und mein Gott! ich sage Dir höchsten Dank wegen der vielen Gnaden und Gutthaten, die ich die Zeit meines Lebens und

besonders diesen Tag von dir empfangen habe. Sei gelobt und gebenedeit in Ewigkeit.

2. Anrufung des heiligen Geistes.

Erleuchte mich, o Du ewiges Licht! auf daß ich die wider Deine unendliche Gütigkeit begangene Sünden erkenne, dieselben herzlich bereue und mein Leben bessere.

3. Erforschung der begangenen Sünden.

Hier gedenke, was du von Morgen an bis auf diese Stunde gesündiget hast. Durchsuche deine Gedanken, deine Begierden deine Worte und Werke, und die Obliegenheiten deines Standes und Berufes, und sieh, ob du nicht etwa in einem oder anderm gefehlet hast. Du wirst ohne Mühe dein Gewissen erforschen; wenn du bedenkest, wie du dich gegen Gott, wie du dich gegen deinen Nächsten, und gegen dich selbst verhalten hast. Gegen Gott. Sieh, wie du deine gewöhnliche Andachten und geistliche Uebungen verrichtet hast. Gegen deinen Nächsten. Ob du nicht etwas gedacht, geredet oder gethan, oder auch unterlassen hast, was der christlichen Liebe zuwider ist. Wider dich selbst. Ob du mit deinem Leibe nicht zu viel gezärtelt, mit Müßiggehen, unmäßigen Essen und Trinken, mit unnützen Reden und vorwitzigen Sehen und Hören, besonders, wenn die jungfräuliche Reinigkeit dadurch verletzet wird. Erforsche dich über den Zorn und andere rasche Gemüthsregungen; besonders über dein Hauptlaster.

4. Reue und Leid.

Mein liebster JEsu! warum habe ich Dich wiederum beleidiget, und dein mildestes Herz betrübet. Hat das deine mir unendlich erzeigte Liebe verdienet, ist es das, was ich Dir so oft versprochen habe! Ach, mein barmherzigster Herr! erbarme Dich meiner: Es ist mir leid, o meine ewige Glückseligkeit! lieber sterben, als Dich beleidigen.

5. Ernster Vorsatz.

Dieß ist mein ernstliches Vorhaben, nicht auf mein untreues und armseliges Versprechen gegründet, sondern auf Deine unendliche Gütigkeit und Barmherzigkeit, mit der mir alles möglich ist.

III.

Kurzes Gebet nach der Erforschung des Gewissens.

Mein Gott! ich glaube an Dich, mein Gott! ich hoffe auf Dich, mein Gott! ich bete Dich an, ich liebe Dich, o mein höchstes Gut! und will eher sterben, als Deine unendliche Gütigkeit beleidigen. Erhalte und beschütze mich in dieser Nacht vor den Nachstellungen des höllischen Feindes; zu Deiner größern Ehre will ich mich in die Ruhe begeben. Tröste, o Gott der Liebe! alle diejenigen, welche in den Schmerzen und Drangsalen diese Nacht zubringen; erleuchte die blinden und verstockten Sünder; damit sie Dich nicht beleidigen; erbarme Dich der armen leidenden See-

len im Fegfeuer, durch JEsum Christum Deinen eingebornen Sohn.

Heilige Jungfrau, ohne Erbsünde empfangen, ich befehle mich in Deinen mütterlichen Schooß, und übergebe Dir meinen Leib und meine Seele; sei die Beschützerinn meiner Jungfrauschaft, meine allerliebste Mutter und Fürsprecherinn!

Heiliger Schutzengel, mein getreuer Führer und Schutzherr! laß mich Dir in dieser Nacht befohlen seyn.

Heilige N. meine Patroninn! bitte für mich mit allen heiligen Freunden Gottes.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist Du MAria u. s. w. Ich glaube an Gott u. s. w.

Bei Ausziehung der Kleider gedenke, daß Gott und dein heiliger Schutzengel zugegen ist, und schlaf ein in guten Gedanken.

Wenn du wider ein besonderes Laster zu streiten, oder eine Tugend zu erwerben dir vorgenommen hast, kannst du nach oder vor dem Abendgebete beobachten, wie du dich an diesem Tage in solcher Arbeit verhalten, wie viel du in dem Laster abgenommen, und in der Tugend zugenommen hast. Schreibe es auf, oder merke es auf eine andere Weise, nimm eine bestimmte Zeit, wenn du von der Ruhe aufstehest; gedenke, daß das Ruhebett das Grab sei, aus welchem du vielleicht nicht mehr gesund heraus kommen wirst.

Sechstes Capitel.

Von dem Opfer der heiligen Messe.

I.

Eine Jungfrau soll täglich eine heilige Messe anhören.

Der Herr. Sieh meine Tochter! wie ich die Menschen liebe; indem ich, obwohl unsichtbar, doch wahrhaftig und persönlich unter den Gestalten des Brodes und Weines zugegen mich durch die Hände der Priester der ewigen Gottheit für dich hier auf Erden aufopfert; der ich im Himmel zur Rechten meines Vaters sitzend, demselben für dich meine Wunden zeige.

Was zur Zeit meines Leidens auf dem Calvarienberge geschehen, das wird in dem täglichen Opfer der heiligen Messe dir vorgestellt und erneuert. Ich selbst bin der Priester und das Schlachtopfer des neuen Gesetzes. Ich selbst opfere mich meinem Vater zum Schlacht- und Versöhnungsopfer für deine Sünden auf; ich selbst danke ihm wegen der vielen dir erwiesenen Gutthaten. Ich selbst begehre für dich Huld und Barmherzigkeit, ich selbst halte an für dich um neue Gnaden.

Komm dann, und vereinige deine Anbetung mit der meinigen, deine reumüthigen Seufzer mit den meinigen, dein Gebet und Begehren mit den meinigen. Wie kann mein Vater sein Angesicht von dir abwenden, da du mit mir und durch mich mit ihm redest? Wie könnte ich selbst deine Bitte

verwerfen: da du zur Zeit des Heils und des Segens vor dem Throne meiner Liebe erscheinest.

Die himmlischen Geister sind gegenwärtig, und beten mich an mit tiefster Demuth; Deine Brüder und Mitschwestern warten mir auf. Der Priester ist für dich sorgfältig und geängstiget. Ich lade dich ein, daß du zu mir kommest, und bei mir Trost und Hilfe suchest. Wie kannst du träg und saumselig seyn, und zur Zeit der Gnade und des Gebetes in der Trägheit, in unnützem Gerede und eiteln Sachen eine Freude haben?

Die Seele ist vortrefflicher als der Leib; mache dir dann kein Bedenken, zeitliche Geschäfte auf eine kurze Zeit von dir zu legen, damit du zum Heile deine Seele mir aufwartest.

Wofern aber der Gehorsam, die Gelegenheit, oder eine Unpäßlichkeit dir solches nicht zulassen, sei zugegen in dem Geiste.

Wenn du dann, um dem Opfer der heiligen Messe beizuwohnen, in die Kirche gehst, lege die zeitlichen Geschäfte, oder was dein Gemüth sonst noch zerstreuen könnte, bei Seite, denkend, daß du in der Gegenwart deines Schöpfers und Erlösers bist, der von dir ein reines Herz und versammeltes Gemüth erfordert. Wenn dich aber äußerliche Dinge wider deinen Willen beunruhigen, werde deßwegen nicht verzagt und kleinmüthig, sondern wende mit Bescheidenheit dein Gemüth wieder zum Gebete, und zur innerlichen Aufmerksamkeit. Du bist aus Staub und Asche gemacht, und kannst deine Gedanken nicht gänzlich von den irdischen Dingen abziehen, es sei dann, daß ich dich durch eine besondere Gnade über das Zeitliche erhebe.

Die Jungfrau. Allerliebster Heiland! ich nehme mir vor, alle Tage die heilige Messe anzuhören, und Dir daselbst mit möglichstem Fleiße aufzuwarten und dich mit den unsichtbaren Fürsten des Himmels als meinen Gott anzubeten.

II.

Gute Meinung und Aufopferung der heiligen Messe.

Ewiger Gott und himmlischer Vater! diese heilige Messe will ich anhören, um Dich mit Christo Jesu anzubeten, und mit ihm und durch ihn Dir Dank zu sagen, um Gnade und Barmherzigkeit, sowohl für mich arme Sünderinn, als auch für alle Christgläubige, Lebendigen und Abgestorbenen anzuhalten, und um die verdiente Strafe meiner Sünden durch die Verdienste JEsu Christi auszulöschen. Steh, o mein Gott! wer derjenige ist, der sich durch die Hände des Priesters Dir aufopfert. Gib, daß ich mit Andacht und versammeltem Geiste vor Dir erscheine.

III.

Anfang der heiligen Messe bis zum Sanktus.

Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens JEsu Christi, um die Reinigkeit des Herzens zu erlangen.

O mein JEsu! Du ewiger Sohn Gottes! wie bist Du in so große Angst und Traurigkeit gerathen; wie sehe ich Dich mit blutigem Schweiße überonnen auf Deinem Angesichte liegen, und

mit kläglicher Stimme zu Deinem Vater rufen, Deine Sinne und Gedanken hinkehrest, siehst Du daß er den bittern Kelch von Dir nehme.

Wo Du nur immer, mein betrübter JEsu! nichts, als grausame Marter, unbeschreibliche Schmerzen, unerhörte Grausamkeit Deiner Feinde. Du bist von der göttlichen Gerechtigkeit den höllischen Geistern, und den wider dich verbitterten Juden überliefert, welche schon in Bereitschaft stehen, an Dir, o unschuldiges Lamm! allen teuflischen Muthwillen zu üben.

Die schwere Last meiner und aller Menschen Sünden, die Du aus Liebe hast auf Dich genommn drücket Dich zu Boden, und die Schmerzen des Todes, den ich verdient habe, umfangen Dich auf allen Seiten, und stürzen Dein Herz in die tiefste Traurigkeit; Deine Kräfte schwinden, Dein Geist wird verwirret, und Deine Seele ist betrübt bis in den Tod.

Aber Deine übermenschliche Liebe erbarmet sich, und meine armselige Gefangenschaft geht Dir zu Herzen, o mein einziger getreuer Liebhaber! Du willst mich erlösen, und ungeachtet Deines Widerwillens, den bittern Kelch austrinken. Mitten in Deiner Angst und Bitterkeit bist Du meiner eingedenk, und hältst an für mich um Gnade und Barmherzigkeit; um mir selbe zu erlangen, Du Dich selbst in den Tod gibst.

Ach warum, o meine Liebe und mein Leben, warum habe ich Dich beleidiget! und was hast du mir zu Leid gethan, daß ich Dir ein solches Elend verursachet habe! Sieh, o meine Seele! wie Dein getreuer Freund, und allerbester Vater von den rasenden Feinden angefallen, mit Strick

und Banden gefesselt, und unmenschlicher Weise fortgeschleppt wird; wohin führet man Dich, o mein Weg und Seligkeit! wenn man Dich zum Gefängniß und zum Tode führet, will ich mit dir gehen, denn beide habe ich tausendmal verschuldet. Aber Du, mein Erlöser! hast beide Strafen auf Dich genommen, um mich vor dem höllischen Gefängniß und von dem ewigen Tode zu erretten.

O Gott der Majestät! wie stehest Du als ein Uebelthäter mit Henkersknechten umgeben, vor gottlosen Menschen, die wie grimmige Wölfe ihren Rachen wider Dich aufsperren. Die wieder alles Recht Dich mit Fäusten schlagen, anspieen, stoßen, schimpflich verspotten, lästern, und des Todes schuldig erklären, der Du das Leben bist. Mir zu Liebe leidest Du solche Unmenschlichkeiten.

Mein Jesu! woher kommt eine so große Gütigkeit gegen eine undankbare Sünderinn. Du hast meine Bande aufgelöset, o mein Heil! und liegst nun selbst gefangen unter blutgierigen Raubthieren. Ach welch' grausamen Muthwillen haben diese verächtlichen Menschen wider Dich in jener traurigen Nacht verübet. Du bist, o Liebhaber der Menschen! in Deinem Predigtamte herumgegangen, hat alles Gute gethan, auch die Besessenen vo den bösen Geistern erlediget. Jetzt wirst Du herumgerissen, und als ein Freund des Teufels, als ein Gotteslästerer und Verführer des Volks von einem Richterstuhle zu dem andern geführet, und empfängst Böses für das Gute. Wie vielmal habe ich selbst, mein mildester Herr! Deine Gutthaten mit Undank bezahlet, und Dich gehasset, da ich Dich hätte lieben sollen.

Ach was sehe ich, mein JEsu! was bedeuten die Geißeln und Ruthen in den Händen der Henkersknechte? Ach mein JEsu! muß Dein heiliger und zarter Leib von unverschämten und leichtfertigen Menschen entblößt, schmerzlich gegeißelt und zerschlagen werden! Du schweigest zu dieser grausamen Marter, und beklagest Dich nicht. Aber Dein zerrissener und bluttriefender Leib zeigen genugsam an, was für große Schmerzen Du o geduldiges Lamm leidest.

Man hat ein Mitleiden mit einem verruchten Mörder, und Streiche, die er empfangen muß, sind ausgemessen. Aber mit Dir hat man keine Erbarmniß, o Allerschönster und Unschuldigster unter allen Menschenkindern! von der Scheitel an bis auf die Fußsolen bist Du voll Wunden, Dein Herz verschmachtet vor Größe der Schmerzen und Deine Kräfte verlassen mich, kraftlos sinkest Du auf die Erde, und suchest umsonst die Blöße Deiners zermarterten Leibes zu bedecken.

Ein alter Purpurmantel wird über Dich geworfen, man gibt Dir ein Rohr anstatt des Zepters in die Hand, man setzet Dir eine Dörnerkrone auf das Haupt, welche man mit Gewalt und vielen Streichen tief hinein drücket, man biegt höhnischer Weise vor Dir die Kniee, man betet Dich lächerlicher Weise als einen König an, man verbindet Dir die Augen, man schlägt, man stoßt Dich, man spucket Dich an. Es ist keine Grausamkeit, die man an Dir nicht übet, o mildester Erlöser! Ach mein Gott und mein König! wo ist Dein schönes Angesicht, wo ist der Glanz Deiner Augen hingekommen? ich sehe nichts als Dörner, Speichel, Blut und Wunden.

In diesem armseligen und erbärmlichen Aufzuge wirst Du dem Volke gezeiget. Ach wem sollen vor großem Mitleiden die heißen Thränen nicht aus den Augen fließen, da man Dich ansieht, und nichts höret, als ein ungeheures Geschrei des unsinnigen Volkes, welches Dich, seinen Gutthäter zum schmählichen Tode des Kreuzes begehret.

Das Urtheil wird über Dich gefällt, Du mußt am Kreuze sterben, o Du mein Leben! weil ich gesündiget habe. Das Kreuz steht schon vor Deinen Augen; Du selbst mußt es auf Deinen Schultern tragen. Ach welche Qual und Marter hast Du mein geliebter Heiland, unter der schweren Bürde dieses schmählichen Holzes gelitten, wie oft bist Du vor großer Schwachheit zu Boden gefallen, und durch vieles Schlagen und Stoßen zur Schädelstätte hinaus geschleppt und fortgerissen worden.

Ach keuscher JEsu! so mußt Du dann wieder mit größter Beschämung und Marter vor dem ganzen Volke entblößet, und zwischen zwei Bösewichte mit dicken Nägeln an das Holz angeschlagen werden. Welche Schmerzen hast Du, o mein JEsu! an Händen und Füßen, und an allen Gliedern Deines zarten Leibes nicht erlitten.

Nun hängest Du, mein Trost und meine Freude! zwischen zwei Mördern, und leidest drei ganze Stunden lang die entsetzlichste Schmerzen am Leib und an der Seele, und stirbst für mich, o meine Liebe und Barmherzigkeit!

Ich Armselige habe Dir solche Schmerzen und diesen schmählichen Tod verursachet; Du büßest für mich, weil Du mich liebest. Wie leid ist es

mir, mein göttlicher Liebhaber! Ach laß mich eher sterben, als Dich beleidigen; ich will nicht mehr leben ohne Dich; da du für mich gestorben bist.

IV.

Vom Sanctus bis zur Wandlung.

O Du schmerzhafte und betrübte Mutter JEsu! der vor Deinen Augen ist gekreuziget worden; Du weißt, was Dein mütterliches Herz gelitten hat, und wie tief das Schwert des Schmerzens in Deine gebenedeite Seele hinein gedrungen ist. Laß mich neben Dir beim Kreuze stehen; damit ich die Liebe JEsu erkenne, und das Werk meiner Sünden ansehe. Bedenke, o gütige Jungfrau! wie JEsus Seine geborne, mit Blut und Thränen überronnene Augen vom Kreuze zu Dir gewendet, und Seinen getreuen Freund den Johannes anbefohlen hat. Er hat auch mich mit dem geliebten Jünger Deinem Schutze übergeben. So sei denn meine barmherzige Mutter! und führe mich auf den Weg des Kreuzes und der täglichen Abtödtung. Ich habe eine solche Mutter und mächtige Fürsprecherin nöthig. Muntere mich auf durch Dein Beispiel; tröste mich durch Deine milde Süßigkeit; stärke mich durch einen Anblick Deiner Augen. Mache daß ich liebe Deinen eingebornen Sohn JEsum, der jetzt auf dem Altare gegenwärtig sich darstellet.

Bei Aufhebung der heiligen Hostie.

Mein Herr und mein Gott! ich glaube, daß Du wahrhaftig in Deiner Mensch- und Gottheit

zugegen bist. Ich bete Dich an, o mein höchstes Gut! ich sage Dir Dank wegen Deiner großen Liebe, die Du mir durch Dein bitteres Leiden und Sterben erwiesen hast. Daß ich Dich, mein JEsu! nicht mehr beleidige, sondern immer liebe.

Bei Aufhebung des Kelches.

Heiligstes Blut JEsu! wasche mich von meinen Sünden; reinige mein Herz, und gib mir einen unauslöschlichen Durst nach der Gerechtigkeit. Laß, o mein JEsu! Dein heiliges Blut an mir nicht verloren gehen.

V.

Nach der Wandlung bis zum Pater noster.

Nachfolgung des leidenden Heilandes.

Mein gütigster JEsu! wie kann ich Deine Liebe erkennen, die Du mir durch Dein bitteres Leiden und Sterben erzeiget hast.

Der Herr. Meine Tochter! wenn du mich lieben willst, so mußt Du mit mir das Kreuz tragen, welches dir nicht fehlen wird, so lang du in diesem sterblichen Leben auf Erden bist. Deine Sinne und Gedanken sind zum Bösen geneigt, du mußt sie kreuzigen, und ihnen nicht gestatten, was meiner Liebe zuwider ist. Du möchtest gerne sehen, hören oder wissen, was dich nicht auferbauen, sondern zur Sünde mehr Anlaß geben kann; halte ein den Vorwitz, dieß ist ein Kreuz, das du tragen mußt. Du möchtest gerne reden, was der Liebe des Nächsten zuwider ist, sei still. Dein Leib möchte sich wohl sein lassen, durch un-

mäßiges Schlafen, Essen und Trinken, und andere unerlaubte oder gefährliche Unterhaltungen; thue dir einen Abbruch; fange bei den Dingen an, welche sündhaft sind: nämlich bei jenen, welche gefährlich; und bei denen, welche nicht nothwendig sind, und vor Erlangung einer größern Heiligkeit dich verhindern. Liebe die Arbeit und Einsamkeit; bete und wache.

Es wird dir nicht alles nach deinem Willen gehen; die Menschen werden dich zum Zorn, die vielen Widerwärtigkeiten zum Unwillen; Mühe und Arbeit zur Ungeduld; die bösen Geister zur Kleinmüthigkeit und Verwirrung bringen. In diesem allem muß gelitten und gestritten seyn, wenn du mir willst nachfolgen, und den Kranz deines himmlischen Berufes gewinnen.

Die Jungfrau. Ich bin bereit, o gekreuzigter Herr! mit Dir das Kreuz zu tragen; stärke mein zweifelhaftes Gemüth.

VI.

Vom Pater noster bis zum Ende.

Geistliche Vereinigung der Seele mit Christo.

Umsonst, mein getreuer Liebhaber! suche ich bei den Menschen eine aufrichtige Liebe; Du allein, o mein JEsu! bist derjenige, der mich wahrhaft liebt, wie kein sterblicher Mensch lieben kann; Du bist für mich sogar an dem schmählichen Kreuze gestorben, welches kein sterblicher Mensch für mich thut. Du stellest mir noch täglich den bittern Tod vor Augen, den Du für mich ausgestanden

hast; da Du wesentlich in diesem unblutigen Opfer zugegen, dem himmlischen Vater für mich Dich aufopferst, und die Verdienste Deines Leidens mir zueignest. Ist Deine Liebe nicht groß genug für Dich, und groß genug für meine Glückseligkeit? Warum denn, o meine Liebe und mein Leben! hast Du Dich zur Speise meiner Seele dargegeben und auf diese Weise alle Schätze Deiner Liebe ausspenden wollen. Warum willst Du Dein göttliches Fleisch mit meinem unreinen Fleische, Dein liebebrennendes Herz mit meinem lauen Herzen, und Deine heiligste Seele mit meiner sündhaften Seele vereinigen? Was sagt mir diese Deine Liebe anderes, als daß ich mich Dir ganz und gar schenke; gleichwie Du alles, was Du hast, und was Du bist, mir ohne Vorbehalt gibst und schenkest, o mein süßester JEsu!

Du hast, o göttliches Wort! vom Anfange Alles erschaffen, und hast mir dieses zeitliche Leben mitgetheilet. Aber in diesem Akte Deiner Liebe gibst Du mir ein vollkommenes und göttliches Leben; da Du in eigener Person bei mir einkehrest, und mich durch Dich selbst speisest, damit ich lebe, aber nicht ich, sondern damit Du in mir lebest, o ewiges Leben!

Weil Du mich denn also liebest, liebhabender JEsu! so mache daß durch diese göttliche Speise mein Leib und Seele mit Dir vereiniget, und mein Herz mit der Liebe Deines Herzens entzündet werde.

Komm und stille meinen Hunger mit Deinem Fleische, und lösche meinen Durst mit Deinem Blute. Mache mir bitter und geschmacklos alles, was mein Mund außer Dir verkostet, was meine

Sinne begehren, und mein irdisches Herz verlanget.

O wie glückselig sind die Priester, denen diese himmlische Speise täglich zu Theil wird! könnte ich, o mein JEsu! auch dieser Gnade genießen; denn meine Seele verlanget nach Dir. So laß mich dann im Geiste Deiner täglich theilhaftig werden. Gib, daß mein Verstand allezeit betrachte Deine unaussprechliche Schönheit, Deine ewige Macht und Herrlichkeit lobe, Deine überschwengliche Liebe und Gütigkeit preise; daß mein Gedächtniß an Dich Tag und Nacht gedenke: daß mein Herz nach Dir seufze, daß mein Geist mit Dir freundlich spreche, in Dir sich erfreue, und meine Seele Dich vollkommen besitze.

Reinige, o mein JEsu! meinen Leib und meine Seele, damit Du gerne bei mir, und in mir wohnest. Alles was ich habe, übergebe ich Dir, o JEsu! und Du freigebiger Herr! übergieb mir, was Du hast, damit alles das Deinige mein, und das meinige Dein sei. Und wenn ich Dich besitze, so bin ich reich genug, und verlange nichts anderes.

VII.

Das Evangelium Johannes.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort, dasselbe war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht worden, und ohne dasselbe ist nichts gemacht worden, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtet in der

Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, dessen Namen war Johannes. Derselbe kam zum Zeugnisse, damit er Zeugniß geben sollte von dem Lichte. Es war ein wahrhaftes Licht, welches erleuchtet einen jeden Menschen, der da in diese Welt kömmt.

Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden, und die Welt hat es nicht erkannt. Er kam in Sein Eigenthum und die Seinigen haben ihn nicht aufgenommen. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Gewalt Kinder Gottes zu werden, nämlich die da glauben an Seinen Namen; welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet. Und wir haben gesehen Seine Herrlichkeit, als die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Siebentes Capitel.

Ein anderes Meßgebet auf den Samstag und auf die Festtage unserer lieben Frau.

I.

Aufopferung der heiligen Messe.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich opfere dir auf dieses heilige Meßopfer, welches Dein geliebter Sohn an dem Stamme des heiligen Kreuzes vollendet,

und in dem unbefleckten Leibe der allerreinesten Jungfrau empfangen hat. Denn weil die Schlachtopfer des alten Gesetzes Dir nicht gefielen, und die Sünden der Menschen nicht auslöschen konnten, hat Deine wunderbare Macht und Weisheit, und unermessene Gütigkeit sich um ein anderes Opfer umgesehen. Deinen eingebornen Sohn, der Dir gleich ist in der ewigen Gottheit, hast Du einen Leib gegeben, welchen die unüberwindliche Kraft Deines Geistes in uns und aus dem Leibe einer unberührten Jungfrau gestaltet hat.

Dieser göttliche Sohn hat in Seiner angenommenen Menschheit durch Seinen Gehorsam, durch Seine tiefe Erniedrigung, durch Seine Thränen, durch Sein bitteres Leiden und Sterben Deine Gerechtigkeit besänftiget, Deinen Zorn gestillet, unsre Schuld ausgelöschet; Himmel und Erde vereiniget, und dem verlorenen menschlichen Geschlechte wiederum Gnade und Huld erworben. Diesen Deinen eingebornen Sohn opfere ich Dir auf; durch ihn bete ich Dich an, o großer Gott! durch ihn sage ich Dir Dank; durch ihn bitte ich Dich um Verzeihung meiner Sünden: durch ihn halte ich an um Gnade und Barmherzigkeit für mich und alle arme Sünder.

Und weil Du Ihm eine Jungfrau zur Mutter gegeben, an welcher Du große Dinge gethan hast, und durch welche Du das große Geheimniß Deiner Allmacht vollbracht hast; so wirst Du, o gütiger Gott! mein Gebet gnädig ansehen, welches ich Dir durch diese gebenedeite Jungfrau vorbringe. Du wirst jene Hände nicht verachten, die Deinen allerliebsten Sohn Dir aufgeopfert haben.

II.

Anfang der heiligen Messe bis zum Sanctus.

Herr JEsu Christe, mein Gott und mein Erlöser! der Du gekommen bist in dieses Jammerthal, um die Welt zu heiligen, und durch Dein bitteres Leiden und Sterben zu erlösen. Warum o höchstes Gut! hast Du dich so lang verweilet? Du weißt, welche lange Zeit die gerechten Seelen nach Dir geseufzet haben. Und nachdem Du endlich den Himmel verlassen! und wie der Morgenthau in die heilige Erde des jungfräulichen Leibes eingedrungen bist, warum, o Gott! hast Du neun Monate unter dem Herzen dieser Jungfrau ruhen, und dreißig Jahre lang unter ihrem Gehorsame, und in ihrer Gesellschaft leben wollen? da Du Dich nur drei Jahre lang der Welt gezeiget hast. Es kann zwar Niemand Deine Urtheile erforschen, noch die verborgenen Wege Deiner Weisheit ergründen, jedoch scheint es, daß Du in den vorher gegangenen Zeiten Dir eine würdige Mutter durch das königliche Stammhaus Davids vorbereiten, und neun Monate lang Selbst durch Deine Gegenwart mit allen Gnaden zieren, und dreißig Jahre lang bei ihr wohnen, und uns durch Sie hast vollkommen machen wollen.

Du bist, o Sohn des Allerhöchsten! das Licht, welches gekommen ist in der Finsterniß zu leuchten. Aber, wer aus den schwachen Menschen konnte den unerträglichen Glanz Deiner Strahlen ansehen? Du bist der eingeborne Sohn des Vaters voller Gnade und Wahrheit. Was für eine Verwandtschaft hatte Deine Gnade mit den ver-

stockten Sündern, und Deine Wahrheit mit lügenhaften und eiteln Menschen, die ihre Augen nicht haben aufthun wollen, um Dich anzusehen. O ewiger Glanz der Gottheit! die Dich unverfälschte Wahrheit nicht haben erkennen, und Deine Gnaden nicht haben annehmen wollen.

Deßwegen hast Du billig diese Deine göttlichen Schätze in dem jungfräulichen Leibe MAriens verborgen, in welcher allein dieselbe wunderbare Dinge gewirket haben. Sie allein, von dem Engel unterwiesen und von Deinem Geiste innerlich erleuchtet, hatte Dich vor allen andern erkannt; Sie hatte Deine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit durch Ihren festen Glauben gesehen, durch Ihre Demuth angebetet, durch ihren Mund gepriesen, durch ihren Eifer geliebet, und die ganze Gewalt Deiner Majestät in der Schwachheit ihres zarten jungfräulichen Leibes getragen. Sie allein hat die süßen Früchte Deiner Erkenntniß und Gegenwart genossen.

Es waren zwar auch zu jener armseligen Zeit gerechte Seelen in Israel, denen die Zeit Deiner Ankunft nicht unbekannt war; sie verlangten aus der Brunnquelle Deiner Gnaden zu trinken; aber sie wußten nicht, wo Du Dich, o ewige Schönheit! verborgen hattest. Durch MAria hast Du Dich ihnen zu erkennen gegeben.

MAria war die erste, welche in dem Hause Zacharias Deine Gütigkeit verkündigte, die Du, o Sohn Gottes! von einem Geschlechte bis zum andern jenen erzeiget hast, die Dich fürchten. Durch MAria hast Du Deinen Vorläufer im Mutterleibe geheiliget, die ihm und seiner Mutter geoffenbaret und über Beide Deinen Geist aus

gegoßen hat. Welche Schätze Deiner Gnaden und Barmherzigkeiten, die Du dem menschlichen Geschlechte in kommenden Zeiten mittheilen wolltest, hast Du Deiner allerliebsten Mutter übergeben, damit wir dieselben durch Ihre Hand empfangen.

MAria ist die Ursache des Lebens; weil Sie Dich, Der Du unser Leben bist, empfangen, und geboren hat. Du bist Ihr göttlicher Sohn, und Sie ist Deine heilige Mutter und folglich die Mitwirkerin unsers Heils.

Welches Lob und Dank sollen wir Dir erstatten, daß Du uns eine so holdselige Mutter und Fürsprecherin gegeben hast. Durch diese Deine wunderbarliche Mutter und Jungfrau, gib uns, daß wir Sie durch Sie verehren, und ihrem heiligen Lebenswandel nachfolgen.

III.

Zum Sanktus.

Meine Frau, meine Königin und Herrscherin, schöne Mutter der Liebe, der Erkenntniß, und der heiligen Hoffnung, wie wunderbarlich ist Gott in Dir! wie groß bist Du demüthige Jungfrau vor seinen Augen, wie herrlich vor den Augen der Menschen, die den Glanz Deiner Herrlichkeit ansehen, und die Zahl Deiner Erbarmnisse erkennen wollen.

Sei es denn, daß die höllische Schlange mit ihrem Anhange, den falschen Lehrern, sich wieder Dich auflehne, und Deine unerdenkliche Hoheit, Deine vortrefflichen Tugenden und Dein großes Vermögen verkleinere, so bist du doch allezeit die

wertheste Mutter Gottes, und mächtige Herrscherin Himmels und der Erde, die Du das Haupt der Schlange zertreten, und alle Ketzereien überwunden hast. Ich aber mit dem Erzengel werde sprechen: Gegrüßt seist Du, voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir: Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes JEsus, der mit Leib und Seele, die er von Dir empfangen hat, in den Händen des Priesters sich jetzt darstellet.

Zur Wandlung.

Sei gegrüßt, du wahrer Leib meines Gottes und Erlösers! aus MAria der Jungfrau geboren, der mit der Lanze durchstochen, Wasser und Blut vergossen hat. Laß mich Deiner genießen in meinem letzten Ende zum ewigen Leben.

Zur Aufhebung des Kelchs.

Heiligstes Blut JEsu! aus dem reinen Blute MAriä der Jungfrau versammelt, wasche mich von meinen Sünden: Erquicke meine Seele, o ewig fließende Quelle der Gnaden.

IV.

Nach der Wandlung.

Holdseligster JEsu! Sohn Gottes und der Jungfrau, wahrer Gott vom wahren Gott, und wahrer Mensch aus der Jungfrau geboren, der Du wahrhaftig hier auf dem Altare zugegen bist; damit Du Schätze der Gnaden durch dieses heilige Opfer in uns Nothdürftige ausgießest. Gib, daß

ich Dich in dieser Deiner jungfräulichen Mutter allezeit benedeie, und ihrem heiligen Tugendwandel nachzufolgen stets beflissen sei.

Wenn ich die herrliche Dinge betrachte, die Du in Ihr ausgewirket hast, so erkenne ich die Schätze Deiner Allmacht, die Wunderwerke Deiner Weisheit, und den unerschöpflichen Reichthum Deiner Herrlichkeit. Ich erkenne, daß Sie von Dir ihre Auserwählung, ihre Hoheit und großes Vermögen empfangen hat. Deine Gaben und Deine Gütigkeit verehren wir in Deiner unbefleckten Mutter; und da wir Sie anrufen, begehren wir von Deinen Gnaden, die Du durch Sie ausspendest. Denn zu allen Zeiten hat Dein süßer Geist die Gläubigen Deiner Kirche zur Verehrung und Anrufung MAriä angetrieben. Da ich dann von ihr eine Gnade begehre, so will ich Dir, meinem liebsten Erlöser nur anzeigen, daß Du Sie von Ewigkeit geliebt, und zu Deiner göttlichen Mutter hast auserwählt, daß Du von ihr Deine gnadenreiche Menschheit angenommen hast, daß Du in Ihrem keuschen Leibe geruhet, Dich mit Ihrer jungfräulichen Milch gesättiget hast, daß Du von Ihren Händen Deine Nahrung empfangen hast, und unter Ihrer mütterlichen Aufsicht und Sorgfältigkeit bist erzogen worden.

Was wirst Du nicht thun einer solchen Mutter zu lieb, da Du schon so gnädig bist bei Deinen Heiligen, welche nur Deine Diener sind. Und weil Du MAria, als das Meisterstück Deiner göttlichen Allmacht und Weisheit über alle andere Heiligen liebest, was kann ich nicht hoffen, da ich durch Sie von Dir eine Gnade begehre, oder da Sie für mich bei Dir um eine Gnade bittet.

Besonders aber bitte ich Dich, Du wollest mir einen heiligen Eifer geben, den Tugenden dieser Deiner vollkommensten Mutter nachzufolgen. Du weißt, o mein allwissender Gott und Herr! was für eine Tugend MAria für alle andern mir nothwendig sei. Gib mir diejenige, mit welcher ich alle andere besitze. Diese Tugend ist Deine Liebe, o liebster JEsu! welche MAria zu Dir getragen hat. Mit dieser Liebe werde ich Dir nachfolgen, in der Reinigkeit des Leibes und der Seele; mit dieser Liebe werde ich Dir nachfolgen in der Geduld, in der Sanftmüthigkeit, in der Einsamkeit: mit dieser Liebe werde ich beflissen seyn, Dir zu gefallen, o Du Gott meines Herzens!

Achtes Capitel.

Meßgebete, wie sie außer einigen Zusätzen vom Priester am Altare gesprochen werden.

I.

Vorbereitungsgebet.

Mit dem lebendigsten Gefühle der tiefsten Unterwerfung, aber auch der kindlichsten Zuversicht, erscheine ich vor Dir, Allbarmherziger um Dir die Bitten und den Dank meines Herzens vorzutragen; um Theil zu nehmen an der heiligsten rührendsten Handlung meiner Religion, die zum Andenken des bittern Leidens und schmerzhaften Todes Deines eingebornen Sohnes, meines wohlthätigen, liebevollen Erlösers eingesetzt wurde. O, verleihe, daß ich mit gesammelter, aufmerksamer Seele Dir diene, damit mein Herz in rüh-

render Betrachtung mit Andacht erfüllt, mit Trost gestärkt und mit christlichem Muthe zu allem Guten ausgerüstet werde. Gib mir diesen Segen, Vater, durch JEsum Christum, meinen Mittler nud Fürsprecher. Amen.

II.

Staffelgebet.

Im Namen des Va†ters und des Soh†nes und des heiligen Gei†stes. Amen.

Ich will hingehen zum Altare Gottes! zu Gott der meine Jugend erfreuet. Richte Du mich, o Gott, und entscheide meine Sache wider das unheilige Volk, errette mich von falschen und boshaften Menschen. Denn Du, o Gott, bist meine Stärke; warum hast Du mich verstoßen? Warum gehe ich traurig einher, bedrängt von meinen Feinden? Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, daß sie mich leiten und führen zu Deinem Heil. Berge, zu Deiner heiligen Wohnung; und ich will hingehen zum Altare Gottes, zu Gott, der meine Jugend erfreut. Dir, o Gott, mein Gott, will ich lobsingen; warum bist du traurig, meine Seele, warum verwirrest du mich? Hoffe auf Gott, denn Ihn werde ich noch preisen, Ihn, meines Antlitzes Heil, meinen Gott! Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste: wie im Anfange, so jetzt und allezeit und in Ewigkeit! Ich will hingehen zum Altare Gottes, zu Gott, der meine Jugend erfreuet. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, der

allzeit seligen Jungfrau MAria, dem heil. Erzengel Michael, dem heil. Johannes dem Täufer, den heil. Aposteln Petrus und Paulus und allen Heiligen, daß ich oft gesündiget habe in Gedanken Worten und Werken. Durch meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld! Darum bitte ich die allezeit selige Jungfrau MAria, den heil. Erzengel Michael, den heil. Johannes den Täufer, die heil. Aposteln Petrus und Paulus und alle Heiligen, daß sie für mich flehen zu Gott, unserm Herrn.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, Er verzeihe uns unsere Sünden, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Gnade, Nachlaß und Verzeihung unserer Sünden verleihe uns der allmächtige, barmherzige Gott. Amen.

Gott, neige Dich zu uns, belebe uns und Dein Volk wird sich Deiner freuen. Zeige, o Herr, an uns Deine Barmherzigkeit, und gib uns Dein Heil! Herr, erhöre mein Gebet, und laß mein Flehen zu Dir dringen!

Wir flehen zu Dir, nimm unsere Missethaten von uns, damit wir würdig werden, in das Allerheiligste mit reinem Herzen einzugehen; durch JEsum Christum, unsern Herrn. Amen.

Wir bitten Dich, o Herr! durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbewahret werden, und alle übrigen Heiligen, daß Du uns unsere Sünden gnädig verzeihen wollest. Amen.

III.

Introitus und Kyrie eleison.

Du erbarmest Dich aller, o Herr, und Du hassest nichts von dem, was Du gemacht hast; Du verzeihest die Sünden der Menschen um der Buße willen und schonest ihrer, Du der Herr, unser Gott.

Erbarme Dich meiner, o Gott, erbarme Dich meiner! Auf Dich vertrauet meine Seele. — Ehre sei dem Vater und dem Sohne, und dem heil. Geiste u. s. w.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

IV.

Gloria.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich; wir preisen Dich; wir beten Dich an; wir verherrlichen Dich. Wir danken Dir wegen Deiner großen Herrlichkeit, Herr, Gott, himmlischer König! Gott! allmächtiger Vater! Herr, eingeborner Sohn, JEsus Christus, Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm auf unser Gebet! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser! Denn Du allein bist heilig; Du allein der Herr; Du allein der Allerhöchste, JEsus Christus

mit dem heil. Geiste in der Herrlichkeit des Vaters. Amen.

V.

Collecte.

Herr, erzeige uns Deine unaussprechliche Barmherzigkeit! Reinige uns von allen unsern Sünden, und wende gnädig die Strafen von uns ab, welche wir für dieselben verdienet haben. Durch JEsus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir in Einigkeit des heil. Geistes gleicher Gott lebt und regieret in alle Ewigkeit. Amen.

VI.

Epistel und Evangelium.

Gütiger Gott, wenn ich an das Verhältniß denke, in welchem ich mit Dir stehe, wenn ich es reiflich beherzige, daß ich ein Mensch, Dein Geschöpf, Dein Kind bin, o wie innig freuet sich dann mein Herz! Aber wie unendlich höher erscheint mein Werth und meine Würde erst dann, wenn ich daran denke, daß ich das nie genug geschätzte Glück genieße, mich zur Religion JEsu zu bekennen, die gestiftet ist, so viel Segen und Glück unter ihren Bekennern zu verbreiten! Ja Herr, das ist das ewige Leben, das ist der sichere Weg, der zur Glückseligkeit führt, daß wir Dich erkennen und JEsum Christum, den Du gesandt hast! Mag ich nun reich oder arm, hoch oder niedrig seyn; vor Dir, heiliger Vater, bin ich gleichwohl Dein vor so vielen Andern begnadigtes

Kind, bin zu vorzüglicher Glückseligkeit bestimmt. O, freue dich dessen, meine Seele, und preise den Allgütigen, der so gnädig auf dich herabgesehen hat; erkenne deine Vorzüge, fühle und schätze deine Würde.

Gott, wie selig bin ich dadurch geworden, daß Du mich zum Christenthume beriefest! Dadurch lernte ich Dich, meinen Gott, meinen Schöpfer und Erhalter, meinen treuesten Freund und Vater kennen. Nun weiß ich, daß ich Dir Unterwerfung und Gehorsam schuldig bin, weil ich bloß von dir abhänge; daß ich mich in jedem Augenblicke meines Lebens an Dich halten, mich in allen meinen Nöthen an Dich wenden, und auf Dich mich verlassen kann, wenn ich Beistand und Hilfe bedarf. Nun weiß und fühle ich es, daß, wenn ich Deinen Willen vollbringe, ich nichts Böses befürchten könne; denn Dein Wille ist unendlich heilig und gut. Du forderst weder Opfer noch Gaben, forderst nicht strenge Fehlerlosigkeit von Deinen schwachen und ohnmächtigen Menschen, sondern nur das aufrichtige, redliche Bestreben, immer besser und endlich im Guten vollkommen zu werden, wie Du, Vater im Himmel, vollkommen bist. Das ist Dein heil. Wille und diesen zu erfüllen, lassest Du an Kraft und Mitteln es uns gewiß nicht fehlen. Du bist ja voll Nachsicht und Langmuth, voll Schonung und Barmherzigkeit, bist es auch gegen Deine gefallenen aber mit Reue und Schmerzen über ihre Thorheiten, und mit einem redlichen Vorsatze der Besserung so ganz erfüllten Kinder. Du bist ja immer willig und bereit, Dich Deiner irrenden und fehlenden Kinder väterlich anzunehmen, und so

gewiß sie zu Dir zurückkehren und sich bessern, so gewiß können sie darauf rechnen, bei Dir Vergebung und Gnade zu finden. Das, was verloren ist, Dir wieder zuführen, darum kam ja JEsus, Dein eingeborner Sohn, in diese Welt, und befestigte den Grund unserer Hoffnung auf Deine Gnade mit Seinem blutigen Tode am Kreuze.

Wohl also mir, daß ich ein Christ bin, und in jeder Noth meines Lebens getrost und mit Zuversicht zu Gott, meinem Vater, hinaufzusehen vermag! Das soll mich mit allmächtiger Kraft zu allem Guten rüsten, das soll mir Muth geben, mit der Sünde und ihrer Last unermüdet zu kämpfen, an der Besserung meines Herzens und Lebens unermüdet zu arbeiten, und auf meiner Laufbahn keinen Augenblick zu vergessen, daß ich unter Deiner Aufsicht stehe, und Du ein allwissender unbestechlicher Zeuge meines Leibes und ein gerechter Vergelter jedes Guten bist. JEsus, mein göttlicher Erlöser, sei hierin mein Vorbild und Vorgänger. Er hat mir das schönste Beispiel zur Nachahmung hinterlassen; in Seine Fußstapfen will ich treten. Ich will wie Er gesinnet seyn und handeln, damit ich dorthin gelange, wohin Er vorangegangen ist, mir einen Platz zu bereiten.

Heil mir, daß mich das Licht des Christenthums erleuchtet, daß mich seine Kraft beseelt! Dank und Lob sei Dir, dem Allgütigen, für diesen herrlichen Beweis Deiner väterlichen Liebe! Laß mich Seiner würdig leben und sterben. Amen.

VII.

Credo.

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an einen Herrn JEsum Christum, den eingebornen Sohn, Gottes, geboren aus dem Vater von Ewigkeit; Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, geboren, nicht gemacht; einer Wesenheit mit dem Vater, und durch welchen Alles erschaffen ist. — Welcher uns Menschen und unsers Heils willen von dem Himmel herabgestiegen, vom heil. Geiste aus der Jungfrau Maria Fleisch angenommen hat, und Mensch geworden ist. Der auch für uns unter Pontius Pilatus gelitten hat, gekreuziget und begraben worden ist. Der am dritten Tage gemäß der Schrift wieder auferstanden und zum Himmel aufgefahren ist, wo Er sitzet zur Rechten des Vaters; von wo Er kommen wird in Seiner Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, und Sein Reich wird kein Ende haben. — Und an den heil. Geist, den Herrn, der lebendig macht, der vom Vater und Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlichet wird. der durch die Propheten gesprochen hat. — Und eine heil. katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten und ein ewiges künftiges Leben. Amen.

VIII.

Opferung.

Nimm an, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, dieses unbeflekte Opfer, welches ich, Deine unwürdige Dienerinn, Dir darbringe, Dir meinem lebendigen uud wahren Gott, für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten, so wie auch für die Gegenwärtigen und alle Christgläubigen, Lebende sowohl als Abgestorbene, damit es mir und ihnen gereiche zum Heile und ewigen Leben. Amen.

Gott, der Du unser Wesen zu einer wunderbaren Würde erschaffen, und noch wundervoller (durch Christum) erneuert hast; verleihe uns, daß wir durch das Geheimniß dieses Wassers und Weines der Gottheit desjenigen theilhaftig werden, der Sich würdigte, an unserer Menschheit Theil zu nehmen, Dein Sohn JEsus Christus, unser Herr und Gott, der mit Dir lebt und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes . . . .

Wir opfern Dir den Kelch des Heils, o Herr, und flehen Deine Milde an, daß Du ihn zu dem Angesichte Deiner göttlichen Majestät in lieblichem Geruche Deines Wohlgefallens für unser und der ganzen Welt Heil aufsteigen lassest.

Nimm nns auf o Herr, die wir demüthigen und zerknirschten Herzens sind, und laß unser heutiges Opfer Dir gefällig seyn. — Segne heiligmachender, allmächtiger, ewiger Gott, dieses Opfer, welcher zur Ehre Deines Namens bereitet ist.

Unter den Unschuldigen will ich meine Hände waschen, und weilen bei Deinem Altar, o Herr!

damit ich die Stimme Deines Lobes höre, und verkünde Deine Wunderthaten. Ich liebe, Herr, die Zierde Deines Hauses, den Ort, den Deine Herrlichkeit erfüllet. Gott, laß meine Seele nicht verderben mit den Sündern und Gottlosen! Ich will in heiliger Unschuld vor Dir wandeln; errette Du mich und sei mir gnädig. Amen.

Nimm an, o heilige Dreifaltigkeit, dieses Opfer, welches wir Dir darbringen zum Andenken an das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn JEsu Christi, zur Ehre der seligen allzeit jungfräulichen Mutter MAria und aller Heiligen, damit es ihnen gereiche zu Ehre, uns aber zum Heile, und damit sie unsere Fürbitter seyn im Himmel, deren Andenken wir auf Erden feiern. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Der Herr nehme dieses Opfer gnädig an zum Lobe und zur Verherrlichung Seines Namens, wie auch zu unserer Wohlfahrt und zur Wohlfahrt Seiner heiligen Kirche.

IX.

Prefation.

Zum Herrn haben wir unsere Herzen erhoben, und wollen Ihn dankbar preisen. — Wahrhaftig es ist billig und recht, würdig und heilsam, daß wir Dir, o Herr, überall und zu jeder Zeit Dank sagen, durch JEsum Christum, der als ein Lamm für unsere Sünden geschlachtet ist. Er hat die Sünden der Welt hinwegenommen durch Seinen Tod, und durch Seine Auferstehung unser Leben hergestellet. Durch Ihn loben Deine Maje-

stät die Engel, erzittern die Mächte, beten an die Herrschaften, lobpreisen die Himmel und die Kräfte der Himmel und die Seraphim mit einheiliger Stimm; mit ihnen vereinigen auch wir unsere Stimmen, Dich anflehend und ohne Unterlaß sprechend: Heilig, heilig, heilig bist Du Herr, der Gott der Heerscharen! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe! Gebenedeit ist, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

X.

Stille Gebete.

Jetzt, o huldreichster Vater, bitten wir flehentlich, durch JEsum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn: Du wollest Dir gefallen lassen und segnen diese Geschenke, diese Gaben, diese heiligen unbefleckten Opfer. Wir bringen Dir dieselben besonders dar für Deine heilige katholische Kirche, daß Du sie im Frieden erhalten, bewahren, vereinigen, und auf dem ganzen Erdkreise regieren wollest mit Deinem Diener, unserm Pabste, unserm Bischofe und allen Rechtgläubigen und Bekennern des katholischen apostolischen Glaubens.

Gedenke, o Herr, Deiner Diener und Dienerinnen N. N. und aller Gegenwärtigen, deren Glaube und herzliche Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir opfern, oder welche selbst Dir dieses Lobopfer darbringen für sich und alle Ihrigen, für die Erlösung ihrer Seelen, für die Hoffnung ihres Heiles und ihrer Wohlfahrt; und welche vor Dir, ihrem ewigen und wahren, ihr Gelübde niederlegen.

Wir stehen in Gemeinschaft mit den Heiligen und ehren mit Theilnahme des Herzens das Andenken der allzeit preiswürdigen Jungfrau MAria, der Gebärerin Gottes, unsers Herrn JEsu Christi; wie auch Deiner seligen Apostel und Blutzeugen und aller Heiligen, durch deren Verdienste und Fürbitte Du uns in allen Dingen durch Deine segenreiche Hilfe beschützen wollest. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Nimm, o Herr, das erflehen wir, dieses Opfer von uns, Deinen Diener, und von allen Deinen Angehörigen in Gnaden auf; ordne unsere Tage in Deinem Frieden, rette uns von der ewigen Verdammniß, und laß uns zu der Heerde Deiner Auserwählten gelangen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

XI.

Wandlung.

Laß, o Gott! dieses Opfer ein gesegnetes, Dir geweihtes, vor Dir gültiges und Dir in Allem wohlgefälliges Opfer seyn, damit es für uns der Leib und das Blut Deines geliebten Sohnes unsers Herrn JEsu Christi werde, der am Vorabende Seines Leidens das Brod in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände nahm, Seine Augen zu Dir, Seinem allmächtigen Vater im Himmel erhob, Dir dankte, das Brod segnete, brach, und es Seinen Jüngern reichte mit den Worten: — „Nehmet hin und esset Alle davon; denn dieses ist mein Leib!“

(Aufhebung der heil. Hostie; stille Anbetung.)

So nahm Er auch nach dem Abendmahle diesen herrlichen Kelch in Seine heil. Hände, dankte Dir wieder, segnete den Kelch, reichte ihn Seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und trinket Alle daraus; denn dieses ist der Kelch Meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, das Geheimniß des Glaubens, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. So oft ihr dieses thut, thut es zu Meinem Andenken."

(Aufhebung des heil. Blutes; stille Anbetung.)

XII.

Nach der Wandlung.

So gedenken wir nun, o Herr, wir Deine Diener und Dein heiliges Volk, des segenreichen Leidens und Sterbens unsers Herrn JEsu Christi, Deines Sohnes, wie auch Seiner Auferstehung vom Tode und glorreichen Himmelfahrt, und bringen Deiner erhabenen Majestät von Deinen Geschenken und Gaben ein reines, heiliges, unbeflecktes Opfer, das heil. Brod des ewigen Lebens und den Kelch des ewigen Heiles. Sieh, o Gott! mit gnädigem, segnendem Antlitze herab, und laß Dir unser Opfer gefallen, so wie Dir einst gefielen die Gaben Abels, Deines Dieners, das Opfer Abrahams und das erhabene Opfer Deines hohen Priesters Melchisedek.

Wir bitten Dich demüthig, allmächtiger Gott, laß dieses Opfer durch die Hände Deines heil. Engels auf Deinen Altar vor das Antlitz Deiner göttlichen Majestät tragen, damit Alle, die wir

hier am Altare des allerheiligsten Leibes und Blutes Deines Sohnes theilhaftig werden, mit himmlischen Segen und Deiner Gnade erfüllet werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Gedenke auch, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen N. N., die uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen sind in die Ewigkeit, und in Frieden ruhen. Verleihe ihnen, o Gott! und Allen, die in Christo ruhen, den Ort der Erquickung des Lichtes und des Friedens. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Auch uns Sündern, Deinen Dienern, die wir auf die Fülle Deiner Erbarmungen hoffen, verleihe Antheil an der Gesellschaft Deiner heiligen Apostel, Märtyrer und aller Heiligen. Nimm uns in ihre Gemeinschaft auf, nicht wegen unseres Verdienstes, sondern nach der Milde Deiner Begnadigung. Durch JEsum Christum, unsern Herrn, durch welchen Du alles dieses Gute schaffest, heiligest, belebest, segnest und uns mittheilest. Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm sei Dir, Gott, allmächtiger Vater, in Einigkeit des heil. Geistes alle Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

XIII.

Vater unser u. s. w.

Durch heilsame Vorschriften erinnert, und durch göttlichen Unterricht belehret, wagen wir zu beten: „Vater unser, der Du bist in den Himmeln, geheiliget werde Dein Name; zukomme uns Dein Reich; Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Unser tägliches Brod

gib uns heute, vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel." Amen.

Befreie uns, o Herr, von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, und verleihe uns gnädig auf die Fürbitte der seligen und glorreichen Jungfrau und Mutter Gottes MAria und aller Heiligen, Frieden in unsern Tagen, damit wir durch Hülfe Deiner Barmherzigkeit von aller Sünde befreit und von aller Unruhe bewahrt werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Der Friede unsers Herrn JEsu Christi sei immer bei uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, schenke uns den Frieden!

Herr JEsus Christus, der Du zu Deinen Aposteln gesagt hast: Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch! Sieh nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche, und schenke ihr nach Deiner Gnade Frieden und Einigkeit, der Du als Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

XIV.

Communion.

Herr JEsus Christus, Du Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach des Vaters Willen, unter Mitwirkung des heiligen Geistes durch Dei-

nen Tod der Welt das Leben wieder gegeben hast, befreie mich durch diesen Deinen allerheiligsten Leib und Dein allerheiligstes Blut von allen meinen Sünden und von allem Uebel; laß mich immer Deinen Geboten gehorchen, und niemals von Dir getrennt werden. Amen.

Herr JEsus Christus, die Theilnahme an Deinem Leibe, den ich Unwürdige zu genießen wage, gereiche mir nicht zum Gerichte und zur Verdammung; verleihe mir vielmehr gnädig, daß er mir zum Schutze und zum Heile des Leibes und der Seele gereiche! Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heil. Geistes, gleicher Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

So will ich denn das Himmel-Brod empfangen, und den Namen des Herrn anrufen.

Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort so wird meine Seele gesund werden. (Dreimal.)

Der Leib unsers Herrn JEsu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Wie will ich dem Herrn vergelten Alles, was Er mir geschenket hat? Ich will den Kelch des Heils nehmen, und den Namen des Herrn anrufen, und ich werde sicher seyn vor meinen Feinden.

Das Blut unsers Herrn JEsu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

XV.

Nach der Communion.

Was wir mit dem Munde empfangen haben,

o Herr, laß uns in reinem Gemüthe aufnehmen! und die Gabe dieser Zeit werde uns ein Heilmittel für die Ewigkeit. — Dein Leib, o Herr, den ich genossen; und Dein Blut, welches ich getrunken habe, laß stets in meinem Inneren bleiben, damit in mir, der ich mit dem reinen heiligen Sakramente gelabet bin, kein Flecken der Sünde zurückbleibe. Der Du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Singet dem Herrn Alleluja! Singet dem Herrn und benedeiet Seinen Namen; Sein Heil verkündet alle Tage. Alleluja! Alleluja!

Sehet und kostet, wie süß der Herr ist!

Selig ist der Mensch, der auf Ihn vertraut!

Zu Dir rufe ich, o Herr! neige dein Ohr und erhöre meine Bitte!

Allmächtiger ewiger Gott! der Du uns erschaffen und erlöset hast, siehe gnädig herab auf unsere Wünsche und das Opfer, welches wir zur Ehre Deines allerheiligsten Namens dargebracht haben, mit huldvollem, gnädigem Antlitze auf, damit wir, erfüllt mit Deiner Gnade, unter dem glorreichen Namen Jesu als ewig Vorerwählte die Freude genießen, daß unsere Namen eingeschrieben sind im Himmel. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

XVI.

Schluß.

Laß Dir, o heiligste Dreifaltigkeit, diesen Dienst meiner Knechtschaft gefallen, und verleihe gnädig, daß das Opfer, welches ich Unwürdige Deiner Majestät dargebracht habe, Dir wohlgefäl-

lig, mir aber und Allen, für welche es entrichtet ist, nach Deiner Erbarmung zur Versöhnung sei. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Es segne uns der allmächtige Gott, der Vattet, der Sohn und der heil. Geist. Amen.

Im Anfange war das Wort, und tas Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen; und das Licht leuchtete in den Finsternissen und die Finsternisse habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, dieser kam zum Zeugnisse, daß er zeugete von dem Lichte, damit Alle durch ihn glaubten, er war nicht das Licht, sondern, daß er zeugete von dem Licht. Er war das wahrhaftige Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in Sein Eigenthum und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, denjenigen, die an Seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Blute, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. — Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt; und wir sahen Seine Herrlichkeit, wie des Eingebornen vom Vater voll Gnade und Wahrheit. Gott sei Dank!

XVII.

Danksagung nach der heil. Messe.

Liebevollster Vater! ich danke Dir aus kindlichem Herzen! daß Du mich an dem Liebesmahle JEsu und an der Gedächtnißfeier Seines Todes hast Theil nehmen lassen. Verzeihe mir alle dabei begangenen Fehler der Lauigkeit und der Zerstreuung. Ich fasse vor Deinem allerheiligsten Angesichte den Entschluß, dem Beispiele Deines Eingebornen in allem zu folgen, und Ihm, mit Deiner Gnade ähnlich, und so der Früchte dieses großen und heiligen Opfers theilhaftig zu werden. — Schenke mir Deinen Beistand, diesen Vorsatz zu halten, durch eben diesen unsern Herrn JEsus Christus, Deinen Sohn. Amen.

XVIII.

Wie sich eine Jungfrau der Meßgebete, welche in diesem Buche vorkommen, bedienen soll.

1. Nimm bald eines, bald das andere Meßgebet, welches für alle Tage der Woche dir vorgeschrieben wird.
2. Gebrauche öfters diese, in denen du eine größere Andacht verspürest, und die dich in deinem heiligen Vorhaben am meisten bestärken.
3. Da du im Anfange die heilige Messe Gott aufopferst, begehre zugleich die Gnade, daß du wohl fassest, was du zu beten oder zu betrachten hast.
4. Lies langsam und führe wohl zu Gemüth die vorgehabte Materie. Wann du gute Gedanken und heilige Begierden empfindest, thue das Buch aus den Augen, und rede zu Gott mit dem Herzen, nach Maaßgabe der innerlichen Erleuchtung und Bewegung. Frage dich selbst, wie du diesen Sachen nachkömmst.

Erwecke bald einen festen Glauben, bald eine herzliche Reue und Leid, bald eine Liebe; demüthige dich, sage Dank, lobe und preise Gott, mache einen guten Vorsatz u. s. w. je nachdem es dir der heilige Geist eingibt.

5. Wenn du nichts mehr zu reden weißt, fahre widerum fort in deinem Lesen, und mache es wie zuvor.
6. Bei der Wandlung bete deinen Heiland an, und rede mit ihm von dem, was du gelesen oder betrachtet hast. Begehre von ihm die Gnade, dasjenige zu thun oder zu meiden nach Gestalt der Sachen. Unterhalte dich also mit deinem Heilande, so lang er auf dem Altare zugegen ist.
7. Bei der Kommunion des Priesters erwecke in dir eine eifrige Begierde, Seiner zu genießen.
8. Sieh dich vor in der Weise und Gelegenheit dasjenige zu bewerkstelligen, was du dir vorgenommen hast. So kannst du die Zeit des heil. Meßopfers zur Ehre Gottes, und zu deinem Nutzen wohl anwenden.

XIX.

Wie der Rosenkranz mit Andacht und gesammeltem Gemüth, durch die fünfzehn Geheimnisse zu beten ist. *)

Freudenreiche Geheimnisse

1. JEsus, den Du, o Jungfrau empfangen hast.
2. JEsus, den Du, o Jungfrau! zu Elisabeth getragen hast.
3. JEsus, den Du, o Jungfrau! geboren hast.
4. JEsus, den Du, o Jungfrau! im Tempel aufgeopfert hast.
5. JEsus, den Du, o Jungfrau! im Tempel gefunden hast.

*) Bei jedem Absatz setze dem Worte (Jesus) das Geheimniß hinzu, wie folgt.

Schmerzhafte Geheimnisse.

1. JEsus, der Du für uns Blut geschwitzet hast.
2. JEsus, der für uns gegeißelt worden ist.
3. JEsus, der für uns mit Dörnern ist gekrönt worden.
4. JEsus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat.
5. JEsus, der für uns gekreuziget worden ist.

Glorreiche Geheimnisse.

1. JEsus, welcher von den Todten auferstanden ist.
2. JEsus, welcher in den Himmel aufgefahren ist.
3. JEsus, welcher den heiligen Geist gesandt hat.
4. JEsus, welcher Dich in Himmel aufgenommen hat.
5. JEsus, welcher dich im Himmel gekrönet hat.

XX.

Der öftere Gebrauch den Rosenkranz zu beten, ist Gott und MAria angenehm.

Durch den heiligen Rosenkranz wird Christus und Seine wertheste Mutter gebenedeit und gepriesen. Es wird erfüllet die Prophezeihung des heiligen Geistes: Von nun an werden mich alle Geschlechter selig preisen. Luk. 1, 48.

Das Lob, welches MAria durch dieses Gebet gegeben wird, ist das Lob, das Gott selbst dieser übergebenedeiten Jungfrau durch den Erzengel Gabriel und durch Elisabeth gegeben hat. Luk. Kap. 1.

Die letzteren Worte hat die Kirche beigesetzet, welche zu allen Zeiten von dem Geiste Gottes regieret, die hochgebenedeite Mutter des Herrn vor allen andern Heiligen geehret und gepriesen, und wie Augustinus sagt, als die einzige Hoffnung der Sünder angerufen hat.

Das Gebet des Rosenkranzes aber ist die gewöhnlichste und beliebteste Andacht der Gläubigen.

Tagzeiten

zur Ehre der unbefleckten Empfängniß der allerseligsten Jungfrau.

1.

Zur Metten.

Deine Empfängniß, o MAria! Du jungfräuliche Gebärerin Gottes! hatte der ganzen Welt Freude gebracht; denn von Dir ist die Sonne der Gerechtigkeit, JEsus Christus, unser Gott, aufgegangen, welcher den allgemeinen Fluch aufgelöst, den Segen wieder gebracht, und, nachdem Er den Tod zu Schanden machte, das ewige Leben wieder gegeben hat. Wir wollen die Empfängniß MAria, der seligsten Jungfrau mit Freuden verehren; damie sie bei JEsu Christo, unserm Herrn, für uns bitte.

℣. Eröffnet euch, ihr, meine Lefzen!

℟. Das Lob der seligsten Jungfrau mit Freuden zu verkündigen.

℣. Merke auf, o Frau! auf meine Hilfe.

℟. Beschütze mich mit Deiner mächtigen Hand vor der Gewalt der Feinde.

Die Ehre sei dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste;

Wie sie war im Anfange, jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

O sei gegrüßt, Du bist die Frau der Welt,
O Jungfrau, Zierde der Jungfrauen!
Zur Himmelskönigin bist du bestellt;
Du Morgenstern, auf den wir schauen!
Du Licht von Gott, voll Gnaden, sei gegrüßt!
Erhöre unser kindlich's Flehen;
Du bist die Quell, aus der uns Heil zufließt;
O eile Frau! uns beizustehen.
Der Höchste wählte Dich von Ewigkeit;
Sein Sohn, der Himmel, Meer und Erden
Sammt Allem schuf, der wollte in der Zeit
Von deiner Schooß geboren werden;
Es zierte Dich Sein Geist, als Seine Braut,
Mit Unschuld und mit allen Gnaden;
Er hat Dir Schätze anvertraut,
Dir konnte Adams Fall nicht schaden.

℣. Gott hat sie vor Allen auserwählt.
℟. Er hat in Seinem Tabernackel die Wohnung für sie zubereitet.
℣. Erhöre, o Frau mein Gebet:
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Heilige MAria, Du Königin des Himmels, Du Mutter unsers Herrn JEsu Christi und Herr-

scherin der ganzen Welt, die Du Niemand verlässest und Niemand verstößest; sieh mich mit Deinen barmherzigen Augen gnädig an, und erhalte mir bei Deinem geliebten Sohne Verzeihung aller meiner Sünden, damit ich, weil ich jetzt Deine heil. Empfängniß mit Andacht verehre, im künftigen Leben die Belohnung der ewigen Glückseligkeit durch jenen erlange, den Du, o Jungfrau! geboren hast; nämlich durch unsern Herrn JEsum Christum, welcher mit dem Vater und dem heiligen Geiste lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet:
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.
℣. Wir wollen den Herrn preisen:
℟. Gott sei Dank gesagt.
℣. Gott wolle den Seelen der Gläubigen durch Seine Barmherzigkeit im Frieden die Ruhe verleihen.
℟. Amen.

II.

Zur Prim.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe!
℟. Beschütze mich mit Deiner mächtigen Hand vor der Gewalt der Feinde.

Lobgesang.

O weise Jungfrau! sei gegrüßt! Du bist
Das Haus von Säulen aufgeführt,
Ein Tempel, welcher Gott geweihet ist,
Mit einem gold'nen Tisch gezieret.

Du warst vom allgemeinen Fluch befreit;
Vor Allen hat Dich Gott erkohren;
Er zierte Dich mit Gnad' und Heiligeit,
Eh' Deine Mutter Dich geboren.
Du willst der armen Menschen Mutter sein:
Du neuer Stern für Jakobs Erben.
Die Heiligen führst Du in Himmel ein,
Und rettest alle vom Verderben.
Du bist der Engel Frau, der Feind muß Dir,
Wie einem starken Heere weichen;
Ach! sei der Christen Port, und hilf, daß wir
Durch Dich das Vaterland erreichen.

℣. Er hat Sie im heiligen Geiste erschaffen:
℟. Und über alle Seine Werke ausgegossen.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet:
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.
Gebet. Heilige Maria, Du Königin u. s. (wie oben.)

III.

Zur Terz.

℣. Merke o Frau! auf meine Hilfe:
℟. Beschütze mich mit Deiner mächtigen Hand. u. s. w.
Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Lobgesang.

Beglückte Bundeslade sei gegrüßt!
Du bist der schöne Regenbogen;
Der Thron des Salomons, den Huld umfließt;
Du hast zur Güte Gott bewogen

Du bist der Busch vom Feuer unverletzt;
Die Thür von Gottes Hand verschlossen;
Der grüne Zweig, das Fell mit Thau benetzt;
Du bist wie Honig ausgegossen.
Du stehst, o Jungfrau! nächst dem Gottes Thron,
Erhöhet von den Engelschaaren;
Dich, seine Mutter, wollte Gottes Sohn
Vor Adams Fall ganz rein bewahren.
Er hat für Deine Unschuld stets gewacht,
Und Dich beschützt von allen Sünden,
Daß weder Fleisch, noch Welt, noch Höllenmacht,
Bei Dir den Eingang konnten finden.

℣. Ich wohne in der Höhe
℟. Und mein Thron ist eine Wolkensäule.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet:
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet. Heilige MAria, Du Königin u. s. w. (wie oben.)

IV.

Zur Sext.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe:
℟. Beschütze mich mit Deiner mächtigen Hand u. s. w.

Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Lobgesang.

O Mutter sei gegrüßt zu aller Zeit!
Die Du als Jungfrau hast geboren;
Dich hat die heiligste Dreifaltigkeit
Zu ihrem Tempel auserkohren.

In Dir erfreut sich der Engelchor;
Betrübte tröstest Du im Leiden:
Ganz rein, der Sonne gleich, gehst Du hervor,
Du bist ein Garten voll der Freuden.
Du gleichst dem Palmenbaum durch die Geduld;
Die Keuschheit zieret Dich vor Allem:
Du bist ein Land voll Segen und voll Huld,
Das Gott zum Erbtheil hat gefallen.
Die Pforte gegen Aufgang und die Stadt
Des Höchsten rein und voll der Gnaden,
Bist Du, o Jungfrau! die gesieget hat;
Die Erbsünd' konnte Dir nicht schaden.

℣. Wie eine Lilie unter den Dörnern:
℟. So ist meine Freundinn unter den Töchtern Adams.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet:
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet. Heilige MAria, Du Königin u. s. w. (wie oben.)

V.

Zur Non.

℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe!
℟. Beschütze mich mit Deiner mächtigen Hand u. s. w.

Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Lobgesang.

O sei gegrüßt, Du schöne Zufluchtsstadt!
Zu unserm Schutz erbauet,
Du bist des Davids Thurm, der Waffen hat,
Auf die man allzeit sicher trauet.

Den ersten Augenblick hast Du gesieget;
Durch Liebe hast Du überwunden.
Den Drachen, der mich wüthend hat bekrieget,
Hast Du mit Deiner Macht gebunden.
Du siegst, o süße Judith, in dem Streit;
Der Feind muß weichen, Du vor Allen,
O schönste Abisag! bist Gottes Freud;
An Dir hat Gott sein Wohlgefallen.
Zum Trost und Retter von Aegyptenland
Wurd einst Rachel Sohn erkohren;
MAria, viel erhabener ist Dein Stand,
Du hast das Heil der Welt geboren.

V. Du bist ganz schön meine Freundinn!
R. Und keine Mackel ist an Dir zu finden.
V. Erhöre, o Frau! mein Gebet:
R. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.
Gebet. Heilige MAria, Du Königin u. s. w. (wie oben.)

VI.

Zur Vesper.

V. Merke, o Frau! auf meine Hilfe:
R. Beschütze mich mit Deiner mächtigen Hand u. s. w.
Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Lobgesang.

Sei mir gegrüßt, o Wunderuhr!
Du zeigst der Gnade neue Stunde,
Die Sonne laufet wider die Natur:
Wir haben durch Dich Gnad gefunden.

Das Wort wird Fleisch, es wird den Menschen gleich,
Und Gott erscheint auf unsrer Erde!
Es neiget sich zu uns das Himmelreich,
Damit der Mensch zum Engel werde.
MAria glänzt von dieser Sonne Licht;
Sie bringt der Welt ein neues Leben;
Wie, wann die schöne Morgenröth' anbricht,
So wird Sie uns Erquickung geben.
Sie zeigt die Wege, wie des Mondes Schein,
Der Schlang hat sie den Kopf zertreten;
Wie Lilien unter Dörnern ist Sie rein,
Sie rettet uns von allen Nöthen.

℣. Ich habe in dem Himmel ein allzeit leuchtendes Licht aufgehen lassen.
℟. Und die ganze Erde habe ich gleichsam mit einer Wolke bedeckt.
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet:
℟: Und laß mein Rufen zu Dir kommen.
Gebet. Heilige MAria, Du Königin u. s. w. (wie oben.)

VII.

Zur Complet.

℣. Durch Deine Fürbitte, o Frau! wolle sich Dein Sohn JEsus Christus besänftigen lassen und uns bekehren.
℟. Er wolle Seinen Zorn von uns abwenden.
℣. Merke, o Frau! auf meine Hilfe.
℟. Beschütze mich mit Deiner mächtigen Hand u. s. w.
Die Ehre sei dem Vater u. s. w.

Lobgesang.

O Jungfrau, reinste Mutter! sei gegrüßt;
Du glänzest mit der Mutter Würde.
Du Königin, die alles Leid versüßt!
Dich schmücket zugleich Jugend-Zierde,
Mit Sternen ist Dein reines Haupt gezieret,
Dir müssen selbst die Engel weichen,
Weil Dich an seiner Hand der König führt;
Kann Dir an Hoheit Niemand gleichen.
Du bist mit Gold geziert, und voll Huld,
Du süße Hoffnung armer Kinder,
Du Gnadenmutter trägst uns mit Geduld;
Du bist der Port des Heils für Sünder,
Du leuchtest auf dem Meer mit Deinem Licht;
Du Himmelsthür, Du Heil der Kranken,
Ach! zeige uns des Königs Angesicht;
Wir werden dir im Himmel danken.

℣. O MAria! Dein Name ist angenehm wie ausgegossenes Oel;
℟. Deine Diener haben mich innigst geliebt;
℣. Erhöre, o Frau! mein Gebet:
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet. Heilige MAria, Du Königin u. s. w. (wie oben.)

VIII.

Beschluß.

Ach nimm, o milde Jungfrau! gnädig auf
Mein schwaches Lob zu Deiner Ehre,
Und leite sicher meinen Lebenslauf;
Verleih', was ich von Dir begehre.

O Jungfrau! sei auf meine Hilf' bedacht,
Wann ich in Todesnöthen liege;
Vertreib', o Mutter! dann die Höllenmacht,
Und gib, daß ich den Feind besiege.

Antiph. Dieß ist der wunderbare Zweig ohne Ast und ohne Rinde; MAria ist von der Erbsünde, auch von aller wirklichen Sünde befreit.

℣. In Deiner Empfängniß, o Jungfrau! bist Du unbefleckt geblieben.

℟. Bitte für uns den himmlischen Vater, dessen Sohn Du geboren hast.

Gebet.

O Gott! Der Du Deinem Sohne durch die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau eine würdige Wohnung zubereitet hast; wir bitten Dich, gleichwie Du sie wegen dem vorhergesehenen Leiden und Sterben Deines Sohnes vor aller Mackel frei bewahrtest, so wollest Du auch uns durch ihre Fürbitte von Sünden ganz rein zu Dir kommen lassen, durch unsern Herrn JEsum Christum, Deinen Sohn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebt und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

℣. Die unbefleckte Empfängniß MAria der allerseligsten Jungfrau.

℟. Soll unsere Hilfe und Schutz sein.

Anmuthiges Gespräch
von der großen Herrlichkeit und Güte Jesu Christi.

Während der Vesper.

Die Jungfrau. Großer Gott und mildseligster Liebhaber meiner Seele! der Du mich durch Deine Macht erschaffen, und durch Deine Gütigkeit erlöset hast. Was verlangest Du von Deiner Dienerinn, zur Erkenntniß so großer Gutthaten?

Der Herr. Meine Tochter! Ich begehre von dir nichts anders, als daß du mir dein Herz schenkest. Prov. 23, 26.

Die Jungfrau. Wer bin ich dann, und was ist mein Herz, daß Du, o großer Gott! von mir dieß Herz verlangest? Ach ich bin eine armselige Sünderinn! und mein Herz ist die Wohnung aller bösen Begierden, der Ursprung aller Bosheit und alles Frevels, den ich wider Dich ausgeübet habe.

Und wer bist Du mein göttlicher Liebhaber! der Du nach einem so abscheulichen und an Dir meineidigen Herzen ein so großes Verlangen trägst? Ach wer kann mir erzählen, wer Du bist und was da die unerdenklichen Schätze Deiner Macht, Deiner Weisheit sind, Deiner Majestät, Deiner Güte und wunderbarlichen Milde.

Frage ich die Himmel: Wer bist Du? So sagen sie mir: Sie seien das Werk Deiner Hände; Und die Erde mit allen ihren Geschöpfen sagt mir: Sie seien von Dir gegründet worden. Hebr. 1, 10.

Frage ich die Menschen: Wer Du bist? So

geben sie mir zur Antwort: Du seist ihr Gott und Erlöser, von dem sie alle Gnaden empfangen. 1. Theß. 1, 10.

Steige ich hinab in die Tiefe der Erde, so sehe ich theils unglückselige Menschen, welche in den ewigen Flammen gepeiniget werden, weil sie an Dich den ewigen Sohn Gottes entweder nicht glaubten, oder Dich nicht haben lieben wollen.

Andern Theils erblicke ich die abtrünnigen und verruchten Geister, welche durch die Macht Deines Grimmes gequälet, auch nur Deinen Namen vor Schrecken nicht hören können. Gehe ich mit meinen Gedanken in die Himmel der Himmel, so sehe ich Dich zu der Rechten des Vaters sitzend welcher Dich von Ewigkeit geboren hat in dem Glanze der Heiligen, welche Dich anbeten, und zusammen mit lauter Stimme sprechen: Daß Du, o Lamm Gottes! derjenige bist, dem die Kraft, die Gottheit, die Weisheit, die Stärke, die Ehre und Herrlichkeit zugehören.

Du bist der starke Gott, der Vater des zukünftigen Lebens, der Fürst des Friedens. Die Patriarchen haben nach Dir geseufzet, und um Dich zu sehen, Himmel und Erde angerufen. Die Apostel haben die unerschöpflichen Schätze Deiner Gnaden, und die Vollkommenheit der in Dir leiblicher Weise wohnenden Gottheit der Welt verkündiget.

Wie unglaublich groß ist die Anzahl der Martyrer, welche aus allen Ländern, aus allen Völkern, aus allen Geschlechtern, aus allem Alter ihr Blut vergossen, und um Deine ewige Gottheit zu behaupten, alle erdenkliche Pein und Marter ausgestanden haben. Um Deine Liebe und Freund-

schaft zu gewinnen, haben ie unzählbare Schaaren der reinsten und unschuldigsten Jungfrauen, die um Dich herum sind, die schnöden Freuden und Wollüste der Welt verachtet, und eine mit dem Martyrerkranze, andere mit strengen Bußwerken ihre Jungfrauschaft geziert. Alle Deine Auserwählten legen ihre Kronen zu Deinen Füßen, um dadurch anzuzeigen, o glorreicher JEsu! daß sie durch Dich auserlesen, durch Dein Blut erkaufet, und durch Deine Gnade sind heilig geworden. Alles, was im Himmel, auf Erden, und unter der Erde ist, muß in Deinem Namen die Kniee beugen.

Wie groß bist Du dann und wie herrlich, Du mein göttlicher Liebhaber! Niemand erkennt es, als Dein himmlischer Vater, dessen Du das Wort, die Kraft, die Weisheit und das vollkommene und wesentliche Ebenbild bist. Was kann dann, o großer Gott und mildester Erlöser! Dich dahin bewegen, daß Du nach meinem armseligen Herzen verlangest?

Der Herr. Meine Tochter! Dein Herz ist mein Erbtheil, das mir mein Vater gegeben hat: Es ist der Preis meines Bluts, das Reich meines Vaters, die Wohnung des heiligen Geistes. Es ist erschaffen, damit es mit allen Schätzen Gottes erfüllet werde. Niemand kann es vergnügen, niemand kann seine Begierden erfüllen, als ich; und weil ich dich unendlich liebe, so verlange ich mit höchster Begierde, daß du mir dein Herz schenkest, damit ich es mit himmlischen Gütern erfülle.

Die Jungfrau. Warum dann, mein Gott und alles! warum gebe ich Dir nicht mein Herz, das Du zu besitzen verlangest. Wie lang

werde ich es an der falschen Welt, an den eigennützigen Menschen, und an der eitlen Nichtigkeit anheften, und es Dir versagen, der Du mich erschaffen hast, der Du mich mit Deinem theueren Blute erkaufet hast, der Du mich mit Deinem kostbaren Fleisch und Blute ernährst, der Du hier und dort meine wahre und ewige Glückseligkeit bist. Bin ich werth, daß Du mich noch mit gnädigen Augen ansiehst? Weil aber Deine Geduld so groß ist, und Deine Barmherzigkeit so unermessen, so will ich Dir das bisher untreue und meineidige Herz gänzlich übergeben.

Aber Du mein getreuer Liebhaber! Du wirst dieses laue und irdische Herz verändern, Du wirst es nach Deinem Herzen richten. Diese Gnade begehre ich von Dir durch Dein gnadenreiches mildestes Herz.

Die traurige Erfahrung lehret mich, wie wenig ich auf meine Kräfte bauen kann. Tausendmal habe ich mir vorgenommen, daß ich Dir mein Herz mit allen seinen Begierden und Regungen übergeben will; tausendmal habe ich wiederum mein gutes Vorhaben verlassen; und schiebe meine Bekehrung von einem Jahre zu dem andern. Wenn Du mich unterdessen aus dieser Welt abforderst, so muß ich sterben mit diesem ungetreuen und meineidigen Herzen! und wenn Deine Liebe, die ich verachtet habe, sich wider mich ergrimmet, und mich Deiner Gerechtigkeit überliefert, wird mich mein Leib, mit dem ich gezärtelt habe, wird mich die Welt, der ich gedient habe, wird mich das Herz eines Menschen, den ich unbilliger Weise geliebet habe, vor Deinem Zorn beschützen? So müßte ich ewig zu Grunde gehen, und von Dir

der Du meine Freude und mein Leben bist, verstoßen des ewigen Todes sterben? Ach Herr! der Du mein Herz so innig liebest, kannst Du ein solches Unheil zulassen?

So laß denn mein Herz Dein, und Dein Herz mein seyn, geliebtester JEsu! laß mich Dich lieben, und die Deiner Liebe zugefügte Schmach und Unbild stets beweinen.

Kirchlicher Hymnus
zur
allerseligsten Jungfrau.

Ave maris stella.

Dich Meerstern wir andächtig grüßen,
O Mutter schön und hochgeehrt!
O Jungfrau rein und unversehrt!
Dir fallen wir zu Füßen.

Sumens illud ave.

Durch jenen Gruß, so Dir von oben
Durch Engels Mund verkündet war
Im Frieden uns, o Frau! bewahr',
Daß wir Gott immer loben.

Salve vincla Reis.

Durch Deine Bitt' lös auf die Sünden,
Wend' ab von uns, was schaden kann:
Um Gnad' bei Gott wollst halten an:
Erlang' das Licht den Blinden.

Monstra te esse Matrem.

O Mutter sei uns wohlgewogen,
Spring' uns im Leid und Elend bei.
Durch Dich der Herr uns gnädig sei,
Der Deine Brust gesogen.

Virgo Singularis.

Im Himmel hoch und groß auf Erden,
O Jungfrau voll der Süßigkeit!
Von aller Sünd' mach uns befreit,
Laß keusch und sanft uns werden.

Vitam praesta puram.

Der Tugend, gib, daß wir nachstreben,
Begleit' uns hier auf dieser Reis',
Auf daß wir dort im Paradeis,
Mit JEsu ewig leben.

Sit laus Deo Patri.

Gott Vater sei allezeit gepriesen,
Mit Seinem Sohn im Himmelreich,
Dem Geist des Lichts soll sein zugleich
Lob, Ehr' und Dank erwiesen.

Antiphon. O heilige Mutter und unberührte Jungfrau! O ehrenreiche Königinn der Welt: bitte den Herrn für uns.

Lobgesang der heiligen Jungfrau.

(Magnificat Luc. 1.)

Meine Seele singet das Lob dem Herrn!

Und mein Geist hat in Gott meinem Heilande frohlocket.

Weil Er hat angesehen die Nichtigkeit Seiner Magd; und deßwegen werden mich alle Geschlechter selig preisen.

Denn der da mächtig ist, hat große Dinge an mir gethan, und Sein Name ist heilig.

Und Seine Barmherzigkeit erstrecket sich von einem Geschlechte in das andere, über die, welche ihn fürchten.

Er hat die ganze Macht Seines Armes sehen lassen, und hat die Hoffärtigen im Geiste zu Schanden gemacht.

Er hat die Gewaltigen von ihrem Throne abgesetzt und die Demüthigen erhoben.

Die Hungrigen hat Er mit Gütern erfüllet, und die Reichen leer gelassen.

Er hat Seinen Diener Israel aufgenommen, und an seine Barmherzigkeit gedacht.

Wie Er es versprochen hat unsern Vätern, dem Abraham, und seinem Samen für alle Zeiten.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Wie im Anfange jetzt und allweg und zu ewigen Zeiten, Amen.

Antiphon. O heilige Mutter und unbefleckte Jungfrau! Ehrenreiche Königinn der Welt! bitte den Herrn für uns.

Gebet.

O Herr und Gott! wir bitten Dich, verleihe uns Deinen Dienern, daß wir in ewiger Gesundheit des Leibs und der Seele uns erfreuen, und durch die glorreiche Fürbitte der seligen und alle-

zeit unversehrten Jungfrau MAria von gegenwärtiger Traurigkeit erlöset werden, und der ewigen Freuden genießen. Durch Christum unsern Herrn, Amen.

Antiphon der heiligen Kirche an die Mutter Gottes.

(Vom ersten Sonntag des Advents bis auf Lichtmeß.)

(Alma Redemptoris Mater.)

O gnadenreiche Mutter des Erlösers, die Du bist die offene Pforte des Himmels, und der hellleuchtende Meeresstern! komm zu Hilfe dem fallenden Volke, welches da verlangt aufzustehen, die Du geboren hast Deinen Schöpfer, worüber sich die ganze Natur verwundert.

O Jungfrau! die Du vor und nach der Geburt den göttlichen Gruß durch des Erzengels Mund empfangen hast, erbarme Dich über uns arme Sünder.

V. Der Engel des Herrn brachte MAria die Botschaft,

R. Und sie empfing von dem heiligen Geiste.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnaden in unsere Herzen ausgießen; auf daß wir nach der durch den englischen Gruß erkannten Menschwerdung Deines Sohnes durch Sein Kreuz nnd Leiden eine glorreiche Auferstehung erlangen, durch denselben JEsum Christum, unsern Herrn. Amen.

Von Weihnachten an soll folgender Vers mit angehängtem Gebete, anstatt des obigen gebraucht werden.

V. Nach der Geburt bist Du eine unversehrte Jungfrau geblieben.

R. Du Gottesgebärerin! bitte für uns.

G e b e t.

O Gott! der Du durch die fruchtbare Jungfrauschaft MAria dem menschlichen Geschlechte das ewige Heil mitgetheilet hast, verleihe uns, daß wir die Kraft ihrer Fürbitte verspüren; nachdem wir durch sie den Urheber des Lebens empfangen haben, welcher ist unser Herr JEsus Christus, heiligen Geiste gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Folgende Antiphon spricht man von Lichtmeß bis auf den Osterabend.

Ave Regina Coelorum.

Gegrüßt seist Du Königin, der Welt und Engel Herrscherin; gegrüßt seist Du Himmelsthür, wo uns das Licht entgegen kömmt; frohlocke, o Frau! in Deinem Reich, nichts findet man Deiner Schönheit gleich ewig verbleibe, schön von Gestalt, und erhalt uns von Christus Gnade.

V. Würdige mich zu loben Dich, o heilige Jungfrau!

R. Gib mir Kraft und Stärke wider Deine Feinde.

G e b e t.

Barmherziger Gott! komme unserer Schwachheit zu Hilfe; auf daß wir durch die Fürbitte der

heiligen Gottes Gebärerin, die wir verehren, von unsern Sünden los werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Vom Osterabende bis zum Vorabende der heiligsten Dreifaltigkeit.

Regina Coeli laetare etc.

Erfreue Dich, Du Himmelskönigin. Alleluja.

Denn den Du verdienet hast in Deinem Leibe zu tragen; Alleluja.

Der ist auferstanden, wie Er es gesagt hat, Alleluja.

Bitt Gott für uns. Alleluja.

℣. Erfreue Dich und frohlocke, o Du Jungfrau MAria. Alleluja.

℟. Denn der Herr ist wahrhaftig auferstanden Alleluja.

G e b e t.

O Gott! der Du durch die Auferstehung Deines Sohnes die Welt hast erfreuen wollen. Wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir durch dessen jungfräuliche Mutter die Freude des ewigen Lebens erlangen mögen, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Vom Vorabende der heiligsten Dreifaltigkeit bis zum Advent.

Salve Regina.

Gegrüßt seist Du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben und Süßigkeit, und unsre Hoffnung sei gegrüßt. Zu Dir schreien wir elende

Kinder Eva; zu Dir seufzen wir Klagende und Weinende in diesem Thale der Zähren. Eja unsre Fürsprecherin, kehre Deine barmherzige Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns JEsum, die gesegnete Frucht Deines Leibes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau MAria.

℣. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott! der Du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Gottes MAria durch die Wirkung des heiligen Geistes vorbereitet hast, daß sie eine würdige Wohnung Deines Sohnes wurde: Gib, daß wir die wir uns in ihrer Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von allen vorfallenden Uebeln und von dem ewigen Tode erlöset werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Vesperandacht.

Herr! mein Gebet steige hinauf vor Dein Angesicht, wie Rauchwerk — die Erhebung meiner Hände sei vor Dir wie ein Abendopfer. Ps. 111. V. 2.

Mein Gott! hilf mir beten; hilf mir Deinen heiligen Namen loben und preisen.

Ehre sei dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Erster Psalm.

Von Gott dem Schöpfer.

Preise meine Seele! Deinen Schöpfer: denn Alles, was Er gemacht hat, alle Seine Werke sind gut, groß und wundervoll.

Den Himmel und die Erde hat Er gemacht; durch Sein Wort hat Er sie aus Nichts hervorgebracht; Himmel und Erde, Alles kündet Seine Allmacht, Seine Weisheit und Güte an.

Den Menschen schuf Er nach Seinem Ebenbilde edel und gut: — gab ihm eine unsterbliche Seele, die ihren Schöpfer erkennen, ihn lieben, und durch Gehorsam gegen Sein Gesetz ewig glückselig werden sollte.

Alle Thiere, welche auf der Erde, in der Luft, und in dem Wasser leben, hat er gemacht; und gibt ihnen Alles reichlich, damit sie leben, und sich erhalten können.

Die Lilien in den Gärten und die Blumen auf dem Felde, wer kleidet sie so schön und so prächtig: Du, o Gott! lässest sie wachsen, Du gibst ihnen ihre schönen Blätter und Farben, sammt dem süßen Wohlgeruche.

Und wo kömmt jene große, herrliche Sonne her, die alle Morgen aufgeht über Gute und Böse, und alles erleuchtet und erwärmt: Deine Allmacht, guter Gott! hat sie angezündet, und Deine Güte läßt sie täglich leuchten.

Auch den lieblichen Mond, und die unzähligen Sterne läßt der Herr zu Nachts über uns erscheinen: daß wir Ihn erkennen, und uns über Seine Weisheit und Liebe erfreuen.

Unsere Felder, Aecker und Wiesen begießt der Herr mit Thau und Regen zu rechter Zeit: dadurch werden sie fruchtbar, und bringen Nahrung und Speise im Ueberfluß für Menschen und Thiere hervor.

Wer kann alle diese Werke sehen und bewundern, ohne an Dich, o Herr! ihren Schöpfer und Erhalter zu denken, und Dich anzubeten.

Wahrhaftig, Deine Macht und Weisheit hat keine Gränzen, und Deine Güte ist unendlich wie Du.

Preise dann, meine Seele! den Schöpfer; denn Alles, was Er gemacht hat, ist gut, groß und wundervoll.

Ehre sei dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geist! — wie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Zweiter Psalm.

Von Gott dem Erlöser.

So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eigenen Sohn zu uns gebracht, damit All, die Ihn erkennen, an Ihn glauben, und Ihm Folge leisten, durch Ihn selig werden.

Viel hat Gottes Sohn, JEsus Christus, für uns gethan! Viel hat Er gelitten, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war.

Als Kind kam Er arm zur Welt: aber fromm und gut war Er schon als Kind! — gehorsam und unterthan Seinen Eltern.

Als Knabe wurde Er im Tempel, in Seines Vaters Hause gefunden: bei Lehrern verweilte

Er. — Er nahm auch zu: vor Gott und Menschen an Weisheit, wie an Jahren.

Als Mann fing Er das Werk der Erlösung an; die Sünde sollte vertilgt, Tugend eingeführt, und der gefallene Mensch wieder aufgerichtet, mit Gott versöhnt, erlöset, Gottes Freund, Gottes Kind, und des Himmels Erbe werden.

Darum predigte Gottes Sohn im ganzen Lande, that Wunder überall, und lehrte durch Wort und That: was wir Menschen thun, und was wir unterlassen sollen, wenn wir vergnügt leben und selig werden wollen.

Voll Sanftmuth, voll Liebe und Geduld war Er. Nie hat Er einem Menschen Leids gethan: Gutes erwies Er allen, auch denen die ihm Uebels thaten, und Ihn verfolgten.

Denn auch Er, der Beste ward verfolgt. — Als Missethäter klagte ihn der Neid, der Hochmuth und das Laster an. Ein Jünger wurde Sein Verräther. Man verurtheilte, man verdammte Ihn zum Kreuztode.

Ja, getödtet wurdest Du, o Gottes Sohn! o Menschenfreund! damit wir leben könnten. Der Unschuldige starb für die Sünder am Kreuze, und betete sogar sterbend noch für Seine Mörder, daß ihnen der Vater verzeihen möchte, wie Er verzieh. O welche Großmuth! welche Tugend! welche Liebe!

Todt war Er ins Grab gelegt. Doch Er blieb nicht todt; am dritten Tage stand Er wieder zum Leben auf, zeigte sich den Jüngern oft, und fuhr zum Himmel, da es Alle sahen.

Zur Rechten des Vaters im Himmelreiche sitzt Er nun, — der Erlöser, und sorgt für uns:

auch für mich sorgt Er, und will mich bei Sich im Himmel haben.

Ich danke Dir, o JEsu! für Deine Liebe, für Deine Lehren und Beispiele, für Deinen Tod und Deine Leiden danke ich Dir.

Ich bete Dich als Gott und Herrn an. Du hast mich bis in den Tod geliebt, auch ich, o Heiland! liebe Dich, und will Dich immer mehr lieben.

Ich weis es auch wie Du verlangst, daß ich meine Liebe zeige: — gehorsam soll ich Dir nachfolgen auf dem Tugendwege; dieß ist Dein Wille, und dieß will auch ich.

Lernen will ich Dein Gesetz, — Hinsehen will ich stets auf Dein Beispiel: — wie Du gethan, was Du geredet, und Du gelitten hast, das will ich überdenken.

Und so mein Lehrer und mein Führer! will ich auch zu thun, zu reden und zu denken mich befleißen: — so leiden und so sterben will ich auch. — Gib Gnade mir, mein Heiland und mein Gott!

Ehre sei dem Vater u. s. w. wie oben.

Dritter Psalm.

Von Gott dem Heiligmacher.

Nicht genug, daß Gott den Menschen schuf, daß JEsus ihn erlöste, — ganz rein und gut gemacht, geheiliget mußte er noch werden.

Dieß thut der heilige Geist, — des Vaters und des Sohnes Geist, den JEsus Seinen Jüngern so oftmal hat versprochen.

Der über sie am Pfingsttage sichtbar ist gekommen, und sie gelehret, gestärket und getröstet.

Den die Apostel dem ersten Christenvolke so oftmal betend mitgetheilt, und den auch wir empfangen haben.

Ja, in der heiligen Taufe bin ich geheiliget worden durch Gottes Geist. Er heiliget immer noch — durch ihn kommt Licht und Gnade, kommt Trost und Freude in unser Herz.

Dank sei Dir dann, o Gottes Geist! für alles Gute, das Du dem Menschen thust. Ach, möchte ich doch ganz von Dir erfüllet werden!

Geist der Wahrheit! lehre mich Betrug und Lügen hassen, und Falschheit mehr scheuen, als Tod und Grab.

Geist der Liebe! erfülle mein Herz mit Kindersinn, damit ich Gott, als Vater zärtlich liebe; und jeden Menschen liebe wie mich selbst. Haß und Feindschaft verbanne aus mir.

Geist der Sanftmuth und Geduld! lehre mich geduldig leiden, und ergeben in Gottes Willen seyn, wenn mich Unglück trifft. Und bin ich traurig, so tröste mich, Du Geist des Trostes!

Geist der Wissenschaft, unterrichte mich, und laß mich unterrichtet werden in Allem, was gut und heilig, und mir zu wissen nützlich ist.

Geist des Raths und der Stärke! erleuchte mich, daß ich im Zweifel erkennen möge, was wahr und falsch, was recht und unrecht ist. Gib mir dann Muth und Kraft, daß ich nach Recht und Wahrheit standhaft strebe.

Geist der Frömmigkeit und Gottesfurcht! O schenke mir auch diese Tugendgaben, damit ich mich vor Sünden scheue, und mich aus vollen Herzen der Andacht widme. Lehre beten mich

mit Kindersinn! und fürchten Gottes Strafgericht, wenn ich der Sünde nahe bin.

Ehre sei dem Vater u. s. w. wie oben.

Vierter Psalm.

Von Gott, dem gerechten Richter.

Gott der Vater hat Seinem Sohne JEsus Christus alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden: — zum Richter hat Er ihn gemacht über Tod und Leben.

Dieser wird also einst Alle richten, die Sünder und die Gerechten: und Jedem wird Er nach Seinen Werken geben Gutes oder Böses.

Die Menschen kann man leicht durch Verstellung und Lügen hintergehen; Gott aber läßt Sich nicht betrügen: — Er weiß unsere Gedanken alle: — Er sieht in's Herz, und alles ist vor Ihm entdeckt.

Bei Ihm gilt kein Ansehen der Person; der König und der Bettler, der Reiche und der Arme sind gleich vor Seinen Augen.

Er läßt Sich nicht durch den Glanz des Goldes, nicht durch hohe Würden, und nicht durch Pracht der Häuser und Palläste blenden: sondern nach Verdienst, nach Recht und Wahrheit urtheilt Er.

Wehe dann Allen, die Unrecht thaten, und es nicht mehr gebessert haben! — Zu Seiner Linken werden sie im Gerichte stehen, und den Ausspruch hören: Gehet hin, ihr Unseligen! Gottes Angesicht sollt ihr nimmer sehen, eure Höllenstrafe soll ewig sein.

Aber wohl denen, die Er zu Sich auf die rechte Seite ruft, Kommet, meine Auserwählten!

meine lieben Kinder; kommet, wird Er ihnen sagen: gehet ein in's Himmelreich, das für euch bereitet ist von ewigen Zeiten her.

Wer dann fromm und gut, wer mitleidsvoll gewesen, dem Hungrigen Speise gab, den Durstigen tränkte; wer Nackende bekleidet, und Fremden Herberg angewiesen, wer den Gefangenen befreit, den Kranken besucht hat, und zum Grabe den Todten trug, aus reiner Liebe: der ist in Gottes Auge der Gnade und Belohnung werth.

Ja! dem wird JEsus sagen: Dieß alles hast Du mir gethan. So komm dann, treuer Knecht, und nimm mein Reich zum Lohne hin.

O möchte ich auch so glücklich seyn, und durch meines Richters Mund zum Lohne berufen werden! — Barmherzigkeit ist der Weg dazu: O barmherzig will ich seyn.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Fünfter Psalm.

Ermunterung zum Lobe Gottes.

Lobpreiset den Herrn alle Seine Geschöpfe im Himmel und auf Erden! Denn groß ist er, und gütig gegen Alle.

Lobet Ihn alle Engel und Heilige an Seinem Throne! Lobet Ihn, alle Menschen auf Erden!

Lobe Ihn, du schöne Sonne, und du lieblicher Mond: Lobet Ihn, alle Sterne am Firmamente!

Lobet Ihn, ihr Vögel in der Luft durch euern Gesang: lobet Ihn, ihr Fische im Wasser.

Lobet Ihn, ihr Berge und Hügel! Lobet Ihn ihr fruchtbaren Felder, Wiesen und Gärten!

Ihr Könige und Fürsten der Erde, ihr Herren und Knechte, lobet den Herrn: Jünglinge und Jungfrauen, preiset Seinen heiligen Namen!

Lobet Ihn, ihr Alten im Volke: und verkündet, was Er euch Gutes gethan!

Lobet Ihn, ihr unschuldigen Kinder: ihr Lieblinge des Herrn, lobet den Herrn:

Auch ihr Elende, Arme und Presthafte, lobet den Herrn: denn Er ist's der eure Leiden euch zugemessen, und sie zu rechter Zeit in Freude verwandelt!

Der Namen des Herrn sei gepriesen von Allen jetzt und in Ewigkeit.

Und du, meine Seele verkünde das Lob des Herrn, so lange du leben wirst; alle Deine Empfindungen seien Preis, Anbetung, Dank und Freude zu Ihm.

Ehre sei dem Vater. u. s. w.

Das Magnifikat oder Lobgesang MAria.

Nun will ich auch noch mit MAria, der Mutter des Herrn, Gottes Allmacht und Liebe preisen.

Meine Seele preise hoch den Herrn.

Und mein Herz ist voll der Freude in Gott, meinem Helfer.

Herunter sah Er auf Seine geringe Magd; selig werden mich von jetzt an alle Geschlechter der Menschen preisen.

Denn große Dinge that an mir der Mächtige: — heilig ist Sein Name!

Seine Barmherzigkeit gegen jene, die Ihn verehren, geht von einem Geschlechte auf das andere fort.

Mächtig wirkt Sein Arm: Hochmüthige weiset Er ab.

Fürsten stößt Er vom Throne! und die Geringen erhebt Er.

Gutes gibt Er den Hungrigen zur Genüge: Reiche schickt Er leer fort.

Israels Seines Knechts, nahm Er sich an, eingedenk der Gnade.

Die Er den Vätern versprochen hat, dem Abraham und Seinen Kindern ewiglich

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, dessen Größe und Güte, dessen Allmacht, Weisheit und Gerechtigkeit ich so eben in dieser Vesperandacht bewundert und gepriesen habe, verleihe gnädigst, daß das schöne Bild der Gottheit, welches so eben vor meinem Geiste schwebt, ja niemals möge ausgelöscht oder verdunkelt werden; sondern daß ich mich immer lebhaft an Dich erinnere, mich Deiner freue, Dir gefällig lebe, nnd Dich einst im Himmel mit allen Engeln und Auserwählten ewig loben und preisen möge.

Hiemit beschließe ich meine Vesperandacht. — O daß sie Dir, bester Gott gefallen, und mir eben so nützlich werden möchte, als sie lehrreich und tröstlich war! — Auch den übrigen Rest dieses Tages, gib, daß ich noch vollends recht christlich und gut, zu Deiner Ehre, zu meinem Heile, zur Erbauung und zum Nutzen Anderer zubringen möge. Amen.

Dritter Theil.

Von der heiligen Beicht und Communion der Jungfrauen.

Erstes Capitel.

Von der Beicht der Jungfrauen.

I.

Es ist nothwendig, daß eine Jungfrau, die nach einem vollkommenen Leben trachtet, öfters beichte.

Die Jungfrau. Mein Gott und mein Heiland! so oftmals von Deiner Gütigkeit angetrieben, und von Deinen innerlichen Einsprechungen aufgemuntert, habe ich mir vorgenommen, ein neues Leben anzufangen, und Dir mein Herz gänzlich zu schenken. Lehre mich, wie ich dieses Vorhaben am besten vollbringen kann.

Der Herr. Erkenne dich selbst, erforsche deine Sünden und Schwachheiten; bereue sie ohne Aufhören; mache stets einen guten Vorsatz, dich zu bessern; streite wider deine bösen Neigungen, merke auf alle Regungen deines Herzens. Erkläre dein Gewissen nicht nur mir, sondern auch den Priestern, welche ich dir zu Wegweiser und Lehrer gegeben habe. Dieß ist der Anfang des heiligen Lebens, und alle diese Mittel findest du in der oft widerholten heiligen Beicht.

Durch die vorhergehende Erforschung des Gewissens erkennest du deine Schwachheiten und Untugenden; du entdeckest die verborgenen Winkel deiner Eigenliebe; du siehst die Fehler und Unvollkommenheiten deiner guten Werke; du bereuest das Böse, das du gethan hast, und erneuerst immer den gefaßten Entschluß dich zu bessern. Der Beichtvater entdeckt dir, was du selbst nicht erkannt hast. Auch treibt er dich an, daß du dein Vorhaben in Ausführung bringst; er muntert dich auf wider die Beschwernisse; er schreibt dir heilsame Mittel vor, wie du wider die Sünde streiten, und die christliche Tugenden erwerben sollest.

Je öfters du aber beichtest, desto größere Kraft haben diese heilsamen Mittel, und gibst du der verkehrten Natur und deinen Feinden keine Zeit, daß sie sich wieder erholen, und verstärken können. Eine Beicht ist die Vorbereitung zur andern.

Die Jungfrau. Nach Deinem göttlichen Willen soll es geschehen, mein Heiland, und so oft Du es verlangest, will ich zu diesem heilsamen Sakramente hinzugehen.

Der Herr. Bei mir sollst du dich oft des Tags als eine Sünderin anklagen, und deine vielfältigen Schwachheiten mit zerknirschtem Herzen bekennen. Vor dem Priester aber wäre es zu wünschen, daß du alle Tage dich anklagen würdest, weil du täglich sündigest. Wenn du aber einen solchen Eifer nicht fühlest, und vielleicht dein Stand und die Gelegenheit dir solches nicht gestatten, bemühe dich, daß du alle acht Tage, und wenn dieß nicht sein kann, alle vierzehn Tage deine Sünden beichtest, überhaupt sollst du ohne großes

Hinderniß eine so nützliche Sache nicht weiter hinausschieben. Denn je öfters du beichtest, desto größern Schatz der Gnaden wirst du aus diesem heiligen Sakramente schöpfen.

Neben andern zur Beicht nothwendigen Stücken, die dir nicht unbekannt sein sollen, hast du folgende wohl zu beobachten.

1. Wähle dir einen guten Beichtvater.

2. Hüte dich von der zu großen Furcht und Aengstlichkeit, die dir die Beicht beschwerlich machen.

3. Hüte dich, daß du dir ein leichtsinniges und unachtsames Gewissen machest.

II.

Ueber die Wahl eines Beichtvaters für Jungfrauen, die nach einem heiligen Leben trachten.

Der Herr. Meine Tochter! du sollst zwar keinen Beichtvater verachten, ein jeder hat seine eigene Gaben von Gott empfangen; einer auf diese, ein anderer auf eine andere Weise; jedoch sind dir nicht alle geeignet. Du brauchst zu deinem Vorhaben einen eifrigen, einen gelehrten, einen bescheidenen Mann, dem die Wege des innerlichen Lebens nicht unbekannt sind; derjenige ist der beste, der dich durch den sichersten, kürzesten und leichtesten Weg zu Gott führet. Einen solchen Beichtvater kannst du aus folgenden Zeichen erkennen:

1. Wenn er dich zur Reinigkeit des Herzens anhält, und durch kräftige Mittel erstlich von den schweren, dann auch von den läßlichen Sünden entfernet; wenn er dich lehrt, wie du deine

bösen Neigungen zurück halten, und deine unordentlichen Begierden von dir ablegen kannst.

2. Wenn er dich zur Geduld, zur Arbeit, zur Einsamkeit, zum Gehorsame, und andern Tugenden deines Standes und Berufes anhält, dieselbe leicht, und mit der Zeit auch lieblich macht.

3. Wenn du unter seiner Anleitung anfängst, die Eitelkeit der Welt zu verachten, von den üppigen Gesellschaften und Ergötzlichkeiten dich zu enthalten, dem Gebete obzuliegen, und nach den unsichtbaren Gütern zu streben, und in der Andacht und geistlichen Dingen eine Freude zu haben. Dieser Weg zu dem vollkommenen Leben ist der sicherste.

4. Ein guter Beichtvater wird mit dir nicht gleich im Anfange von den hohen Geheimnissen der Gottheit reden, da dein noch unreines und irdisches Herz dieselben nicht fassen kann. Er wird dich nicht mit vielen äußerlichen Anstalten, mündlichen Gebeten, schweren Bußwerken überladen, sondern durch kräftige und kurze Betrachtung der ewigen Wahrheiten, durch Erwägung Meines bittern Leidens und Sterbens, dein Gemüth und deine Begierden nach und nach von den äußerlichen Sachen zu den innerlichen zurück rufen.

5. Er wird dich nicht mit rauhen Worten anfahren, die Furcht und Schrecken einjagen, dein Gewissen ängstigen und schwer machen; und nachdem er die größern Fehler und Untugenden wird verbessert haben, wird er dich gerne anhören, wenn du nur geringe Fehler und Unvollkommenheiten, die dem Geiste Gottes, der dich zur Vollkommenheit rufet, zuwider sind zu sagen hast.

6. Er wird mit großem Fleiße aus dir er-

forschen, wozu dich der Geist Gottes am meisten antreibt, und was derselbe von dir fordert; damit er sich nach dessen innerlichen Wirkungen richte, und dich nicht nach seinem Wahne und Gutdünken sondern nach der innerlichen Einsprechung Gottes auf dem guten Wege leite; sonst könntest du in gefährliche Irr- und Abwege gerathen.

7. Er wird nicht deine Gunst noch Freundschaft suchen, noch mit leerem weltlichen Gerede in- oder außer dem Beichtstuhle dich unterhalten; er wird auch gerne sehen, wenn du ihn manchmal verlassest, und andern gelehrten Männern dein Gewissen entdeckest. Er wird mit allem Ernste und Behutsamkeit, mit bescheidenem Eifer ein so schweres und göttliches Amt verrichten.

Dieß sind die Kennzeichen eines für dich passenden Beichtvaters: und sollten dir die Zeugen nicht genug einleuchtend seyn, so erwähle dir

8. denjenigen zu deinem Beichtvater, dessen sich diejenigen bedienen, welche im Geiste der Andacht täglich zunehmen, und der insgemein den Ruhm eines gelehrten und geistreichen Wegweisers hat.

9. Einen solchen Beichtvater sollst du mit großem Vertrauen von Mir begehren.

10. Ist es dir aber nicht erlaubt, oder unmöglich, einen Beichtvater nach Wunsch zu wählen; so mache dir kein Bedenken, demjenigen, den dir der Gehorsam oder die Noth gegeben hat, dein Gewissen zu entdecken; ich werde ihn dann regieren, daß es dir nützlich seyn wird; will er aber der Dinge, die zur Vollkommenheit gehören, sich nicht annehmen, so werde ich selbst dein Lehrmeister seyn.

Anmerkung. In Ermanglung eines geeigneten Beichtvaters wird eine Jungfrau, die eines heil. Lebens sich befleißen will, genügende Unterweisungen und Anleitungen in diesem Gebetbuche finden.

III.

Von der Angst und Beklemmung, welche fromme Seelen zuweilen bei der heiligen Beicht empfinden.

Der Herr. Meine Tochter! der böse Feind wird dich von der öftern Beicht auf alle Weise abwendig machen wollen; entweder werden dich die lauen Weltkinder auslachen, und dir deine Andacht übel auslegen, oder innerliche Schwermuth wird dir auf allen Seiten zustoßen.

Die Jungfrau. Mein Gott und mein Erlöser! die Welt soll mich von meinem Vorhaben nicht abwendig machen. Wie könnte ich Deine Dienerin seyn, wenn ich noch der Welt zu gefallen suchte? aber andere Gedanken betrüben mich und stürzen mich zuweilen in so grosse Verwirrung, daß ich mir selbst nicht zu helfen weiß.

Bald kann ich nach langem Nachdenken kaum einen geringen Fehler entdecken; da ich doch weiß, daß ich allen Armseligkeiten unterworfen bin; bald scheint es mir, als hätte ich schwere Sünden ausgelassen, und mein Gewissen nicht genugsam erforschet; bald werde ich überdrüßig und wankelmüthig in meinem Vorhaben, und sage zu mir selbst: zu was hilft dein öfteres Beichten? da du niemals dich besserest; bald zweifle ich, ob ich eine wahre Reue und Leid erwecket habe, welches mich in große Furcht und Schwermuth stürzet; bald weis ich nicht vor Größe der Angst und Verwirrung, was ich im Beichtstuhle sagen soll.

Mein Gedächtniß verlieret sich, der Trost verschwindet, der Eifer erlischt, und mir bleibt nichts übrig; als Betrübniß und Aengstlichkeit der Seele. Und da ich nach der Beicht zu Deinem heiligen Tische hingehe, ist nichts als Finsterniß, Furcht und Schrecken, die mir den kalten Schweiß austreiben. So armselig bin ich, o mein Gott und Alles!

Der Herr. Meine Tochter! was betrübest du dich umsonst? werde ich dich verlassen, da du mir zu gefallen suchest? Ich will, daß du von mir eine bessere Meinung habest, und daß du mich suchest in der Einfalt deines Herzens.

1. Wenn du dich vor der Beicht keiner Sünde erinnern kannst, so ist es ja ein gutes Zeichen, daß dein Herz mehr und mehr gereiniget wird. Sage deinem Beichtvater, du weißt dich keiner Sünde anzuklagen;und beichte eine oder die andere Sünde des vergangenen Lebens.

2. Du fürchtest dich, du möchtest vielleicht dein Gewissen nicht genug erforschet, und aus Blindheit eine oder die andere Sünde nicht erkannt haben. Deine Furcht ist unvernünftig: schwere Sünden können einer Seele nicht verborgen seyn, die stets in sich geht und täglich ihr Gewissen erforschet. Und wenn du nur aufrichtig mit Mir handelst, und aus böser Schamhaftigkeit keine bewußte Sünde auslässest oder verkleinerst, so kann dir auch eine schwere Sünde, die du vergessen hättest, nicht schaden, nachdem du dich ungefähr eine Viertelstunde wirst erforschet haben. Die läßlichen Sünden aber und tägliche Schwachheiten kannst du im gegenwärtigen Stande nicht

alle entdecken, du bist auch nicht schuldig, derselben dich anzuklagen.

3. Laß dich auch von der öftern Beicht nicht abschrecken; weil es dich dünkt, daß du keine Besserung verspürest. Wie viele andere Sünden würdest du begangen haben, wenn du nicht so oft beichtetest. Es ist gut, daß du auf's wenigste deine Schwachheiten erkennest, und dich gering schätzest vor Meinen Augen. Welche heilige Gedanken, eifrige Begierden, anmuthige Seufzer erweckest du, da du zur heiligen Beicht gehest! in wie vielen Sachen hast du dich gebessert, in wie vielen andern wirst du dich noch bessern, wenn du in deinem Vorhaben fortfahrst. Und wenn du ungeachtet der öftern Beicht noch schwach bist, und noch manchmal fällst; wie würde es dir ergehen, wenn du dich von diesem heiligen und kräftigen Mittel entferntest.

4. Du fürchtest, es möchte dir an der nothwendigen Reue und Leid ermangeln; wodurch du eine schwere Sünde begehen könntest. Wird diese Reue und Leid herzlicher sein, wenn du in der Ausgelassenheit und Unachtsamkeit des Gewissens lebest? wenn diese deine Furcht vernünftig wäre, so müßten alle fromme Seelen den öftern Gebrauch der heiligen Beicht verlassen: denn Niemand kann wissen, ob er eine rechte Reue und Leid erwecket habe.

Werde ich dich verdammen, wenn du ein so heiliges Werk Mir zu Lieb nach deiner Möglichkeit verrichtest? dein Gewissen saget dir, daß du Mich liebest; wo die Liebe ist, da ist auch die Reue und Leid nicht zwar immer empfindlich, aber allezeit im Herzen zugegen, und gibt sich durch ein

festes Vorhaben und geneigten Willen sich zu bessern, zu erkennen; und wenn du auch schon wieder in deine alte Schwachheiten fällst, mußt du deßwegen nicht verzagen, sondern aus Erkenntniß deines Elendes desto mehr auf Meine Barmherzigkeit hoffen, welche sich mit Deinem Fleiße begnüget, wenn schon deine Reue und Leid nicht so vollkommen wäre.

Verachte daher, meine Tochter! oder trag mit Geduld deine Angst und Schwermuth, wenn du sie nicht verachten kannst; ihretwegen aber sollst du niemals des öftern Gebrauchs der heiligen Beicht dich berauben. So groß immer deine Furcht und Schrecken seyn mag; laß dich deßwegen vom Empfang meines Leibes nicht abwendig machen.

Die Jungfrau. Herr! nicht die Pein und Marter, die meine Seele leidet, sondern die Furcht, Dich zu beleidigen, hält mich zurück.

Der Herr. Meine Tochter! ich will dich lehren, welche diejenigen sind, die bei Empfangung dieser Geheimnisse sich billig zu fürchten haben.

IV.

Ueber diejenigen, welchen die öftere Beicht nachtheilig werden kann.

Der Herr. Meine Tochter! diese Furcht und Beklemmung, die du empfindest, ist ein Zeichen eines gottesfürchtigen und zarten Gewissens, die nicht von einer Sünde, welche dir nicht bewußt ist, sondern theils von der Begierde mir zu gefallen, theils auch von der heimlichen Wirkung

des höllischen Feindes, der dich verwirren will, herrühret; dieser Gedanke soll dich trösten.

Laue und kaltsinnige Seelen, die doch in aller Sicherheit leben, die sind diejenigen, welche sich über ihre Beicht ein billiges Bedenken machen sollen. Dergleichen thörichte Jungfrauen gibt es in der Welt und in den Klöstern.

In den Klöstern sind es diejenigen, deren Gespräch und Gedanken stets mit den weltlichen Eitelkeiten beschäftigt sind; die im Dienste Gottes und in den gewöhnlichen Uebungen der Andacht faul und träge sind, die die Pflichten ihres Standes versäumen, ihre Regeln und Satzungen nicht halten, denen die Einsamkeit und der Gehorsam überlästig, und die tägliche Verläugnung ihrer Sinnlichkeit schwer und verdrüßlich vorkömmt; welche freiwilligen Haß, Groll, Mißgunst und dergleichen Schwachheiten im Herzen hegen; die nicht aus Begierde sich zu bessern, sondern aus Gewohnheit und menschlicher Furcht zur Beicht hinzugehen; die läßlichen Sünden achten sie wenig, und kaum fühlen sie vor den schweren einigen Abscheu. Sie sind voll von unordentlichen und verkehrten Begierden, denen sie nachgehen, ihr Elend nicht erkennen, und aus Verstockung des Herzens sich nicht bessern wollen.

In der Welt aber gibt es welche, die allen Unterhaltungen und weltlichen Freuden nachlaufen, die stets wollen sehen und gesehen werden; die nichts ihren Sinnen, nichts ihrem Leibe, nichts ihren irdischen Anmuthungen abbrechen wollen. Die stolz und hochmüthig in ihrem Anzuge, frech und ausgelassen in ihren Gebärden, träg und faul im Dienste Gottes, und in allem ihrem Thun

und Lassen unachtsam und unbescheiden sind. Diese sollen sich billig fürchten, da sie ohne nothwendige Vorbereitung, ohne vorhergehende genaue Erforschung des Gewissens, ohne Zerknirschung des Herzens, ohne ernstliches Vorhaben sich zu bessern, und ohne einigen geistlichen Nutzen zu dem Sakramente der Buße hinzugehen.

Laß endlich diejenigen sich fürchten, welche entweder mit schweren Sünden und bösen Gewohnheiten behaftet; dieselben entweder wissentlich aus böser Schamhaftigkeit verschweigen, oder vor dem Beichtvater verkleinern und bemänteln, oder darüber eine nur mündliche Reue und Leid erwecken, und aus dem, was schon oft geschehen ist, billig schließen können, daß das Herz keinen Theil daran hat.

Wenn dir dein Gewissen Zeugniß gibt, daß du durch Meine Barmherzigkeit nicht in diesem armseligen Stande bist; wenn du zu dir selbst sagen kannst, daß du durch die oft wiederholte Beicht nichts anders suchest, als mir zu gefallen und dich zu bessern, und sonst keiner schweren Sünde dir bewußt bist, so sei getrost, und habe ein großes Vertrauen auf meine Liebe und Barmherzigkeit; ungeachtet deiner Furcht und Zerstreutheit gebrauche die öftere Beicht. Diese immerwährende Furcht und Aengstlichkeit, wenn du ihrer nicht los werden kannst, erhält dich in der Reinigkeit des Herzens, in der wahren Demuth und Furcht des Herrn; sie machet, daß du mit Vorsicht und Behutsamkeit auf dem Wege des Herrn wandelst, und ohne Trost deinem Gott dienest, welches eine große Tugend ist.

V.

Anrufung des heiligen Geistes vor der Beicht.

Göttlicher Geist und Tröster meiner betrübten Seele, erleuchte meine Finsterniß, auf daß ich meine Schwachheiten erkenne; erwecke in meinem Herzen eine kindliche Reue und Leid; damit ich sie beweine. Ich bin gegen Deine heiligen Einsprechungen widerspenstig gewesen, Dein stetes Rufen habe ich verachtet, und habe Dich betrübet, da ich meinen bösen Neigungen gefolget habe. Du aber, o Gott der Liebe und alles Trostes! kehre Dich wiederum zu mir, und mich zu Dir. Es ist für Dich ein Kleines, wenn Du mich erleuchtest, o unbegreifliches Licht! aber ich finde in Deiner Heimsuchung die höchste Glückseligkeit und wahre Ruhe meiner Seele.

VI.

Erforschung des Gewissens.

Es hat keine große Kopfarbeit nöthig, um dich deiner Sünden zu erinnern; schwere Sünden pflegen von sich selbst das Gewissen zu ängstigen bei Jungfrauen, welche noch nicht von der Eitelkeit der Welt verblendet, und in der Bosheit verstocket sind. Auch freiwilligen läßlichen Sünden wirst du dich ohne langes Nachsuchen erinnern, wenn du öfters beichtest, und täglich dein Gewissen erforschest.

Es ist auch nicht nöthig, noch rathsam, daß du alle Gebote Gottes und der Kirche durchgehest.

sondern du darfst nur diese drei Stücke beobachten. 1. Wie du dich gegen Gott, 2. wie du dich gegen deinen Nächsten, 3. wie du gegen dich selbst zu verhalten hast.

Folgender Beichtspiegel aber ist für die Jungfrauen aufgesetzt worden, welche im Anfange ihres neuen Lebens eine kindliche Beicht thun wollen, oder welche sonst im Gebrauche dieses Sakramentes nachläßig sind, oder wegen des noch weltlichen Wandels eine geringe Erkenntniß ihrer selbst haben; doch ist es rathsam, daß du diesen Beichtspiegel mehrmal durchgehest.

VII.

Beichtspiegel für Jungfrauen.

1. Sünden wider Gott.

Im Gottesdienste sich faul und träge erzeigen, das Morgen- und Abendgebet unterlassen, oder nur oberflächlich, und ohne Aufmerksamkeit verrichten.

In der Kirche während dem Gottesdienste reden, in freiwilligen Zerstreuungen sich aufhalten, herum schauen, mit frechen Gebärden, stolzem Kleiderprachte, und unehrbarem Putz erscheinen; wodurch sich eine Jungfrau vieler fremden Sünden theilhaftig machen kann.

An Sonn- und Feiertagen die heilige Messe ohne wichtige Ursache versäumen, wie auch aus Trägheit oder Ueberdruß des Gebets, der Vesper, christlichen Lehre und Predigt nicht beiwohnen.

Ohne gehörige Vorbereitung die heiligen Sakramente der Beicht und Communion empfangen.

In der Beicht die Sünden verkleinern, aus Schamhaftigkeit verschweigen; besonders wenn es die Sünden wider die jungfräuliche Reinigkeit, oder aus Nachlässigkeit der nothwendigen Gewissenserforschung dieselben auslassen, oder im Zweifel, ob es schwere Sünden sind, dieselben verhehlen.

In dieser Verschwiegenheit die heilige Communion empfangen, nach gebeichteten schweren Sünden sich nicht bessern, in einer bösen Gewohnheit verharren, welches ein Zeichen ist, daß Reue und Leid, und der feste Vorsatz in den vorigen Beichten gemangelt hat. In solcher Begebenheit soll man die vorigen Beichten wiederholen, und dem Beichtvater anzeigen, seit wann solches geschehen, und wie viel ungefähr dergleichen ungültige Beichten sind verrichtet worden.

Sonn- und Feiertage in leichtfertigen Ueppigkeiten, gefährlichen Gesellschaften, in unmäßigem Spielen, Tanzen u. s. w. zubringen.

Den heiligen Namen JEsus aus angenommener Gewohnheit zu eiteln Sachen aussprechen, Gott in unnöthigen Sachen zum Zeugen nehmen, die heiligen Sakramente im Zorn aussprechen, u. s. w.

In Kreuz und Widerwärtigkeiten sich ungeduldig erzeigen, wider Gott murren, an Seiner Gütigkeit ein Mißtrauen haben; den göttlichen Einsprechungen stets widerstehen, aus Trägheit, aus Zerschlagenheit des Gemüths u. s. w.

Sein Thun und Lassen Gott dem Herrn nicht aufopfern, aus Zerstreuung des Gemüths an ihn wenig denken, ihm wegen empfangenen Gutthaten nicht Dank sagen.

Wegen der Schönheit des Leibes, Klugheit

des Verstands, Annehmlichkeit der Geberden, Ueberfluß der zeitlichen Güter, Neigung zur Frömmigkeit, wie auch wegen anderer sowohl zeitlicher als geistlicher Güter und Gaben an sich selbst ein Wohlgefallen haben, und solche Gott nicht zuschreiben.

Gutes thun, um den Menschen zu gefallen, ihre Gunst und Gnade zu erwerben.

Die Anfechtungen wider die Glaubenswahrheiten, und wider die Barmherzigkeit Gottes, soll eine gottesfürchtige Jungfrau vielmehr verachten, als fürchten, da diese augenscheinlich von dem bösen Geiste, nicht von ihrem Willen herrühren; doch ist es rathsam, daß du solches dem Beichtvater eröffnest, und dessen Rath folgest.

2. Sünden wider den Nächsten.

Erstlich gegen die Eltern, und andere weltliche und geistliche Vorgesetzte.

Den Eltern nicht gehorsamen, wie auch andern Vorgesetzten, mit Unwillen ihre guten Ermahnungen annehmen, denselben widerstehen, Sorge und Kummer durch strafmäßiges Verhalten verursachen, sie betrüben, mit rauhen Worten anfahren, ihnen Böses wünschen, ihre Fehler und Schwachheiten aufdecken, ihnen mit verächtlichen schmählichen Worten begegnen.

In der Noth ihnen nicht beispringen, sie verlassen, auslachen wegen ihren Schwachheiten, sich ihrer schämen, wenn sie arm und verachtet sind. Wider ihren Willen etwas aus dem Hause geben, entwenden, verderben.

Sünden der Dienstmägde.

Was die Töchter wider die Eltern, das können die Mägde und Bedienten auch wider die Herrschaft begehen: da die Herrschaft anstatt der Eltern den Mägden vorgesetzt sind. Auch können die Mägde neben den vorbedachten Sünden der Haustöchtern sich in folgenden Stücken versündigen:

In ihren Dienstverrichtungen faul und träge sein, die Herrschaft verschreien, zwischen derselben durch Ohrenblaserei, oder unbehutsames Schwätzen, Verdruß und Uneinigkeit anrichten; oder durch freche Gebärden nnd böse Feindseligkeit mit dem Hausherrn zwischen der Frau und ihrem Manne Eifersucht verursachen.

Was der Herrschaft gehört, verschenken, verderben, zu Grunde gehen lassen, oder zu eignem Genusse anwenden.

Die Leckerhaftigkeit und Genäschigkeit, wie auch die große Freundlichkeit mit Knechten u. s. w. geben einer Dienstmagd große Gelegenheit zum Diebstahl.

Sünden wider den Nächsten im Allgemeinen.

In Gedanken: Sich über andere erheben; selbe bei sich selbst verachten, ihr Thun und Lassen übel auslegen, das Böse leichtsinniger Weise glauben, ohne gründliche Ursache einen bösen Argwohn fassen.

Seinem Nächsten Böses wünschen, über sein Unglück sich erfreuen, ihm solches gönnen, sich betrüben, da es ihm wohl ergeht, mißgünstig sein, denselben hassen, ihm einen Schaden zuzufügen, wider ihn einen freiwilligen Groll im Herzen hegen.

In Worten: Seinen Nächsten in Gegenwart tadeln, schelten, ihm mit rauhen, schmählichen Worten begegnen, ihm sein heimliche oder bekannte Fehler vorwerfen.

Hinter seinen Rücken von ihm Böses reden, seine Tugenden verkleinern, seine Fehler vergrößern, sein Thun und Lassen tadeln, übel auslegen, ob es aus Hoffart, Eifersucht, Mißgunst Rachgierigkeit, oder unbehutsamer Geschwätzigkeit geschehe.

Ohrenblasen, oder einer Person offenbaren, was eine andere wider sie geredet, oder gethan habe, oder zu thun gesinnt sei, wodurch gemeiniglich große Feindseligkeit und Erbitterung der Gemüther verursacht wird. Diese Sünde ist ein Gräuel vor den Augen Gottes. Sie mag aus Unbehutsamkeit, Haß, oder vorsätzlichem Willen, eine Uneinigkeit anzuspinnen, geschehen sein.

Gedenke, daß die Sünden, wodurch die Ehre und der gute Name des Nächsten verletzet, oder der Frieden gebrochen wird, nicht nachgelassen werden, es sei dann, daß man nach Möglichkeit die Ehre, und den dadurch erlittenen Schaden ersetze, und den Nächsten, wofern die Sache ihm zu Ohren gekommen, um Verzeihung bitte.

Es ist erlaubt, eine Person zu warnen, daß man dieß oder jenes von ihr geredet hat, oder zu thun gesinnet ist; wenn man vernünftiger Weise muthmaßet, daß sie sich bessern, oder einem bevorstehenden Uebel entgehen werde. Doch soll man die Person nicht erklären, die solches geredet hat, oder zu thun gesinnt ist. In dergleichen Begebenheiten frage einen klugen Beichtvater.

Es ist nicht erlaubt und zuweilen eine Schuldigkeit, aus christlicher Liebe, nicht aber aus Haß,

Neid, Rachgierigkeit u. s. w. einen Fehler, oder schwere Sünde des Nächsten demjenigen zu entdecken, der helfen kann, und selbiges Amts halber zu thun verpflichtet ist, als da sind die Aeltern, die Herrschaft, ein Pfarrherr, ein guter Freund u. s. w. Frage hierüber deinen Beichtvater.

Im Thun und Lassen. Seinen Nächsten beschädigen am Leibe, oder an seinen Gütern durch Diebstahl, Betrug u. s. w. ihm an der Seele schaden durch Aergerniß, mit frechen Gebärden, unverschämtem Gespräch, durch Küßen und Antasten, oder Erzeugung einer zu großen Freundschaft, Entblößung des Leibes u. s. w.

Andere dergleichen Ausgelassenheiten werden hier wegen der keuschen Jungfrau, die sich daran ärgern und böse Gedanken fassen könnten, nicht vorgebracht. Wehe den Mägden, die in dergleichen Sachen andere zum Falle bringen; sieh, daß du solche Sünden aus böser Schamhaftigkeit im Beichtstuhle nicht verschweigest.

Unbarmherzigkeit gegen den Armen, Verabsäumung der Pflichten und Obliegenheiten seines Standes und Berufes.

Sünden wider sich selbst.

Mit dem Leibe zu viel zärteln, mit unmäßigem Schlafen, Spazierengehen, Unterhaltungen Tanzen Schwätzen die Zeit vertreiben.

Schleckerhaft seyn, stets essen und trinken außer Zeit, oder mit vielen Speisen den Magen überladen und der Gesundheit schaden.

Von unmäßigem Zorn sich einnehmen lassen; ausgelassener Freude, oder zu großer Traurigkeit sich ergeben, die Unwahrheit reden.

Sich in unreinen Gedanken freiwilliger Weise aufhalten, bösen Begierden nicht widerstreben, in dieselben einwilligen, oder durch eine freiwillige That oder gesuchte Gelegenheit dazu Anlaß geben, als da sind: Vorwitz der Augen, schnöde Lustbarkeiten, Gemeinschaft und Freundlichkeiten gegen Mannspersonen. Die Jungfrauen, welche viel zum Tanze gehen, haben gewöhnlich vieler Fehler sich anzuklagen.

Andere fleischliche, sowohl heimliche als öffentliche Sünden, welche in der That begangen werden, sind hier nicht zu erzählen, noch zu benennen, laut der Lehre des Apostels.

Du aber, o christliche Jungfrau! um dich von den abscheulichen Sünden zu bewahren, vergiß niemals der jungfräulichen Zucht und Schamhaftigkeit, und lebe in deinem Leibe, als wenn du keinen Leib hättest. Fürchte dich vor deinem Leibe, als vor dem allergefährlichsten Feinde, und wandle in aller Ehrbarkeit, gedenkend, daß Gott und dein heiliger Schutzengel zugegen ist. Und wenn du in dieser Sache dein Gewissen beschwert findest, oder auch wider deinen Willen etwas gelitten hast, erkläre es offenherzig deinem Beichtvater. Glaube nicht unkeuschen und gewissenlosen Menschen, die von einer fleischlichen Liebe, so sie zu dir tragen, verblendet, dir sagen dürfen: dies oder jenes sei keine schwere Sünde.

Die heilige Einsamkeit, die Arbeit, das Gebet und der öftere Gebrauch der heiligen Beicht sind di kräftigsten Mittel, dieses Laster zu meiden. Du kannst auch die sieben Haupt- oder Todsünden und die fremden Sünden durchgehen, wenn du eine kindliche Beicht zu verrichten hast.

VIII.

Reue und Leid vor der Beicht zu erwecken.

Gütigster JEsu! da liegt wiederum bei Deinen Füßen die allerverächtlichste und ungetreueste Sünderin, und hält an um Gnade und Barmherzigkeit. Ach warum mein Gott und Alles! warum habe ich Dich wieder beleidiget, und warum habe ich Dich nicht geliebet, wie ich es Dir versprochen habe! Du bist der wahre und getreue Liebhaber meiner Seele! der Du mich bis in den Tod geliebet hast; und ich bin so treulos und undankbar, daß ich Dich habe beleidigen dürfen, wegen einer armseligen Freude und Vergnügen, von der nichts mehr überbleibt, als ein böses Gewissen.

Ich schäme mich vor Dir, meinen Mund aufzuthun. Aber wem anders als Dir, mein Vater voller Liebe und Barmherzigkeit! will ich mein Elend klagen. Denn obwohl ich wider Dich gesündiget habe, so bin ich dennoch Deine Tochter, die Du ungeachtet meiner Untreue mich geliebt hast, und für welche Du auf die Welt gekommen bist. Ich weiß, daß Du nicht meine Unwürdigkeit, sondern Dein mildes Herz ansiehst, wenn Du mir meine Bosheit verzeihest.

Ich bin ein irrendes Schäflein, und ich weis keinen bessern Hirten! als Du bist, mein Gott und Erlöser! Ein guter Hirt aber lauft nach dem verlornen Schäflein; er rufet ihm; er erfreuet sich, wenn er es gefunden hat; er nimmt es auf Seine Schultern. Du Selbst, süßester Herr!

hast Dich diesem guten Hirten verglichen. Es liegt ja nur an Dir, daß Du an mir Deine Gütigkeit zeigest. Du darfst nicht so weit gehen, mein gütigster JEsu! rufe nur und laß mich Deine Stimme hören.

Du brauchst mich nicht auf Deine Schultern zu nehmen und zu tragen, zeige mir nur den Zweig des Friedens, und ich will Dir nachlaufen wo Du mich immer hinführen wirst. Ach mein JEsu! nicht die Strafe, die ich verdienet habe, sondern Deine Liebe, die ich verachtet habe, betrübt mich. Strafe mich, wie Du willst, mein göttlicher Liebhaber! aber nur allein von Deiner Freundschaft schließe mich nicht aus. Das meine Feinde zu Schanden werden, die mich von Dir entfernen wollen. Wo will ich hingehen, wenn Du mich verlässest, o Du ewiges Leben! ohne welches meine Seele todt ist. Gib, daß ich besser mein gefaßtes Vorhaben halte, als ich Unglückselige gethan habe. Denn auch dieses muß ich von Deiner Gütigkeit erwarten. Und sollte ich auch wieder treulos werden an meinem Versprechen (Du weißt, wie schwach ich bin) so will ich doch nicht verzagen, sondern bei Dir wiederum um Gnade und Barmherzigkeit anhalten. Denn Du bist der große und wunderbarliche Gott, dessen Liebe und Milde nicht zu ermessen ist. Gib, daß ich meine Sünden mit aufrichtigem nnd zerknirschtem Herzen beichte.

IX.

Gebet nach der Beicht.

Mein liebster JEsu! allezeit mild und barmherzig gegen Jene, welche auf Dich hoffen: daß

alle Gerechten Dich loben und alle Sünder sich zu Dir bekehren, und bei Dir die wahre Ruhe und Glückseligkeit des Herzens finden, welche die Welt nicht geben kann. Ich weis zwar nicht, ob Dir meine armselige Reue und Leid, mein schwaches Vorhaben, und meine mangelhafte Beicht gefällt. Aber ich weis, daß Deine Gütigkeit über alle Maßen groß ist, und das tröstet mich in der Angst und Ungewißheit, in der ich schwebe; die Liebe, welche Du mir immer erzeigt hast, muntert mich auf in meiner Zerstreutheit. Billig trage ich die Strafe meiner Undankbarkeit, und verlange von Dir keinen andern Trost, als der mir nothwendig ist, um mein gefaßtes Vorhaben zu bewerkstelligen.

Die traurige Erfahrung hat mich schon oftmals gelehret, nicht auf meine Kräfte zu bauen, sondern Deine Hilfe und Gnade anzurufen. Ein Anblick Deiner Augen! ein Wort, das Du mir zum Herzen redest, ist mir viel erwünschter, als der heißeste Eifer, welchen eine geringe Versuchung und Beschwerde wieder auslöschet. Sieh mich an, wie Du Petrus im Vorhofe, wie Du Magdalena in der Mahlzeit und den büßenden Schächer an dem Kreuze angesehen hast, so wird Dich mein Herz lieben.

Prüfe mein Herz, o Du mein Heiland! und frage mich, wie Du Petrus gefragt hast: ob ich Dich liebe; und ich will Dir antworten: Ja mein Herr! Du weißt, daß ich Dich lieb habe. Wenn Du siehst, daß mein Herz mit dem Munde nicht übereinstimmt, so kannst Du es ja belehren. Wie hast Du es mit so vielen auserlesenen Seelen gemacht, die Dich beleidiget und niemals geliebt

haben? Du hast nur ein Wort geredet, und ihre Seele ist gesund worden. Sieh mich an, und erbarme Dich meiner, wie Du Dich ihrer erbarmet hast. Wenn Du nur willst, so werde ich mit der büßenden Magdalena bei Deinen Füßen sitzen, dieselbe küssen; und mit meinen Zähren waschen. Mit ihr werde ich meiner Eitelkeit absagen, mein Fleisch kreuzigen, die Welt mit Füßen treten und wenig achten, was sie von meiner Bekehrung denken oder reden wird.

Dir, o mein Gott! schenke ich mein Herz, Dir übergebe ich es. Alles, was Du nicht bist, und was Dich zu lieben mir nicht dienen kann, das verachte ich; was Dir nicht wohlgefällig und angenehm ist, göttlicher Bräutigam meiner Seele! überlasse ich denen, welche Dich nicht lieben, oder die Dich nur ein wenig lieben. Ich aber, mein einziger Schatz und Reichthum! will Dich lieben über alles.

Wenn ich meine Schwachheit ansehe! so habe ich zwar ein Mißtrauen gegen mein Vorhaben; wenn ich aber meine Gedanken zu Dir kehre, o meine Hoffnung und meine Liebe! so sehe ich, daß mir alles möglich ist. Warum sollte ich durch Deine Gnade nicht thun können, was so viel heilige Juugfrauen durch Dich gethan haben? Du hast sie in ihrer Eitelkeit erleuchtet; Du hast ihnen gezeigt Deine unerdenkliche Schönheit; Du hast sie mit Deiner Liebe entzündet.

Deine Macht ist nicht geschwächet, Deine Güte ist nicht erschöpfet worden. Was Du gestern warst, mein süßester JEsu! das bist Du noch heute, und das wirst Du seyn durch die ganze Ewigkeit.

Verlaße mich nicht, o mein Heil und meine Zuversicht! und wenn ich wieder falle, so komme Du mir wieder zu Hilfe und tröste mein betrübtes Herz. Die Zeit wird kommen, da ich Dich nimmermehr beleidigen, sondern allezeit lieben werde.

Allerheiligste Jungfrau! die Du nie der Buße nöthig gehabt hast, weil Du nie gesündiget hast. Du bist nach Gott die einzige Zuflucht und Hoffnung der Sünder. Ich bin die Sünderinn! und Du, o gütige Mutter! bist meine Mittlerin und Fürsprecherin; daß ich durch Deine Fürbitte doch mein Leben bessern möge.

Zweites Capitel.

Von der Communion der Jungfrauen.

I.

Die öftere Communion ist ein kräftiges Mittel, ein heiliges Leben zu führen.

Der Herr. Meine Tochter! Du hast große Sorge, daß dein Leib täglich gespeiset werde: ist deine Seele nicht vortrefflicher als der Leib! so sei dann viel sorgfältiger, daß du deine Seele speisest. Diese Speise aber ist mein Leib, der dir in der Kommunion dargereicht wird.

Mein Fleisch ist eine wahre Speise, und Mein Blut ist ein wahrer Trank. Wer von diesem Fleische ißt, und von diesem Blute trinkt, wird ewig leben. Ich bin das Brod des Lebens:

Wer von diesem Brode ißt, wird in Ewigkeit nicht sterben.

Die Jungfrau. O Herr! ich verlange zwar Deiner zu genießen, und an Deinem Tische meinen Hunger zu stillen, und meinen Durst zu löschen alle Tage meiner Wanderschaft. Aber da ich betrachte Deine unendliche Heiligkeit, so sage ich zu mir selbst: wie darf ich unreines Geschöpf den allerheiligsten Gott so oftmals empfangen? Johannes, der Heiligste unter den Menschenkindern schätzte sich unwürdig, Dir Deine Schuhriemen aufzulösen. Und MAria, der Spiegel der Reinigkeit, hat nicht Ihrem Verdienst, sondern Deiner unendlichen Barmherzigkeit es zugeschrieben, da sie Dich, o ewiges Wort! in ihrem jungfräulichen Leibe getragen: und ich armselige und unreine Sünderinn sollte Dich so oftmals empfangen? Wäre dies nicht die größte Vermessenheit.

Der Herr. Meine Tochter! in diesem Geheimnisse der Liebe sollst du vielmehr Meine Gütigkeit, als deine Unwürdigkeit ansehen. Wenn du nur bloß gedenkest, daß ich dein Herr und dein Gott bin, so könntest du billig dir ein Bedenken machen bei Meinem Tische öfters zu erscheinen. Aber gedenke, daß Ich auch dein Erlöser, Dein getreuester Freund, dein Bruder und dein Liebhaber bin, und seyn will.

Ein Kind fürchtet sich nicht, seinem Vater, den es lieb hat, in die Arme zu laufen; Ein Freund ist gerne bei seinem Freunde, ein Kranker fürchtet nicht das Leben, sondern den Tod. Fürchte dich mich zu beleidigen, diese Furcht ist gut und heilsam, aber fürchte dich nicht zu Mir

zu kommen, der Ich dein Leben bin. Diese Furcht ist mir nicht angenehm, sie ist Meiner Liebe zuwider.

Ich lade dich ja ein, daß du zu Mir kommest, Ich verspreche dir das ewige Leben, ich biete dir alle meine Schätze und Güter dar, wenn du aber diese Meine freundliche Einladung verachtest, hast du nichts, als den ewigen Tod zu erwarten. Du bist freilich nicht würdig, Mich zu empfangen; aber wirst du dieser Gnade würdiger werden, wenn du dich von der Quelle des Lebens entfernest?

Die Jungfrau. Je größer Deine Liebe und Barmherzigkeit ist, o großer Liebhaber meiner Seele, desto abscheulicher sind meine Sünden, mit denen ich Dich täglich beleidige: und wie dürfte ich Dich so vielmals in einem unreinen und ungetreuen Herzen beherbergen, o allerreinester Gott und Heiland! würdest Du nicht an meinem leichtsinnigen Gemüthe einen Abschen tragen: und ich selbst, würde ich nicht vielleicht anstatt des Lebens den Tod finden?

Der Herr. Eben darum sollst du Mich öfters empfangen, der ich allein dein Herz von den Sünden reinigen, deine Schwachheiten heilen, deine Unruhen stillen, deinen Wankelmuth befestigen; und wider deine Feinde dich herzhaft machen kann. Du hast viel zu streiten; damit du den kostbaren Schatz der Jungfrauschaft nicht verlierest. Ich bin das Brod der Starken, und der Wein, der die Jungfrauen stärket.

So oft du mich empfängst, vermehrest du, in dir Meine heiligmachende Gnade: du vergrößerst die Liebe, welche Ich zu dir und du zu Mir trägst, und mit der Liebe vermehret sich die Krone

die auf dich wartet. Ich bin das Licht, das dich erleuchtet, und das Feuer, das dich entzündet. Wenn du dich von dem Lichte entfernest, so bleibst du in der Finsterniß; und wenn du das Feuer verachtest, so fallst du in Lau= und Kaltsinnigkeit. Durch diese göttliche Speise wirst du mit Mir und ich mit dir vereiniget. Und in dieser Vereinigung findest du wahre Glückseligkeit und Freude des Herzens.

Die Jungfrau. Weil Du mich mit so großer Gütigkeit einladest, mein Gott und mein Leben! so will ich zu Dir kommen, und Deiner genießen, mein allerliebster JEsu! heilige meinen Leib und meine Seele! damit Du in mir und bei mir eine Freude habest, und ich in Dir mein Leben finde. Ach könnte ich Dich alle Tage genießen.

Der Herr. Je mehr Du Mich liebest desto öfters sollst du zu Mir kommen. Wenn du aber Mich nur wenig liebest, sollst du wiederum dich dieser Speise theilhaftig machen, damit deine Liebe sich mehr und mehr entzünde. So laß dann diejenigen von dieser englischen Mahlzeit sich entfernen, die in der Eitelkeit ihr Leben zubringen, du aber wenn du Mich lieben willst, sollst so oftmals Mich empfangen, als ein geistreicher und eifriger Seelsorger dir solches zuläßt.

Die Jungfrau. Lehre mich mein götttlicher Lehrmeister! wie ich mich soll zu einer so großen Gnade vorbereiten.

Der Herr. Befleiße dich, daß du mit möglichster Reinigkeit Leib's und der Seele vor Mir erscheinest; dieß ist alles, was ich von dir verlange.

II.

Die beste Vorbereitung einer Jungfrau für die Communion ist die Reinigkeit der Seele und des Leibes.

Der Herr. Meine Tochter! da ich vom Himmel auf die Welt herabgestiegen bin, habe Ich in dem Leibe der allerreinesten Jungfrau empfangen werden wollen. Da Ich zu Dir komme durch das heilige Sakrament des Altars, werde ich auf eine neue Weise in deinem Leib empfangen. Bereite Mir dann eine reine Wohnung, der Ich die Reinigkeit liebe, und unter den weißen Lilien weide. Da Ich zu dir komme, vereinige Ich Meinen Leib mit deinem Leibe: Sieh! wie rein und unbefleckt dein Leib seyn soll.

Die Jungfrau. Ach mein Herr und Gott! eine englische Reinigkeit wäre nicht genug, um Dich würdig zu empfangen. Ich aber, Du weißt es, o mein Gott! bin in der Unreinigkeit empfangen und geboren. Mit wie vielen Unreinigkeiten habe ich von derselben Zeit an meinen Leib entehret, den du geheiliget hast. Wie viele böse Gedanken, unreine Begierden, fleischliche Anmuthungen und Armseligkeiten fühle ich in mir, zu denen ich theils durch meine Ausgelassenheiten und strafmäßige Unbehutsamkeit Anlaß gebe, theils auch meine verkehrte Natur wider meinen Willen mich antreibt. Und Du, o gütigster Herr! hast keinen Abscheu, Dich mit diesem armseligen Leibe zu vereinigen: aber rede zu Deiner Dienerinn, und lehre mich, wie ich mit reinem Leibe und reinem Herzen Dich empfangen möge.

Der Herr. Was wider deinen Willen geschieht, das soll dich zwar demüthigen, aber nicht kleinmüthig machen, wenn du dazu keinen Anlaß gibst, es dir nicht zur Sünde gerechnet wird. Allein sollst du große Sorge tragen, daß du deine Augen, deine Ohren, deine Zunge, und alle deine Sinne und Glieder des Leibs wohl bewahrst, und ihnen nichts gestattest, was der jungfräulichen Zucht und Schamhaftigkeit zuwider ist.

Kreuzige dein widerstrebendes Fleisch durch die Arbeit, durch die Einsamkeit, durch die Mäßigkeit im Essen und Trinken; meide den Müßiggang, wie auch die gefährlichen Lustbarkeiten der Weltkinder, bei denen die Keuschheit wenig sicher ist; entschlage dich der Gesellschaft derer, die nicht deines Geschlechtes sind. Widerstehe gleich im Anfang allen bösen Gedanken und Begierden. Liebe das Gebet, und sei demüthig und behutsam. Also wirst du die Reinigkeit des Leibs unversehrt erhalten, und durch öftere Empfangung Meines Leibes wird die Liebe der Keuschheit mehr und mehr in dir eingepflanzt und gestärket werden. Neben einem reinen Leibe sollst du auch mit reinem Gewissen zu Meinem Tische hinzu gehen. Wehe denen, die Mich in bewußten schweren Sünden empfangen, die mit dem Ursprunge des Lebens ihr Gericht und ihre Verdammniß essen. Auch vor den läßlichen Sünden sollst du dich mit allem Fleiße hüten; damit du nicht in die Lauigkeit gerathest, die Mir zuwider ist, und die Wirkungen dieses Himmelsbrodes verhindert. Wenn du aber nicht nur die läßlichen Sünden meidest, sondern auch alle irdischen Begierden und weltlichen Anmuthungen von dir legest, und wider die-

selben täglich streitest; alsdann wirst du die wunderbarliche Kraft Meiner leiblichen Gegenwart empfinden: alsdann wird Mein Geist, der da gerne in reinen Herzen wohnet, deinen Glauben erleuchten, deine Hoffnung stärken, deine Liebe entzünden, und alle heilige Tugenden in dir erwecken, und alle Schätze der Gnaden in dir ausgießen.

Die Tochter. Was kann ich anders sagen, o Du wunderbarlicher Liebhaber! als daß Du selbst meinen Leib und meine Seele reinigest. Beide schenke und übergebe ich Dir, daß keine andere Liebe, als die Deinige, in ihnen herrsche! gib mir zu verkosten den Ueberfluß Deiner Süßigkeit, die denen bekannt ist, die Dich lieben, o Gott der Liebe!

III.

Heilige Sehnsucht,

mit Christo im heiligsten Sakramente des Altars vereiniget zu werden.

1.

Nach Dir, o Herr! ist mein Verlangen:
Mein krank's Gemüth stets zu Dir schrei't,
Warum bleibst Du aus so lange Zeit!
Wann werd' ich Dich, o Gott empfangen!
O JEsu! ach komm' bald zu mir!
Ach komm' geschwind, meine Seele verlangt nach Dir.

2.

Wo Du nicht bist, sind lauter Schmerzen;
Ist lauter Leid und Traurigkeit,
Es ist nur Gall und Bitterkeit;

Wenn Du nicht redest, o Gott! zum Herzen.
O JEsu! ach komm' u. s. w. wie oben.

3.

Mich hat die Macht des Tod's umgeben;
Ach komm zu Hilf! ich geh' zu Grund;
Komm', o mein Heil! mach mich gesund,
Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben.
O JEsu! ach komm' u. s. w.

4.

Ich bin verstrickt mit vielen Sünden;
Lös auf die Band', o höchstes Gut!
Komm', wasche mich mit Deinem Blut;
Laß mich, o Herr! Gnad' vor Dir finden.
O JEsu! ach komm' u. s. w.

5.

Thu' meiner Dich, o Gott erbarmen,
Erscheine mir, o ewig's Licht!
Komm', zeige mir Dein Angesicht;
Umfasse mich mit Deinen Armen.
O JEsu, ach komm' u. s. w.

6.

Die ganze Welt ich trett' mit Füßen,
Sammt ihrer Freud' und Lustbarkeit;
Zu allem Kreuz bin ich bereit;
Meine Sünden will ich abbüßen.
O JEsu! ach komm' u. s. w.

7.

Ach komm, o Herr! mein Herz steht offen:
Dich bet' ich an und glaub' an Dich;
Ganz Deiner Lieb' ergeb' ich mich;
Auf Dich mein Geist wird ewig hoffen.
O JEsu! ach komm' u. s. w.

8.

Was mir lieb war, das laß ich laufen;
Damit ich lieb' nur Dich allein,
Kein Müh' noch Sorg' zu groß wird seyn,
Um Deine Huld und Gnad zu kaufen.
O JEsu! ach komm' u. s. w.

IV.

Inbrünstige Seufzer vor der Communion.

Aus der Nachfolgung Christi. L. 4. c. 13.

O JEsu! Du Gott der Liebe! wann werde ich Dich einmal finden! Dir mein Herz eröffnen und Deiner genießen. Komm, allersüßester JEsu! rede mit mir und laß mich mit Dir reden, wie ein Freund mit seinem Freunde, oder wie ein Kind mit seinem Vater redet; denn nirgends kann ich einen getreuern Freund, noch einen bessern Vater finden, als Dich. Rede dann mit mir; Deine Worte allein können mich gesund machen, und meinen betrübten Geist erfreuen.

Wahrlich bist Du mein Geliebter, und mein Auserwählter aus Tausenden; bei dem ich ewig zu wohnen verlange. Bei Dir allein, mein JEsu!

ist die wahre Freude und Ruhe des Herzens; außer Dir aber ist lauter Eitelkeit, lauter Betrübniß, und unendliches Elend. Wehe denen, die Dich verlassen, mein geliebtester JEsu! wohin können sie gehen diese armselige Menschen; denn Du allein hast die Worte des ewigen Lebens.

Du bist wahrhaftig ein verborgener Gott und Heiland, der Du den Glanz Deiner Majestät unter der Gestalt meiner Sterblichkeit verborgen hast. Jetzt aber verbirgst Du auch Deine Menschheit, damit Du mich speisest. Also unaussprechlich ist Deine Liebe, und unerdenklich sind die Wege Deiner Erbarmnisse. Und ich liebe Dich nicht, o meine Liebe! bin ich werth, daß mich die Erde trägt?

Ach mein JEsu! wann wird dann mein Elend ein Ende nehmen? wann werde ich Dich lieben über alles, Du getreuester Liebhaber meiner Seele! Du bist so mild, mein liebster Erlöser, daß Du Dich allen und jeden zur Speise dargibst; obwohl Du bei den Gottlosen keine Freude hast: sondern wegen der reinen Herzen, die Du liebest, weigerst Du Dich nicht auch bei den Unreinen einzukehren, und wartest mit Geduld auf ihre Bekehrung; da Du unterdessen alle erdenkliche Schmach und Unbild von demselben erleidest. O wie süß und wie mild ist Dein Geist, o mein Gott! da Du undankbare und frevelhafte Sünder so liebest.

So komm denn, o Du mein Leben und Seligkeit! und weil Du nach einem armseligen Herzen ein so großes Verlangen trägst, so nimm es hin und besitze es. Es soll in Zukunft nichts anders lieben, als Dich, meinen Gott und alles.

Du wirst zwar finden in diesem Herzen vielen Gräuel und Unsauberes, aber Dein rosenfarbes Blut kann mich waschen; ich bin schwach, aber Du kannst mich stärken; ich bin lau und kaltsinnig; Du kannst in mir einen heiligen Eifer anzünden; meine unordentlichen Gemüthsregungen und ungestümme Begierlichkeiten zerstreuen und verwirren meinen Geist; Du kannst mit einem Worte alle Unruhe stillen.

Komm denn mein JEsu! komm Du Liebe der Herzen, erleuchte mich, damit ich Dich erkenne; komm und entzünde mich: damit ich Dich liebe. JEsu, Du ewige Wahrheit ich glaube an Dich. JEsu, Du unbeschreibliche Güte! ich hoffe auf Dich. JEsu, Du unvergleichliche Schönheit! ich liebe Dich.

Welch' große Liebe, o mein JEsu! welch' große Güte erzeigest Du einer Sünderin! die Menschen schätzen es für eine große Gnade, wenn sie ein Fürst der Erde heimsuchet. Du, o Sohn Gottes! Du Herrscher des Lebens, kömmst in eigner Person zu Deiner Dienerin, welch' große Liebe und Erkenntniß bin ich Dir nicht schuldig.

Warum, o mein JEsu! verlange ich nach dem Himmel? Du bist ja derjenige, der die Himmel erschaffen hat. So habe ich denn mehr, als den Himmel; da ich Dich besitze. So liebest Du mich, o mein Gott! daß Du alle Schätze Deiner Liebe an mir erschöpfest. Ach ich weis nicht, was ich zu Dir reden soll; sage ich, daß ich Dich liebe, so widerspricht mir mein Gewissen; meine begangenen Sünden machen mich sprachlos, und ziehen mich zurück, wenn mein Herz nach Dir verlangt. Du aber, mein Heil und mein Lieb-

haber! rufest mir: Du heißest mich zu Dir kommen, damit Du mir meine Last abnehmest. Gehe ich hinzu, so fürchte ich das Gericht! entferne ich mich von Dir, o mein Leben! so fürchte ich den Tod; und diese Gedanken verwirren mich. Aber es ist ja besser, daß ich zu meinem Vater gehe, als daß ich in fremden Lande von Dir entfernet, vor Hunger sterbe.

Gib mir dann das hochzeitliche Kleid, nämlich Deine Liebe, und den brennenden Eifer so vieler Seelen, die nach Dir seufzen, die Dich mit großer Süßigkeit des Herzens empfangen, die ohne Dich nicht leben können. Ihre Begierden sind Deine Gaben, ihre feurige Liebe ist die Wirkung Deines süßen Geistes. Du kannst ja auch mir gnädig seyn.

Ich verdiene zwar von Dir keine Gnade, aber gedenke mildester Herr! an Deine Barmherzigkeit, die Du zu allen Zeiten meinem Geschlechte erzeiget hast. Sieh an die Liebe Deines gnadenreichen Herzens, welches stets Seine unerschöpfliche Liebesflammen ausgießt. Sieh, hier ist eine Sünderinn, welche dieselben nöthig hat; dadurch kannst Du mein Herz gewinnen, und Dir selbst eine Freude machen, der Du die Seelen liebest.

So will ich nun zu Dir hinzu gehen, voll des Vertrauens auf Deine unendliche Gütigkeit. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen. Geh' mir entgegen, als Deiner verlornen Tochter; rufe mir, als Deinem Schäflein.

Komm, o himmlischer Arzt! und heile meine Krankheit; es kostet Dich nichts anders, als daß Du nur ein Wort redest. Komm Du Geliebter der reinen Seelen; komm zu mir Du Allerschönster

unter allen Menschenkindern, und verwunde meine Seele mit einem Strahle Deiner Schönheit. Du Glanz der Klarheit Gottes, erleuchte mich; Du immer fließender Brunnen der himmlischen Süßigkeit tränke mich.

Komm, mein JEsu! und liebe mich, und gib, daß ich Dich liebe; daß ich durch einen lebhaften Glauben Dich erkenne, auf Dich meine Hoffnung und Glückseligkeit setze.

Komm, o mein JEsu! und heilige mich, durch das Anrühren Deines göttlichen Fleisches. Vereinige mich mit Dir, daß ich ein Geist werde, daß ich nicht für mich lebe, sondern nur für Dich, o JEsu!

IV.

Bei der Annäherung, vor dem Empfang der heiligen Hostie.

Wie mild und liebreich bist Du, mein Gott und Heiland! daß Du selbst zu mir kommst. O Du Gott der Liebe, erbarme Dich meiner!

Herr! Du weißt meine Unwürdigkeit; aber rede nur ein Wort, so wird gesund meine Seele.

Anmerkung. Gehe von dem Tische des Herrn mit niedergeschlagenen Augen, aufgehobenen Händen, und begib dich an einen stillen Ort. Da rede mit deinem Heilande von dem, was du in deinem Herzen empfindest; oder gebrauche folgende heilige Gedanken und Anmuthungen.

V.

Danksagung und Gemüthserhebung nach der heiligen Communion.

Gütigster Herr JEsu! wer bin ich, daß Du hast zu mir kommen wollen, das Himmel und Erde Dir Dank sagen.

Herr! Du weißt meine Begierden, und meine Seufzer sind Dir nicht unbekannt.

Ach mein JEsu! daß ich Dich liebe, und nicht mehr beleidige. Dir will ich leben und sterben.

Mein süßester Jesu! heilige meinen Leib, besitze meine Seele, vertilge meine bösen Begierden.

An Dir, mein Gott! habe ich alles; mit Dir besitze ich alles; von Dir hoffe ich alles.

Mein JEsu! ich liebe Dich, könnte ich Dir zu lieb sterben, nein, mein höchstes Gut! nicht sterben, sondern leben und Dich lieben; aber nicht leben, wie ich gelebt habe, noch lieben, wie ich geliebt habe. Du weißt, o Du Erforscher meines Herzens, wie leichtsinnig ich gelebt, und wie wenig ich Dich geliebt habe.

Laß mich, mein JEsu! zugleich sterben und leben; daß ich sterbe mir selbst, der Welt und der Eitelkeit, und daß ich Dir lebe, der Du für mich gestorben bist.

Mein demüthigster JEsu! wie hat Dich Deine Liebe so klein gemacht, damit Du in meinem kleinen Herzen ruhen könntest.

O Du König Himmels und der Erde! wo ist der Glanz Deiner Herrlichkeit? Wo ist der Thron deiner Majestät? Ist Dir denn mein

Herz so lieb, daß Du in demselben Dich und alle Schätze Deiner Gott- und Menschheit verbirgest, und unter dem äußerlichen Scheine eines Stückchen Brodes verhüllest.

Ach was findest Du in meinem Herzen, o göttlicher Liebhaber! ach nichts als Unempfindlichkeit, nichts als Eigenliebe, nichts als Undankbarkeit, und die höchste Armuth.

O große Liebe und Barmherzigkeit! was kann ich nicht hoffen von Dir, nachdem Du Dich mir selbst gegeben hast. Du willst, daß ich begehre von Deinen Schätzen: aber ich begehre nichts anders von Dir, als Deine Liebe. Wenn ich Dich liebe, so bin ich reich genug. Wenn ich Dich aber nicht liebe, was helfen mich dann alle natürlichen und übernatürlichen Güter, wenn ich einstens von Dir sollte verstoßen werden, o meine einzige und wahre Glückseligkeit!

Nicht der Hölle mit allen ihren Peinen, sondern die Beraubung der Liebe, und Deines schönen Angesichtes fürchte ich.

Es ist Zeit, mein gütigster Herr JEsu! es ist Zeit, daß Du meiner Dich erbarmest.

Zeige mir den Weg, mein gütigster Erlöser! den ich erwähle und antrete; damit ich Dich liebe. Von nun an soll kein Tag noch Stunde ohne Liebe vorbei gehen.

In Deinem Dienste, und meinen geistlichen Uebungen werde ich einen wahren Eifer und möglichen Fleiß verspüren lassen.

Meinen Eltern und Vorgesetzten will ich gehorsamen; meine Arbeit, mein Kreuz und Leiden mein Thun und Lassen will ich Dir täglich aufopfern, und mich befleißen, allezeit dasjenige zu

thun, was Dir wohlgefällig ist, und zu meiden, was Dir mißfällt.

Die Reinigkeit des Leibes, den Du durch Deine Gegenwart geheiliget hast, werde ich mit großer Wachsamkeit bewahren. Ich will mein Fleisch kreuzigen durch die Arbeit, durch die Einsamkeit, durch die Mäßigkeit; und will meinen fünf Sinnen nichts gestatten, was die jungfräuliche Reinigkeit verletzen möchte.

Ich will sanftmüthig sein gegen diejenigen, die es mit mir übel meinen; ich will den übermäßigen Zorn einhalten, der eiteln Hoffart absagen, allen Haß und Groll aus dem Herzen reißen.

Ich verspreche zwar viel, aber Du, mein liebster JEsu! kannst noch mehr in mir auswirken. Ich hoffe alles von Dir, und was ich hoffe, ist viel geringer, als Du selbst, der Du Dich mir gegeben hast.

Bleibe in mir, o mein JEsu! und ich in Dir; laß mein Herz Dein Herz seyn, und was in mir noch Irdisches ist, das wollest Du mit dem Feuer Deiner Liebe gänzlich aufzehren.

VI.

Gebet zu Gott dem Vater nach der heiligen Communion.

O Gott der Barmherzigkeit! daß ich Dir mit allen Geschöpfen Dank sage. Aber was ist meine und aller Welt Danksagung; wenn ich sie vergleiche mit der kostbaren Schenkung, die Du mir gegeben hast. Es ist Dein eingeborner Sohn JEsus mein Heiland, der Dir gleich ist in der ewigen Gottheit. Er allein kann Dir Dank sa-

gen, wie Du es verdienest. Diese Danksagung hat Er Dir erstattet: da Er in Seiner Sterblichkeit zu Dir gesprochen: Vater! ich danke Dir, daß Du diese Dinge verborgen hast, vor den Weisen der Welt, und daß Du sie den Einfältigen und Demüthigen hast geoffenbaret. Sieh, o großer Gott! wie dieser Dein geliebter Sohn täglich zum Dankopfer sich aufopfert.

Da aber ich Armselige Dir Dank sage, so sage ich Dir Dank durch JEsum Christum; und wenn ich nur diesen eingebornen Sohn liebe, so weis ich, daß meine Danksagung Dir wohlgefällig ist.

Wenn ich JEsum liebe, so wird der Geist JEsu zu Dir aus meinem Herzen rufen: und Du selbst, o Gott der Gütigkeit! wohnest in den Herzen derer, die JEsum lieben.

Ich begehre von Dir keine zeitlichen Güter, keine Freuden der Erde, sondern eine herzliche und brennende Liebe zu Christo JEsu. Wie könntest Du mir diese Gnade versagen, nachdem Du Deinen eingebornen Sohn mir gegeben hast. Nicht ich, sondern JEsus verdienet, daß Du mich erhörest.

Du hast mir befohlen, daß ich JEsum liebe; diese Liebe ist nicht die Wirkung meiner Schwachheit, sondern Deiner unendlichen Barmherzigkeit, und die Kraft deines göttlichen Geistes, den Du in mein Herz durch JEsum Christum Deinen eingebornen Sohn ausgießen wollest.

VII.

Gebet zu dem heiligen Geist.

Göttlicher Geist! der Du die Herzen der Gläubigen erleuchtest, und heiligest durch die Liebe, welche Deine eigentliche Wirkung ist. Entzünde o Tröster meiner Seele! entzünde in meinem Herzen das Feuer der Liebe, welches JEsus vom Himmel gebracht hat. Wenn ich ohne Deine Erleuchtung und innerliche Bewegung auch sogar den Namen JEsus nicht aussprechen kann; wie werde ich Ihn lieben können, wenn Du es nicht giebst.

Du pflegst zwar zu allen Zeiten Deine göttlich Kraft und Tugend den Menschen mitzutheilen, und Deine Gaben auszugießen, o Ursprung der himmlischen Güter! aber da JEsus durch Seine Gegenwart unsere Herzen begnadiget; dann ist die Zeit, da Du Deine Gaben häufiger ausspendest.

Wie viele heilige Seelen sind voll des Eifers, voll der Freude und der himmlischen Süßigkeit, da sie JEsum empfangen haben. Wenn mein unreines und laues Herz meine irdischen Anmuthungen und Schwachheiten Deine heilsamen Wirkungen hemmen und verhindern, so gedenke, daß Du der Geist der Reinigkeit bist, der alles reiniget, der Alles erneuert, der alles entzündet. Je größer meine Armseligkeit, desto mehr kannst Du an mir die Größe Deiner Macht und Güte erzeigen.

Erleuchte mich dann, o Licht der ewigen Gottheit; entzünde mich, o Du Feuer der Liebe!

stärke mich, o Du Kraft Gottes! laß mich hören Deine Stimme, und laß mich Deinen heiligen Einsprechungen gehorsam nachkommen.

Lehre mich allersüßester Tröster der Herzen! lehre mich die Demuth, die Milde, die Geduld, die Starkmüthigkeit und alle andere Tugenden, die Dir wohlgefallen. Gib mir besonders eine innigliche Liebe der jungfräulichen Reinigkeit, und einen ewigen Haß alles dessen, was Dich betrüben kann. Dich werde ich ewig lieben, der Du mit dem Vater und dem Sohne lebest und regierest in Ewigkeit.

VIII.

Gebet zur seligsten Jungfrau der Mutter des Herrn.

Wunderbarliche Jungfrau! habe auch einen Theil von meiner Danksagung, die Du den Heiland der Welt, den ich empfangen habe, geboren, und mit Deinen jungfräulichen Brüsten getränket hast. Du bist die Ursache meines Lebens, und meiner Hoffnung. JEsus ist Dein Fleisch und Blut, und Du bist Seine auserlesene und liebste Mutter, der Er alle Schätze der Gnaden übergeben hat. Daß durch Dich JEsus meine Danksagung annehme, und durch Deine Fürbitte, gnädige Jungfrau! ich JEsum liebe hier auf Erden alle Tage meines Lebens, und im Himmel ewiglich.

XI.

Was eine Jungfrau nach der Communion opfern, und von Gott begehren soll.

Der Herr. Meine Tochter! Ich habe Mich und alle Meine Schätze durch die englische Speise dir mitgetheilet. Ich will, daß du Mir auch etwas von dem Deinigen schenkest, ehe du aus der Kirche gehst.

Die Jungfrau. Meine Armuth ist ja nicht auszusprechen: wie begehrest Du dann von Deiner armseligen Dienerin eine Schenkung, der Du die Brunnquelle aller Gnaden bist.

Der Herr. Meine Tochter! Wenn du mit den Weisen aus Morgenlande kein Gold zum Opfer dargeben kannst, halte es mit den armen Hirten, welche von dem, was ihre Armuth hatte, mir geschenkt haben.

Die Jungfrau. Herr! auch die geringsten Sachen, die in mir Deinen Augen gefallen können, sind Deine Gaben; denn von mir selbst habe ich nichts als Sünde und Elend; was verlangst Du denn, mein allersüßester Lehrmeister! das ich Dir schenke. Sieh, ich bin bereit zu allem.

Der Herr. Meine Tochter! nachdem die innerliche Beschaffenheit und der gegenwärtige Stand deines Herzens ist, dem soll auch Deine Schenkung und Opfer gleichförmig seyn. Was Mein göttlicher Geist innerlich durch seine Einsprechung, und äußerlich ein geistreicher Beichtvater von dir fordert, das ist dasjenige, das du Mir schenken und aufopfern sollst.

Ein anderes verlangt der Geist Gottes von einer Jungfrau, die da noch in die Welt und ihre Eitelkeiten gänzlich verliebt ist; Ein anderes begehrt er von einer Jungfrau, die zwar nicht so sehr die Welt liebet, oder von derselben sich abgesondert, aber doch noch in der Lau- und Kaltsinnigkeit lebet. Ein anderes fordert er von einer Jungfrau, die zwar nach Tugend und einem heiligern Leben trachtet, die aber noch mit großen Schwachheiten behaftet ist. Und ein anderes will er haben von denjenigen, die in dem Wege der Vollkommenheit fortschreiten.

1. Was eine der Eitelkeit ergebene Jungfrau nach der Communion von Christo zu begehren und Ihm zu opfern hat.

Der Herr. Meine Tochter! dein Herz ist von der weltlichen Liebe verblendet und eingenommen; du suchest den Menschen zu gefallen; deine Freude ist in stolzer Kleiderpracht, in den Gesellschaften und eiteln Unterhaltungen; und du betrübest dich, wenn dir solche Dinge mangeln, oder nicht zugelassen werden. Wie lieb wäre es Mir, wenn du deine Thorheit erkennen, und dem eiteln Wesen gänzlich absagen würdest. Wenn dir aber solches deine armselige Schwachheit nicht zuläßt, so schenke Mir auf's wenigst, was deine gegenwärtige Andacht dir zu thun erlaubt, daß du nämlich bis zur nächsten Communion einer oder der andern Unterhaltung und Gesellschaft absagest, daß du mit größerer Zucht und Ehrbarkeit dich kleidest; daß du nicht deine Leibesgestalt zu erheben suchest; daß du mit Geduld und Stillschweigen überträgst, wenn man dich deßwegen auslacht,

wenn man dir andere vorzieht, und mehr schätzet als dich. Zu dem Ende begehre von Mir, daß Ich dich erleuchte, daß Ich dein Herz bekehre. u. s. w. Kannst du Mir so Weniges versagen, nachdem Ich Mich selbst Dir gegeben habe!

Die Jungfrau. Mein Gott und Herr! wie schäme ich mich wegen meiner thörichten Eitelkeit, die ich der treulosen Welt und den falschen und eigennützigen Menschen zu gefallen gesuchet, Dich aber, mein getreuester Liebhaber, verachtet habe. Du aber o Gott der Güte! ungeachtet meiner blinden Eitelkeit, verlangest Du nach meinem meineidigen Herzen, und um dasselbe zu bekehren, hast Du Dich selbst mir zur Speise dargegeben. Und sollte ich Dir zu Liebe nicht das geringste thun wollen? Der Schluß ist gefaßt, o mein Gott und Heiland! ich will bis zur ersten Communion jene Gesellschaft, jene Person, jene üppige Belustigung meiden, bittend, Du wollest, o unendliche Güte! meine Schwachheit stärken.

2. Was eine im Dienste Gottes laue Jungfrau von Christo zu begehren und Ihm zu opfern habe.

Der Herr. Meine Tochter! Du hast keine Lust noch Geschmack zu dem heiligen Gebete, und andern geistlichen Uebungen, von denen du dich entferntest, die du leichtsinniger Weise unterlässest, oder nur obenhin mit zerstreutem Gemüthe verrichtest. Du zärtelst zu viel mit deinem Leibe, suchest stets die Bequemlichkeit deiner Sinne, denen du keinen Abbruch thun willst; du begehst täglich viele freiwillige Sünden, und kannst dir in keiner Sache eine Gewalt anthun.

Zum Zeichen deiner Erkenntniß begehre ich,

daß du bis zu der ersten Communion dein Morgen- und Abendgebet mit möglichster Andacht verrichtest; daß du Mir dein Thun und Lassen mehrmal des Tages aufopferst, daß du dich alle Tage in einer oder der andern Sache überwindest, daß du dir in der Speise etwas weniges abbrechest, daß du wissentlich und vorsätzlicher Weise Mich nicht beleidigest, daß du dem Gehorsame, den Satzungen und Regeln deines Standes fleißiger nachkommest. Und wenn du alle diese Stücke noch nicht halten kannst, befleiße dich, daß du auf's wenigst in einem dich besserst; und du wirst sehen, daß dein Eifer sich wieder erholen wird. Sieh, ob du mir zu Liebe eine so geringe Sache thun willst.

(Hier versprich deinem Heilande dieses zu thun, oder nach Gestalt der Sachen zu unterlassen; bitte Ihn um Seinen Beistand und Gnade.)

3. Was eine Jungfrau, welche eine böse Gewohnheit hat, Christum schenken und von Ihm begehren soll.

Der Herr. Meine Tochter! du hast noch eine oder andere Gewohnheit, welche dich in viele Sünden stürzet. Ich begehre von dir, daß du dir vornimmst, wider diese Untugend bis zur ersten Communion ritterlich zu streiten und die Tugend, welche derselben entgegen ist, täglich zu üben. Die Hoffart, die Geschwätzigkeit, den Zorn, die Unmäßigkeit im Essen und Trinken; die Trägheit in Verrichtung deiner Pflichten, die zu große Freundlichkeit mit dem andern Geschlechte, und was dergleichen böse Gewohnheiten seyn mögen,

verderben das Gute, welches du thust, und geben dir Anlaß zu vielem Bösen. Wenn du einer solchen Untugend unterworfen bist, kannst du mir keine größere Liebe und Dankbarkeit erzeigen, als wenn du diese Gewohnheit meidest, und dich in der entgegen gesetzten Tugend übest. Begehre, daß ich dir in diesem Streite helfe.

4. Was eine Jungfrau in Trostlosigkeit, heftigen Anfechtungen und andern innerlichen Beschwerden Christum schenken und begehren soll.

Der Herr. Meine Tochter! ich will, daß du mit mir dein Kreuz trägst, und in meinen Willen dich gänzlich ergebest, und dich bereit zeigest, mir ohne Trost zu dienen, wenn du deines Kreuzes nicht los werden kannst.

5. Was eine Jungfrau, welche mit Christus durch eine brennende Liebe stets vereiniget ist, ihm vorbringen soll.

Der Herr. Du hast meine Tochter! zu dieser Gnadenzeit keiner andern Sache nöthig, als daß du gänzlich dich Mir aufopferst, mit Stillschweigen Mich anhörest, und mehr dein Herz, als deinen Mund mit Mir reden lassest.

6. Aufopferung und Bitte einer Jungfrau, die über den Stand, den sie zu wählen hat, im Zweifel steht.

Hier, o christliche Jungfrau! ist die Zeit der Erleuchtung, da das Licht der Welt in dir ist. Sage zu deinem Heilande mit dem Apostel: Herr: was willst Du mit mir machen. Und mit

dem königlichen Propheten: Herr, zeige mir den Weg den ich antrete: weil ich auf Dich mein Vertrauen setze.

(Wenn du öfters zu dem Tische des Herrn gehst, und zur Zeit Seiner Gegenwart einen innerlichen Antrieb zur Einsamkeit, eine Liebe und Hochschätzung der jungfräulichen Reinigkeit verspürest; so kannst du es als ein Zeichen ansehen, dein Gott verlange, daß du im ledigen Stande, in der Welt, oder in einem Kloster ihm dienest. Begehre, daß Er dich erleuchte und führe, wohin Er will, und wo du Ihm am besten dienen kannst. Damit du aber nicht irrest, eröffne deine innerliche Einsprechung einem geistreichen Beichtvater und folge seinem Rathe.)

7. Wie eine Jungfrau den Tag zubringen soll, in welchem sie ihren Heiland empfangen hat.

Dieser Tag ist der Tag deiner geistlichen Vermählung, der Tag der innerlichen Freude Keine irdische Freude, keine üppige Lustbarkeit soll einen Theil daran haben.

Am Morgen nach dem gewöhnlichen Frühgebete betrachte oder lies etwas, das in dir eine Andacht und heilige Begierde erwecket, deinen Gott zu empfangen. Siehe die Betrachtung am Mittwoche und Dienstage und das Vespergebet.

Wohne sowohl Vor- als Nachmittag dem Gottesdienste bei; und wenn es seyn kann, höre eine zweite Messe an, wenn du zum Tische des Herrn gegangen bist.

Nachmittag lies ein geistliches Buch! Vergiß nicht die Armen und Kranken, welche du

heimsuchen kannst. Sieh, daß du Abends deinen Geliebten in dem Sakramente des Altars gegenwärtig anbetest. Von jener Zeit bereite dich wieder zu der nächsten Communion, und erhalte den Eifer deiner Andacht durch eine größere Vorsicht über dein Thun und Lassen; und gleichwie der Prophet in der Stärke des Brodes, das ihm der Engel gereicht hatte, vierzig Tage und Nächte gereiset ist, bis er zu dem heiligen Berg Horeb gekommen ist; ebenso sollst du auch von dem Brode der Engel gestärket bis zur ersten Communion in dem Wege des Herrn unaufhörlich fortschreiten.

Vierter Theil.

Gebete und kurze Betrachtungen für alle hohen Festtage des Jahres.

Erstes Capitel.

An den hohen Festtagen der Geheimnisse Christi, unseres Erlösers.

I.

An den vier Sonntagen des Advents.

O Gott der Barmherzigkeit! wie überschwenglich ist Deine Liebe gegen mich armselige Sünderin! der Du Deinen eingebornen Sohn auf die Erde gesandt, und ihm aus der allerreinsten Jungfrau einen Leib gegeben hast, damit ich nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben durch Seine Menschwerdung erlange.

O Gott der Liebe! wo ist meine schuldige Gegenliebe und meine Dankbarkeit? Deine Absicht war, daß ich Dich und Deinen Sohn desto inbrünstiger liebe; ich aber habe Dich und Ihn beleidiget; ich habe die Welt geliebt, die mir viel verspricht und nichts geben kann; und Dich, der Du mir Deinen allerliebsten Sohn gegeben hast, habe ich verachtet. Ich habe geliebt die Eitelkeit, die vor meinen Augen verschwindet, und nicht als Elend nach sich zieht. Dich aber, o Ursprung des ewigen Lebens! habe ich thörichter Weise gehasset. Ich habe meinen Leib geliebt und seinen Gelüsten gefolget, die mich von einer Sünde in die andere stürzen! Deine Gnaden aber, durch welche Du meine Seele aufrichten willst, habe ich in den Wind geschlagen.

O Gott! daß ich meine abscheuliche Undankbarkeit Tag und Nacht beweine, daß ich Dich nicht mehr beleidige, o höchste Güte! sieh das kleine Herz JEsu fing schon an aus der Tiefe des jungfräulichen Leibes zu Dir zu schreien, und um Gnade und Barmherzigkeit für mich anzuhalten.

Und Du mein liebster JEsu! Du einiges Wort Gottes, Du Sohn des Allerhöchsten! wo ist Deine unermessene Majestät, wo ist Deine unüberwindliche Macht, durch welche Du alles erschaffen hast? Wo ist der Glanz Deiner unvergleichlichen Schönheit, mit der Du alles erleuchtest? alles hast Du mir zu Liebe verborgen, verschlossen, und in dem Schooße des jungfräulichen Leibes eingeschränket. Wie kann ich nach einer solchen Erniedrigung Deiner Hoheit mich aufblasen; wie darf ich bei den Menschen ein eitles Lob, und

eine leere Hochschätzung suchen. Trag ein Mitleiden mit meiner närrischen Hoffart, und gib, daß ich mit Dir mich verborgen und einsam halte.

Die gerechten und frommen Seelen, die vor Deiner Ankunft auf der Welt waren, haben stets nach Dir geseufzet und Himmel und Erde angerufen, daß Du Dich ihren Augen zeigtest, und ich habe eine so schlechte und geringe Begierde, Dich zu genießen, da Du doch in dem liebreichsten Geheimnisse des Altars zugegen bist, und in eigner Person unter uns wohnest. Ach! daß ich stets nach Dir rufe, und in Deiner Gegenwart mich erfreue.

Heilige Jungfrau! wenn ich nicht eine Sünderin wäre, hättest Du vielleicht den Sohn Gottes in Deinem heiligen Leibe nicht empfangen; denn Er ist deßwegen in Dir Mensch geworden, damit Er durch die Schwachheit meiner Natur, die Schwachheit meiner Seele heile. Du hast Ursache genug, o gnädige Mittlerin! daß Du für mich Sorge trägst.

II.

An den heiligen Weihnachtstagen.

Du fängst schon an, mein göttlicher Lehr-Meister, in der Krippe liegend, und in Deiner unmündigen Kindheit mir zu predigen, wie ich den Reichthum, den Hochmuth und die Bequemlichkeiten meines Leibes verachten soll. Du bist das Leben und das Licht der Menschen, die Deine Klarheit nicht haben sehen wollen. Die unvernünftigen Thiere mit den armen Hirten sind Dein Hofstaat, o großer König Himmels und der Erde!

die Weltmenschen aber, die das Geld den Hochmuth und die Gelüste des Fleisches lieben, haben zu Dir nicht kommen wollen; weil Du die Liebe der Armuth, der Verachtung und des Kreuzes lehrest.

Die Begierde des Reichthums bethöret das Herz, verblendet das Gemüth, beschweret das Gewissen. Sie bringet mit sich Unbarmherzigkeit, Betrug, Diebstahl, Ungerechtigkeit, Vergessenheit Gottes und Geringschätzung der ewigen Güter: sie erwecket Mißgunst, Zorn, ausgelassene Freude, unmäßige Traurigkeit, und tausend andere ungestümme Regungen, die den Menschen in das Verderben stürzen. Du aber, göttlicher Arzt meiner Seele! hast die Armuth auserwählt, und was Dein Mund noch nicht predigen kann, das lehrest Du mit Deinem Beispiel. Dieses saget mir der Stall, die arme Krippe, das Heu und Stroh, auf welchem Du liegst; und innerlich in meinem Herzen saget mir Dein Geist, daß ich Dir nachfolge.

Wie gerne, o armes JEsulein! will ich Dir zu Liebe alle irdischen Güter verlassen, wenn Du es von mir verlangest. Wenn Du aber ein solches von mir nicht begehrest, so verleihe, daß ich mein Herz von der Liebe und großen Begierde dieser vergänglichen Sachen entziehe, daß ich den Armen gerne beispringe, und wegen eines zeitlichen Gewinnes, oder um ein schnödes Glück zu erhaschen Dich niemals beleidige. Daß ich die Armuth und Unbequemlichkeit, welche dieselbe mit sich bringet, geduldig leide. Bin ich nicht reich genug, wenn ich Dich liebe und durch die Liebe Dich besitze, o mein Gott und Alles!

Du bist verachtet, o mein neugeborner Gott und König! Du bist von allen Menschen verstoßen und verlassen, und in einem Stalle mußt Du Deine Herberge nehmen. So verfährt mit Dir die blinde und ungetreue Welt, der ich zu gefallen suche. Ach daß ich mit Dir, o JEsu! diese Welt verachte und gern leide, da ich von ihr vergessen und verachtet bin.

Du weinest und schreiest; dieß ist alles, was Dir Deine ungelöste Zunge zuläßt. Aber wie tief gehen mir diese Deine Thränen zu Herzen. Dadurch gibst Du mir zu erkennen, daß Du schon anfängst für mich arme Sünderin Buße zu thun; da Dein zarter Leib auf dem harten Stroh liegend von der rauhen Winterzeit mit Frost und Kälte gepeiniget wird! und Deine Seele vor großem Mitleiden heiße Zähren vergießt.

Ach wie lange, mein JEsulein! werde ich Dich betrüben, wie lange werde ich Dich mitten in Deinem Schmerzen verfolgen, und mit den unbarmherzigen Bethlehemiten Dir die Wohnung meines Herzens versagen! wie lange werde ich meiner Bequemlichkeit pflegen, den Gelüsten meiner Sinne nachgehen, und Dich umsonst rufen und weinen lassen; ach eröffne mir Dein göttliches Herz! und laß mich dessen Schmerzen und Seufzer betrachten, damit ich mit Dir meine Sünden beweine, und in den Thränen, die Du für mich vergießest, abwasche.

III.

An dem neuen Jahrestage.

O Gott! wie gütig bist Du, da Du die Jahre meines Lebens verlängerst, und mir so viel Mittel und Gelegenheit an die Hand gibst, Dich zu lieben, und den Himmel zu gewinnen. Ach wie thöricht bin ich! daß ich diese Deine Güte so wenig erkenne, und durch mein eitles und träges Leben so viele Gnaden versäume, und zu Deiner Beleidigung anwende, was mich Dich zu lieben antreiben sollte.

Wie viele Völker und Geschlechter auf Erden gibt es die Dich und Deinen liebsten Sohn nicht erkennen, die deßwegen zu Grunde gehen werden. Mich Armselige aber hast Du, o liebster Vater! mit dem Lichte des Glaubens erleuchtet, mich hast Du mit Gnaden und Gutthaten überhäufet, mir versprichst Du ewige Freuden, und bekommst nichts als Undankbarkeit.

Was bleibt mir von so vielen Jahren übrig, die ich gelebt habe, als eine strenge Rechenschaft, die ich Dir werde geben müssen, indem ich vielleicht nicht eine Stunde nach Deinem Willen gelebt habe. Und was würden jene armseligen Menschen thun, welche jetzt in den Flammen sitzen, wenn sie wieder auf die Welt kommen könnten? Würden sie einen Augenblick ohne Nutzen vorbei gehen lassen?

Und die blinden Liebhaber dieser Welt geben sich so viele Mühe und Arbeit, um einen verächtlichen Gewinn oder eine schnöde Gunst der Menschen zu erhaschen; da ich um Dich, o höchstes

Gut! und um eine immerwährende Glückseligkeit zu gewinnen, nichts thun will. Ach Gott! sieh, was Dein eingeborner Sohn in der schmerzlichen Beschneidung für mich leidet, und gib mir Seinetwegen, daß ich von nun an Dir allein lebe, und alle Stunden und Augenblicke, die ich noch zu leben habe, zu Deinem Dienste anwende.

IV.

An dem hohen Feste der heiligen drei Könige.

Allmächtiger Gott! der Du die Weisen aus Morgenland durch den Stern nach Bethlehem geführet, und diese Erstlinge der blinden Heiden durch Deine Gnade erleuchtet hast; wie machest Du durch ihren Gehorsam mein schläfriges und widerspenstiges Gemüth zu Schanden; kaum hatten sie den Stern gesehen, so machten sie sich auf, verließen ihr Land, und verfügten sich ungeachtet der schweren und langen Reise mit großer Eile nach Bethlehem.

Wie oft, o mein Gott! hast Du das Licht Deiner Gnaden in meinem Herzen leuchten lassen, wie lange Zeit ist Dein milder Geist mit mir beschäftiget, um Dich dahin zu bewegen, daß ich JEsum Deinen eingebornen Sohn suche, und in ihm die wahre Ruhe und Glückseligkeit meiner Seele finde.

Warum bin ich von dem hellscheinenden Lichte des Glaubens auf allen Seiten umgeben, Dir nicht gehorsam, wie jene Weltweisen, die da in der Finsterniß lebten, sich haben leiten lassen. Ach! tausendmal habe ich die besten Gedanken gefasset, und Dir, o Gott! alles Gute versprochen,

eine kleine Beschwerde, ein schlechtes Ansehen des menschlichen Urtheils, eine geringe Anfechtung kann mich abschrecken. Und wie würde es mir ergehen, wenn Du meiner Widerspenstigkeit solltest müde werden, und andern die Gnade gäbest, die ich in den Wind geschlagen; gleichwie Du die Heiden zu Deinem Sohne gerufen, nachdem die Seinigen ihn nicht haben erkennen wollen.

Aber auf wen will ich mein Vertrauen setzen als eben auf diese Deine langwierige Geduld und Barmherzigkeit. Was anderes, als Deine unendliche Güte kann mich dahin bewegen, daß ich Deinen allerliebsten Sohn suche, daß ich ihn finde daß ich ihn liebe. Diese Gnade, o gütigster Gott! begehre ich von Dir durch eben diesen Deinen allerliebsten Sohn, welchem mit Dir und dem heiligen Geiste sei ewiges Lob.

V.

An den Sonntagen nach Lichtmeß bis zur Fastenzeit.

Mein geliebtester JEsu! soll ich mit trockenen Augen ansehen, wie die gottlosen Menschen und ungerathenen Kinder Deiner heiligen Kirche zu dieser traurigen Zeit so abscheuliche Sünden begehen, und durch heidnische Ausgelassenheit im Fraße und Völlerei, in allerlei Frevel und Muthwillen Dein göttliches Herz betrüben.

O Liebhaber unseres Geschlechtes, erbarme Dich dieser blinden und verstockten Menschen. Und wenn sie sich nicht bekehren wollen, laß nicht zu, daß ich Deine Tochter einer so muthwilligen Leichtfertigkeit schuldig werde, sondern gib, daß ich die Ehre und Liebe, welche Dir die undank-

bare Welt versaget, wie auch die Dir angethane Schmach und Unbild nach meiner Möglichkeit ersetze. Zu diesem Ende sage ich ab, allen eiteln und weltlichen Lustbarkeiten, welche man Dir anbieten könnte. Die Zeit, welche mir meine Arbeit und nothwendigen Hausgeschäfte übrig lassen, will ich in der Einsamkeit, im Gebete, in der Gesellschaft frommer Jungfrauen und in der Kirche vor dem Throne Deiner Liebe, Dich anbetend, zubringen und daselbst für mich und alle verstockten Sünder um Gnade und Barmherzigkeit anhalten.

VI.

An den Sonntagen in der Fasten.

O Gott und Erlöser der Menschen! der Du die heilige Fastenzeit durch die Kirche eingesetzt hast; damit wir Sünder durch den Abbruch der Speisen das unbändige Fleisch kreuzigen, durch die Buße unsere Herzen reinigen, unser Gemüth zu den himmlischen Begierden erheben, und während der Bußzeit Dein bitteres Leiden und Sterben zu Gemüthe führen. Gib daß ich in der Buße und in Abtödtung meines sündhaften Leibes diese heilige Zeit zubringe; daß ich den gefährlichen Feind die Liebe des Bauches überwinde, und mit dem Brode der Thränen meine Seele speise.

Daß ich, mein göttlicher Heiland! Deine bittere Angst, Deine Schmerzen und Drangsale, die an Dir verübte grausame Marter, und den schmählichen Tod des Kreuzes stets vor Augen habe, damit ich mit Dir in dem neuen Leben auferstehe.

VII.

Andachtsübungen
bei Besuchung des heiligen Kreuzweges.

Vorbereitung.

O Herr JEsu Christe! hier liege ich arme Sünderin im Staube meiner Unwürdigkeit vor Deinem heil. Kreuze, an welchem Du Dich Deinem himmlischen Vater für meine und der ganzen Welt Sünden aufgeopfert hast. Ich erkenne mit dankbarem Herzen diese Deine göttliche Liebe, — und aus Begierde, mir Dein bitteres Leiden und Sterben nützlich zu machen, trete ich nun den heiligen Kreuzweg an, um Dir für jene große und viele Unbilden einige Genugthuung zu leisten, womit ich als ein boshaftes Kind Dich — meinen liebsten Vater so oft und so schändlich beleidiget habe. Gib mir also auf diesem Wege meine Fehler zu erkennen, schenke mir Deine Gnade, dieselben zu verbessern, in Deinen heiligen Geboten unsträflich zu wandeln, und nur Dich allein wahrhaft zu lieben. —

In dieser Absicht will ich nun Deinen blutigen Fußstapfen von dem Hause des Pilatus an — bis an den Kalvarienberg, in Begleitung Deiner betrübten Mutter und Deines Schooßjüngers Johannes, mit zerknirschtem Herzen nachgehen, und mich aller bei diesem Kreuzwege verliehenen Abläſſe zu meinem und aller Abgestorbenen Seelentroste durch Deine heilige Gnade theilhaftig machen. Amen.

Mit Dir, o JEsu! will ich gehen
Auf den Kreuzweg — und will sehen,
Was Du hast für mich gethan
Auf der bittern Todesbahn.
Laß Dein Leiden, laß Dein Sterben
An uns Sündern nicht verderben,
Laß Dein Marter Qual und Pein
An uns nicht verloren seyn!

Erste Station.

Christus wird von Pilatus zum Kreuztode verurtheilt.

℣. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Hier stehet der Sohn des lebendigen Gottes mit gebundenen Händen vor dem Richterstuhle des Pilatus. — JEsus die Heiligkeit als ein Sünder, die Unschuld als Missethäter, — der höchste Richter als ein Angeklagter. — Und doch nimmt Er mit Stillschweigen und sanftmüthiger Liebe das ungerechte Urtheil des Kreuztodes an, um uns Sünder von dem ewigen Tode zu retten.

Wie oft hast Du, o Christ! durch freventliche Urtheile deinen Nächsten einer Sünde beschuldiget, — ihn mit Drachengift im Herzen bei andern zu Gerichte gezogen? — Denke, daß nur Gott der Erforscher der Herzen, der Richter menschlicher Handlungen sei! Bereue deine Fehler mit folgendem

Gebet.

O sanftmüthigster JEsu! der Du das ungerechteste Urtheil des schmählichen Kreuztodes ganz willig angenommen hast, um mir armen Sünderin das Leben der Gnade zu erwerben, ich bitte Dich demüthigst: gehe doch mit Deinem Knechte nicht in's Gericht; denn vor Dir wird kein Sterblicher ohne Schul'd befunden. Sei mir an jenem Tage, wo ich vor Deinem göttlichen Richterstuhle erscheinen werde, ein gnädiger Richter! Dies bitte ich Dich durch jene Sanftmuth und Geduld, mit welcher Du Dich dem ungerechten Urtheile des Todes billig unterworfen hast. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist Du u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!
℟. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tode.

Ach, mein JEsu! willst dann sterben,
Uns das Leben zu erwerben?
Willst hier als ein Sünder steh'n,
Ohne Schuld in Kreuztod geh'n.

Zweite Station.

Christus wird mit dem schweren Kreuz beladen.

℣. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,
℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Betrachte hier, christliche Seele! Deinen unter Hohngelächter und großem Geschrei still — dahinwandelnden JEsus. Hinaus führen sie Ihn — diesen besten Wohlthäter. — Den, der ihre Kranke gesund machte, ihre Presthaften heilte — böse Geister aus den Leibern vertrieb — ihnen das Wort Gottes verkündigte, und alles Gute erwies. — Hinaus zur Schädelstädte wird Er als ein Verbrecher geführt. Unter der Kreuzeslast gebeugt, geht Er gelassen — stumm wie ein Lamm zur Schlachtbank, um außer der Stadtpfordten zu leiden, auf dem Marterberge zu sterben und uns — Sein Volk — zu heiligen.

Lerne also, o Christ! Kreuz und Leiden, Trübsalen und Widerwärtigkeiten dieses Lebens mit Geduld übertragen. Sieh auf den Dornenweg, den dein Heiland aus Liebe zu dir, ohne alle Klage — mit blutigen Schritten wandelt, um als ein guter Hirt deine verlorne Seele zu suchen, und dir ein Beispiel der Nachfolgung zu hinterlassen. Danke Ihm für diese Liebe mit folgendem

Gebet.

Auch ich will, o geduldigster JEsu! in Deine heilige Fußstapfen treten. Schweigend, gelassen und ohne Widerrede will ich leiden, nnd das von Deiner Vaterliebe mir auferlegte Kreuz entweder als eine Prüfung meiner Liebe gegen Dich, oder als eine Strafe zur Abbüßung meiner Sünden mit Freuden annehmen und geduldig leiden, damit ich würdig werde, ein Jünger von Dir zu

seyn. Stärke nur meine Schwachheit mit Deiner Gnade, dann werde ich mich glücklich schätzen, aus Liebe zu Dir Selbst in den Tod zu gehen. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist Du u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tode.

Nur aus Liebe — ohne Klagen —
Will das Kreuz mein JEsus tragen:
Will als Hirt die Seelenschaar
Suchen, was verloren war.

Dritte Station.

JEsus fällt zum erstenmal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset

Betrachtung.

Hier liegt, o christliche Seele! die unerschütterliche Macht — JEsus! dein Heiland auf der Erde, wie ein Wurm, den man mit Füßen tritt. Kraftlos — liegt Er da unter den Füßen derjenigen, die Ihn vor Kurzem als einen König frohlockend empfingen, Ihm Palmen streueten, und Kleider auf den Weg legten, jetzt aber lästern, verlachen und verspotten sie Ihn. — Unter Stoßen und Schlagen muß Er die schwer darnieder drückende Bürde zur Richtstätte schleppen.

Denke, o Christ! mit innerlichem Schmerzen auf jenen schweren Fall zurück, der dich zum Erstenmal deiner Unschuld und der Freundschaft deines Gottes beraubte. Für diesen mußte dein Heiland büßen; denn all' unsere Bosheit hat der Herr auf Ihn geleget. Bitte also noch einmal um Verzeihung mit folgendem

Gebete.

Ich will hinfallen zu meinem JEsu, in den Staub, daraus ich genommen bin! Denn sehr bitter ist mir die Erinnerung an jenen unglückseligen Augenblick meiner Jugend, wo ich Dich, o liebster JEsu! das Erstemal beleidiget, das schöne Kleid der Unschuld verloren, und mich Deiner innigsten Freundschaft beraubet habe. Aber um Deines so schmerzlichen Falles bitte ich Dich mit reuevollem Herzen: verwirf mich doch nicht von Deinem heiligen Angesichte, sondern gib mir den wahren Geist der Buße, um nicht mehr in eine schwere Sünde zu fallen. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist Du u. s. w.

V. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!
R. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tode.

Sieh Dein JEsus fällt zur Erden,
Will für dich ganz kraftlos werden,
Sünder! — wirf hier einen Blick
Reuevoll auf Dich Selbst zurück.

Vierte Station.

JEsus begegnet Seiner betrübten Mutter.

V. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Stehe hier still, christliche Seele! und sieh, wie die Mutter der Liebe in Thränen zerfließt. — Sie sieht ihren Sohn in Ketten und Stricken — mit einer schmerzlichen Dornenkrone auf dem Haupt — in Begleitung zweier verruchtesten Mörder — von einer muthwilligen Rotte bewaffneter Kriegsknechte daher führen. — Den Unschuldigsten sieht Sie mit der Kreuzeslast beschwert zum schimpflichsten Tode unter Jubel und Freude Seiner Feinde — mit bluttriefendem Angesichte dahinwandeln. — Bei jedem Schritte dringt das Schwert der Schmerzen tiefer in ihre Seele.

Du, o Christ! erkennest, daß dein Heiland nicht für eigene, sondern für — deine Sünden in den Kreuztod ging. Du erkennest auch, daß MAria wegen dir die Schmerzen Ihres Sohnes in Ihrer Seele empfinden mußte. Doch, wie lieblos ist dein Herz gegen Beide bisher beschaffen gewesen? — Bereue deine Undankbarkeit mit folgendem

Gebete.

O ihr beide schmerzvollen und liebenden

Herzen — JEsu und MAria! Ich bekenne es in der Bitterkeit meiner Seele, daß ich bisher wenig Antheil an euern so großen Liebesschmerzen genommen habe. Ich verabscheue dieses mein undankbares Betragen, und nehme mir vor, bei dem Anblicke eurer schmerzhaften Bildnisse auch die dankbare Gegenliebe in meinem Herzen gegen Euch zu erneuern. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

V. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!
R. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tod.

Beide — Sohns- und Mutterherzen —
Leiden große Liebesschmerzen,
Sünder! sieh nur beide an,
Wenn dein Herz nicht lieben kann!

Fünfte Station.

Simon von Cyrene wird gezwungen JEsu das Kreuz nachzutragen.

V. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Hier, christliche Seele! siehst Du Deinen Heiland bis zum Sinken geschwächt. — Keine Kraft ist mehr in Seinen Gebeinen. — Alle Glieder sind von Schmerzen durchnagelt. — Er sieht zur Rechten und Linken, und findet Niemand, der Ihm helfe. Seine Jünger haben Ihn

verlassen, — Seine Mutter kann Ihm nicht helfen, — die Juden wollen das Kreuz, als unrein — nicht anrühren, — Sein himmlischer Vater will, daß Er für uns leiden soll. Er allein muß also unter dem Kreuze gepreßt werden — so, daß die Worte Davids an Ihm erfüllet wurden; Ich harrete auf einen Mitleider; keiner war da; auf einen Tröster, ich fand Ihn nicht.

Auch du, o Christ! weigerst dich, die Last des Kreuzes zu tragen, wenn du das göttliche Gesetz, die Gebote der Kirche, oder eine kleine Abtödtung als eine unerträgliche Bürde betrachtest, welche dir doch die Gnade JEsu ganz leicht machen würde. Entschließe dich also zu deiner Selbstüberwindung mit folgendem

Gebete.

O verlassenster JEsu! Du unterließest nicht das Geringste, den Willen des himmlischen Vaters zu erfüllen, und aus Liebe bis in den Tod des Kreuzes vollkommen gehorsam zu seyn. Ach, ich erkenne, mit innerster Ueberzeugung meines strafbaren Gewissens, die Blindheit meines Herzens, daß ich Deine Befehle sich selbst zu verläugnen, täglich sein Kreuz auf sich zu nehmen, seine Glieder abzutödten — wenig oder gar nicht bisher geachtet habe. Nun will ich aber aus Liebe zu Dir meinen sinnlichen Begierden absterben, Dir und Deiner Kirche vollkommenen Gehorsam leisten. Gib mir also Deine Gnade, so wird mir Dein Joch süß und Deine Bürde leicht seyn. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

V. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!

R. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tode.

Ach! wem soll das Herz nicht brechen,
Wenn er höret JEsum sprechen:
Keinen Tröster finde Ich!
Jünger selbst verlassen Mich.

Sechste Station.

Eine fromme Frau, Veronika genannt, reichet JEsu das Schweißtuch dar.

V. Wir beten Dich an Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Schaue hin, o christliche Seele! auf den Schönsten unter den Menschenkindern! Kennest du Ihn noch? Ueber Sein Angesicht rinnet häufiges Blut, — Seine Wangen sind mit dem Rohre zerschlagen, — mit hingeworfenem Speichel bedecket, — Seine Augen sind verschwollen, — Sein Haupt mit Dornen schmerzlich durchstochen. Dieß meine Seele! ist das gottlose Werk menschlicher Wuth an dem Glanze des himmlischen Vaters, — an dem Könige der Engeln, — an dem Erlöser der Welt. Keine Zierde, keine Gestalt ist mehr an Ihm. Eine fromme Frau sieht dieß, sie drängt sich durch die Reihe der Kriegsknechte, reichte Ihm ihren Hauptschleier dar,

sich abzutrocknen. Mit dem Abdrucke Seines Angesichts gibt Er denselben ihr wieder zurück.

Führe, o Christ! bei dir zu Gemüthe, daß auch das schöne Ebenbild Gottes, welches sowohl in deiner, als deines Nächsten Seele abgedrücket ist, eben so oft verunstaltet werde, als du dich oder deinen Nebenmenschen in eine schwere Sünde stürzest. — Bitte Gott um Abwendung dieses Uebels mit folgendem

Gebete.

O liebenswürdigster JEsu! der Du Dich bis zur Gestalt eines Knechtes erniedriget, und meine Missethaten auf Dich genommen hast, um meine arme Seele, welche das abscheuliche Bild des Sünders war, mit Deinem heiligen Blute zu waschen, und ihr die erste Schönheit — Gottes Ebenbild — wieder herzustellen. Ich bitte Dich durch diese große Liebe, Dein mit Blute gefarbtes Angesicht meinem Gedächtnisse so einzudrücken, damit ein ewiger Abscheu vor jeder Sünde in mir entstehe, und mein ganzes Leben ein immerwährendes Lieben werde. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!
℟. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tod.

Weder Angst, noch Schmach, noch Leiden
Soll mich von Dir, o JEsu! scheiden;
Drück' Dich meiner Seele ein,
Lieben wird mein Leben seyn!

Siebente Station.

JEsus fällt das Zweitemal unter dem Kreuze.

℣. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset.

Betrachtung.

Hier sinkt Er schon wieder ohnmächtig zur Erde — Er der Himmel und Erde schuf, ist schwach geworden, um uns schwachen Menschen in Allem ähnlich zu werden. Verlassen ist Er — gleich einem Todten ist Er in Jedermans Herzen vergessen. Eine Rotte der Boshaften hat sich um Ihn gelagert; wie reißende und brüllende Löwen sperren sie ihren Rachen wider Ihn auf. Er aber verhält sich wie ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnet.

Bedenke, o Christ! daß du abermal die Ursache dieses schmerzlichen Falles gewesen seiest. Dein Wankelmuth in gutgefaßten Vorsätzen, deine wiederholte Rachbegierde gegen deinen Nebenmenschen stürzten deinen Heiland schon wieder zur Erde hin. Bereue es mit folgendem

Gebete.

O entkräfteter JEsu! ich bekenne es offenherzig vor Dir, daß ich nur gar zu oft meine gemachten Vorsätze verließ, und denjenigen Weg auf's Neue betrat, den ich doch nimmermehr zu gehen geschworen hatte. Kaum gelobte ich Dir

mit Herz und Munde, nur allein Deinem Beispiele zu folgen, Dich in meinem Nächsten zu lieben, und dessen Fehler geduldig zu übertragen; so fluchten meine Lippen, die Dich in Deinem geheiligten Hause priesen, schon wieder Deiner Majestät, mein Herz kochte noch immer Galle, und meine Zunge schwärzte auf's Neue die Ehre meines Bruders. Nun aber stehe ich auf zur Buße, und will Dich in Ewigkeit nicht mehr beleidigen. Stärk mich, o JEsu! in meinem Vorsatze, damit ich ewig mit Dir vereiniget bleibe. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

V. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!
R. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tode.

Den die Himmel selbst nicht fassen,
Ist von Jedermann verlassen:
Der das Weltgebäud' erhält,
Schmerzlich hier zu Boden fällt.

Achte Station.

JEsus begegnet den weinenden Frauen von Jerusalem.

V. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,
R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Die Weiber von Jerusalem sahen den, der kurz zuvor über die Stadt Jerusalem geweinet

hatte. — Nun weinen sie über Ihn. — JEsus sieht die Trauernden, und ihr bevorstehendes Unglück schwebt ihm stärker, als Sein eigenes Leiden vor Augen. Er empfindet den Jammer Seines verblendeten Volkes und gerührt von der Liebe Seines schon sterbenden Herzens wendet Er sich zu ihnen, und spricht: „Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; weinet vielmehr über euch selbst und eure Kinder.“ — So spricht der Liebende zum Besten der Trauernden, und geht Seinen Heldengang zum Tode fort.

Wie oft, o Christ! hörte dein Herz die bitterjammernde Stimme deines Gewissens? — Wie oft drangen gottselige Ermahnungen, himmlische Einsprechungen in deine Seele? Wie oft begegnete dir dein Heiland in der Person deines nothleidenden Mitbruders? Und dein Auge blieb trocken, dein Herz blind und dein Gewissen stumm zu Allem. Rufe also zu Gott, dem Vater der Erbarmung, mit folgendem

Gebete.

O liebvollster JEsu! ich war das undankbare felsenharte Jerusalem. Auf mich hast Du schon oft Deine Gnadenblicke geworfen. Mir hast Du schon so viele Gutthaten erwiesen, und unaufhörlich in das Herz geredet, wahre Buße über meine Sünden zu wirken; ich aber vergalt Deine Gutthaten mit Bosheiten, und blieb sogar beim Anblicke der gedrückten Armuth mehr auf die vergänglichen Güter, als auf die ewigen Schätze besorgt. Nun aber will ich in dieser Stunde des Heils Deiner göttlichen Stimme folgen, und über

meine Sünden als die einzige Ursache Deines Leidens Thränen der Buße vergießen. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

V. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!

R. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tode.

Höre Sünder! JEsus Lehren,
Die dein eignes Heil gewähren:
Weine doch nicht über mich
Weine, Sünder! über Dich.

Neunte Station.

JEsus fällt das drittemal unter dem Kreuze.

V. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Mit wunden Schultern, zerschlagenem Rücken, gebrochenen Knieen kömmt JEsus dem Todeshügel näher. — Sein Odem nimmt ab, — Sein Herz ist ganz zerrüttet, — jede Kraft ist ihm entflohen, — von hauptdurchstechenden Schmerzen bis zur äußersten Ohnmacht erschöpft — sinkt Er das Drittemal zur Erde hin. Doch die vom Vater festgesetzte Stunde ist noch nicht da. — Noch drei ganze Stunden, dann ist Ihm erst zu sterben erlaubt.

Kannst du, o Christ, diese so oftmaligen Fälle deines sterbenden Heilandes ansehen, ohne von innerster Reue über Deine unaufhörliche Fälle

durchdrungen zu werden? — Kannst du wohl jener Lieblingssünde — jener bösen Gewohnheit noch länger anhängen, die dich ewiglich in die Unbußfertigkeit, und dann in den ewigen Untergang stürzen wird? — Lerne also bei diesem so schmerzlichen Falle Deines Erlösers die Bosheit deines verstockten Herzens erkennen, und versöhne dich reumüthig mit Ihm durch folgendes

Gebet.

O verlassenster JEsu! in der Bitterkeit meiner Seele bereue ich armer Sünder, daß ich Dich — o unendliche Liebe! — so unaufhörlich beleidiget habe. Ich sage Dir unendlichen Dank, daß Du mich in meinen Sünden noch nicht hast sterben, und ewig zu Grunde gehen lassen. Nun aber will ich Deine Gnade nicht mehr verscherzen, Deine große Langmuth und Geduld nicht länger mißbrauchen; Tag und Nacht will ich mit einem büßenden David in Thränen zerfließen, um die Zeit Deiner Erbarmung mir nützlich zu machen. Herr! ich habe es gesagt, nun fange ich an. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tode,

Ach! mein JEsus fällt schon wieder
Ganz geschwächt liegt er darnieder;
Doch der Sünder nicht erwacht,
Noch ein End den Sünden macht?

Zehnte Station.

JEsus wird entkleidet und mit bitteressigtem Weine getränket.

V. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Endlich erreicht der fürchterliche Todeszug die sogenannte Schädelstätte, wo sonst die verruchtesten Bösewichter aus der Welt geschafft wurden; — das Lamm Gottes steht nun auf der Schlachtbank — unter grausamen Mörderhänden. Mit Gewalt reißen sie Ihm den Rock von dem bluttriefenden Leibe hinweg. — Vor dem Angesichte des Himmels und der Erde, vor den unverschämten Augen einer großen Menge Volks muß Er — der schamhafteste JEsus — beschämt dastehen. — O welch' ein erschütternder Anblick für dich, christliche Seele! — weit bitterer ist dieses deinem Heiland, als das mit Myrrhen vermengte Getränk — weit empfindsamer, als die an Seinem zerfleischten Leibe erneuerten Wunden.

Gehe hier in dich zurück, o Christ und bedenke; wie oft du deiner Seele das reine Kleid der heiligmachenden Gnade entrissen, den Tempel des heiligen Geistes entehret, und durch Unmäßigkeit das Bild Christi in dir selbst beschimpfet habest? Sei also heilig in deinen Sitten, und kein so weiches Glied unter einem mit Dornen gekrön-

ten Haupte. Bitt' um die Gnade der Erleuchtung mit folgendem

Gebete.

O Reinster unter den Menschenkindern, Christe JEsu! Aus Liebe zu mir wolltest Du Dich sogar Deiner Kleider berauben, und Dir den bittersten Trank darreichen lassen, um für jene Sünden zu büßen, die ich durch ein lüsternes und unmäßiges Leben beging, und dadurch meinen Nebenmenschen zum Steine des Aergernisses werde. Ach! ich bitte Dich bedecke doch meine Schande mit dem Kleide der Gerechtigkeit! denn es reuet mich von Grund meines Herzens, daß ich nur immer dem Fleische, nie aber dem Geiste gefolget habe. Ich hoffe auf Deine Gnade, um die ich demüthig flehe, damit ich den alten Menschen aus — und einen neuen durch die Befolgung Deiner Lehren anziehen möge. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßt seist Du u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!
℟. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tod.

Ach! was mußte JEsus leiden!
Und ich soll die Sünd' nicht meiden?
Meiden will ich jede Sünd;
Wenn ich Gnad' bei JEsu find'.

Eilfte Station.

JEsus wird an's Kreuz genagelt.

℣. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Dieß, o christliche Seele! ist die traurige Stunde, der gräuliche Augenblick der Finsternisse, wo das Geschöpf das abscheulichste Werk der Unmenschlichkeit an dem Schöpfer vollbringt. — Hier stehen sie die grausamen Peiniger — blutgierig ergreifen sie den erschöpften JEsus, und werfen Ihn auf's Kreuz darnieder. — Starke eiserne Keule schlagen sie durch Hände und Füße mit so wüthender Verbitterung, daß Haut, Fleisch, Nerven und Adern mit hindurchgerissen werden.

Dieses gottlose Verfahren, o Christ! verübest du an deinem Nächsten, wenn du ihn durch Haß, Neid Verfolgung und Ungerechtigkeit zu unterdrücken suchest; wenn du dich durch stolze Eigenliebe erhöhet, deinen Bruder aber gestürzet sehen möchtest. — Erkenne also die Größe deines ungerechten Betragens! und du — bekümmerte Seele! lerne mit deinem JEsus schweigen und geduldig leiden, und rufe Seinen Beistand an durch folgendes

Gebet.

O JEsu, sanftmüthiges Lamm Gottes! Du zeigtest mir durch Dein Beispiel, wie ich beim Leiden und bei den Verachtungen der Welt nur durch eine sanftmüthige Liebe ausharren soll. Deine Lehre und Dein Beispiel ist mächtig, aber — mein Herz ist schwach, und ohnmächtig mein Bestreben. Gib mir also Deine Gnade, denn mit

dieser gestärket, vermag ich Alles. Und wenn auch alle meine Feinde wider mich aufstehen würden; so wird sich mein Herz nicht fürchten. Laß mich Dich nur lieben, wie Du mich liebtest. Denn die Liebe ist so stark als der Tod. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

V. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!

R. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tode.

JEsus Blut muß für mich fließen,
Meine Sünden abzubüßen!
Schenk' mir, JEsu! Deine Huld,
Tilge meine Sündenschuld!

Zwölfte Station.

JEsus stirbt am Kreuze.

V. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Nun hängt JEsus, der Sohn des lebendigen Gottes, zwischen Himmel und Erde nackend am schmählichen Kreuze — mit blutenden Wunden hängt Er da — in der Mitte zweier berüchtigten Mörder. — Selbst die ganze Natur bebet zurück: die Felsen zerspringen; Sonne und Mond verhüllen sich; die Todten gehen aus den Gräbern hervor; der Vorhang im Tempel zerriß. — Doch, das Opfer muß vollbracht werden, JEsus muß bluten für

Menschen, — für Sünder sterben, — Unter den empfindlichsten Schmerzen wirft Er noch den letzten zärtlichen Blick auf Seine unter dem Kreuze stehende Mutter — hebt dann Seine blutigen Augen nochmals zum Vater — bittet mit sterbender Stimme für Seine Ankläger, Richter, Peiniger und Feinde um Vergebung. — Läßt dann sein mattes Haupt sinken und stirbt.

Sieh hin, o Christ! und betrachte deinen hangenden JEsus am Kreuze, wenn du noch nicht zu verzeihen gelernet hast! — Sieh, wie Er noch den letzten Augenblick Seines Lebens und Leidens für Seine Feinde verwendet, und dich noch sterbend lehret, wie du nur durch wohlthätige Liebe dich an deinen Feinden rächen sollst! — Ruf zu Ihm um Barmherzigkeit mit folgendem

Gebete.

O gekreuzigter Herr JEsu Christe! nach Deinem heiligen Beispiele verzeihe ich allen denen, die mich jemals beleidiget, gehasset und verfolget haben. Aus Liebe zu Dir will ich mich gegen meine Feinde und Verfolger in Worten und Werken liebreich beitragen; weil dieß Dein heiliges Gebot ist, und ich selbst von Dir keine Vergebung hoffen kann, wenn nicht auch ich zuvor meinen Beleidigern vergebe. Heute noch werde ich diesen meinen Vorsatz erfüllen, so schwer es auch meinem verbitterungsvollen Herzen fallen sollte. Herr! der Du das Wollen gegeben hast, gib auch das Vollbringen. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!
℟. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tod.

Lerne, Christ! auch Feinde lieben,
Die dich hassen und betrüben!
JEsus selbst für Feinde stirbt,
Und Vergebung — dir erwirbt.

Dreizehnte Station.

JEsus Leichnam wird vom Kreuze abgenommen, und in den Schooß Seiner Mutter gelegt.

℣. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,
℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Hier, christliche Seele! ist die betrübnißvolle Weissagung des gerechten Simeons an der Mutter JEsus erfüllet. Das Schwert der Schmerzen hat ihre Seele durchstochen. — Der, den ihre Seele lieb hatte, liegt nun todt, erschlagen, und voll Wunden in Ihren Armen. Das sinkende Haupt mit Dornen umwunden. Die durchgrabenen Hände und Füße — alle Seine abgezählten Gebeine — die noch triefende Herzenswunde, aus der Blut und Wasser floß. — Alles dieß sieht die in Ihrer Seele blutende Mutter vor Augen.

Wer war aber, o Christ! wer war die Ursache dieser so großen Schmerzen, die MAria in ihrem mütterlichen Herzen empfinden mußte, und die kein sterblicher empfinden kann? — ach! du

warest die Ursache des Todes ihres Sohnes, und eben daher auch die Mitursache ihrer Schmerzen. Flehe also Ihre mütterliche Fürbitte an mit folgendem

Gebete.

O MAria, Mutter der Schmerzen! ich bitte Dich durch jene unaussprechliche Qual, die Du in Deinem liebevollen Herzen empfunden, als Du die Wunden des entseelten Leichnams Deines liebsten Sohnes ganz mitleidig betrachtet hattest; wende doch Dein mütterliches Aug' nicht weg von mir, obschon auch ich die Ursache des Todes Deines Sohnes bin. Sei eine liebevolle Mutter gegen mich, wenn die Stunde herannahet, wo mein Auge brechen, und Dein göttlicher Sohn mich vor Gericht rufen wird. Laß mich Theil an Deinen Freuden nehmen. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

℣. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tod.

Schmerzensmutter! Deine Thräne
Fließet auch für Deine Söhne,
Laß uns Deine Kinder seyn,
Bricht die Nacht des Todes ein!

Vierzehnte Station.

JEsus Leichnam wird in's Grab gelegt.

℣. **Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,**

℟. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Betrachte hier, christliche Seele, jene zärtliche Liebe und Ehrerbietigkeit, mit welcher Joseph, der Arimathäer, und Nikodemus den Leichnam JEsus bestatten. Sie salben Ihn mit einer Salbe aus Myrrhen und Aloe, binden denselben in feine Leinwand, und legen ihn nächst dem Orte der Kreuzigung in ein neues Grab — da rein noch Niemand war gelegt worden. — Da ruhet nun JEsus aus von Seinem blutigen Tagwerke, und harret bis an den Tag, da Er Sich Selbst erwecken wird.

Wie glückselig könntest du dich nennen, o Christ, wenn noch nie ein anderer als JEsus der Besitzer deines Herzens gewesen wäre? — wenn du Ihn jederzeit mit schuldigster Liebe und Ehrfurcht in ein mit Tugenden geziertes Herz empfangen hättest? — Nimm dir also vor, künftig deinen Gott mit wahrer Andacht zu empfangen, und schließe mit folgendem

Gebete.

O JEsu! Du Bräutigam und Liebhaber keuscher Seelen! nur Du sollst künftig mein Herz als Dein Eigenthum besitzen. Dieß soll Dir Deine Ruhe und Wohnung seyn, damit, wenn ich hier ausgerungen, gelitten und jede mir bestimmte Trübsal übertragen habe, auch ich auf den Tag der Vergeltung mit Freuden erwachen möge, um Dich immer und ewig zu besitzen. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

V. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!

R. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tode.

Mit Dir, o JEsu! will ich sterben,
Bilden mich zum Himmelserben,
Will entsagen eitler Freud',
Lieben Dich in Ewigkeit.

Fünfzehnte Station.

Die heilige Kaiserin Helena mit dem gefundenen Kreuze.

V. Wir beten Dich an, Herr JEsu Christe! und benedeien Dich,

R. Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Betrachtung.

Diese letzte Station soll uns erinnern, daß die heilige Kaiserin Helena aus göttlicher Einsprechung und mächtigem Antriebe nach JErusalem sich verfüget, das heilige Kreuz JEsu Christi, welches viele Jahre in der Erde vergraben lag, mit eifriger Sorgfalt gesuchet, und auch selbes zu ihrem Troste gefunden habe.

Christliche Seele! — Dieß heilige Kreuzzeichen wird in jenem Augenblicke in den Lüften erscheinen, da JEsus kommen wird uns Menschen zu richten. Dann wird Trost und Freude unsere Herzen durchströmen; wenn wir so, wie JEsus, jede Trübsal mit Freuden angenommen, mit christlicher Sanftmuth getragen, und mit heldenmüthiger Geduld in Kreuz und Leiden ausgeharret ha-

ben: um diese Gnade der Beharrlichkeit wollen wir zu JEsu flehen in folgendem

Gebete.

O JEsu! — wahrer Gott und Mensch! Du hast Deiner Dienerin, der heiligen Kaiserin Helena, den Ort geoffenbaret, wo Dein heiliges Kreuz viele Jahre verborgen lag. Wir bitten Dich, gib uns Licht Muth und Stärke, damit wir mit Sanftmuth und standhafter Geduld jenes Kreuz tragen, welches Deine liebende Vaterhand uns auflegt; dann wird Dein heiliges Kreuzzeichen uns nicht zum Schrecken, sondern zum Trost und Vergnügen gereichen. Amen.

Vater unser u. s. w. Gegrüßet seist Du u. s. w.

V. Gekreuzigter Herr JEsu Christe!

R. Erbarme Dich meiner im Leben und im Tod.

Kreuz und Leiden — ohne Klagen
Wollen wir mit JEsu tragen;
Dann wird uns vor dem Gericht
JEsus Kreuz erschrecken nicht.

Laß Dein Leiden, laß Dein Sterben
An uns Sündern nicht verderben,
Laß Dein' Marter, Qual und Pein
An uns nicht verloren seyn!

Danksagung.

O Herr JEsu Christe! nun habe ich sie vollendet, — die heilige Laufbahn, die Du für mich gegangen bist. Ich erscheine also wieder vor Deinem heiligen Altare, und umfasse mit Ehrfurcht

Dein heiliges Kreuz als das Zeichen meiner und der ganzen Welt Erlösung. Mit gerührtem Herzen danke ich Dir nochmal für Dein bitteres Leiden und Sterben, und küsse mit einer büßenden Magdalena die Wunden, die ich Dir selbst geschlagen habe. Laß Dein Blut, so daraus floß, die Wunden meiner Seele heilen. Gib, daß ich meine Glieder und Fleisch mit all' seinen Begierlichkeiten kreuzige. Laß mir die Welt, und der Welt mich gekreuziget seyn. Entzünde in mir eine unauslöschliche Flamme Deiner Liebe. Laß mich nur stets an Dich denken, und Deine Wunden an meinem Leibe tragen, damit ich durch ein gekreuzigtes Leben mich Dir ähnlich mache, und so beschaffen werde, daß Du an mir immer Dein Wohlgefallen in der Zeit und Ewigkeit finden mögest. Amen.

VIII.

In der heiligen Charwoche.

Ueberlies täglich, und führe wohl zu Gemüth das Meßgebet von dem bittern Leiden und Sterben JEsu Christi.

IX.

An den Osterfeiertagen.

Mein glorreicher JEsu! der rauhe Winter Deines müheseligen Lebens ist vorbei; Deine Schmerzen haben ein Ende; der Tod und die Hölle sind überwunden; Gott ist versöhnet, die Menschen sind erlöset, der Himmel ist eröffnet. Du bist auferstanden in der Herrlichkeit, o Du mein Leben!

Du wirst nicht mehr sterben, o Du ewiger König aller Zeiten!

Ich erfreue mich! JEsu! mit Deiner heiligen Kirche, welche an allen Orten und Enden der Welt Dir fröhliches Alleluja singet. Ich sage Dir Dank wegen der ausgestandenen Marter; ich lobe und preise Dich. Und wollte Gott, daß ich Dich vollkommen liebte, o meine Freude, und wahre Glückseligkeit! alsdann würde auch meine Freude vollkommen seyn.

Aber meine Liebe ist noch schwach: der alte Mensch lebet noch in meinen Gliedern, der Tod der Sünder herrschet noch in meinem sterblichen Leibe, meine irdische Anmuthungen sind noch lebhaft, mein Herz ist lau und kaltsinnig in der Liebe. Wann, mein lieber und glorreicher JEsu! wann wird mein Elend ein Ende nehmen, wann wirst Du meinen Geist von dem Tode zu dem Leben auferwecken, wann wirst Du zeigen Deine neue Schönheit, damit mir die Eitelkeit der Welt verleide. Wann wirst Du mich sehen lassen, die glorreichen Wunden Deiner Hände und Füße, und Deines gebenedeiten Herzens, damit ich mich in denselben verberge. Wann wirst Du mir Deinen Frieden geben, den kein menschlicher Sinn begreifen kann; damit meine unbändige Gemüthsregungen sich stillen.

Ach mein JEsu! rede nur ein Wort zu meiner Seele, und sie wird sich erfreuen. Und wenn meine sterbliche Augen jetzt Deine Schönheit nicht sehen können; so weiß ich doch, daß Du einstens mir dieselbe zeigen wirst; da ich mit den Gaben Deines glorreichen Leibes geziert, aus dem Staube der Erde werde auferstehen. Wie kann ich denn

so unsinnig seyn, daß ich von einer menschlichen Schönheit mein Herz einnehmen lasse, da ich die glückselige Hoffnung habe, mit diesen meinen Augen, Dich ewig zu sehen. Ach mein JEsu! erbarme Dich meiner.

X.

In der Kreuzwoche.

Siehe und lies im ersten Theil, das erste und zweite Capitel, vom heiligen Gebet.

XI.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Die Zeit ist angekommen, glorreicher Ueberwinder und Obsieger der Welt, des Todes und der Hölle, da Du wiederum in den Himmel, aus welchem Du herabgestiegen bist, zurückkehrest. Wie kann ich leben in diesem Jammerthale, wie kann ich mich in diesen schnöden Sachen erfreuen; da Du, meine Hoffnung und Glückseligkeit, nicht zugegen bist. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, nach dem, was oben ist, wo Du sitzest, zur Rechten des Vaters, und nicht nach dem Irdischen will ich trachten.

Du bist, mein JEsu! aufgefahren gen Himmel, durch die Kraft Deiner Gottheit; ich aber werde durch die Kraft Deiner Gnade, in dem Geiste Dir nachfolgen, bis meine Seele von diesem Gefängniß erlöset, zu Dir kömmt, und am jüngsten Tage auch mein Leib von den Engeln ein den Lüften getragen, Dir wird entgegen kommen.

Alsdann werde ich mit Dir in Deine Freude eingehen, und allezeit mit Dir, und bei Dir seyn. Aber gleich, wie Du mein Heiland! durch Kreuz und Leiden in Deine Herrlichkeit hast eingehen müssen; so willst Du, daß auch ich durch Kreuz und Trübsal zu Dir komme. Ach mein JEsu! ich bin zu allem bereit, wenn ich Dich nur in Deiner herrlichen Schönheit sehen, und ewig lieben kann.

XII.

An den heiligen Pfingsttagen.

Siehe und lese das Gebet vom heiligen Geiste.

XIII.

Am Tage der heiligen Dreifaltigkeit.

Sieh und lies die Betrachtung von der heiligen Dreifaltigkeit.

XIV.

Die vier Evangelien und Kirchengebete auf das Fronleichnamsfest unsers Herrn JEsu Christi.

Das erste Evangelium des heiligen Evangelisten Matthäus.

Das Buch der Geburt JEsu Christi des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham hat erzeugt den Isaak. Isaak hat erzeugt den Jakob. Jakob hat erzeugt den Judas und seine Brüder. Judas hat erzeugt den Phares und Zaram von der Thamar. Phares hat erzeugt

den Esron. Esron hat erzeugt den Aram. Aram hat erzeugt den Aminadab. Aminadab hat erzeugt den Naason. Naason hat erzeugt den Salomon. Salomon hat erzeugt den Boot von der Rahab. Boot hat erzeugt den Obed aus der Ruth. Obed hat erzeugt den Jesse. Jesse hat erzeugt David, den König. David aber der König hat erzeugt den Salomon aus der, die des Urias gewesen ist. Salomon hat erzeugt den Roboam. Roboam hat erzeugt den Abias. Abias hat erzeugt den Asa. Asa hat erzeugt den Josaphat. Josaphat hat erzeugt den Joram. Joram hat erzeugt den Josias. Josias hat erzeugt den Joathan. Joathan hat erzeugt den Achaz. Achaz hat erzeugt den Ezechias. Ezechias hat erzeugt den Manasses. Manasses hat erzeugt den Amon. Amon hat erzeugt den Josias. Josias hat erzeugt den Jechonias und seine Brüder in der babylonischen Gefangenschaft. Und nach der babylonischen Gefangenschaft hat Jechonias erzeugt den Salathiel. Salathiel hat erzeugt den Zorobabel. Zorobabel hat erzeugt den Abiud. Abiud hat erzeugt den Eliakim. Eliakim hat erzeugt den Azor. Azor hat erzeugt den Sadoch. Sadoch hat erzeugt den Achim. Achim hat erzeugt den Eliud. Eliud hat erzeugt den Eleazar. Eleazar hat erzeugt den Mathan. Mathan hat erzeugt den Jakob. Jakob hat erzeugt den Joseph, den Mann MAriä, von welcher geboren ist JEsus, der da genannt wird Christus.

℣. Das Himmelbrod hast Du ihnen gegeben, o Herr! Alleluja.

℟. Das in sich hat alle Lust und Süßigkeit des Wohlgeschmacks. Alleluja.

Gebet.

O Gott, der Du uns unter dem wunderbaren Sakrament das Andenken Deines Leidens hinterlassen hast, wir bitten Dich verleihe uns, die heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes zu verehren, damit wir die Früchte Deiner Erlösung kräftig in uns empfinden. Der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit.

℟. Amen.

℣. Vom Blitze und Ungewitter,

℟. Erlöse uns, Herr JEsu Christe!

℣. Deine Barmherzigkeit, o Herr! komme über uns.

℟. Gleichwie wir auf Dich gehofft haben.

℟. Herr, erhöre mein Gebet,

℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

℣. Der Herr sei mit euch,

℟. Und mit deinem Geiste.

Gebet der Kirche.

O Herr! wir bitten Dich, Du wollest von Deinem Hause alle schalkhafte Gewalt der bösen Geister vertreiben, und allen Schaden der Ungewitter der Luft gnädig abwenden. Durch Christum unsern Herrn.

℟. Amen.

℣. Der Name des Herrn sei gebenedeit,

℟. Von nun an bis in Ewigkeit.

℣. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

℟. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Segen des allmächtigen Gottes, des Va✝ters, und des Soh✝nes, und des heiligen

Gei†stes, steige herab über euch und über die Früchte der Erde, und verbleibe allezeit. Amen.

Eine Bitte um den Segen.

Du wollest mich, o holdseligster JEsu! mit Deinem väterlichen Segen begnaden, damit ich in allen Dingen Deinen allerheiligsten Willen erfüllen, Dich in diesem hochwürdigsten Sakramente zur Zeit meines Hinscheidens empfangen und also ewiglich bei Dir seyn möge. Amen.

Das zweite Evangelinm
des heiligen Evangelisten Markus.

Der Anfang von dem Evangelium JEsu Christi des Sohnes Gottes wie geschrieben steht in dem Propheten Isaias: Merke auf, ich sende meinen Engel vor Deinem Angesichte her, der Deinen Weg vor Dir bereiten wird. Eine Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet Seine Fußsteige gerade. Johannes war in der Wüste, taufte und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Das ganze jüdische Land und alle Einwohner Jerusalems gingen zu ihm hinaus, und ließen sich von ihm in dem Jordan taufen, und beichteten ihre Sünden. Johannes aber war bekleidet mit Kameelhaaren, und trug einen ledernen Gürtel um seine Lenden, aß Heuschrecken und wildes Honig, und predigte und sprach: Es kömmt einer nach mir, der mächtiger ist, als ich, vor dem ich nicht würdig bin nieder zu fallen, und Seine Schuhriehmen aufzulösen. Ich taufe euch im Wasser, aber Er

wird euch taufen im heiligen Geiste. Zu derselben Zeit geschah es, daß JEsus von Nazareth aus Galiläa kam, und vom Johannes im Jordan getauft ward. Kaum stieg Er aber aus dem Wasser heraus, da sah er den Himmel sich öffnen, und den heiligen Geist in Gestalt einer Taube herabsteigen, und auf ihm bleiben. Und es ließ sich eine Stimme von dem Himmel hören: Du bist Mein geliebter Sohn an Dir habe ich mein Wohlgefallen. Und der Geist trieb ihn alsogleich in die Wüste hinaus, wo Er vierzig Tage und vierzig Nächte blieb, und von dem Satan versucht wurde. Er wohnte unter den wilden Thieren, die Engel aber bedienten Ihn. Jedoch, nachdem Johannes überantwortet war kam JEsus in Galiläa, predigte das Evangelium von dem Reiche Gottes und sprach: weil die Zeit erfüllet und das Reich Gottes nahe ist, so thuet Buße und glaubet dem Evangelium.

℣. Das Himmelsbrod hast Du ihnen gegeben. Alleluja.

℟. Das Brod der Engel hat der Mensch genossen. Alleluja.

G e b e t.

O Gott! der Du unter dem wunderbaren Sakramente u. s. w.

Dieses Gebet, wie auch die folgenden ℣. und ℟. als:

℣. Vom Blitze und Ungewitter u. s. w.

Suche oben auf Seite 277. Nach diesem folget das

Gebet der Kirche.

Verschone, o Herr! verschone Deinem Volke, und lasse nicht zu, daß wir mit Widerwärtigkeiten, Kriege, Krankheiten, Ungewitter und Gefahren geschwächet werden, welche Du mit dem kostbaren Leibe und Blute unsers Herrn JEsu Christi erlöset hast. Durch eben diesen unsern Herrn JEsum Christum. R. Amen.

Hernach weiter die V. und R. auch das Gebet um den heiligen Segen.

V. Der Name des Herrn sei gebenedeit u. s. w.

Wie auf Seite 277 steht.

Das dritte Evangelium
des heiligen Evangelisten Lukas.

Zur Zeit des Herodes, Königs in Judäa, lebte ein Priester von der Stammreihe des Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, deren Namen war Elisabeth. Sie waren beide gerecht vor Gott, und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelhaft. Aber sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar, und alle beide wohl betaget waren. Nun begab sich's, daß er der wechselweisen Ordnung nach das Priesteramt vor Gott zu verrichten hatte, und es eben der Gewohnheit des Priesterthums gemäß an ihm war, daß er räuchern sollte; er ging also in den Tempel des Herrn; die ganze Menge des Volkes aber ward zu der Stunde des Rauchopfers außen im Gebete begriffen. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, welcher zur Rechten des Rauchaltares stund. Als

ihn Zacharias sah, erschrack er, und es kam ihn eine Furcht an. Aber der Engel des Herrn sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, welchem du den Namen Johannes geben sollst. Du wirst nicht nur Freude und Wonne haben, sondern auch viele andere werden über seine Geburt frohlocken. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn. Weder Wein, noch starke Getränke wird er trinken, und schon im Mutterleibe mit dem heiligen Geiste erfüllet werden. Er wird viele aus den Kindern Israels zu Gott ihrem Herrn bekehren. Er wird vor ihm mit dem Geiste und der Kraft des Elias hergehen, um nach den Herzen der Väter die Herzen der Kinder zu bilden, die Ungläubigen zur Klugheit der Gerechten zu führen, und dem Herrn ein vollkommenes Volk zuzubereiten.

℣. Er hat sie mit dem besten Weizen gespeiset. Alleluja.

℟. Und mit dem Honige aus dem Felsen hat er sie gesättiget. Alleluja.

Gebet.

O Gott! der Du uns unter dem wunderbaren Sakramente u. s. w.

Dieses Gebet wie auch die folgenden ℣. und ℟., als:

℣. Vom Blitze und Ungewitter u. s. w.

Suche oben auf Seite 277. Nach diesem folget das

Gebet der Kirche.

Wir bitten demüthigst Deine Güte, allmächtiger Gott! Du wollest die Früchte der Erde, und

diese umliegende Orte Deiner Diener besuchen, segnen, und mit fruchtbaren Regen befeuchten, alle schädlichen Ungewitter abwenden, die Ausgüße der Platzregen inne halten, die Gewalt der bösen Geister zurück treiben, eine gesunde Luft verleihen, und uns, welche Du durch den Leib und das Blut Deines Sohnes von dem ewigen Tode erlöset hast, auch von allem feindlichen Anfalle beschützen und im Frieden erhalten, durch denselben JEsum Christum, unsern Hern.

℟. Amen.

Hernach folgen weiters die ℣. und ℟., auch das Gebet um den heiligen Segen, als:

℣. Der Name des Herrn sei gebenedeit u. s. w.

Wie auf Seite 277 steht.

Das vierte Evanglium
des heiligen Evangelisten Johannes.

Im Anfang war das Wort, dieses Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; dasselbe war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht der Menschen. Dieses Licht leuchtete in den Finsternissen, die Finsternisse aber haben es nicht angenommen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, derselbe kam als Zeuge, nämlich, um Zeugniß von dem Lichte zu geben, auf daß sie alle durch Ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern nur Zeuge von dem Lichte. Jener aber war das wahrhaftige Licht, welches einen jeglichen Menschen, der in diese Welt kömmt, erleuchtet. Er war in

der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht worden; die Welt aber hat ihn nicht erkannt. Er kam in Sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. So viele Ihn aber aufnahmen, so vielen gab Er Macht Gottes Kinder zu werden, jenen nämlich: die an Seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. **Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt.** Und wir haben Seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als den Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

℣. Du bringst das Brod aus der Erde hervor. Alleluja.

℟. Und der Wein erfreuet des Menschen Herz. Alleluja.

Gebet.

O Gott! der Du uns unter dem wunderbaren Sakramente u. s. w.

Dieses Gebet, wie auch folgende ℣. und ℟., als:

℣. Vom Blitze und Ungewitter u. s. w.

Wie auf Seite 277. Nach diesem folgt das

Gebet der Kirche.

O Gott! der Du durch das sonderbare Opfer Deines heiligsten Leibes der ganzen Welt Missethaten aufgelöset hast, wir bitten Dich, bekehre gnädiglich Dein Volk zu Dir, damit es von allen Gefahren Leibes und der Seele befreiet, wie auch

von allen sichtbaren und unsichtbaren Feinden beschützet werde, erwünschte Heiterkeit der Luft, Ueberflüssigkeit der Früchte, Ruhe und Friedsamkeit der Zeiten erhalte, und die Gnade und Kraft Deines Segens in allem erfahre. Der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit.

℟. Amen.

Folgen die ℣. und ℟. und Gebet um den heiligen Segen.

℣. Der Name des Herrn sei gebenedeit u. s. w.

Wie auf Seite 277 steht.

Kurze Gebete bei einem Ungewitter.

℣. Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn.

℟. Der gemacht hat, Himmel und Erde.

Der Segen Gottes des Va†ters, und des Soh†nes, und des heiligen Gei†stes, komme von oben herab und bleibe allezeit über uns und unsere Gränzen, über unsere Aecker, Weingärten, Früchten und Wiesmäder. Amen.

JEsus von Nazareth, ein König der Juden! Dieser triumphierliche Titel beschütze und beschirme uns vor allem Ungewitter und Uebel. Amen.

O Herr JEsu Christe! der Du die Ungestüme des Meeres durch Dein Gebet gestillet und niedergelegt hast: Wollest gnädiglich dieses Wetter vertreiben, oder in einen fruchtbaren Regen verändern. Amen.

O Herr, wir bitten Dich, Du wollest von Deinem Haus alle schalkhafte Gewalt der bösen Geister vertreiben; und allen Schaden der Ungewitter der Luft gnädiglich abwenden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Das Leiden unsers Herrn JEsu Christi, die reine Jungfrauschaft der glorwürdigen Mutter Gottes MAriä, und die Fürbitte aller Heiligen, sei zwischen uns und diesem Ungewitter. Im Namen Gottes des Va†ters, und des Soh†nes, und des heiligen Gei†stes. Amen.

Nimmt wahr das Kreuz † JEsu Christi! Fliehet ihr widerwärtigen Theile, er hat überwunden, der Löwe von dem Geschlechte Juda, die Wurzel Davids. Alleluja.

Gebet bei einem schweren Ungewitter.

Ich beschwöre euch, ihr Wolken und Ungewitter durch die Allmacht Gottes des Va†ters, durch die Kraft Gottes des Soh†nes, und durch die Gewalt Gottes des heiligen Gei†stes; daß ihr ablasset zu wüthen, und die Menschen zu schrecken. Imgleichen beschwöre ich euch durch die Nägel und Speer, welche die Hände und Füße und Seite Christi am Kreuze haben durchstochen, und mit dessen rosenfarben Blut sind geheiliget und konsecrirt worden; daß ihr keinen Hagel werfen, noch schaden sollet unsern Aeckern, Weinbergen Gärten, Feldern und Bäumen, Wäldern, Häusern, Scheuern, und allem dem, was zum menschlichen Gebrauche nützlich und nothwendig ist. Imgleichen beschwöre ich auch euch, ihr bösen Geister, durch den Namen unsers Herrn JEsu Christi, und durch die Kraft Seines heiligen Kreuzes, dessen Zeichen † ich zu eurem Schrecken wider euch mache, daß ihr keine Gewalt haben sollet, in den Wolken des Himmels, noch in Erweckung der Winde, noch in Verursachung des Hagels, noch in Verursachung

des Blitzens und Donnerns, noch durch euch selbsten. Und dieß befehle ich euch, als ein Glied der katholischen Kirche, welcher Christus alle Gewalt über euch gegeben hat. Ich befehle es euch auch nicht in meinem Namen und Gewalt, sondern in dem Namen und Gewalt aller frommen Priester und Diener der Kirche. Im Namen und Gewalt aller Engel und Heiligen; im Namen und Gewalt der unbefleckten Jungfrau MAria und ihres gebenedeiten Sohnes JEsu Christi. Und über alles im Namen und Gewalt Gottes des Va†ters, und des So†hnes, und des heiligen Gei†stes. Amen.

(Mache das heilige Kreuz†zeichen und besprenge dich mit Weihwasser, sprechend:)

Durch die Kraft dieses heiligen Weihwassers, und durch die Besprengung des rosenfarben Bluts unsers Herrn JEsu Christi, reinige uns, o Gott von unsern Sünden, und behüte uns vor allem Schaden dieses Ungewitters, im Namen Gottes des Va†ters, und des Soh†nes, und des heiligen Gei†stes. Amen.

Zweites Capitel.

An den Festtagen der Mutter Gottes.

I.

Am Feste der Empfängniß MAria.

Den 8. Christmonat.

Unvergleichliche und wunderbare Jungfrau! billig spricht von Dir der heilige Geist, daß viele

Jungfrauen große Schätze gesammelt haben, und daß Du sie alle übertroffen hast. Und daß Du unter allen Töchtern gleich einer Lilie unter den Dörnern hervorgekommen bist; denn die Jungfrauen, welche mit großer Heiligkeit geleuchtet haben, sind alle in der Sünde empfangen, und als Kinder des Zorns auf die Welt gekommen.

Du allein, gebenedeite Jungfrau! bist auserlesen unter Tausenden, und hast in Deiner Empfängniß zertreten das Haupt der Schlange, die alle Menschen mit ihrem Gifte angesteckt hatte. Du bist ganz schön, o Du Freundin Gottes! und in Dir ist keine Mackel. Keinen Augenblick warst Du der Sünde unterworfen; und da wir von Deinem göttlichen Sohne von der Sünde erlöset worden sind, wem anders als Dir, gutthätige Mutter! haben wir es zu danken, daß Du durch Deine Einwilligung der verlornen Welt zu Hilfe gekommen bist. Du aber, Mutter Gottes und Jungfrau! bist von Deinem Sohne so begnadiget, daß Er Dich auch vor dem Falle in die allgemeine Sünde befreiet hat. Der aus Deinem unbefleckten Fleische und Blute unsere Sterblichkeit hat annehmen wollen.

Gib, o mildeste Jungfrau! daß ich durch Deine unbefleckte Empfängniß von den begangenen Sünden erlöset, und von jenen, welche meine Schwachheit zu fürchten hat befreiet werde.

Bete an diesem Tage die Tagzeiten von der unbefleckten Empfängniß.

II.

Am Feste der Geburt MAria.

Den 8. Herbstmonat.

Heilige Frau und Mittlerin! Du bist wie die anbrechende Morgenröthe vor der Sonne der Gerechtigkeit hervor gekommen, und hast die lange Nacht, in welcher die Welt in vier tausend Jahren geschwebt hatte vertrieben. Was ist das Kind, das auf die Welt kommt, und worüber sich eine Mutter so erfreuet? es ist ein sündhaftes Geschöpf, ein Abgrund aller Armseligkeit.

Du aber, o Jungfrau! fängst schon an zu leuchten, und die Strahlen Deiner unerschöpflichen Gnaden auszugießen. Du verbesserst, was die Eva gesündiget hat, und anstatt des Fluchs bringst Du Heil und Segen. Wenn sich an der Geburt des Vorläufers viele erfreuet haben, wie vielmehr sollen wir uns erfreuen, da Du als die zukünftige, und von Gott bestellte Mutter des Erlösers auf die Welt kömmst. Johannes, der durch Dich in Mutterleib ist geheiliget worden, hat den Heiland mit dem Finger gezeiget, und Du, o Jungfrau! hast denselben in Deinem Leibe getragen und der Welt geboren. Sei allezeit gebenedeit, o Jungfrau! sei allezeit gepriesen, als die Ursache unsers Heils. Daß ich Dich liebe, und auf Dich ein kindliches Vertrauen setze; wissend, daß Du mich nicht verlassen wirst, mächtige und gütige Mutter meines Herrn.

III.

Am Feste der Opferung MAria.

Den 21. Wintermonat.

Allerheiligste Jungfrau! lebendiger Tempel des heiligen Geistes, der Dich im Anfange Deiner Empfängniß mit allen Schätzen der Gnaden erfüllet hat. Heute hast Du Dich aufs Neue Deinem Gott aufgeopfert; da Du das väterliche Haus verlassen, und in dem Tempel verschlossen, die Einsamkeit, die Arbeit und den Gehorsam auf das vollkommenste zu üben in dem dritten Jahre Deines Alters angefangen hast; da andere Jungfrauen diese Zeit in den unschuldigen Unterhaltungen dieses noch vernunftlosen Alters zubringen. Du aber in dem Lichte der ewigen Gottheit versenket, und von den Flammen der allerreinsten Liebe angezündet, suchest Deine Freude und Ergötzlichkeit in der Betrachtung dessen, der Dich zu Seiner Wohnung auserlesen hat. Was für ein schönes Beispiel gibst Du mir und allen Jungfrauen! daß wir die weltlichen und schnöden Unterhaltungen, sowie die Gemeinschaft der Menschen verlassen, und in der Arbeit, in der Einsamkeit, im Gehorsame, die Unschuld der Seele und die Reinigkeit des Leibes bewahren; daß ich Dir nachfolge, o heilige Mutter!

IV.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Den 25. März.

Seligste Jungfrau! Gott hat heute in Dir das Wunder gewirket, welches vor allen Zeiten auch den himmlischen Geistern verborgen war. Von Ewigkeit auserlesen, wirst Du heute von allen Weibern als die Mutter Gottes erkläret. Der allmächtige Gott trägt Dir durch einen Erzengel die göttliche Mutterschaft an; Sein Geist kömmt über Dich; die ganze Kraft des Allerhöchsten überschattet Dich; das ewige Wort steigt auf Deine Einwilligung vom Himmel herab, und nimmt in Deinem Leibe die menschliche Natur an.

Wer kann Dir, o seligste Jungfrau! genug Dank sagen, oder Dich loben wie Du es verdienest; die Du durch ein Wort die armselige Welt wieder aufgerichtet hast. Wer kann Deine Hoheit, Deine unbegreifliche Würde fassen? Wie kannst Du Dich eine Magd des Herrn nennen; da Er Dich zur Mutter von allen Weibern auserwählet hat.

O demüthige Jungfrau! daß ich Dir nachfolge und mich wegen der leiblichen und geistlichen Gaben, welche ich von Gott empfangen, niemals erhebe, sondern meine Nichtigkeit erkennend, alles meinem Gott zuschreibe.

V.

Am Feste der Heimsuchung MAria.

Den 2. Heumonat.

Wie viele Tugenden zeigest Du mir in diesem Geheimnisse, o göttliche Mutter! den Gehorsam, da Du Dich ungeachtet der langen Reise und zarten Körperbaues aufmachest; und mit großer Eile über das Gebirg gehend, dem göttlichen Befehle nachkömmst; Deine tiefe Demuth, da Du Dich nicht weigerst, als die Mutter des Herrn, die Magd heimzusuchen; Deine überaus große Milde, da Du dem im Mutterleib mit der Sünde behafteten Vorläufer deines Sohnes zu Hilfe kömmst; die inbrünstige Liebe und Hochschätzung Gottes, da Du öffentlich seine Wunderwerke erzählest; Deine eigene Erkenntniß und Geringschätzung, da Du alles der großen Barmherzigkeit Gottes, nichts Deinem Verdienste zuschreibst.

O Jungfrau! wie kann man Dich verachten, Deine Größe, Macht und Herrlichkeit schmähen und verkleinern? Da Du durch einen Gruß so viele Wunder wirkest.

Ich, meine hochgebenedeite Mutter! werde Dich allezeit hoch schätzen, Deine Macht erkennen, Deine Fürbitte nachsuchen, und Deinem mütterlichen Schutz und Schirm mich gänzlich ergeben; und wenn Du mich nach dem Maaß meines Vertrauens erhörest, so wird mir nichts ermangeln; wenn Du mit der Gewalt auch den Willen vereinigest. Du kannst Dein mütterliches Herz nicht verläugnen, und nie ist es erhört worden, daß

Du einen verlassen hast, der auf Dich seine Zuversicht gesetzet hat. Komm mir zu Hilfe, Du Mutter der Barmherzigkeit, Du Trost der armen Kinder Eva!

VI.

Am Feste der Reinigung MAria. (Lichtmeß.)

Den 2. Februar.

Allerreinste Jungfrau! heute ist der Tag Deiner heldenmüthigen Tugenden, mit dessen Glanz Du die ganze Welt erleuchtest. Als die unbefleckte Mutter des Herrn stellest Du Dich den unreinen Weibern gleich, als wenn Du einer Reinigung bedürftest, die Du reiner bist, als die Himmel. Du betrachtest nicht, daß das Gesetz der Reinigung weder für Dich, weder für Deinen eingebornen Sohn gemacht worden ist.

So verlangest Du alle Gerechtigkeit zu erfüllen, und vor den Menschen Deine hohe Würde zu verbergen. JEsus hat in der Beschneidung das Zeichen eines Sünders angenommen; und Du würdige Mutter eines solchen Sohnes, aus Begierde Ihm nachzufolgen, willst als ein unreines Weib angesehen werden.

Wer unter der großen Zahl derer, welche um Dich herumstanden, hatte Dich für das erkannt, was Du warst? Niemand als Dein treuer und keuscher Gemahl, sowie eine gottselige Wittwe und der gerechte Simeon, gaben Dir das Zeugniß, daß Du die allerreinste Mutter des erwünschten Messias und Erlösers der Menschen bist. Aber eben dieses Zeugniß hatte eine große Bitterkeit

in Deine allersüßeste Seele ausgegossen; da Dir der gottselige Simeon prophezeit hatte, was dieser Dein gebenedeiter Sohn, und Du mit Ihm wirst leiden müssen. Dessen ungeachtet opferst Du dem himmlischen Vater Seinen und Deinen Sohn zum Schlachtopfer und zur Versöhnung des menschlichen Geschlechtes auf; und nimmst alle Beschwerden und Schmerzen auf Dich, welche durch diese Aufopferung auch kommen mochten. O großmächtige Jungfrau! daß ich ebenso das Urtheil der Menschen verachte, und mich in alles Kreuz und Leiden willig ergebe.

VII.

Am Feste der Himmelfahrt MAria.

Den 15. August.

So verläßt Du nun, o heilige Jungfrau! dieses Jammerthal, und von den heiligen Engeln getragen und von Deinem Sohne begleitet, steigest Du hinauf über alle Himmel, und wirst daselbst als die Königin Himmels und der Erde gekrönet, und neben Deinem Sohne auf den Thron der Herrlichkeit gesetzet.

Mit welch' großer Freude hast Du, o göttliche Mutter! den Himmel erfüllet. Denn wenn Johannes im Mutterleibe vor Größe der Freuden aufgesprungen ist, da Er Deine Gegenwart verspüret und Deine Stimme gehöret hat; welches Frohlocken hast Du unter den himmlischen Einwohnern verursachet, da sie den Leib gesehen, der das Wort Gottes auf Erden getragen, und Dein liebliches Angesicht anzuschauen bekommen, in

welchem die vollkommene Gleichheit des Angesichtes JEsu abgemalet war.

Und Du, o glorreiche Mutter JEsu! welche Freuden, welche Süßigkeiten des Herzens empfindest Du; da Du nunmehr auf ewig mit Deinem Geliebten vereiniget, den Lohn Deiner Verdienste empfängst, und mit der immerwährenden Anschauung der ewigen Schönheit Deine irdische Wanderschaft verwechselt hast. Wende, o glorreiche Jungfrau! vom Throne Deiner Herrlichkeit Deine milde Augen zu mir, der ich unter so vielen Gefahren auf dem ungestümmen Meere dieser Welt herumfahre; ziehe mich an mit dem lieblichen Geruche Deiner Tugenden. Daß ich nach Dir seufze und Deiner Gegenwart in dem Himmel genieße; wo ich mit Dir meinem Gott und Erlöser mit dem Vater und dem heiligen Geist ewig lebe.

Gebrauche an diesen und andern Festtagen MAria die Gebete und Betrachtungen von den Tugenden MAria im sechsten Theile dieses Buches.

Drittes Capitel.

An den Festtagen der Heiligen Gottes.

I.

Gebet zu dem heiligen Schutzengel.

Heiliger Himmelsfürst und getreuer Schutzgeist! der Du mich vom Mutterleibe an beschützet, und von unzählbaren Gefahren Leibes und der Seele errettet hast, und ungeachtet meines widerspenstigen Geistes und undankbaren Gemüthes stets ermahnet, und bei der Hand geführet hast. Höre

nicht auf mich noch ferners zu beschützen in meinem Leben und Sterben, bis Du mich am Tage des Gerichtes, da mir der Sohn Gottes aus dem Grabe heraus rufen wird, diesen meinen Erlöser wirst dargestellt haben. Alsdann werde ich Dir durch die ganze Ewigkeit Dank sagen, und Denjenigen loben, der aus großer Güte Dich mir zum Schutzgeiste verordnet hat, dem mit dem Sohne und dem heiligen Geiste Lob und Preis sei in Ewigkeit.

II.

Am Feste aller Heiligen.

Sieh die Betrachtung am Dienstag im zweiten Theil.

III.

Am Tage aller Seelen.

O Gott der Barmherzigkeit! wir bitten Dich durch das kostbare Blut JEsu Christi, mit welchem Er unsere Schulden ausgelöschet hat; Du wollest Dich der im Fegfeuer leidenden Seelen erbarmen, und dieselben aus dem Kerker erlösen, in dem sie die Strafe ihrer Sünden bis auf den letzten Heller bezahlen müssen.

Ich begehre nicht, o Gott! daß Deine Gerechtigkeit verletzet werde, sondern, daß Du aus dem Schatze der Verdienste JEsu Christi und aus dem Gebete der Kirche einen Theil ihnen zukommen lassest, woraus sie ihre Schulden bezahlen können.

Psalm 109.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, o Herr! Herr, erhöre mein Gebet.

Eröffne Deine Ohren und habe Acht auf mein klägliches Rufen.

O Herr! wenn Du an unsere Bosheiten denken willst, wer wird Dein strenges Urtheil ertragen können.

Aber ich weiß, daß Du als ein milder Vater Dich leicht versöhnen lassest, und wegen Deiner Versprechungen habe ich auf Dich meine Zuversicht gesetzet.

Auf diese Deine Güte, welche Du mir zu erkennen gegeben hast, verläßet sich meine Seele und hoffet auf Dich.

Vom Morgen an bis auf die Nacht soll Israel auf den Herrn hoffen.

Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit und überflüßige Erlösung zu finden.

Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

℣. Herr! gib ihnen die ewige Ruhe.

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Gebet.

O Gott! Du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen; verleihe den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden; auf daß sie ihre Erlösung, nach der sie immerfort seufzen, durch das Gebet der Lebendigen erhalten. Der Du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

IV.

Am Feste eines Apostels.

Glorreicher Patron und Liebhaber JEsu Christi heiliger N. N. Du weißt, was Mühe und

Arbeit es dich gekostet, welche Widerwärtigkeit und Verfolgung du gelitten, welche Pein und Marter du ausgestanden hast, um den Namen deines göttlichen Meisters den Ungläubigen zu verkünden.

In allen Drangsalen warst du voll Freude, und schätzest dich glücklich, daß du für den heiligen Namen JEsu hast etwas ausstehen und leiden können. Dein Eifer hat dich herzhaft und deine Beständigkeit hat dich siegreich gemacht. Mein Geschlecht läßt mir nicht zu, daß ich den Glauben den wilden Völkern verkündige. Aber warum kann ich die Ehre Gottes und die Liebe meines Heilandes nicht auch befördern. Ich darf nur thun, was mein Gott von mir in meinem Berufe verlanget. Ein gottseliger Wandel, den ich führen kann, wird den Nächsten auferbauen. Ich kann durch das Gebet die Bekehrung der verstockten Sünder erhalten; mein Thun und Lassen, mein Kreuz und Leiden kann ich zu diesem Ende meinem Gott aufopfern. Und du, heiliger Apostel! kannst mir diese Gnaden, welche ich von dir begehre, von Gott erhalten.

V.

Am Feste eines Martyrers.

Heiliger N. N. der du um des Glaubens willen von der gottlosen Welt bist gehasset worden, und dein Blut JEsu Christo zu Liebe vergossen hast. Du konntest billig mit dem großen Apostel sagen: Wer wird mich von der Liebe JEsu Christi abtrünnig machen? denn du hast dessentwillen, der dich geliebet hat, Hunger und Durst ausgestanden, Hitze und Kälte, Verfolgung und Widerwärtigkeit,

Kerker und Gefängniß, Pein und Marter erlitten, und wider die ganze Macht der Hölle gestritten.

Wie oft habe ich meinem Heilande zu verstehen gegeben, daß ich bereit bin, mit Ihm in das Gefängniß und in den Tod zu gehen. So rede ich zuweilen, da ein Eifer mich ergreifet, und mein Gott mir zum Herzen redet. Wenn sich aber die Gelegenheit darbietet, mein Versprechen in das Werk zu setzen, wird mein Herz verwirret, meine gute Gedanken verschwinden, mein Eifer wird erlöschen. Eine geringe Widerwärtigkeit, eine schlechte Anfechtung machet mich wankelmüthig, ich schäme mich fromm zu scheinen, da die Menschen mich auslachen; ich will ihnen und der Welt gefallen. Meine armselige Schwachheit nimmt überhand und ich verlasse meinen Gott und Heiland.

Ich möchte mit dir, o großer Freund Gottes! gekrönet werden; aber ich habe noch nicht bis auf das Blut wider die Sünde gestritten, und wie würde ich einen schmerzhaften Tod für meinen Gott ausstehen können?

Bitte für mich, o glorreicher Blutzeuge JEsu Christi! daß ich ernstlich wider das Fleisch und Blut, so wie wider die gottlose Welt streite; und da ich für meinen Gott mein Blut nicht vergießen kann, daß ich mit Geduld und geistlicher Freude das Kreuz trage, von keinem menschlichen Ansehen, von keiner Anfechtung, von keiner Beschwerde mich abwendig machen lasse von dem, was ich meinem Heilande in der heiligen Taufe und von derselben Zeit an so oft versprochen habe.

VI.

Am Feste eines Beichtigers.

Heiliger N. N. der du allen Lastern und weltlichen Begierden abgesagt und in der Frömmigkeit, in der Gerechtigkeit und Mäßigkeit gelebet, auch als ein getreuer Knecht auf die Ankunft deines Herrn gewartet, und von demselben belohnt worden bist. Wenn werde ich deinen Weg antreten und mein Vaterland erreichen, ach! von beiden bin ich nur zu viel entfernet. Der Weg ist das Leiden, der Weg ist die Verläugnung meiner selbst, der Weg ist die beständige Verharrung in der Tugend. Ich aber kann auch ein nur geringes Kreuz nicht ertragen; sehr wenig oder gar nichts versage ich meinen Sinnen; und wenn mir das Geringste mangelt, oder etwas nicht nach meinem Wunsche geht, werde ich betrübt und verdrüßlich.

Du warst barmherzig gegen den Nächsten, mild gegen den Feind, wohlthätig gegen den Armen, demüthig und gehorsam gegen den Vorgesetzten; ich aber liebe Niemand als mich selbst; ich bin hart und rauh gegen meine Unterthanen, unfreundlich und mürrisch gegen meinen Nebenmenschen, widerspenstig gegen meine Vorgesetzten, rachgierig gegen meine Feinde. Und gleichwohl mache ich mir eine Hoffnung, dasjenige zu erlangen, was du in dem Himmel besitzest.

Sieh an, o auserlesener Freund Gottes! meine äußerste Nothdurft, und erhalte mir die Gnade, welche ich von dir begehre, daß ich dir nachfolge, und durch den Weg, den du mir gezeiget hast, zu meinem Vaterland gelange.

VII.

An dem Feste einer Jungfrau und Martyrin.

Heilige Jungfrau und Martyrin N. N., deine Tugend war die Liebe JEsu, welche dir das doppelte Kränzchen der Jungfrauschaft und der Marter erworben hat. Durch die Reinigkeit der Seele hast du Sein Herz gewonnen, und durch die Reinigkeit des Leibes bist du mit diesem Liebhaber der Jungfrauen vermählet worden; was kann eine solche Geliebte anderes thun, als daß sie für ihren Geliebten Leib und Leben dargebe. Die Begierde mit deinem himmlischen Bräutigam im Himmel vereiniget zu werden, hat dir den Tod und alle Marter süß und lieblich gemacht.

O selige Jungfrau und Blutzeugin Christi! was thue ich hier auf Erden; wenn ich JEsum nicht liebe, der mein Leben und meine einzige Glückseligkeit ist. Die Welt mit aller ihrer Eitelkeit wird vor meinen Augen verschwinden; JEsus aber allein bleibt ewiglich. Liebe ich einen sterblichen Menschen, so weiß ich nicht, wie diese Liebe ausfallen wird; aber das weiß ich, daß ich ihn und er mich mit Schmerzen verlassen würde. JEsus aber, den du geliebt hast, wird ein ewiges Reich besitzen und der Tod kann mir Seine Liebe nicht aus dem Herzen reißen. Ein sterblicher Mensch kann meine Liebe nicht belohnen, als etwa durch eine kurze und fruchtlose Gegenliebe; JEsus aber wird mich zur Miterbin Seines Reiches einsetzen. Die weltliche Liebe wird durch das Kreuz und Leiden geschwächet und ihre Süßigkeit wird in Bitterkeit verwandelt; die Liebe JEsu aber wird

durch das Kreuz geprüfet, durch die Drangsale geläutert, durch Noth und Widerwärtigkeit gestärkt, durch die Geduld versichert und durch die Marter gekrönet.

Daß ich, o heilige Jungfrau und Blutzeugin JEsu! durch deine Fürbitte JEsum liebe, wie du Ihn geliebet hast. Daß ich Leib und Leben für Ihn dargebe und Ihn weder im Leben noch im Tode verlasse.

VIII.

Am Feste einer Jungfrau, die keine Martyrin ist.

Heilige Jungfrau! wenn ich bedenke, daß du JEsum so innig geliebet aber dein Blut für Ihn nicht vergossen hast; so weiß ich, daß dir die Gelegenheit und nicht der Wille zur Marter ermangelt hat. Ich weiß, daß auch die Mutter des Herrn, die in der Liebe alle Geschöpfe übertroffen hat, ohne Marter gestorben ist. Ich weiß, daß ein gekreuzigtes Leben, welches du geführet hast, eine größere und langwierigere Marter ist, als jene, welche durch Blutvergießung das Leben endiget. Aus Antrieb der Liebe hast du dein zartes und unschuldiges Fleisch gekreuziget, deine Sinne allen weltlichen Freuden und gefährlichen Lustbarkeiten entzogen, die unordentliche Gemüthsregungen unterdrücket. Du bist auch von der bösen Welt verlachet, verachtet und verfolget worden. Du bist von den höllischen Geistern stark angefochten, mit Schmerzen des Leibes und Schwermuth der Seele geplaget; und wie das Gold im Feuerofen der Widerwärtigkeiten geprüfet und der ewigen Belohnung würdig gefunden worden; die jenen zu Theil geworden

ist, welche ihr Blut für JEsum vergossen haben. Warum verlange ich für meinen JEsu das Blut zu vergießen; da ich durch eine längere Marter Ihm meine Liebe erzeigen kann. Ich kann ja alle Stunden und Augenblicke das Kreuz tragen, das mir mein Gott aufbürdet; welches mir die Menschen durch Seine Anordnung verursachen, und das meine verkehrte Sinnesart noch schwerer macht. Diese Marter hat dich heilig gemacht, diese Marter hat dich gekrönet. Wenn du für mich deinen göttlichen Liebhaber bittest, werde ich auch diese Marter leiden. Ich werde mich kreuzigen, ich werde mich selbst verfolgen; und wenn es mein mildester Erlöser verlanget, daß ich für Ihn mein Blut vergieße, werde ich durch diese Marter mich würdig machen, für meinen Gott zu sterben.

IX.

An dem Namens-Feste einer Jungfrau.

Heilige Patronin N. N. deren Namen mir in der heiligen Taufe gegeben worden ist, damit ich dich verehre, in meinen Nöthen dich anrufe, und deinem heiligen Lebenswandel nachfolge. Diese drei Stücke werde ich alle Tage meines Lebens zu thun beflissen seyn.

Ist es nicht billig, daß ich dich verehre, da die ganze heilige Kirche dich als eine große Liebhaberin JEsu Christi erkennet, als eine Eiferin für die Ehre Gottes, als einen Tempel des heiligen Geistes, als ein vollkommenes Vorbild der christlichen Heiligkeit und als eine mächtige Fürsprecherin.

Die Ehre, welche ich dir erweisen kann ist, daß ich in dir deinen Gott lobe, daß ich Ihm Dank sage wegen der dir mitgetheilten Gnaden; daß ich deine vor Gott mächtige Fürbitte erkenne, und in meinen Nöthen und Anliegen dich anrufe; daß ich deine große Tugenden der Welt kundbar mache, und in Betrachtung deines gottseligen Wandels dir nachfolge.

Aber um dieß mein gefaßtes Vorhaben zu bewerkstelligen, habe ich deiner Fürbitte nöthig. Laß mich dir noch ferner anbefohlen sein, heilige Fürsprecherin!

X.

Am Kirchweihfeste.

Allergnädigster Heiland! der Du aus großer Liebe zu den Menschenkindern und aus Begierde unter ihnen zu wohnen, in ihren Kirchen unter der Gestalt des Brodes verborgen, wahrhaft und persönlich gegenwärtig bist, und daselbst ihr Gebet mit gnädigen Ohren anhörest. Um diese Deine unendliche Liebe den Gläubigen vor Augen zu stellen hat Deine heilige Kirche dieses Fest eingesetzet und saget uns, daß durch Deine große Gütigkeit diesem Gotteshause Heil und Segen widerfahren ist; und will, daß wir in Deinem Lobe, in der Danksagung und geistlichen Freude diesen Tag zubringen. Die undankbare Menschen aber bringen ihn zu in leichtfertiger Ausgelassenheit, in gefährlichen Lustbarkeiten, in Fraß und Völlerei; mit solcher Untreue bezahlet man, o großer Gott! Deine Güte. Du aber bist immer gnädig und barmherzig, erbarme dich dieser armseligen Sünder.

Ich, o mein Gott und Heiland! sage dir zu lieb allen diesen Ausgelassenheiten ab, und will vor Deiner Gegenwart im Gebete und guten Werken diese Zeit zubringen.

Besondere Gebete

zu jenen Heiligen, zu welchen einige Jungfrauen ein großes Vertrauen haben.

XI.

Zum heiligen Joseph.

Heiliger Joseph! Du Bräutigam der Jungfrau MAria, du Nährvater JEsu, welche Gnaden hast du nicht auszutheilen, Kraft deines hohen Amtes, daß dich groß machet vor Gott und den Menschen.

Du bist der Patron derjenigen, die nach dem innerlichen Leben trachten. Kein Mensch auf Erden nach der Mutter des Herrn war so innig mit Gott vereiniget. Diesen Gott der Liebe, der unter den Menschen sichtbar gewandelt, hattest du so viele Jahre vor Augen. Er war dir unterthan als einem Vater; du trugst Ihn in Seiner Kindheit auf deinen Armen; du führtest Ihn in das Aegyptenland; erettetest Ihn aus den Händen des Kindermörders Herodes; du begleitest Ihn nach Jerusalem, du ernährtest ihn mit dem Schweiße deines Angesichtes; du lebtest mit ihm in der Einsamkeit in dem kleinen Städtlein Nazareth; du hörtest Sein göttliches Gespräch an. Deine Speise und Trank, dein Wachen und Schlafen, deine Mühe und Arbeit war in der Gesellschaft JEsu, und zum Dienste JEsu.

Wo kann ich einen mächtigern Fürsprecher finden, um die Gnade des innerlichen Lebens und der wahren Andacht zu erhalten?

Du bist der Patron jener, die in dem Ehestande leben, und derer, die in jungfräulicher Reinigkeit verbleiben wollen. Deine unbefleckte Braut war MAria; dein Pflegkind war Gott selbst; wo ist ein glücklicherer Ehestand anzutreffen?

Die jungfräuliche Reinigkeit hat dich zum Beschützer und sichtbaren Schutzengel der vortrefflichen Jungfrau und zum Befehlhaber und Nährvater des eingebornen Sohn Gottes gemacht; was hat eine Jungfrau unter deinem Schutz und Schirme zu fürchten?

Du bist der Patron jener, die da nicht wissen, ob sie den mühseligen Ehestand oder die ewige Jungfrauschaft erwählen sollen, zu dir ihre Zuflucht nehmen. Gott selbst hat dich durch Seine Engel, und durch Seinen eingebornen Sohn in allen deinen Wegen unterwiesen.

Du bist endlich derjenige, o heiliger Patriarch! der du jenen, die dich um ein seliges Sterbstündlein anrufen, mächtig beispringest; der du in den Händen JEsu und MAria deinen heiligen Geist aufgegeben hast.

Ich habe dir nichts anderes zu sagen, o heiliger Nährvater JEsu! als daß ich dich zu meinem Patron und Schutzherrn erwähle. Das Uebrige will ich dir anheimstellen. Du weißt meine Nothdurft und das ganze Vertrauen, welches ich auf dich setze.

XII.

Gebet zur heiligen Anna.

Glückselige und gebenedeite Mutter der heiligen Gottesgebärerin MAria! aus deiner Tochter kann man billig muthmaßen, welche große Schätze der Gnaden dir von Gott sind zugetheilt worden. Du bist die Wurzel JEsu, welche den Baum des Lebens getragen, aus welchem das Heil der Welt, der Urheber des Lebens, und die schöne Lilie der Thäler JEsus Christus entsprossen ist. Selig ist dein keuscher Leib, der die Königin der Himmel, die Mutter der schönen Liebe, die Freude der Engel, die Hoffnung der Sünder, ohne Sünde empfangen, und der verlornen Welt hervorgebracht hat. Selig sind deine Brüste, die ein solches Kind gesäuget und ernähret haben. Es ist billig, daß ich dich verehre, und dein großes Vermögen erkenne, welches dir die Gnade und die Natur von Gott gegeben hat. Erlange mir die Gnade, daß ich den Sohn deiner gebenedeiten Tochter nach deinem Beispiele liebe, und daß ich diese deine geliebte Tochter, meine Frau und gnädige Mutter herzlich verehre, und Ihren heiligen Tugenden nachfolge.

XIII.

Gebet zu dem heiligen Anton von Padua.

Großer Liebhaber und Freund Gottes! mögen andere deine großen Wunderwerke, die du täglich wirkest, preisen, und der Welt kundbar machen; ich aber heiliger Antonius! betrachte in dir deine

jungfräuliche Reinigkeit, deine inbrünstige Liebe zu JEsu Christo, deinen brennenden Seeleneifer, deine tiefeste Demuth, dein gekreuzigtes Leben, und andere große Tugenden, denen ich nachfolgen will, durch die Gnade meines Erlösers, die du mir von ihm erhalten wollest. Dieß ist das Wunderwerk, welches du für mich wirken kannst. Dieses Wunderwerk wird mich heilig machen.

So bitte du für mich bei JEsu, den du in deinen Armen trägst, daß ich die Tugenden übe, die in mir das Feuer der göttlichen Liebe entzünden. Daß ich mein Herz reinige, meinen bösen Neigungen und Untugenden widerstrebe, das Kreuz trage, das Lob der Menschen verachte und dasjenige allezeit verrichte, was meinem Gott gefällig ist.

XIV.

Gebet zum heiligen Franziskus Xaverius.

Glorreicher Apostel der Indianer! großer Eiferer der Ehre Gottes und des Heils der Seelen, du Gefäß der Auserwählung! du hast gleich dem großen Apostel der Heiden, unbeschreibliche Mühe und Arbeit für die Bekehrung der Ungläubigen auf dich genommen; du bist viele Länder und Königreiche in Hunger und Durst, in Hitze und Kälte, in Verfolgung und Widerwärtigkeit, in vielen Gefahren zu Wasser und zu Lande durchgereiset, und hast durch die Größe deiner Wunderwerke die Allmacht und Gütigkeit Gottes in diesen letztern Zeiten zu erkennen gegeben.

Wie kann ich deinen brennenden Seeleneifer

ansehen, und meine eigene Seele vernachläßigen? und sollte ich auch mit dir unzählbare Heiden bekehren, um die ganze Welt Christo zu gewinnen, was nützte es mich, wenn ich meine arme Seele ins Verderben stürzte. Gedenke, heiliger Xaverius! daß dieser heilsame Gedanken dich bekehret hat, dieser Gedanken hat diesen feurigen Eifer in dir angezündet. Und obwohl du also erleuchtet, den Werth der Seelen erkanntest, hast du gleichwohl nicht zu predigen angefangen, sondern du hast durch die Reinigung des Herzens, durch die Abtödtung des alten Menschen, durch Zurücksetzung aller irdischen Begierden, dich fähig gemacht, das große Apostelamt anzutreten; alsdann hat der Geist Gottes dich ergriffen, und dein Herz in der Liebe deines Erlösers sich erweitert.

Du siehst, o großer Apostel der Heiden, was ich deine Dienerin von dir verlange: nicht die Wirkung solcher Wunderwerke, mit welchen du die ganze Welt erfüllest, sondern das große Werk meiner Bekehrung; daß ich mit dir die Eitelkeit der Welt erkenne, und den hohen Preis meiner Seele zu Gemüthe führe; daß ich anfange mein Herz zu reinigen, den irdischen Begierden abzusterben, und mich zu verläugnen, daß ich nach deinem Beispiel meine Jungfrauschaft unversehrt bewahre, und meinen allerliebsten Heiland im Kreuze und Leiden, in Bedrängniß und Widerwärtigkeit allezeit getreu bleibe.

Es gibt viele, welche durch die neuntägige Andacht zu diesem wunderthätigen Apostel, oder durch eine zehn Freitage geübte Verehrung von ihm große Gnaden empfangen haben.

Viertes Capitel.

Die sieben Bußpsalmen.

I.

Erster Bußpsalm.

Strafe mich nicht, o Herr! nach Deinem Zorn, erbarme Dich vielmehr über meinen elenden Stand. Ich bin ja ein schwacher und gebrechlicher Mensch, reiche mir Deine hilfreiche Hand; denn Furcht und Angst dringen mir durch Mark und Bein. Seitdem ich von dir abgewichen, ist meine Seele stets verwirrt und bestürzet. Wie lange, o Gott! wirst Du sie in diesem betrübten Stande lassen? Ach wende auf mich Deine barmherzigen Augen! und in Ansehung Deiner grundlosen Barmherzigkeit rette meine arme Seele; denn da mich meine unerträgliche Betrübniß gar in das Grab stürzet, wie werde ich dort mein Lob singen können. Du weißt, o Gott! wie bitterlich ich schon meine Sünden beweinet habe. Und wenn Du noch nicht zufrieden bist, sieh, ich will sogar alle Nacht meinen Schlaf unterbrechen, und mein Ruhebett mit häufigen Thränen benetzen. Meine vor Schmerzen eingefallene Augen und Wangen haben schon meine Feinde in Meinung gebracht, als hätte ich umsonst bei Dir Gnade gesucht; aber weichet von mir ihr gottlosen Spötter, sehet der Herr hat mich mit gnädigen Augen angesehen; Er hat mein Gebet erhöret: ja, mein immerwährendes Seufzen und Flehen ist Ihm zu Herzen gegangen. So weichet dann weit von mir ihr gottlosen Feinde; euer

boshaftes Hoffen hat euch zu Schanden gemacht; dann der barmherzige Gott hat mich wieder einmal angenommen.

II.

Zweiter Bußpsalm.

Selig sind diejenigen, welchen Gott ihre Missethaten nachgelassen; selig ist der Mensch, dem Gott seine Sünden wegen seines aufrichtigen Gemüths, und reumüthigen Herzen verziehen hat. Ach hätte ich nur gleich nach meinem Falle Gott meine Sünden bekennet, allein ich habe sie verschwiegen. Daher bin ich auch in äußerstes Elend gerathen, und habe allzu spat angefangen um Hülfe zu rufen; da Du nämlich schon Deine gerechte Hand über mich ausgestrecket, und mich meinem nagenden Gewissen, als einem stechenden Dorn überlassen. Alsdann hat sich mein betrübtes Herz zu Dir gewendet, und ich habe nicht länger gesucht, meine Sünden zu verschweigen, sondern habe sie Dir reumüthig bekennet. Ja, ich habe zu mir selbst gesprochen: was will ich länger meine Sünden verschweigen, ich will sie meinem Herrn aufrichtig und frei bekennen, und im Augenblicke hast Du mir sie alle nachgelassen. Nach meinem Beispiele werden jetzt alle reumüthigen Sünder ihre Zuflucht zu Dir nehmen, und wenn sie die Gnadenzeit nicht mißbrauchen, werden sie sicher seyn vor Deinem Zorn, den Du über alle Deine Feinde ausgießen wirst, wie Du schon gethan, zur Zeit der allgemeinen Sündenfluth. Du allein, o Gott! sollst stets meine Zuflucht seyn in allen Trübsalen, die meine Sünden mir über den Hals gezogen, Du allein sollst mein

Trost und Freude seyn, rette mich, o Herr! von meinen Feinden, sieh, sie umringen mich an allen Orten. Ich will, hast Du Gott! auf dieses mein Begehren geantwortet: Ich will deinen Verstand erleuchten, ich will dir den Weg weisen, auf welchem du wirst sicher seyn, vor allen Nachstellungen deiner Feinde: Meine Augen werde ich von dir nicht abwenden. Gäbet dann acht ihr blinden Feinde, die ihr mich nun umsonst verfolget, daß ihr den vernunftlosen Thieren nicht gleich werdet; halte, o Gott! im Zaum als wüthende Thiere, alle die von Dir weichen. Mein Gott! mit wie viel Strafen suchest Du den Sünder nicht heim? da hingegen Deine Barmherzigkeit ihren Schutzmantel ausstrecket über alle, die allein auf Dich hoffen. Erfreuet euch dann, und frohlocket ihr alle, die ihr mit aufrichtigem Herzen nichts anderes suchet, als Gottes Ehre und Wohlgefallen.

III.

Dritter Bußpsalm.

O allmächtiger Gott! halte ein mit Deinem strengen Gericht, bis daß Dein gerechter Zorn und Erbitterung wider mich um etwas abgenommen, denn seitdem Du Deine schwere Hände über mich ausgestrecket, sind mir die Pfeile Deiner Gerechtigkeit durch Mark und Bein gefahren. Einer Seits bin ich in Furcht und Zittern vor Deinem gerechten Zorn, anderer Seits beunruhigen und beängstigen mich meine ohne Unterlaß mir vor Augen schwebenden Sünden. Sie übersteigen ja die Haare meines Hauptes und drücken mich zu Boden, nichts anderes, als eine unerträgliche

Last, und weil ich so blind und thöricht gewesen, daß ich nicht gleich gesucht habe, meiner Seele Wunden durch reumüthige Buße wieder zuzuheilen, so sind sie wirklich ganz verfaulet. Also bin ich unter der Last meiner Sünden zu Boden gesunken, und in äußerstes Elend gerathen; man sah mich den ganzen Tag voller Bestürzung und Traurigkeit herumgehen, meine begangenen Sünden hatten meine fleischliche Begierden so heftig angezunden, daß ich kein gesundes noch unschuldiges Glied mehr an meinem Leibe hatte. In so erbärmlichem Stande habe ich gegen Himmel gerufen, nicht anders als ein brüllender Löwe; dieses mein Rufen ist Dir, o Gott! zu Ohren gekommen, ja Du hast sogar die geheimsten Seufzer meiner betrübten Seele gehöret, Du hast mein bestürztes Herz betrachtet, und wahrgenommen, daß alle meine Sinne kraftlos geworden; ja, damit ich nirgends, als bei Dir allein möchte Hilfe und Trost finden, hast du doch noch zugelassen, daß meine besten Freunde, ja mein eignes Blut, sich wider mich aufgelehnet, die vorher stets um mich herum gestanden, sind weit von mir gewichen, und jene, welche mir den Tod geschworen hatten, sind überall mit Gewalt auf mich eingedrungen, sie haben allerhand List und Ränke gebraucht, mich zu fangen, sie haben mir sogar noch falsche Laster aufgebürdet. Ungeachtet ich mich an ihnen rächen könnte, habe ich dennoch gethan, als wäre ich gehörlos und stumm, der sichern Hoffnung gemäß, Du werdest Dich einmal meiner erbarmen. O Gott! gib nicht zu, daß ich umsonst auf Dich gehoffet. Ich habe es Dir schon geklaget, o Herr! sieh meine Feinde schlagen vor Freude ihre Hände

über mich zusammen und spotten mit trotzigen Worten meines Falles. Du kömmst zwar, Deine Strafruthe über mich auszustrecken, ich bin zu allem bereit, weil ich stets meine Sünden vor Augen habe: ich will sie der ganzen Welt offenbaren und denken, ich könnte wegen so schweren Missethaten nicht Schande genug ausstehen. Inzwischen darf ich Dir wohl vorstellen, o Gott! daß meinen Feinden alles nach Wunsch und Willen geht: sie verstärken und vermehren sich von Tag zu Tage; alles was ich ihnen Gutes gethan, vergelten sie mit Bösem; meine Sanftmuth und Güte gibt ihnen Anlaß, mich mit Schmachreden zu verfolgen. Ach mein Gott und mein Herr! weiche nicht von mir, verlaß mich nicht. Komm mir zu Hilfe, und sei mein Schutz und Schirm wider alle meine Feinde.

IV.

Vierter Bußpsalm.

O Gott! erbarme Dich meiner! sieh, ich bin der größte Sünder auf dieser Welt, daher rufe ich auch Deine große Barmherzigkeit an; solltest Du mir auch meine Sünden schon nachgelassen haben, so höre doch nicht auf mich immer mehr und mehr zu reinigen; denn ich erkenne, o Gott! daß ich mich schwer versündiget habe. Strafe mich selbst ohne Unterlaß wegen meiner Missethat. Obschon ich nur im Geheimen und allein vor Deinen Augen gesündiget habe, so bekenne ich doch öffentlich meine Sünde, dadurch Dir Anlaß zu geben, an mir Unwürdigen zu zeigen, daß Du Deinem Versprechen gemäß allen bußfertigen und

reumüthigen Sündern verzeihest, und zu Schanden machest alle, welche an Deiner unendlichen Barmherzigkeit noch einigen Zweifel haben. Ich gestehe, o Gott! ich habe gesündiget, allein was kann man erwarten von einem in Sünden empfangenen, in Sünden gebornen, und zu allem Bösen von Kindheit auf geneigtem Menschen. Ich bin doch nicht immer so verkehrt gewesen; Du weißt, o Gott! daß Du eine Zeit lang mein aufrichtiges Gemüth und getreues Herz geliebet hast, daher hast Du mir auch die verborgensten Geheimnisse Deiner Weisheit geoffenbaret; ich werde zu dem so erwünschten Stande wieder gelangen, wenn Du mich mit Hysop abwaschen willst, ja ich werde weißer werden als der Schnee. So wirst Du mein Herz mit Trost und Freude erfüllen, und wegen meiner Versöhnung mit Dir werden alle Kräfte meiner Seele frohlocken. Wende daher o Herr! Deine Augen von meinen Sünden ab, und tilge aus alle meine Missethaten; gib mir von neuem ein reines Herz und ein aufrichtiges Gemüth; verstoße mich nicht von Deinem Angesichte; entziehe mir nicht den Beistand Deines heiligen Geistes; erquicke mein betrübtes Herz mit der trostreichen Freude Deiner Versöhnung, und stärke meine Schwachheit wider alle Anfechtung. Ich werde alle Sünder lehren, was sie von Deiner Barmherzigkeit zu erwarten haben, und sie werden sich alle zu Dir bekehren, in der Hoffnung gleicher Gnade. Erlöse mich, o Herr! von dem nagenden Wurme meines unruhigen Gewissens, welches mir stets das unschuldige Blut vorwirft, welches ich vergossen habe, und meine Zunge wird Dein gerechtes Urtheil preisen und

loben. Eröffne o Herr! meine Lippen und ich werde sogleich Dein Lob verkünden. Wenn ich hätte durch Schlachtopfer bei Dir wieder zu Gnaden kommen können, du weißt, o Gott! wie bereitwillig ich hiezu war; allein weil mir wohl bewußt ist, daß Dir ein reumüthiges und zerknirschtes Herz das allerangenehmste Schlachtopfer ist, so habe ich nicht nachgelassen meine Sünden zu beweinen in der gewissen Hoffnung, daß Du meine reumüthige Thränen nicht verschmähen werdest. Du wirst ja o Gott! meiner Sünden wegen nicht aufhören mich mit gnädigen Augen anzusehen, damit wir die eingefallenen Mauern Jerusalems wieder aufrichten mögen, alsdann wirst Du von Deinem bekehrten Diener alle Opfer mit Vergnügen annehmen, und das ganze Volk wird nach meinem Beispiele alle zum Schlachtopfer dienende Thiere mit Freuden anschaffen.

V.

Fünfter Bußpsalm.

Erhöre mein Gebet, o Gott! und laß Dir mein Flehen zu Ohren kommen; wende Deine barmherzige Augen von mir nicht ab und stehe mir in allen Anliegen bei; komme mir zu Hilfe, so oft ich Dich darum ersuche. Die Tage meines Lebens vergehen wie der Rauch, und mein zerrütteter Leib kündigt mir meine letzte Stunde an. Unter den Streichen Deiner gerechten Hand bin ich dahin gefallen und verdorret wie das abgemähte Gras; aus übernatürlichen Schmerzen habe ich sogar meine tägliche Nahrung vergessen, und mein unaufhörliches Seufzen hat mir kaum die

Haut über den Beinen gelassen. Gleichwie der Pelikan und die Nachteule die Einöde suchen, und sich darin aufhalten, ebenso entferne ich mich von der Gesellschaft aller Menschen. Ich bringe die Nacht mit Weinen zu und verkrieche mich wie diese wilden Thiere in die verborgensten Winkel meines Hauses. Diejenigen, welche mir meinen Wohlstand gegönnet, spotten jetzt meiner den ganzen Tag und suchen mein Unglück zu vermehren. Sieh, o Gott! ich esse mein Brod mit Abscheu und vermische meinen Trank mit meinen Zähren aus Furcht Deines gerechten Zornes, weil Du meinen Hochmuth zu Boden geschlagen. Meine Jahre vergehen wie der Schatten, und ich bin verdorret wie abgemähetes Gras; Du aber, o Gott! wirst ewig bleiben und Deinen Namen werden alle Geschlechter preisen. Du wirst der Stadt bald zu Hilfe kommen, denn es ist Zeit, daß Du Dich über sie erbarmest, ja es ist Zeit; obschon diese so schöne Stadt zu einem Steinhaufen geworden, so suchen doch Deine Diener mit höchstem Verlangen sie wieder aufzurichten; so wie Du diese Stadt wieder erbauet haben wirst und Deine Allmacht und Herrlichkeit dort sehen lassen, so werden alle Völker, sammt allen Fürsten der Erde, Deinen Namen fürchten und anbeten. Du wirst ja endlich Deines demüthigen Volkes inbrünstige Seufzer und demüthiges Gebet erhören. Diese große Gnade wird in Marmor eingehauen werden, und die ganze Nachwelt wird Dich darum loben, daß Du von dem hohen Himmel Deine barmherzige Augen auf Deine demüthigen Diener geworfen und ihren elenden Stand zu Herzen genommen hast. Daß Du der Gefan-

genen Stricke aufgelöset, und die Seufzer der gleichsam schon zum Tode Verurtheilten erhöret; daß Du das ganze Volk mit seinem Könige zu Jerusalem wieder eingesetzet, damit sie im Stande wären dort Dein Lob zu singen und Deinen Namen groß zu machen. Sage aber, o allmächtiger Gott! hast Du meine wenigen Jahre so abgekürzet, daß ich diese Wunderthaten Deiner Allmacht nicht sehen werde? Ich bitte, o ewiger Gott! fordere mich nicht ab von dieser Welt mitten im Laufe meines kurzen Lebens. Du hast alles von Anfange erschaffen, Himmel und Erde sind das Werk Deiner Allmacht; sie werden alle vergehen und zusammen fallen, wie ein abgenütztes Kleid, und Du wirst sie von Neuem wieder herstellen; Du allein, o Gott! bist beständig und an Deinen Jahren ist kein Abgang, wie auch kein Anfang; daher wirst Du allezeit im Stande seyn, Deinem Versprechen nachzukommen; und wenn Deine gegenwärtigen Diener dasselbe nicht mehr sehen, so werden doch ihre Kinder Zeugen seyn und die Stadt Jerusalem wieder bewohnen.

VI.

Sechster Bußpsalm.

Aus dem tiefesten Abgrund meines Elends rufe ich zu Dir, o Gott! erhöre meine Stimme, sieh, ich nehme meine Zuflucht allein zu Deiner grundlosen Barmherzigkeit, ach laß Dir mein inständiges Flehen zu Ohren kommen. Ich weis, o Gott! wie schwer und vielfältig ich gesündiget habe, allein, so Du die Sünden nach Deiner Gerechtigkeit erforschen willst, welcher Mensch wird

vor Deinem Gerichte bestehen können; bei uns, und an uns ist alles strafmäßig, bei Dir allein findest Du Ursache uns gnädig zu seyn, daher gründe ich auch alle meine Hoffnung auf Deine Barmherzigkeit. Du hast dem reumüthigen Sünder Gnade versprochen, dieses Versprechen hat mich allezeit getröstet, sonst wäre ich in Verzweiflung gerathen. So laß denn nicht nach, o Israel! von Morgen bis in die Nacht auf den Herrn zu hoffen; denn Er ist barmherzig, und wird Mittel genug finden, dich zu erlösen, ja Er wird Dich retten aus allen Trübsalen, in welche dich deine Missethaten gestürzt haben.

VII.

Siebenter Bußpsalm.

Höre an, o Gott! mein Gebet; und weil Du allen bußfertigen Sündern Gnade versprochen, so nimm mein Flehen und Seufzen in Gnaden auf, laß mich nicht vor Deinen scharfen Richterstuhl kommen, denn es ist ja auf dieser Welt kein Mensch unschuldig vor Deinen Augen. Stelle dann in Vergessenheit meine Sünden, und betrachte allein, mit welch' rasendem Gemüthe mich meine Feinde verfolgen; sie haben mich ja gar vom Throne verstoßen; sie haben mich gezwungen in diese wilden Berge mich zu verkriechen. Mein Herz ist voller Angst, mein Verstand ist verwirret. Ich zittere an Leib und Seele: In so betrübtem Stande einigen Trost zu finden, habe ich zu Gemüthe geführet, welch' große Wunderthaten Deine Allmacht gewirket zu Zeiten und zu Liebe unserer Voráltern. Durch dergleichen Betrachtungen auf-

gemuntert und erfrischt habe ich meine Hände gegen Dich ausgestreckt. Sieh, o Gott! gleichwie die Erde wegen Abgang des Regens sich spaltet, so ist meine arme Seele vor Angst und Noth völlig ausgedorret; hilf mir nun eilends, o Gott! denn mein gegenwärtiger Stand ist mir einmal unerträglich, und alle Kräfte meiner Seele sind zerfallen. Wenn Du Dein Angesicht länger von mir abwendest, so soll man mich nicht mehr unter die Lebendigen rechnen, sondern mich gar in das Grab stürzen. Laß mich eilends Deine Gnadenstimme hören: denn ich hoffe ja allein auf Deine Barmherzigkeit; und weil ich gänzlich entschlossen bin, nichts weiters mehr auf dieser Welt zu suchen, als Dein Wohlgefallen, so weis mir den Weg, auf welchem ich in Zukunft wandern soll. Rette mich vor meinen Feinden, ich laufe Dir voller Reue und Schmerzen in die Arme. O Gott meiner Seele! führe und leite mich auf dem Wege Deiner Gebote, damit ich nicht mehr irre gehe; auf diesem gewünschten Wege will ich keinen andern Leiter haben, als Deinen heiligen Geist; und ungeachtet meine Feinde mir auf alle Weise nachsetzen werden, so wirst Du mich vom Wiederfalle bewahren, und bei dem erlangten Gnadenleben erhalten. Du wirst, o liebreicher Gott! meine betrübte Seele trösten, und alle meine Feinde ausrotten; ja Du wirst Deinen gerechten Zorn über sie ausgießen, und also Deinen getreuen Diener rächen.

Fünfter Theil.

Von der wahren Andacht der Jungfrauen.

Vorbericht.

Wer eine lange Reise durch Wälder, unbekannte Straßen und Länder unternimmt, hat einen großen Vortheil erlangt, wenn er einen treuen und erfahrnen Wegweiser und Geleitsmann findet. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit den Seelen, die den Weg der wahren Andacht oder christlichen Vollkommenheit antreten wollen; wo es viele Gefahren, viele Irr- und Nebenwege zu geben pflegt. Dergleichen Wegweiser aber gibt es wenige; denn gleichwie man einen Freund aus Tausenden wählt, ebenso soll man sich einen Beichtvater aus zehn Tausenden erwählen; wenn man den Weg der Vollkommenheit antreten will, wie der heilige Franz von Sales in seiner Philothea sagt.

Weil aber diese Wahl eines anständigen geistlichen Wegweisers vielen nicht erlaubt und andern unmöglich ist, so geschieht es oft, daß viele zur Tugend geneigte Seelen mit einem nur gewöhnlichen Wandel sich begnügen und mit nur äußerlichen Andachten sich trösten müßen.

So können auch die Bücher, welche von der Vollkommenheit handeln, nicht jeder Seele entsprechen, wegen den verschiedenen Wirkungen des heil. Geistes, welcher eine auf diese bald auf eine andere Weise zur Vollkommenheit führet, je nachdem eine Seele innerlich beschaffen ist.

Um diesen Mangel der äußerlichen Anleitung zu ersetzen, hat man in diesem fünften Theile die wesentliche und natürliche Eigenschaft der wahren Andacht und Heiligkeit so deutlich vorgestellt und aus den vortrefflichsten geistlichen Büchern zusammen gezogen, daß man auch bei Abgang eines erwünschten Wegweisers, hier in Kürze, diese sonst weitläufige und vielen Gelehrten unbekannte Wissenschaft der Heiligen ohne Mühe begreifen und durch leichte Mittel ins Werk setzen kann.

Erstes Capitel.

Von der Eigenschaft der Andacht, und der Nothwendigkeit des Strebens nach Vollkommenheit.

I.

Wesen der wahren Andacht oder Heiligkeit.

Der Herr. Meine Tochter! die Andacht ist die eigentliche Tugend der Jungfrauen, die Zierde des weiblichen Geschlechts, die reiche Brunnquelle der himmlischen Gaben, ein köstlicher Edelstein, der den innerlichen Menschen zieret. Gleichwie sich aber unerfahrene Menschen leicht betrügen lassen, und falsche Edelsteine für ächte halten, so pflegt man sich auch oftmals zu täuschen, wenn man für eine wahre Andacht hält, die nur falsch ist.

Die wahre Andacht ist nichts anders, als die Liebe Gottes, die nicht nur auf den Lippen, sondern auch in dem Herzen ist. Ja, auch nicht alle Liebe, die in dem Herzen ist, kann für eine Andacht gehalten werden, sondern nur die inbrünstige und eifrige Liebe. Die Liebe ohne Andacht ist schwach, sie ist lau, sie ist unbeständig, sie ist wankel- und schwermüthig. Wenn aber die Andacht hinzu kömmt, wird die Liebe herzhaft, großmüthig, inbrünstig und fähig, alles zu leiden und zu unternehmen.

Unter vielen Mägden, die in einem großen Hause dienen, sind einige träg und schläfrig; andere sind bereit und dienstfertig, aber nur so lange sie vergnügt und zufrieden sind. Andere aber sind in jeder Begebenheit fleißig und unverdros-

sen, und verrichten mit Freude und Hurtigkeit, was sie wissen, das ihrer Herrschaft angenehm und wohlgefällig ist: und diese sind diejenigen, welche in ihrem Dienste vollkommen sind.

Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit den Jungfrauen, welche Mir dienen.

1. Es gibt solche, welche üppig und ausgelassen sind in ihren Gebärden, widerspenstig gegen ihre Aeltern und Vorgesetzten, feindselig und rachgierig gegen den Nächsten; die ihren Sinnen nichts versagen, ihre bösen Neigungen nicht zwingen, einer gefährlichen Freundschaft nicht entsagen, und mit großer Begierde allen weltlichen Lustbarkeiten nachgehen. Und weil das Innere verkehrt ist und das Gewissen sie stets beunruhiget, suchen sie mit äußerlichen Andachten sich zu trösten; sie sind stets in den Kirchen und andächtigen Versammlungen, sie verrichten lange Gebete, sie fasten und gehen wallfahrten, und wollen den frommen Seelen in der äußerlichen Pracht der Andacht gleich scheinen. Dieses ist eine falsche Andacht und eine Scheinheiligkeit, womit sie andere und sich selbst betrügen.

2. Andere gibt es, welche sich zwar eine Zeit lang überwinden und Meine Gebote halten, so lange ich sie innerlich antreibe; sowie aber dieser Eifer verschwindet, und eine Versuchung oder Widerwärtigkeit eintritt, fallen sie wieder in schwere Sünden, dieses ist keine wahre Andacht; denn die Andacht ist eine beständige eifrige Liebe.

3. Andere hüten sich zwar vor den Sünden, die schwer und tödtlich sind, aber sie haben keinen Abscheu vor den läßlichen; sie sind lau und träg im Dienste Gottes, nachläßig in Verrichtung ihrer

Pflichten, unbeständig in den täglichen Uebungen eines Christen; sie lieben die weltlichen Freuden und Lustbarkeiten, sie suchen alle Bequemlichkeiten des Leibes; sie verunreinigen ihre guten Werke durch zeitliche Rücksichten, durch eitle Gedanken und freiwillige Zerstreuungen des Gemüthes. Diese haben auch keine wahre Andacht; denn die Andacht ist keine schwache, sondern eine starke und inbrünstige Liebe. Wer aber inbrünstig liebet, der befleißet sich, mir sowohl in kleinen als großen Sachen zu gefallen.

4. Andere bilden sich ein, daß sie andächtig sind, weil sie von Gott hohe Gedanken haben. Sie empfinden immer heilige Begierden, sie machen sich hundertmal ein gutes Vorhaben, dem sie doch nicht nachkommen, sie können andere zum Dienste Gottes und zu allen Tugenden aufmuntern, da sie ihr eigenes Herz Gott versagen. Dieses ist keine wahre Andacht; denn die wahre Andacht besteht nicht nur bloß in Worten oder heiligen Gedanken, sondern auch in Werken.

5. Andere, die mehr sich selbst, als Mein Wohlgefallen suchen, nehmen aus ihren dem Scheine nach guten Werken Gelegenheit, ihren Nächsten zu verachten, und als Gerechte über andere sich zu erheben; sie fassen einen zornmüthigen Eifer und können keine Untugend in Andern übertragen; die wahre Andacht ist nicht aufgeblasen, sondern demüthig und geduldig.

6. Andere suchen Gott mit aufrichtigem Herzen, und befleißen sich nach ihrer Möglichkeit, Ihm zu gefallen; aber sie sind noch schwach und wankelmüthig in der Tugend, ungeduldig in den Verfolgungen, empfindlich in der Schmach und Un-

bild, zaghaft in der Betrübniß, kleinmüthig in den Versuchungen; sie streiten und können kümmerlich den Feind überwinden, und ihre noch lebhaften Neigungen zurück halten; diese sind zwar auf dem guten Wege, aber sie haben die vollkommene Andacht noch nicht erreichet; denn die wahre Andacht widerstehet starkmüthig dem Bösen und übet die Tugend mit Freude und geistlicher Hurtigkeit. Wenn der Geist der Andacht tiefe Wurzeln in dem Herzen gefaßt hat, so lehret er die Seele mit Geduld und Sanftmuth alle Drangsalen und Widerwärtigkeiten übertragen, dem Willen Gottes sich ergeben, seiner Vorsicht alles anheimstellen, mit gleichem Gemüthe das Gute und Böse von der Hand Gottes annehmen, mit Leichtigkeit, mit lebhafter Geschwindigkeit und geistlicher Freude dasjenige thun, was andern schwer und unerträglich zu seyn scheint.

Darin besteht die wahre und unverfälschte Andacht und der heilige Eifer, den Ich von dir verlange.

Die Jungfrau. Du allein, o gütiger Erlöser! kannst in mir diesen Eifer entzünden. Meine äußerste Schwachheit und meine armselige, und zu aller Bosheit geneigte Natur gibt mir genügend zu erkennen, daß ich ohne besondere Hilfe die ich allein von Dir erwarte, zu diesem so hohen Stande der Vollkommenheit und wahren Andacht nicht gelangen werde.

II.

Eine Jungfrau soll immerwährend nach wahrer Andacht streben.

Der Herr. Meine Tochter! die dankbare Erkenntniß und dein eigener Nutzen erfordert, daß du unaufhörlich nach der wahren Andacht und nach einem vollkommenen Leben strebest.

Ich habe dich von ewigen Zeiten her geliebet und aus lauter Güte habe ich Mich dir durch den wahren Glauben zu erkennen gegeben.

Da ich so viele andere in dem Unglauben, in dem Irrthume und in ihrer Eitelkeit zu Grunde gehen lasse. Ist es zu viel, wenn du Mich die kurze Zeit, so du zu leben hast, liebest?

Ich habe dich erschaffen und vor so vielen Tausenden auserlesen, damit du heilig und unbefleckt vor Mir wandelst.

Dein Leib und deine Seele mit allen ihren Kräften und was du immer besitzest, oder ferner noch hoffest, sind Meine Gaben; ist es nicht billig, daß du sie zu Meiner Liebe und Ehre anwendest.

Du bist nicht dein eigen, sondern du gehörest Mir zu; denn Ich habe dich mit Meinem Blute erkaufet.

Du weißt, welche Drangsale, welche Widerwärtigkeiten, welche Schmerzen Ich gelitten habe, weil Ich dich geliebet habe. Ist es nicht billig, daß Du Mir eine Gegenliebe erzeigest.

Zur Erkenntlichkeit begehre Ich, daß du Mir dein Herz schenkest; kannst du Mir es versagen, oder etwa nur einen Theil davon geben, da Ich es ganz haben will.

Meine Liebe, welche Ich zu dir trage, gehet so weit, daß Ich dir mein Fleisch und Blut zur Speise dargebe; was ich habe und besitze, das ist dein. Wäre es zuviel, wenn du Mir dein Herz schenkest? Und was suche ich, da ich dein Herz begehre? Nicht Meinen, sondern deinen Nutzen, nicht Meine, sondern deine Glückseligkeit suche ich.

2. Warum trachtest du nach solchen Dingen, welche dein Herz nicht befriedigen können? Wie kannst du dich glücklich schätzen, wenn du liebest, was du mit Furcht besitzest und mit Schmerzen verlieren mußt.

Was wird dir von der Freundschaft der Menschen, von der schnöden Schönheit, von dem Reichthume, von der eitlen Ehre, von aller Wollust überbleiben, da du doch sterben mußt.

Wenn du aber Mich liebest, der Ich dein Herr und Gott bin, so liebest und besitzest du denjenigen, welchen dir weder die Welt, noch der Tod, noch die ganze Macht der Hölle aus den Händen, noch aus dem Herzen reißen kann.

3. Wenn die Stunde anrücket, wo dich die Welt und die Menschen verlassen werden, zu wem willst du deine Zuflucht nehmen? Ist es ein anderer als Ich, der dir helfen kann; oder ist's ein anderer als Ich, der dich verdammen würde.

Wenn du aber in deinem sterblichen Leben mich geliebet hast, was hast du zu fürchten von der ewigen Verdammniß? Diese Strafe ist meinen Feinden, nicht aber meinen Lieblingen vorbereitet.

4. Auch die empfindliche Pein des Fegfeuers ist nicht für diejenigen, welche das Gold und die Edelsteine der vollkommnen Liebe gefunden, und mit heiligem Eifer bewahret haben. Stroh

und Stoppeln der unvollkommnen Werke, werden aber durch das Feuer geprüfet werden.

Wie herrlich wird deine Seele vor Mir erscheinen und dein Leib am Tage des Gerichtes von der Erde auferstehen! wie eine Braut mit Gold und Kleinodien geschmückt, wirst du von Mir empfangen werden. Als Meine Geliebte und Freundin wirst du mit Mir in Meine Freude eingehen. Daselbst werde Ich dich auf Meinen Thron setzen, nachdem du ritterlich gestritten und deine Feinde überwunden haben wirst, gleichwie Ich überwunden habe und auf dem Throne Meines Vaters sitze.

5. Ja schon in diesem Leben kannst du unaussprechliche Freuden genießen; wenn du Mich vollkommen liebest. Der heilige Geist wird mit der Liebe alle Seine Schätze in dein Herz ausgießen; der Friede Gottes, die Ruhe des Gewissens, die glückselige Hoffnung des Himmels, die Freude des Herzens und tausend andere Güter, die alle Sinne und Gedanken übertreffen, werden dir zu Theil werden.

Ich selbst werde mit Meinem Vater zu dir kommen, dort will ich mit dir reden, wie ein Freund mit seinem Freunde zu reden pflegt. Ich will dich solche Wahrheiten lehren, welche den Gelehrten der Welt verborgen bleiben. Ein einziger Anblick meiner Augen, eine Ausgießung Meines Herzens, eine Erklärung Meiner Gegenwart wird dir erwünschter seyn, als alle Freuden und Wohllüste dieser armseligen Welt.

6. Selbst die eigene Glückseligkeit Gottes ist in deinen Händen; du wirst Mich und Meinen Geist besitzen. Durch diesen Geist will ich dir

allezeit neue Schönheiten Gottes entdecken, die unergründlichen Schätze Seiner Weisheit werden dir eröffnet werden.

So liebe Mich, Meine Tochter! so viel du lieben kannst und bemühe dich, daß du die wahre Andacht erlangest: du wirst alsdann fühlen, was es heiße deinen Gott lieben, dessen Schätze nicht zu erschöpfen sind.

Verweile dich nicht, die Zeit ist kurz; fange an den Weg der wahren Andacht anzutreten, und wenn du schon angefangen hast, werde nicht müde, du hast noch eine lange Reise vor dir. Wenn du schon liebest, liebe noch mehr. Der gerecht ist, soll noch gerechter, und der heilig ist, soll noch heiliger werden. Die Zeit ist nahe, da ich kommen werde, um einem jeden seinen Lohn zu geben.

Lauf, so viel du laufen kannst, damit du das Kränzchen deines himmlischen Berufes erreichest.

Die Jungfrau. Mein Gott und Herr! welche Schätze der Gnaden habe ich durch mein laues und üppiges Leben verscherzet! erbarme Dich meiner, der Du mein Vater bist. Ich will streben nach der wahren Andacht, noch heute und nicht morgen will ich anfangen. Mein unbändiges Fleisch wird sich dagegen sträuben, die Welt wird mich auslachen, die Hölle wird rasen: aber alles dieses achte ich nicht, wenn ich nur Dich meinen Gott und Herrn vollkommen liebe.

Der Herr. Du wirst freilich im Anfange deines geistlichen Lebens große Beschwernisse finden. Man wird dir sagen, du sollst in der Welt den gemeinen Weg gehen und nichts besonderes anfangen; die Vollkommenheit sei für geistliche

Ordensleute, es sei unmöglich in der Welt so zu leben, ein solches Unternehmen sei vielmehr ein Hochmuth des Geistes, der sich über andere erheben will, als die Wirkung einer aufrichtigen Andacht, es wollen auch andere selig werden, obgleich sie nicht so hoch stehen; man wird dich als eine scheinheilige Gleißnerin ausrufen, und deine Andacht für eine Schwachheit halten. Also reden die Weltkinder und gibt zuweilen auch unter denen, die andern den Weg zeigen sollen, die dein Vorhaben nicht gänzlich werden gut heißen; welche weil sie selbst diesen Weg der Andacht nicht antreten wollen, auch andere davon abhalten. Du aber laß dich von deinem heiligen Vorhaben nicht abwendig machen, und bedenke, daß alle diejenigen, welche meiner Lehre nachkommen wollen, viele Verfolgungen werden ausstehen müssen.

III.

Alle Menschen die selig werden wollen, müssen heilig leben, und nach (möglichster) Vollkommenheit trachten.

Der Herr. Meine Tochter! höre an Meine Worte, welche dich in deinem heiligen Vorhaben aufmuntern, und wider die giftigen Zungen der Weltkinder stärken werden. Die Welt betrügt sich, da sie saget: die Vollkommenheit sei nur für einige auserlesene Seelen. Ich verlange zwar nicht, daß alle Meine Auserwählten eine gleiche Heiligkeit erlangen, sondern ein Jeder soll sich bemühen, heilig zu werden nach seinem Berufe, nach seinen Kräften, und nach dem Maaß der Gnaden, welches

ich nicht gleicher Weise allen und jeden mittheile; einem gebe ich weniger, dem andern mehr.

In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen.

Und gleichwie unter den Sternen einer mehr glänzet als ein anderer; so gibt es auch unter meinen Dienern manche, die in der Tugend mehr glänzen und daher im Himmel andern vorgezogen werden.

Jedoch ist es mein Wille, daß Alle nach der wahren Heiligkeit streben.

Ich habe meinen himmlischen Vater gebeten, daß Er alle diejenigen in der Wahrheit heilig machen wolle, welche an mich glauben werden.

Und alle Diejenigen, welche die Seligkeit zu erlangen beflissen sind, sollen sich bemühen, daß sie heilig werden, wie Gott heilig ist.

Ich habe allen befohlen, daß sie vollkommen seyn sollen, gleichwie mein himmlischer Vater vollkommen ist.

Daher müssen alle Menschen den möglichsten Fleiß anwenden, auf daß sie heilig und vollkommen werden, wie es von ihnen Stand und Beruf erfordert.

Die Jungfrau. Worin besteht denn diese Heiligkeit und wahre Andacht, welche Du, mein göttlicher Lehrmeister! von mir und allen Menschen verlangest?

Der Herr. Sie besteht in dem großen Gesetze der Liebe; welches allen Menschen ohne Ausnahme gegeben worden ist. Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüthe, aus ganzer Seele, und aus allen Kräften des Leibes und der Seele.

Wer aber Gott liebet, der thut mit großem Fleiße alles dasjenige, was Gott von ihm nach seinem Stande und nach seinen Kräften verlanget. Gott aber will, daß jeder das Böse meide, und das Gute thue, daß er nach seinem Stande zu wirken schuldig ist.

Ich habe allen Menschen geprediget, daß sie aller Bosheit und allen weltlichen Begierden absagen, daß sie in der Frömmigkeit gegen Gott, in der Gerechtigkeit gegen den Nächsten, und in der Mäßigkeit gegen sich selbst wandeln.

Ich habe zu allen gesagt: Wer Mir nachfolgt, der muß sich selbst verläugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und Mir nachfolgen.

Welche aber ihren unbändigen Neigungen und bösen Begierden den Zaum lassen, diese werden sich umsonst auf ihren leeren Glauben berufen, auf ihre langen Gebete, auf ihre freiwilliger Weise angenommene äußerliche Werke und Andachten; umsonst werden sie den Brauch der Welt, ihre große Schwachheiten, ihre Beschwernisse und Anfechtungen vorwenden. Ich werde zu ihnen sagen: Fort mit euch, die ihr Böses gethan habet.

Nicht alle, welche berufen werden, sind auserwählet, sondern nur die, welche durch gute Werke ihren Beruf sichern.

Diese Werke aber sind nicht diejenigen, welche sich ein Jeder nach seinem Gutdünken auflegt, sondern die er nach seinem Stande und Berufe zu verrichten schuldig ist.

Alle müssen die heiligen Tugenden der Geduld, der Güte, der Sanftmuth, der Langmuth, der Keuschheit üben.

Nicht alle, welche da sagen: Herr, Herr!

werden in das Reich der Himmel eingehen, sondern die, welche den Willen meines himmlischen Vaters thun.

Der aber diesen Willen vollzieht, der hat die wahre Andacht und Heiligkeit erreicht.

Sieh, Meine Tochter! wie alle Menschen verpflichtet sind, nach der wahren Andacht und Heiligkeit zu trachten, wenn sie das Reich der Himmel erobern wollen.

Von den Jungfrauen aber verlange ich eine vollkommenere Heiligkeit, eine innigere Andacht, und einen größern Eifer.

IV.

Eine Jungfrau soll nach höherer Heiligkeit streben, als der gemeine Haufen der Christen.

Der Herr. Ich habe dir schon gesagt, Meine Tochter! die wahre Andacht sei eine vollkommene Liebe, ein brennender Eifer, eine lebhafte Geschwindigkeit dasjenige zu thun, was Gott wohlgefällig ist, und zu meiden, was Ihm mißfällt.

Alle sind zu dieser Mahlzeit eingeladen, damit sie trunken werden von dem Weine der göttlichen Liebe.

Aber der große Haufen der Menschen entschuldigen sich: sie berufen sich auf den mühseligen Ehestand, welcher das Herz zwischen Gott und dem Menschen zertheilet; sie stellen vor, die vielfältigen Sorgen des Zeitlichen, welches ihre Gedanken zerstreuet, das Gemüth beunruhiget, ungestüme Regungen und Begierden erwecket.

Und wie groß auch immer der Eifer, Gott

zu dienen, bei den Eheleuten seyn mag, wird er doch durch die Drangsalen, Armseligkeiten, irdischen Anmuthungen, und viele andere Beschwernissen gehemmet, zertheilet und verhindert.

Du aber, meine Tochter! kannst keine solche Entschuldigung vorbringen. Nichts verhindert dich, daß du Mir dein Herz ganz und gar schenkest, und Mich aus allen Kräften deiner Seele liebest, und am Leibe und an der Seele heilig seist.

2. Die ledigen Töchter sind von Außen und Innen, größern Gefahren und Schwachheiten unterworfen, denen eine gemeine Andacht einen nicht genugsamen Widerstand zu thun weis; die Begierde, den Menschen zu gefallen, die Sorgen, eine eitle Schönheit zu vermehren, das ängstliche Verlangen nach einem zeitlichen Wohlstande, der Vorwitz zu sehen, der Hochmuth in Kleidern und Gebärden mit den reizenden Annehmlichkeiten ihres Geschlechtes sind solche Versuchungen, die vielen einen traurigen Schiffbruch der jungfräulichen Reinigkeit verursachet haben.

Eine geringe Sache kann ihr schwaches Herz einnehmen, und den noch überbleibenden schwachen Geist der Andacht erlöschen. Du hast dann einer größern Andacht und inbrünstigern Liebe von Nöthen, wenn du in diesem ewigen Streit und Kampf siegreich verbleiben willst. Von dieser Liebe erleuchtet und erhitzt, wirst du leicht die schnöde Ueppigkeit der Welt verachten, und alle schnöde Freuden der Welt wie Koth und Unflath ansehen.

3. Die Liebe der Keuschheit ist das Werk des heiligen Geistes, welcher dieselbe nach Maaß deiner Andacht, und der in dir wohnenden Liebe

wird einpflanzen: durch diese Liebe angeflammet haben so viele heilige Jungfrauen, um den Kranz einer Jungfrauschaft zu erhalten, bis in den Tod so ritterlich gestritten.

4. Den Jungfrauen gebe ich gewöhnlich häufigere Gnaden, und stärkere Begierden und Anmuthungen zur Tugend und Heiligkeit. So müssen sie dann mit größerem Fleiße sich dieser Gaben gebrauchen; denn dem Ich viel gegeben habe, von dem werde Ich auch viel fordern.

Dessen ungeachtet, bin Ich verlassen von so vielen Töchtern, die Meine Liebe und Meine ihnen stets zurufende Stimme verachten, und lieber nach dem Schatten der weltlichen Eitelkeiten laufen wollen. Du kannst Mich trösten in Meiner Verlassenheit, wenn du Mich desto inbrünstiger liebest, und durch deinen Eifer ersetzest, was so viele ungetreue Herzen Mir ihrem Gott und Heilande versagen. Dieses Zeichen deiner Gegenliebe erwarte Ich von dir.

Die Jungfrau. Mein Herr, und göttlicher Liebhaber! wenn mein armes und noch irdisches Herz mit Deiner Liebe kann eingenommen und entzündet werden, nimm es hin, und besitze es. Je schwerer immer der Weg seyn mag, den Du mir zeigest, so bin ich doch gänzlich entschlossen, denselben anzutreten.

V.

Vollkommenheit und wahre Andacht ist für eine Jungfrau kein schweres, sondern ein leichtes Werk.

Der Herr. Meine Tochter! deine verkehrte Natur und die lügenhafte Welt saget dir, es sei

schwer, oder gar unmöglich, die Heiligkeit zu erlangen. Ich aber sage dir, daß mein Joch süß, und meine Bürde leicht ist.

Diese Heiligkeit ist schwer, ja unmöglich denen, die zugleich auch die Welt und sich selbst lieben wollen; denn Niemand kann zwei Herren dienen.

So bald du aber den festen Entschluß gefaßt haben wirst, dich und die Welt zu verlassen, so wird alle Beschwerniß vor deinen Augen verschwinden. Meine Gnade wird dir alles leicht und süß machen.

Eine Magd ist früh und spät beschäftigt; sie leidet Hunger und Durst, Hitze und Kälte; sie überträgt mit Geduld das rauhe Verfahren einer strengen Meisterin; weil sie eine geringe Belohnung ansieht! du aber, da du mir auch auf das vollkommenste dienest, hast du nicht so viel auszustehen; und wirst aufgemuntert von der glückseligen Hoffnung ewiger Freuden.

Sieh, was Mühe und Sorgen, Kummer und Drangsalen in dem Ehestande sich befinden; du darfst in deinem Dienste nicht so viel leiden und übertragen. Und wenn die Liebe eines sterblichen Menschen, dieß von sich selbst schwere Joch, leicht und gering machet; wie vielmehr wird meine Liebe, was schwer ist, leicht, was bitter ist, süß und was jetzt unmöglich dir zu seyn scheint, erträglich und lieblich machen.

Du darfst nicht bis auf das Blut wider die Sünde streiten, wie so viele heilige Jungfrauen gestritten haben; du darfst nicht in den Kerkern und Gefängnissen, nicht in den Wüsteneien und Höhlen der Berge deine Tage zubringen; du darfst

nicht in Hunger und Durst, in Hitze und Kälte, in Schmerzen und Trübsalen dein Leben enden. Du darfst nur lieben, und aus Liebe dasjenige thun, was man alle Tage thut aus Begierde den Menschen zu gefallen, um einen Gewinn zu erhaschen, um einer Strafe zu entgehen.

Du hast vor dir und um dich herum die schönsten Beispiele unzählbarer Jungfrauen, die nach der Vollkommenheit trachten; warum solltest du nicht auch thun können, was jene thun oder gethan haben.

Die Jungfrau. So groß ist meine Armseligkeit, o Herr! daß ich das wenige, das Du von mir verlangest, als eine große Mühe ansehe; da Du aus Liebe zu einer verächtlichen Sünderin so viele Beschwernisse, so viele Kreuze und Drangsalen auf Dich hast nehmen wollen. Der Schluß ist gefaßt, mein geliebter JEsu! von nun an will ich Dein seyn, Dich will ich vollkommen bis an das Ende lieben.

VI.

Das Vorhaben nach der Vollkommenheit zu streben darf nicht aufgeschoben werden.

Der Herr. Meine Tochter! was du dir zu thun vorgenommen hast, das sollst du nicht von einem Tage zu dem andern aufschieben. Und wenn du schon angefangen hast, verweile dich nicht auf deiner Reise, der Weg ist lange, und die Zeit ist kurz; so fang dann an zu gehen, und höre nicht auf, bis du den Kranz deines himmlischen Berufes erobert hast.

Du weist nicht, wann Ich dein Bräutigam

kommen werde, möchtest du mit leerer Lampe vor Mir erscheinen?

Je länger du wartest, desto größer wird die Beschwerniß, die dich zurück hält. Und jemehr du der verkehrten Natur zugibst, desto mehr wird sie von dir fordern. Da du noch jung bist, sollst du dein Herz und dein Gemüth zur Tugend biegen, und in deiner Jugend das Joch des Herrn tragen.

Jetzt da Ich rufe, da Ich dich innerlich ermahne, da Ich dir zuspreche, ist die Stunde der Gnaden. Wenn du sie in den Wind schlägst, kann es seyn, daß sie dir Morgen fortgenommen, und andern gegeben werden, die dieselbe sich werden zu Nutzen machen.

Wo wäre die Heiligkeit so vieler auserlesenen Seelen, wenn sie ihre Bekehrung, und das weit aussehende Werk der Vollkommenheit aufgeschoben hätten?

Welch' große Schätze der Verdienste verscherzest du alle Stunden und Augenblicke durch dein lau- und kaltsinniges Leben! wo ist die Freude des Geistes, die Vergnügtheit des Herzens, die Ruhe des Gewissens, der innerliche Trost deiner Seele, die Ich dir zu geben bereit wäre, wenn du mich aus ganzem Herzen liebtest, und deren du dich durch deine Eitelkeit beraubest.

Bin Ich denn heute nicht dein Gott und Liebhaber, Dem du alle Augenblicke zu dienen schuldig bist; warum willst du denn erst Morgen anfangen, und mit einem fruchtlosen Versprechen, das du vielleicht niemals bewerkstelligen wirst, dich begnügen.

Sage dann nicht: Morgen will ich anfangen;

noch heute und in dieser Stunde verlange Ich dein Herz zu besitzen.

Die Jungfrau. Nach Deinem Willen soll es geschehen allerliebster und langmüthiger Besitzer meiner Seele! Du hast nur zu lange mit mir Geduld getragen; so zeige mir nun den Weg, der mich zur wahren Andacht und Vollkommenheit führt.

Zweites Capitel.

Reinheit des Herzens.

I.

Die Reinheit des Herzens ist das Beginnen und gleichsam die erste Stufe zur Vollkommenheit.

Der Herr. Meine Tochter! die wahre Andacht ist eine eifrige und inbrünstige Liebe, die in dem Herzen brennt. Diese Liebe ist Gott selbst, der in dem Herzen wohnet. Gott aber ist ein Geist der Reinigkeit, der da reine Herzen liebet.

Er geht nicht hinein in eine boshafte Seele, und wohnet nicht in einem Leibe, welcher der Sünde unterworfen ist.

Sondern wo Er ein reines Herz, und ein gutes Gewissen findet, dort entzündet Er Seine Liebesflammen.

So mußt du nun anfangen dein Herz zu reinigen, damit du diesem göttlichen Gaste eine angenehme Wohnung und Herberge zubereitest.

Mein heiliger Geist ist der erste Lehrmeister und Wegweiser derer, die nach einem vollkommenen Leben trachten. Wie kannst du aber Seine Stimme anhören, da das Herz zerstreuet, von irdischen

Anmuthungen, unbändigen Gemüthsregungen und ungestümen Begierden beunruhiget wird.

Unreine, und mit irdischer Liebe behaftete Seelen wohnen in der Tiefe, reine Seelen aber schwingen sich empor mit den Flügeln der göttlichen Liebe, und wohnen auf den Bergen des Herrn, wohin Niemand gelangen kann als der eines reinen Herzens ist.

Niemand kann Meiner besondern Freundschaft genießen, als diejenigen, welche die Reinigkeit des Herzens erhalten haben.

Selig sind, die da ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen.

Sei dann beflissen, daß du dein Herz reinigest, und begehre von Mir diese Gnade ohne Aufhören.

II.

Von welchen Dingen das Herz zu reinigen ist.

Die Jungfrau. Welches sind die Dinge, mein göttlicher Lehrmeister! von welchen ich mein Herz reinigen soll.

Der Herr. Du mußt erstlich dein Herz von den schweren Sünden reinigen, die dich Meiner heiligmachenden Gnade berauben, und Meinen Geist aus Seiner Wohnung verjagen, und dich zum Kind des Zorns und der Verdammniß machen. Und wenn diese Sünden aus einer bösen Neigung oder angenommenen Gewohnheit entspringen, mußt du auch diese böse Neigung, oder sündhafte Gewohnheit von dir legen.

2. Wenn du von den schweren Sünden los bist, mußt du auch vor den läßlichen, die man freiwilliger Weise begeht, dich hüten, besonders

auch von täglichen Gebrechen und angebornen Schwachheiten dein Herz reinigen.

Du mußt streiten wider alle verkehrten Anmuthungen, Neigungen und Regungen des Gemüths, die dich stets beunruhigen, ungeräumte Begierden, unmäßige Traurigkeit, ausgelassene Freude, Unwillen und Verdruß, Neid und Mißgunst, und dergleichen andere Unordnungen und Zerstreuungen des Geistes, welche sie in dir verursachen.

Die Jungfrau. Wie werde ich Armselige, so viele angeborne böse Neigungen, tief eingewurzelte Gewohnheiten, irdische Begierden, unendliche Schwachheiten mit der mir angebornen Eigenliebe die ein Ursprung aller meiner Armseligkeiten ist, aus dem Herzen reißen können.

Der Herr. Meine Tochter! laß dich diese vermeinte Beschwerlichkeit nicht kleinmüthig machen. Vielleicht bist du solchen Armseligkeiten noch nicht unterworfen, und mehr zum Guten als Bösen geneigt. Alsdann hast du nichts anderes zu thun, als daß du mir Dank sagest, und dich bemühest, dieser tugendhaften Neigung nachzugehen. Und wenn du nur eine oder die andere Untugend empfindest, kannst du desto leichter dieselbe überwinden und ausrotten. Solltest du aber auch allen Armseligkeiten unterworfen seyn, so bedenke, daß dir durch Meine Gnade alles möglich ist.

Du mußt nach und nach diese Meine Lehre bewerkstelligen. Ein hohes Gebäude wird nicht auf eimal, noch in einem Tage aufgeführet; man kann nicht in einem Tage einen Lustgarten aus einem Acker herstellen, der mit Disteln und Dörnern überwachsen ist. Durch eine beständige Ar-

heit kann man alles zwingen. Gebrauche nur jene Mittel, welche Ich dir vorschreibe.

III.

Allgemeines Mittel, um das Herz von den begangenen Sünden zu reinigen.

Die heilige Beicht.

Der Herr. Meine Tochter! Eine reumüthige und offenherzige Beicht ist das allgemeine und kräftigste Mittel, womit du dein Herz von den begangenen Sünden reinigen kannst.

Von den läßlichen Sünden aber kannst du zwar durch viele andere Mittel erlediget werden, doch ist die Beicht das allerkräftigste. Diese Gewalt habe ich den Priestern gegeben, und folglich mußt du demselben deine Sünden erklären, wenn sie tödlich sind.

Gleichwie aber ein großer Herr von seinem Hausmeister bald eine besondere, bald eine allgemeine Rechenschaft fordert; ebenso verlange auch Ich von meinem Diener bald eine besondere, bald eine allgemeine Rechenschaft ihres Lebens, und eine reumüthige Bekenntniß aller ihrer, die Zeit ihres Lebens begangenen Missethaten. Diese allgemeine Rechenschaft ist nothwendig jenen, welche lange Zeit in großer Unordnung gelebt, viele schwere Sünden begangen, und nach der besondern Beicht kein Zeichen der Besserung haben merken lassen. Jenen aber, die nach einem lauen Wandel den Schluß fassen, den Eifer der wahren Andacht zu ergreifen, ist diese allgemeine oder kindliche Beicht sehr nützlich. Jedenfalls soll sie jedoch

nicht ohne Einwilligung eines geistreichen und wohlerfahrnen Beichtvaters geschehen.

IV.

Von dem besondern Nutzen der allgemeinen Beicht, für die, welche den Weg der Vollkommenheit antreten wollen.

Der Herr. Meine Tochter! die Vorbereitung zur kindlichen Beicht ist eine längere und emsigere Erforschung des Gewissens über alle Sünden des verflossenen Lebens. Durch diese Erforschung erkennest du die innerliche Beschaffenheit deiner Seele; du entdeckest deine böse Neigungen, angeborne Schwachheiten und besondere Hauptlaster, aus welchem deine vielfältigen Sünden entsprungen sind. Diese Erkenntniß seiner selbst ist der Grund, auf welchem das Gebäude der christlichen Vollkommenheit aufgeführt werden muß. Denn du kannst mit größerem Vortheile streiten wider einen Feind, den du vor Augen hast, und bequeme Mittel erwählen, nicht nur um den Wiederfall zu meiden, sondern auch um eine nunmehr bekannte böse Neigung oder Gewohnheit auszurotten.

2. In Ansehung aller deiner Sünden wirst du eines Theils Meine große Geduld und unendliche Gütigkeit, andern Theils deine abscheuliche Undankbarkeit erkennen, und eine stärkere und herzlichere Reue und Leid erwecken. Dein Vorhaben wird fester und beständiger seyn nach Maaß des innerlichen Schmerzen, den dir das Andenken aller deiner Sünden verursachen wird. Du wirst einen innerlichen Trost und süße Herzensruhe nach abgelegter Beicht empfinden, welches dich aufmuntern

wird, Mir desto eifriger zu dienen, und die verlorne Zeit durch größern Eifer einzubringen. Besonders aber wirst du deinem Beichtvater den innern Stand deiner Seele entdecken, welches einem Seelsorger nothwendig ist, damit er dich durch zweckmäßige Mittel zu deinem Ziel und Ende führe.

Damit du aber dein verflossenes Leben durchgehest, und alle deine Schwachheiten erkennest, ist es rathsam, meine Tochter! daß du etliche Tage in der Einsamkeit und von der menschlichen Gesellschaft entfernet, dem heiligen Gebete und der Betrachtung der ewigen Wahrheiten obliegest, und während dieser Zeit die begangene Sünden zu erkennen dich bemühest.

Der besondere Nutzen aber, den du, meine Tochter! aus der kindlichen Beicht schöpfen sollst, ist, daß du aus Erkenntniß deiner Sünden und der unendlichen Güte Gottes dir vornimmst, Mich deinen Gott und Erlöser nicht mehr, auch nur in einer läßlichen und geringen Sache, mit freiem Willen zu beleidigen. Dieser Vorsatz ist die Einleitung zur wahren Andacht, welche darin besteht, daß du alles vermeidest, was Mir mißfällt.

V.

Die Vermeidung der läßlichen Sünden ist nicht nur zur Erlangung der Vollkommenheit, sondern auch zur Sicherung der Seligkeit nothwendig.

Der Herr. Die Weltmenschen pflegen zu sagen: Es habe kein großes Bedenken, daß man geringe und läßliche Sünden begeht, es sei genug, wenn man die schwere meidet. Ich aber dein Gott

und Herr sage dir, daß derjenige, der ohne Scheu und vorsätzlicher Weise läßliche Sünden begehet, nicht nur die vollkommene Andacht niemals erreichen, sondern auch die Seligkeit allem Scheine nach nicht erlangen werde. Denn wer in kleinen Sachen ungetreu ist, wird auch in größern ungetreu werden.

Und wer kleine Dinge verachtet, der wird nach und nach in größere Fehler gerathen.

2. Aus vielen läßlichen Sünden, die man ohne Scheu begeht, entspringet eine böse Gewohnheit, welche Blindheit und Verstockung des Herzens nach sich zieht. Du wirst dir einbilden, es sei nur eine geringe, was zuweilen eine schwere Sünde ist. So haben sich Jene bethören lassen, welche jetzt in den Flammen der Hölle sitzen. Sie haben bei den läßlichen angefangen, denn Niemand wird auf einmal gottlos.

3. Wenn du heute mit deinem Fleische zärtelst und ihm unziemliche Freuden zulässest, wird es Morgen größere Lustbarkeiten von dir verlangen. Ein unbehutsamer Anblick kann deine Seele ausrauben und unkeusche Gedanken und Begierden erwecken. Eine augenblickliche Einwilligung kann dir die heiligmachende Gnade entziehen.

Wie viele Jungfrauen haben in einer Gesellschaft, bei einer Lustbarkeit, in einer zu großen Freundschaft mit Personen des andern Geschlechts ihre Unschuld und Jungfrauschaft verloren. Wer die Gefahr liebt, wird in der Gefahr zu Grunde gehen.

4. Wenn du nur die schwere Sünden zu meiden dir vorgenommen, die geringere aber wenig achtest, bist du weder kalt noch warm. Du bist

nicht warm, weil du keinen Eifer hast, mir zu gefallen; du bist auch nicht kalt, indem du die schwere Sünden meidest. Daher bist du in einer Lauigkeit, wegen welcher ich dich aus meinem Munde ausspeien werde.

Den Feigenbaum, der nur Blätter, aber keine Frucht trug, habe ich verfluchet.

Wie wird es dir ergehen, die du durch deine Trägheit in den geistlichen Uebungen, durch deine freiwillige Zerstreuung in dem Gebete, durch deine Unachtsamkeit in deinen Geschäften, durch deine Ungeduld in der Widerwärtigkeit, durch die Begierde den Menschen zu gefallen, durch die stete Vergnügungen deiner Sinne alle deine Werke fruchtlos machest oder verderbest.

5. Jetzt bildest du dir ein, es stehe wohl mit dir, weil dir dein blindes Gewissen keine schwere Sünde vorhält. Aber wie wird dir um das Herz seyn, wenn du auf deinem Todbette die äußerste Armuth sehen wirst.

Jetzt sagest du, es seien nur geringe Sünden, die du begehest; aber du wirst eine ganz andere Meinung haben, da der helle Tag der Ewigkeit dir in die Augen scheinen wird. Wie viele aus diesen vermeinten läßlichen Sünden werden dir alsdann als ein Gräuel vorkommen, in welche Verwirrung wirst du gerathen, da ich dir so viele gute Gedanken und Einsprechungen vorhalten werde, denen du nicht gefolget bist; so viele Mittel und Gelegenheiten, heilig zu leben, die du verscherzet hast; so viele Gnaden und Gutthaten, die du mißbrauchet; so viele Jahre und Tage, welche du in der Eitelkeit zugebracht hast; so viele köstliche Gaben Leibs und der Seele, wel-

cher du dich zu meiner Beleidigung bedienet hast? du wirst wie eine thörichte Jungfrau mit leerer Lampe vor Mir erscheinen.

Was wird dich dann in deiner Furcht versichern, in deiner Verwirrung trösten, und in deiner Kleinmüthigkeit zur Hoffnung aufmuntern?

Sage daher nicht: es seien nur kleine Sünden, welche du begehest; siehe in welches Unheil sie dich stürzen können, wenn du dieselben nicht meidest.

Die Jungfrau. Ach mildester Herr! trag ein Mitleiden mit mir armseligen Sünderin, und siehe mit gnädigen Augen den festen Entschluß, den ich jetzt fasse, Dich in den geringsten Sünden nicht mehr freiwillig und vorsätzlicher Weise zu beleidigen. Und gleichwie ich bekenne, daß dieses mein Vorhaben von Deiner heiligen Einsprechung herrühret, ebenso wollest Du mir auch die Gnade mittheilen, daß ich es in dem Werke zeige.

VI.

Freiwillige läßliche Sünden sind dem Eifer wahrer Andacht völlig entgegen.

Der Herr. Bedenke meine Tochter! wie oft du Mir versprochen hast, in möglichster Vollkommenheit Mir zu dienen. Wie kannst du Mir aber vollkommen dienen, da du Mich freiwillig und vorsätzlicher Weise beleidigest? Die vollkommene Liebe erfordert, daß du Mir sowohl in großen als auch in kleinen Sachen zu gefallen suchest. Wie suchest du aber Mir zu gefallen, da du Mich wider dein Gewissen, beleidigest, und dasjenige thust, was Mich betrübet.

Der Geist Gottes ist ein Geist der Heiligkeit, und ein starker Eiferer, der in einer Seele, die Er zur großen Heiligkeit berufen hat, die geringsten Fehler nicht leiden kann. Eine irdische Anmuthung, welche in dem Herzen regieret, eine zu lebhafte Neigung, der man folget, kann den Einfluß Seiner Gaben verhindern; eine Einsprechung, der du aus Trägheit nicht nachkömmst, kann Ihn so vertreiben, daß Er lange Zeit nichts mehr von sich hören läßt. Wie oft hast du selbst erfahren, daß du nach einer begangenen, obgleich nur läßlichen Sünde, allen Eifer der Andacht verloren, und in die tiefeste Traurigkeit und Zaghaftigkeit des Gemüthes gefallen bist, und einen Fehler nach dem andern begangen hast.

Der Eifer der Liebe ist großmüthig und bereit, Alles zu unternehmen und zu leiden. Er begnügt sich niemal mit dem, was er zur Ehre Gottes thut oder leidet, sondern verlanget stets nach dem, was größer und vollkommener ist. Wo ist dann eine eifrige Liebe, wo du zwar freigebig im Versprechen bist, in der That aber von einer geringen Versuchung dich überwinden lassest, und in unbilligen Sachen deiner bösen Neigung nicht widerstehen kannst.

Eine Seele mit diesem Eifer ergriffen, ist wachsam; sie weiß die Einsprechung Meines Geistes von der Wirkung der Eigenliebe zu unterscheiden, und läßt keine Gelegenheit vorbei gehen, worin sie die Liebe vermehren, und die Begierde, ihrem Gott zu gefallen, sättigen kann. Du aber kannst nicht die geringste Sache Mir zu Liebe thun oder meiden. Die böse Begierlichkeit verwirret dich, und damit du dein unruhiges Gewissen stil-

lest, lässest du dich von deiner Eigenliebe verblenden, welche dir saget: es sei keine Sünde, was du zuvor verdammet hattest, und nachdem du an Mir meineidig geworden bist, und ich dir deine Untreue verweise, widersetzest du dich wider meine väterliche Ermahnung, und suchest umsonst hundert Ausreden, um deine Bosheit zu entschuldigen. Sieh, wie weit du von der vollkommenen Liebe entfernt bist, so lange du nicht den Entschluß fassest, die läßlichen Sünden zu meiden.

Die Jungfrau. Mildester Gott und Heiland ich erkenn und bekenne vor Dir meine Bosheit; sollte ich wegen meiner schnöden und armseligen Freude und Lustbarkeit, welche ich in der Sünde finde, einen so großen Schatz der Gnaden und der ewigen Freude, welche Du mir geben willst, verscherzen; sollte ich Dir, o großer Gott! mein Herz versagen, das Du besitzen willst, und das nirgends, als in dir vergnügt leben kann. Sollen denn so viele heilige Seelen vor Größe der Liebe brennen, in Deiner Gesellschaft sich erfreuen, und ich weit von dir entfernet, in einem fremden Lande vor Hunger sterben.

Gib dann, mein göttlicher Erlöser! daß auch ich Dich nicht wenig, sondern viel liebe, und allem sündhaften Wesen auf ewig absage. Dieß ist zwar mein Willen; aber wenig werde ich ausrichten, wenn du mich nicht lehrest, wenn du mich nicht antreibst, wenn Du mich nicht aufmunterst. Ohne Dich bin ich nichts als Schwachheit, nichts als Armseligkeit. Mit Dir aber, mein göttlicher JEsu! kann ich Alles thun, Alles unternehmen, Alles leiden.

Drittes Capitel.

Mittel gegen die freiwilligen läßlichen Sünden.

I.

Vorbericht von dem Unterschiede der Sünden.

Merke erstens, daß die hier vorgeschriebene Mittel, sowohl die schweren als läßliche Sünden zu meiden, anwendbar sind. Die Ursache aber, daß man hier nur von den läßlichen Sünden handelt, ist diese weil die meisten Jungfrauen, die eines vollkommneren Lebens beflissen sind, gewöhnlich noch keine schwere Sünden begangen haben. Sollte aber das Gegentheil geschehen seyn, so können sie eben diese Mittel gebrauchen, um sich vor den schweren Sünden zu hüten.

Merke zweitens: daß man hier nicht redet von jenen läßlichen Sünden und Fehlern, welche man aus Unbesonnenheit, Unachtsamkeit, Lebhaftigkeit und menschlicher Gebrechlichkeit begeht: als da sind ein jäher Zorn, ein plötzlicher Verdruß, ein Wort, das man unbedachtsamer Weise heraus redet, eine unmäßige Traurigkeit, in die man unversehener Weise geräth u. s. w. Wenn nur diese Gebrechlichkeiten der wahren Andacht nicht schnurgerade zuwider sind, obwohl sie manchmal Unruhe und Ungestüme in der Seele verursachen; die heiligsten Seelen sind solchen Schwachheiten unterworfen.

Merke drittens, daß man auch nicht von Sachen handelt, welche furchtsame und scrupelhafte Gemüther für eine Sünde halten, und die

in der That keine Sünden sind; man redet auch nicht von den schweren Anfechtungen, die den Glauben oder die Reinigkeit, oder die Hoffnung und Zuversicht, welche man zu Gott haben soll, angreifen, und die nicht von dem Willen, sondern von der äußerlichen Wirkung des Satans herrühren; wider dergleichen Sachen, die vielen als eine schwere Sünde vorkommen, hat man anderswo besondere und kräftige Mittel vorgeschrieben.

Merke viertens, daß man in diesem Capitel nur von Sünden redet, die man wohl weis, daß es Sünden sind, und die man gleichwohl vorsätzlich und freiwilliger Weise begeht.

Merke fünftens, daß viele aus diesen freiwilligen Sünden, aus gewöhnlicher Schwachheit und allen Menschen angebornen bösen Neigungen begangen werden: andere aber rühren von einer besondern Neigung zu einer gewissen Sünde, oder aus einer bösen Gewohnheit, eine Sünde besonders zu begehen; welches ist ein böser Zorn, in welchem man fast immer ausbricht, da etwas nicht nach dem Willen geht; oder wenn man gerne schwätzet und viel wider die Ehre des Nächsten redet; oder wenn man öfters unmäßiger Weise ißt und trinket u. s. w. Wider die freiwillige Sünden aus Schwachheit gibt es allgemeine Mittel; wider die Sünden aus böser besonderer Neigung oder Gewohnheit, gibt es neben den gewöhnlichen Mitteln auch besondere.

Freiwilligen Sünden aus Schwachheit sind alle Menschen, welche nicht auf dem Wege der Vollkommenheit wandeln, unterworfen. Es gibt hingegen viele auserlesene, und von Gott gesegnete Seelen, welche viel mehr zur Tugend, als

zu einem Laster geneigt zu seyn scheinen, oder die eine zuvor gehabte böse Neigung unterdrückt, und durch die Hilfe Gottes von sich gelegt haben.

Von der großen Menge der Menschen aber kann man sagen, daß die meisten einer oder der andern bösen Neigung unterworfen sind. Eine sind zu diesem, andere zu einem andern Laster geneigt. Aus welcher Neigung viele Sünden entspringen. Aus diesen vielen Sünden entstehen endlich eine böse Gewohnheit, das ist, ein starker Antrieb zu einer gewissen Sünde, in die man gewöhnlich einwilliget. Diese Gewohnheit, wenn man sie tiefe Wurzeln fassen läßt, kann man ohne große Mühe nicht überwinden.

Merke sechstens, daß unter diesen bösen Neigungen und den daraus entspringenden bösen Gewohnheiten, es gewöhnlich eine oder die andere gebe, die der Seele größern Schaden zufüget, und sie in größere und mehrere Sünden stürzet. Die starke Neigung oder böse Gewohnheit heißt man das Hauptlaster, wider welches man sich besonderer Mittel bedienen muß.

Merke siebentens, wenn du wissen willst, ob deine begangene tägliche Sünden aus der allgemeinen Neigung zum Bösen, das ist, aus der menschlichen dir angebornen Schwachheit, oder aber aus einer besondern Neigung und bösen Gewohnheit herrühren, so merke folgende Kennzeichen.

1. Wenn du nur dann und wann nach Art der Gelegenheit oder der Versuchung bald in diese, bald in eine andere Sünde fällst, die nicht einerlei Gattung oder Natur ist so sündigest du aus menschlicher Schwachheit.

2. Wenn du aber eine gewisse Sünde öfters

begehst, zu welcher du einen besondern Antrieb verspürest, so sündigest du aus böser Gewohnheit. So sollst du nach Gestalt der Sachen dich der dazu bestimmten kräftigen Mittel bedienen.

II.

Mittel gegen die freiwilligen Sünden aus Schwachheit.

Erstes Mittel.

Oft wiederholter fester Vorsatz.

In deinem Morgengebete, in der heiligen Messe und manchmal des Tages fasse einen festen Entschluß, niemals freiwilliger Weise etwas zu denken, zu reden, zu thun oder zu unterlassen, was du als eine Sünde erkennest. Bekenne deine Fehler, wenn du wider dein gefaßtes Vorhaben gesündiget hast. Werde deßwegen nicht verzagt du kannst nicht auf einmal dich aller läßlichen Sünden entschlagen; sondern erneuere wiederum den zuvor gefaßten Schluß, und was du einen Tag gefehlet, das verbessere den andern.

Zweites Mittel.

Das heilige Gebet.

Setze die Erfüllung deines guten Vorhabens nicht auf deine Kräfte, noch auf den gegenwärtigen Eifer, der gar bald verschwindet, sondern auf die Gnade und Barmherzigkeit deines Erlösers, und auf die Fürbitte MAria und anderer Patronen.

Drittes Mittel.

Stete Aufmerksamkeit und Wachsamkeit.

Dein Heiland saget dir, du sollst beten und wachen; damit du nicht in die Versuchung gerathest. So bald du eine Regung oder einen innerlichen Antrieb zu einer Sache verspürest, die eine Sünde ist, widerstehe gleich im Anfange der verkehrten Neigung und laß dich nicht von der Beschwerniß oder von einem Widerwillen überwinden, den du in vorhabender Uebung eines schuldigen guten Werkes empfindest.

Viertes Mittel.

Die Sinne zu beherrschen und behutsam zu sein.

Der Tod steiget zu den Fenstern in die Seele hinein. Durch die äußerlichen Dinge, die man sieht, höret, verkostet und fühlet, wird im Innern eine unordentliche Begierde erwecken, und weil diese Begierde zu einer Sache gewöhnlich Verwirrung und Blindheit mit sich bringet, läßt man sich gar leicht verführen.

Durch den Vorwitz der Augen wird innen große Unruhe verursachet; das Gemüth wird zerstreuet, der Geist beunruhiget und das Herz durch eitle Liebe gefangen. Ist es zu verwundern, daß du fallest, wenn du diese Fenster nicht wohl verwahrest, und dem Feinde den Eingang nicht versperrest.

Die Zunge ist ein Werkzeug aller Sünden; es ist viel sicherer stillschweigen, als in eitles Ge-

spräch ohne Verletzung des Gewissens sich einlassen.

Laß dich vom Geschmacke der Speisen und von der Annehmlichkeit des Weines nicht einnehmen, sondern thue dir in dieser Sinnlichkeit täglich Abbruch nach dem Maaß der heiligen Bescheidenheit; denn wenn du diesen irdischen Feind nicht überwinden kannst, wie wirst du die innerlichen und unsichtbaren Feinde überwinden.

Aus der Unmäßigkeit im Essen und Trinken entsteht Trägheit des Geistes, Zerstreutheit des Gemüthes, Müßiggang und unmäßiges Schlafen, Untauglichkeit zu den geistlichen Uebungen, ausgelassene Freude oder übermäßige Traurigkeit. Die jungfräuliche Reinigkeit kann mit der Uebersättigung des Bauches nicht übereinstimmen.

Mache dich nicht zu gemein mit deinem Leibe, und gestatte ihm nicht unordentliche Dinge, welche er von dir verlanget; sonst wird er muthwillig und widerspenstig. Gedenke, daß alle diejenigen, die Christo zugehören, ihr Fleisch kreuzigen.

Fünftes Mittel.

Tägliche Erforschung des Gewissens.

Erforsche aufs wenigste einmal im Tage dein Gewissen, und sieh, ob du den Tag hindurch nicht etwa eine oder die andere Sünde vorsätzlicher Weise begangen. Laß einen solchen Fehler nicht ungestraft, noch ohne heilsame Buße vorbei gehen, und siehe, daß du den andern Tag diesen Fehler nicht mehr begehest.

Sechstes Mittel.

Oefterer Gebrauch der heiligen Sakramente.

Die heilige Beicht, welche du alle vierzehn Tage gebrauchen sollst, ist das kräftigste Mittel deiner täglichen Sünden los zu werden. Erwähle dir einen eifrigen und geistreichen Beichtvater, der dich aufmuntere, der dir Weg und Mittel heilig zu werden, an die Hand gibt. Dieses heilsame Mittel wird die Gnade in dir vermehren, und das Fleisch und Blut JEsu, das du empfangest, wird dich stärken, es wird deine irdische Neigungen verzehren. Es wird einen heiligen Eifer zu aller Tugend und Gerechtigkeit in dir erwecken.

Siebentes Mittel.

Die Gegenwart Gottes.

Habe deinen Gott und Herrn stets vor Augen und wandle in Seiner Gegenwart, bedenkend, daß Er dich sieht und die geheimste Gedanken deines Herzens erforschet. Dürftest du, wenn er sichtbar vor dir zugegen wäre, eine freiwillige Sünde begehen?

(Von der Gegenwart Gottes wird weiter unten gehandelt werden.)

Achtes Mittel.

Kindliche Liebe und vertrauensvolle Zuversicht zu MAria, der Königin der Jungfrauen.

Nimm die gnadenreiche Mutter zu deiner Wegweiserin und Fürsprecherin, und verehre sie

so viel es dir möglich ist; folge ihr nach, und befiehl ihr täglich dein gefaßtes Vorhaben.

Viertes Capitel.

Besondere Mittel gegen die Sünden, die aus böser Neigung oder Gewohnheit entspringen.

I.

Erstes Mittel, gegen böse Neigungen und Gewohnheiten.

Der Herr. Meine Tochter! du mußt erstens eine böse Neigung, oder sündhafte Gewohnheit erkennen und sehen, welches dein Hauptlaster ist. Wie könntest du wider einen Feind streiten, den du nicht vor Augen hast, oder wie könntest du die nothwendigen Mittel gebrauchen, wenn du nicht weist, worin deine Krankheit besteht.

Die Jungfrau. Ach Gott! Du weißt ja wie groß meine Blindheit ist. Ich erkenne Anderer Fehler und eingebildete Untugenden, da ich meine eigene Armseligkeit selbst nicht erkenne. Ich weis anderer Leute Untugenden und Mängel zu rügen, und will meinem Nächsten einen Splitter aus den Augen ziehen, da ich selbst einen großen Balken, der in meinem Auge ist, nicht entdecke. Du aber, mein mildester Lehrmeister! kannst meine Blindheit erleuchten und meine verborgene Schwachheiten mir zu erkennen geben.

Der Herr. Meine Tochter! man erkennet den Baum an den Früchten, und eine Wurzel, welche in der Erde verborgen ist, aus dem Gewächse das sie hervortreibt. Diese böse Wurzeln

sind gewöhnlich bei den Jungfrauen der Vorwitz, die Begierde den Menschen zu gefallen, die Geschwätzigkeit der Zunge, der jähe Zorn, die Trägheit, die Liebe des Bauchs, der Neid und Mißgunst, der Eigensinn, der Hochmuth u. s. w.

Aus folgenden Früchten kannst du erkennen, was für eine aus diesen Untugenden in dir herrschet.

1. Kennzeichen des Vorwitzes.

Wenn du nicht gerne allein bist, sondern stets bei den Gesellschaften dich befindest; wenn du Alles sehen, Alles hören, Alles wissen und erfahren willst, was dich nichts angeht, wenn du anderer Leute Thun und Lassen durchsuchest, in fremde Geschäfte dich einlassest, so ist der Vorwitz dein Hauptlaster.

2. Sünden des Hochmuths.

Der Hochmuth des Geistes gibt sich zu erkennen, wenn du gerne dein eigenes Lob, anderer Lob aber ungerne anhörest, wenn du andere wegen ihren Gebrechen und Schwachheiten verkleinerst, dieselben verachtest, und gegen den Sünder einen bittern Eifer erzeigest, wenn du wegen natürlicher oder übernatürlichen Gaben des Verstandes, des vornehmen Herkommens, der schönen Leibesgestalt, der angenehmen Gebärden, oder einer tugendsamen Neigung und eingebildeter Frömmigkeit, dich über andere erhebest; wenn du eigensinnig und widerspenstig gegen den Obern bist, ihre Ermahnung mit Unwillen anhörest; wenn du unfreundlich und stolz bist mit deines gleichen, rauh und herrisch gegen deinen Unterthanen; wenn du die geringste Schmach und eingebildete Unbild nicht ertragen

kannst; wenn du mit stattlichen Kleidern, die deinem Stande nicht gemäß sind, einhergehest und prangest, und lange Zeit vor dem Spiegel zubringst u. s. w.; so gedenke, daß ein Hochmuth in deinem Herzen verborgen ist.

3. Geschwätzigkeit.

Wenn du nichts Geheimes in deinen Gedanken verbergen kannst, sondern alles, was du dir einbildest, was du gehöret, gesehen, und erfahren hast, unbedachtsamer Weise erzählest; wenn du in eitelm und unnützem Gerede lange Zeit zubringest, wenn du bald dieser bald jener Person Untugenden hervorstreichst: wenn du durch Ohrenbläserei bald da, bald dort Zank und Zwietracht anspinnest; so gedenke, daß die Geschwätzigkeit dein Hauptlaster ist.

4. Kennzeichen der Trägheit.

Wenn du im Dienste Gottes saumselig, schläfrig, und in deinen gewöhnlichen Andachten unbeständig bist; wenn du Mühe und Arbeit hassest, die Obliegenheiten deines Standes vernachläßigest, den Bequemlichkeiten des Leibes stets abwartest, Verdruß und Unwillen bei vorfallender Beschwerniß erzeigest u. s. w. so ist die Trägheit oder Lauigkeit dein Hauptlaster.

5. Genäschigkeit.

Wenn du stets an das Essen und Trinken gedenkest, von demselben redest, nach demselben trachtest, wenn du schleckerhafte Bissen suchest, den Magen überlädst, und zu jeder Zeit essest,

Wenn du wider die aufgesetzten Speisen stets murrest, und dich betrübest, wenn deinem Munde etwas mangelt; wenn du bei den Mahlzeiten und köstlichen Speisen eine große Freude erzeigest u. s. w. so bist du versichert, daß die Liebe der Naschhaftigkeit in dir herrschet.

6. Kennzeichen des Jähzorns.

Wenn du dich leicht über jede Sünde erzürnest, in Schmach- und Scheltworte ausbrichst, und mit der Stimme das Angesicht sich verändert, das Gemüth sich verwirret u. s. w. ist der Zorn dein Hauptlaster.

Dieß sind insgemein die Hauptlaster und verkehrte Gemüthsregungen, und die vergifteten Wurzeln, aus welchem so viele Sünden hervor wachsen; und wenn du dieß dein Hauptlaster nicht genug erkennest, frage deinen Beichtvater, welcher nach Maaß seiner Erfahrung und Klugheit aus dem, was du ihm eröffnest, dir diesen heimlichen Feind entdecken wird.

II.

Zweites Mittel wider eine böse Neigung oder Untugend wohl zu Gemüth zu führen, welch' großer Nachtheil aus einer lebhaften nnd unbändigen Neigung entspringet.

Der Herr. Meine Tochter! wenn du in der wahren Andacht, und in dem Eifer der Liebe wenig zunimmst, so sollst du gedenken, daß gewöhnlich eine oder andere aus diesen Untugenden und Hauptlastern, denen du zuviel den Zaum lassest, dich zurück hält. Die vielen Sünden, die

du begehst, und die aus diesen bösen Neigungen und Gewohnheiten herrühren, schwächen die Liebe, stürzen dich in die Lau- und Kaltsinnigkeit, und machen dich unwürdig größerer Gnaden, die ich dir vorbereitet habe; und jemehr du diesen unbändigen Neigungen gestattest, desto mehr werden sie gestärket. Eine Sünde zieht die andere nach sich, und von den kleinen wirst du nach und nach in größere Fehler gerathen: die Blindheit und Verstockung des Herzens nimmt überhand, und stürzet sich endlich in den ewigen Untergang.

2. Nur eine einzige böse Neigung, der du nicht widerstehst, ist wie ein Gift, das da alle deine guten Werke verderbet.

3. Du kannst die Stimme des heiligen Geistes, der dir stets zum Herzen redet, nicht wohl anhören, wenn dein Herz nicht still und ruhig ist. Und wenn du dieselbe auch schon hörest, wirst du derselben nicht nachkommen; so lange dein Gemüth verstricket, und an der Erde angeheftet ist. Eine böse Neigung aber, die da den Meister spielet, erwecket in dir eine ewige Unruhe und Zerstreuung, und ist wie eine Kette, die an der Erde angeheftet, und von den Wegen der Vollkommenheit zurück hält. Sage nicht, deine Neigung sei so leb- und sündhaft, daß sie dir schaden könne; was ist daran gelegen, ob ein Vogel mit einem Stricke, oder nur mit einem Faden an der Erde angebunden sei, eines und das andere kann es verhindern, daß er sich nicht empor schwingen mag. Eben desto mehr sollst du dich bemühen, deine Bande zu brechen, da sie noch schwach sind, und eine Neigung aus dem Herzen zu reißen, wenn sie noch nicht tiefe Wur-

zeln gefaßt hat; damit du nicht in die Zerstreuung des Gemüths und Kleinmüthigkeit gerathest, da du wider einen Feind streitest, der sich auf allen Seiten verstecket und fest gesetzt hat.

Die Jungfrau. Ich will dann anfangen, mein göttlicher Lehrmeister! wider diese meine Laster und böse Neigungen zu streiten, bittend, Du wollest Deine Dienerinn nicht verlassen, sondern mich lehren und unterweisen, wie ich in diesem meinem Kampfe mich zu verhalten habe.

III.

Wie man wider eine böse Neigung insgemein streiten soll.

Der Herr. Nachdem du, Meine Tochter! deine böse Neigungen und Untugenden erkannt hast, sollst du denselben einen ewigen Krieg erklären. Und weil du nicht auf einmal wider alle streiten kannst, fange an bei denjenigen: die dich in größere Sünden stürzet, und die mehr als andere von dem Wege der Vollkommenheit dich zurück hält.

1. In deinem Morgengebete nimm dir vor, dieser bösen Neigung nicht mehr zu folgen, und in der Gelegenheit dich zu überwinden.

2. An demselben Tage habe ein wachsames Auge auf deine Gedanken und Regungen des Gemüths, und widerstehe gleich im Anfange diesem innerlichen Feinde, so, daß du dich weder in die Gedanken, noch in die Begierden einwilligest, die in dir eine böse Neigung erwecken. Du möchtest etwas reden, oder thun, wozu dich diese böse Neigung anreizet und antreibt, halte dich ein.

3. Uebe die Tugend, die dieser bösen Neigung schnurgerade zuwider ist, nicht nur, da dich die Versuchung anstoßet, sondern auch sonst zu bequemer Zeit und Gelegenheit mehrmal des Tages; also wird diese Gewohnheit und Neigung durch eine bessere vertrieben.

4. So oft du in alte Gewohnheiten gefallen, oder dich hingegen überwunden hast, verzeichne es mit der Feder, oder auf eine andere Weise, und begehre hierüber ein- oder zweimal des Tages von dir selbst eine genaue Rechenschaft; hast du dich überwunden, sage Mir Dank; bist du aber wiederum gefallen, bereue deine Untreue, und erneuere wiederum dein gutes Vorhaben. Werde aber nicht verzagt: du kannst nicht in einem Tage noch in einer Woche eine tief eingewurzelte böse Neigung oder Gewohnheit ausrotten. Ich verlange nur, daß du dich täglich in etwas überwindest; und wenn du einer Untugend nicht gleich los werden kannst, solltest du aufs wenigste die Anzahl deiner Sünden vermindern, die aus dieser Untugend herrühren. Je stärker die böse Gewohnheit, desto länger hast du dawider zu streiten.

5. Wenn du einen Feind erleget und überwunden hast; kehre dich zu einem andern, und streite wie zuvor, bis du dein Herz von diesen unbändigen und verkehrten Regungen reinigest, oder aufs wenigste denselben nicht mehr folgest. Denn so lange du lebest, kannst du von diesem innerlichen Streite nicht ganz los werden. Was überwunden ist, richtet sich wiederum auf, was getödtet ist, wird wiederum lebhaft. Aber der Krieg ist nicht mehr so langwierig, das Streiten nicht so schwer, wider einen Feind, den du schon

einmal erlegt hast. Gedenke, daß Niemand wird gekrönet werden, als der da tapfer gestritten hat.

IV.

Mittel gegen jede böse Neigungen.

1. Mittel gegen den Vorwitz.

Der Herr. Du möchtest gerne sehen, was in dieser oder jener Gesellschaft sich zuträgt; wie diese oder jene Person gestaltet ist u. s. w. Laß es bleiben, und bändige deinen Vorwitz; er kann dir übel anschlagen. Du verlangest zu hören, was diese oder jene sprechen, was man von diesem oder jenem redet u. s. w. laß es bleiben; gewöhnlich wird bei solchem Gespräche das Gewissen verunreiniget, und der Geist zerstreut. Du begehrest zu wissen, wie diese oder jene Sache sich zugetragen, wie man gegen dich oder andere geneigt ist; wie diese oder jene sich verhalten. Es geht dich nichts an, und du wirst deßwegen Mir keine Rechenschaft geben müssen; laß es bleiben. Entferne dich von dem unnützen Gespräche der Weltmenschen: laß Jeden schalten und walten nach seinem Wahne, und lege dich nicht in anderer Leute Geschäfte.

Bleibe gerne in deinem Hause, in deinem Kämmerlein, in der Einsamkeit, arbeite und bete, dieß ist die Tugend, die den eiteln Vorwitz heilet und dich mit Gott vereiniget, in welchem du alle Freuden und Vergnügungen finden wirst. Wie viele heilige Jungfrauen thun sich täglich zwischen vier Mauern verschließen; damit sie ihre Sinne

und Gedanken der Welt entziehen, und in der Sicherheit Mir dienen mögen.

2. Mittel wider den Hochmuth.

Wenn der Geist der Hoffart dir zu verstehen gibt, daß du andern im Verstande, in der Gestalt, in der Frömmigkeit, oder andern Gaben vorgehst; verachte diese Gedanken, und sage bei dir selbst: Mein Gott! ich bin nichts als Schwachheit, und von mir selbst habe ich nichts als böse Neigungen; ich habe gesündiget, und verdiene: daß alle Menschen mich verachten. Alles Gute aber, das in mir ist, habe ich von Dir empfangen. Wie darf ich mich dann über andere erheben?

Wenn du andere siehst sündigen, so gedenke, daß du auch fallen kannst, wenn ich Meine Hand von dir entziehen sollte. Führe zu Gemüth deine Sünden, deine Untreue, den Mißbrauch Meiner Gnaden und Gaben. Gedenke an den Tod, an das strenge Gericht, an die ewigen Peinen der Hölle, und der Geist des Hochmuths wird dich nach und nach verlassen.

3. Mittel gegen die Geschwätzigkeit.

1. Rede niemals von dem, was die Ehre und den guten Namen des Nächsten verletzen kann; es sei bekannt oder nicht, wichtig oder gering. 2. Meide die Gemeinschaft böser und geschwätziger Zungen. Entschlage dich besonderer Freundschaften, die nicht auf die Furcht Gottes gegründet sind. 3. Hüte dich vor unnützem Gespräche und lächerlichen Possen. 4. Rede selten, und mit Behut-

samkeit. 5. Dein Gerede sei meistens von Gott, und von Dingen, die dich und dein Amt angehen, und lege dich nicht in die Geschäfte anderer. Besinne dich zweimal, ehe du einmal redest. Sei gerne allein bei deiner Arbeit oder Gebet.

4. Mittel wider die Unmäßigkeit im Essen und Trinken.

1. Esse und trinke niemals so, daß du den Magen überladest und der Gesundheit schadest. 2. Halte eine solche Mäßigkeit, die das Gemüth nicht beschweret, und zum Gebete untauglich werde. 3. Rede wenig vom Essen und Trinken. 4. Beklage dich nicht, daß dir die Speisen nicht schmecken, oder sonst am Tische etwas ermangelt. 5. Wenn du dich des Weines nicht gänzlich enthalten kannst, vermische ihn mit Wasser. 6. Widersage dem innerlichen Lust und Antriebe, den du zu den Speisen hast. 7. Meide leckerhafte Bissen, und liebe gemeine Speisen. 8. Thue dir im Essen täglich einen Abbruch nach Maaß der christlichen Bescheidenheit. 9. Esse nicht außer der bestimmten Zeit.

5. Mittel wider den Jähzorn.

Gleich im Anfange sollst du dieser ungestümmen Gemüthsregung widerstehen. 1. Schweig still, bis sich der Zorn wieder gesetzt hat. 2. Laß kein ungleiches Wort aus dem Munde kommen. 3. Begegne deinen Feinden und Widersachern mit gelassenen und sanften Worten. 4. So gar auch die innerliche und heimliche Regung des Zorns sollst du bei dir selbst verdammen, und ohne Buße

nicht vorbeigehen lassen. 5. Es ist nicht rathsam, daß du gänzlich alle Gelegenheiten meidest, wo der Zorn sich erwecket; denn diese Untugend will durch die Uebung der Milde überwunden werden; wie kannst du aber diese Tugend üben, da dir nichts Widerwärtiges begegnet?

6. Mittel wider die Trägheit.

Wenn du in den geistlichen Dingen träg und widerspenstig bist; sieh ob du nicht vielleicht mit vielen freiwilligen Andachten und äußerlichen Werken dich überladen hast; da solche Uebungen gar leicht einen Verdruß und Widerwillen zu erwecken pflegen, und sonst einen nicht großen Nutzen mit sich bringen; alsdann mache dir kein Bedenken, dieselben zu verlassen, und halt dich bei denen, die allen gottseligen Jungfrauen wohl anstehen; das da ist ein kurzes und kräftiges Morgen- und Abendgebet, die tägliche Erforschung des Gewissens; die tägliche Anhörung der heiligen Messe; eine kurze Betrachtung; und tägliche Lesung eines geistlichen Büchleins. In diesen heiligen Uebungen, wie auch in den Andachten, die du aus Gehorsam zu verrichten schuldig bist, oder die du mit Einwilligung eines bescheidenen Beichtvaters auf dich genommen hast; sei beständig, ungeachtet des Verdrußes und Widerwillens, oder der geringen Andacht, die du zuweilen dazu empfindest.

Habe zu jeder aus diesen heiligen Uebungen eine bestimmte Zeit, und schiebe dieselbe nicht auf eine andere Stunde ohne wichtige Ursache.

Wenn du bisweilen ohne Trost, ohne Andacht, und ohne Eifer und ohne einzige gute Gedanken dich im Gebete befindest, sollst du deßwegen diese

deine gewöhnliche Uebungen nicht unterbrechen, oder gar verlassen, sondern sei getreu deinem Gott und Herrn, der dich prüfet, und demüthige dich in Erkenntniß deiner Armseligkeit, und thue auf deiner Seite, was du kannst.

Damit du dich aber von der angebornen Leichtsinnigkeit oder Trägheit, sowie von deinen geistlichen Werken abwendig machen lässest, nimm dir vor, erstlich einen Tag lang, und so fort deine heilige Uebungen zu verrichten, und in deinem Abendgebete erforsche hierüber dein Gewissen.

An den weltlichen Geschäften aber, und täglichen Hausarbeiten darfst du nicht so angebunden seyn; sondern wenn du einer Arbeit müde wirst, nimm eine andere zur Hand. Meide aber den Müßiggang, der ein Ursprung aller Laster ist.

Dieß sind, meine Tochter! die Untugenden, wider welche du streiten mußt, wenn du von den läßlichen Sünden, die dich von der Vollkommenheit zurück halten, los werden willst.

Wenn du nun diese Feinde wirst überwunden haben, hast du noch einen starken und gefährlichen Feind, der in dem innersten Theile deines Herzens verborgen liegt, zu bestreiten; dieser Feind ist die Eigenliebe, oder die Liebe, die du zu dir selbst trägst, welche Liebe allen Menschen angeboren ist.

Die Jungfrau. Herr! Du bist der Erforscher meines Herzens, und kennest alle Schwachheiten, die in mir herrschen, und vor meinen Augen verborgen sind. Du weist, was mich verhindert Dich vollkommen zu lieben. Lehre mich dann allerliebster Heiland! wie ich diesen Feind aus meinem Herzen ausrotten kann.

V.

Von der Eigenliebe, ihren Wirkungen und Mittel wider dieselbe.

Der Herr. Die Eigenliebe ist ein innerlicher Antrieb der verkehrten Natur, welche stets nach demjenigen trachtet, was ihr ähnlich, angenehm und lieblich ist, vor demjenigen aber einen Abscheu trägt, was schwer, verdrüßlich und mühsam ist.

Aus dieser Eigenliebe entspringen unruhige Gedanken, unnütze Begierden, irdische Anmuthungen, unmäßige Sorgen, ungestüme Gemüthsregungen, eitle Freuden, schwere Aengstlichkeiten, ewige Furcht und Unruhe, und andere böse Früchten, mit welchen eine Seele niemals zur vollkommenen Liebe Gottes gelangen kann. Die heiligsten Werke werden durch diese Eigenliebe besudelt, und mit unzählbaren Schwach- und Unvollkommenheiten vermischet; mit dieser Eigenliebe kann keine Liebe rein, kein Eifer beständig, und kein Sieg versichert sein.

So lange Ich dich tröste, wird dein Eifer brennen; so lange sich keine Beschwerde ereignet, wirst du fortschreiten; so lange dich die Menschen nicht verfolgen, wirst du andächtig seyn. So bald Ich Mich aber vor dir verberge, so bald eine Beschwerde vorfällt, so bald ein zeitliches Absehen dazwischen kömmt, so bald die Menschen sich dir widersetzen, so bald die Macht der Hölle wider dich die Waffen ergreifet, fällst du in die Traurigkeit, gerathest in Verwirrung, wirst verzagt und wankelmüthig, und lässest dein gutes

Vorhaben fahren. So mußt du dann auch diesen Feind angreifen und überwinden.

Die Jungfrau. Mein Gott und meine wahre Glückseligeit! zu meiner größten Schande muß ich vor Dir bekennen, daß ich noch unendlichen Armseligkeiten unterworfen bin, die aus der unordentlichen Liebe, so ich zu mir selbst trage, herrühren. Aber Du, o mildester Herr! bist ja derjenige, der diese Krankheit heilen, und Deine vollkommene Liebe mir in das Herz einpflanzen kannst; so lehre mich dann, wie ich wider diesen hartnäckigen Feind streiten und obsiegen soll.

Fünftes Capitel.

Fortgang, oder zweite Staffel der wahren Andacht und christlichen Vollkommenheit. Oder: Reinigung des Herzens von der Eigenliebe, durch die Uebung der hohen Tugenden des Christenthums.

I.

Gute Meinung in seinem Thun und Lassen.

Der Herr. Meine Tochter! die erste Wirkung der Eigenliebe ist, daß der Mensch allezeit seinen eigenen Nutzen, seine eigene Ruhe und Vergnügen suchet. Auch in den geistlichen Uebungen geht es bisweilen nicht gar wohl, wenn es in diesen Dingen fehlet. Man will getröstet, man will versichert und vergnügt seyn; solche Seelen können in ihrem guten Vorhaben nicht beständig verharren. Deßwegen will ich, daß du in allem deinem Thun und Lassen, in deinem Kreuz und

Leiden, in deiner Freude und Vergnügen nicht deine Ruhe und eigne Bequemlichkeit, sondern Meine Ehre, Mein Wohlgefallen und Gutachten suchest und sprechest: Mein Gott! Dir zu Liebe, und um Dir zu gefallen, verrichte ich diese Arbeit, dieses Werk; leide ich diese Schmach, diese Schmerzen u. s. w.

Von dieser guten Meinung sollst du nichts ausschließen: auch dein Essen und Trinken, deine Ruhe und nothwendige Unterhaltung, und alle andere, obwohl geringe und von den Menschen verächtliche Geschäfte sollst du allezeit auf Gott richten, und durch eine gute Meinung heiligen und verdienstlich machen.

Diese gute Meinung erwecke nicht nur einmal des Tages, sondern, wenn es möglich ist, *bei jeder Arbeit*, zu jeder Zeit, und übe dich darin so viel und so lang, bis du aus dieser Uebung eine Gewohnheit machest.

II.

Thun und Leiden, was Gott will, wie es Gott will, und wann es Gott will.

Der Herr. Meine Tochter! damit deine gute Meinung zu Meiner Ehre und zu deinem Verdienste gereiche, muß dasjenige, was du Mir zu Liebe thust, Meinem Willen gemäß seyn; es muß gethan werden mit solchem Fleiße, daß Ich daran ein Wohlgefallen habe, und weil alle Dinge ihre Zeit haben, mußt du in deinen Werken und Geschäften eine solche Ordnung halten, daß du eine Sache nicht verrichtest zu einer Zeit, da Ich von dir etwas anderes verlange. Diese Lehre ist

deiner verkehrten Natur, und der Liebe, die du zu dir selbst trägst, ganz zuwider; und du kannst derselben nicht nachkommen, wenn du dich nicht stets überwindest; und den Wirkungen deiner Eigenliebe widerstehest.

III.

Verläugnung seiner selbst, und Abtödtung der Sinnlichkeit.

Der Herr. Meine Tochter! die Wirkung Meiner Gnade, und die Wirkung deiner verkehrten Natur können mit einander nicht übereinstimmen. Meine Gnade treibt dich allezeit an zu dem, was gut, was löblich und heilig ist, und erhebt dein Gemüth über alles, was zeitlich und vergänglich ist. Deine verkehrte Natur aber ist allezeit zur Erde geneigt, und liebet solche Sachen, die deine Sinne vergnügen. Wenn du dann die vollkommene Andacht verrichten willst, mußt du deine verkehrte Natur bändigen, dein Fleisch kreuzigen, und deiner Sinnlichkeit und Eigenliebe stets widerstehen.

Du möchtest dieß oder jenes sehen, hören, wissen oder reden; aber die Vernunft, die innerliche Einsprechung, oder der Gehorsam verlangen von dir, daß du es unterlassen sollest. Du mußt deinen Willen brechen.

Du möchtest gerne in diese Gesellschaft, zu jener Lustbarkeit gehen, wo du nichts Erbauliches sehen, noch hören wirst; bleibe zu Hause, oder gehe in die Gesellschaft gottseliger und einsamer Jungfrauen.

Du möchtest ein gutes Werk verrichten, jener

Andacht obliegen, wo du deine Eitelkeit oder Eigenliebe befriedigen könntest; Ich aber will, daß du zu solcher Zeit thust, was der Gehorsam von dir begehret. Du mußt dich überwinden.

Dein Leib hasset die Arbeit, die Einsamkeit, das Fasten und andere heilige Bußwerke; er will sich wohl seyn lassen, er liebet den Müßiggang, die Ruhe, köstliche Speisen, stattliche Kleider u. s. w. Du mußt dein Fleisch kasteien, und ihm erstlich nichts gestatten, was eine Sünde ist; besonders aber mußt du nicht mehr zulassen, als was die Vernunft und Nothwendigkeit erfordert.

So gar auch in den Andachten und geistlichen Uebungen willst du getröstet und Meiner Gnaden versichert seyn; du wirst betrübt und kleinmüthig, da du nicht einen empfindlichen Eifer verspürest; dieß sind nicht die Wirkungen Gottes, sondern deiner Eigenliebe, der du gänzlich absagen mußt, und dich nach Meinem Willen leiten und führen lassen. Vom Morgen bis auf den Abend, und von dem Abende bis an den Morgen hast du wider dich selbst zu streiten.

In den weltlichen Geschäften, die dein Stand und Beruf von dir erfordert, sei thätig und beflissen, und was andere aus Hoffnung eines Gewinns oder eines menschlichen Lobs zu thun pflegen, das thue aus Begierde Mir zu gefallen, um einen bessern Lohn im Himmel zu erlangen.

In den geistlichen Uebungen sei ordentlich und beständig; laß dich von keinem Verdruße von keiner Schwermüthigkeit davon abwendig machen. Versammle dein Gemüth, so viel es deine Schwachheit zuläßt; halt ein deine Sinne und Gedanken.

Sei mäßig im Schlafen, im Essen und Trinken, und andern Sachen, die du der Natur nicht versagen kannst. Sage ab der Lust und Vergnügungen, die du in diesen leiblichen Nothdürften findest, und habe in denselben kein anderes Ziel und Ende, als meinen göttlichen Willen.

So bald die verkehrte Natur und deine Sinnlichkeit von dir etwas verlanget, was den Gehorsame oder Meiner Einsprechung zuwider ist, widerstrebe der bösen Neigung, und wenn du dich den ganzen Tag nicht so zwingen kannst, zwing dich eine Stunde lang, dann zwei Stunden, dann den ganzen Vormittag, dann den ganzen Tag, die ganze Woche, und du wirst in kurzer Zeit im Geiste der wahren Andacht zunehmen.

Die Jungfrau. Mein göttlicher Lehrmeister! wie kann ich die Regungen der verkehrten Natur und meiner Eigenliebe, die in mir also verborgen ist, erkennen, und von den Regungen Deiner Gnade unterscheiden.

Der Herr. Meine Tochter! bete und wache und liebe die heilige Einsamkeit; daselbst rede Ich dir zum Herzen, daselbst erleuchte Ich dich; daselbst lehre Ich dich alle Wahrheit.

Damit dich aber die unruhigen Sorgen des Zeitlichen, und die daraus entspringende Begierde, den Menschen zu gefallen, nicht verwirren, und untauglich machen, Meine Stimme anzuhören, hast du vonnöthen, daß du auf Meine väterliche Vorsicht ein kindliches Vertrauen setzest.

IV.

Ein kindliches Zutrauen und gänzliche Zuversicht auf die göttliche Vorsicht.

Der Herr. Meine Tochter! sieh, wie die Jungfrauen, die mehr die Welt, als mich lieben, den Menschen zu gefallen suchen, und um ihre Gunst zu gewinnen und ein zeitliches Glück zu haschen, all ihr Thun und Lassen nach der falschen Klugheit der Welt richten.

Welche unnütze Sorgen, leere Aengstigkeiten, ungereimte Begierden, unmäßige Freuden oder Betrübnisse und weit aussehende Gedanken, entspringen nicht aus dieser Schwachheit.

Du aber setze dein Vertrauen auf Mich und stelle Mir alles anheim, was deine Person, deine Unterhaltung und dein zeitliches Glück anbetrifft.

Ich bin derjenige, der allein dir helfen kann, und der alle deine Wege ausgemessen hat; aller Menschen Herzen sind in Meinen Händen, wie Ich will, so leite Ich sie zu deinem Nutzen; Ich speise die Vögel der Luft und kleide die Blumen, die auf dem Felde stehen; wie werde Ich deiner vergessen, wenn du Mich liebest und auf Mich all dein Vertrauen setzest? Kein Vater meint es so gut mit seiner Tochter, wie Ich es mit dir meine. Was bist du dann sorgfältig wegen deines zeitlichen Berufes. Suche vor allem das Reich Gottes, alles übrige überlaß Meiner vorsichtigen Barmherzigkeit. Und wenn du Mir zu lieb etwas leiden mußt, erfreue dich.

V.

Große Geduld und Sanftmuth.

Der Herr. Meine Tochter! Wer es nicht mit der Welt hält, wird von der Welt verachtet und verfolget. Gerade so ist es Mir und allen Meinen Freunden ergangen. Deine Freunde und Bekannte werden sich deinem Vorhaben widersetzen: man wird deiner lachen, dein Thun und Lassen übel auslegen, deine geringsten Fehler vergrößern; der böse Geist wird alle Mittel und Wege erdenken, um dich in Verdruß und Kleinmüthigkeit zu stürzen: Ich selbst pflege die Meinigen zu prüfen, und züchtige sie, wie ein Vater sein Kind züchtiget, welches er lieb hat. Du aber, meine Tochter, habe Geduld, bitte für deine Widersacher; verachte die Bosheit des Teufels, bete an Meine Vorsicht, die alles zu deinem Nutzen anordnet.

VI.

Tiefe Demuth und Geringschätzung seiner selbst.

Habe kein Wohlgefallen an dir selbst; da man dich lobet wegen der leiblichen oder geistlichen Gaben; Ich habe dir alles gegeben aus lauter Güte, und kann dir mit Gerechtigkeit alles wieder nehmen. Schätze dich unwürdig Meiner Gnaden, mit denen Ich dich bisweilen überhäufe, halte deine Frömmigkeit für gering, und die guten Werke, welche du thust. Was bist du, wenn Ich Meine Hand zurückziehe? Nichts als Schwachheit und Armseligkeit. Unterwirf dich dem Gehorsame, und habe eine Freude, wenn man deiner vergißt, wenn

man dich verachtet, und andere mehr schätzet, als dich, baue nicht viel auf deine Kräfte, noch auf deinen gegenwärtigen Eifer, sondern bete zu jeder Zeit, daß Ich dir beistehe, und dein gutes Vorhaben zu einem glückseligen Ende führe.

VII.

Innerliches Gebet, oder tägliche Betrachtung der göttlichen Dinge.

Das Feuer pflegt gar bald zu erlöschen, wenn man demselben nicht immer Nahrung gibt. So wird auch dein Eifer zur Vollkommenheit gar bald sich verlieren, wenn du es durch die stete, und wenn es sein kann, durch die tägliche Betrachtung der göttlichen Dinge nicht unterhältst.

Sieh von der Betrachtung das achte Capitel.

Sechstes Capitel.

Dritte Staffel der Vollkommenheit, oder vollkommene Liebe Gottes.

1.

Was die vollkommene Liebe oder Andacht sei.

Der Herr. Meine Tochter! die wahre Andacht und vollkommene Liebe Gottes besteht in dem, daß du jederzeit mit geneigtem Willen und heiligem Eifer dasjenige verrichtest, was Ich von dir verlange; hingegen aber alles dasjenige meidest, was Mich auch nur im geringsten betrüben und beleidigen kann.

Die Jungfrau. Ach mein allersüßester Erlöser! wie bin ich Armselige von dieser vollkommenen Liebe so weit entfernt; ungeachtet des geneigten Willens und heiligen Eifers, den Du mir gibst, Dir zu dienen, beleidige ich dich ja beinahe alle Stunden und Augenblicke. Wie oft ist mein Willen allem Guten zuwider, und mein Eifer, der vor mir plötzlich verschwindet, läßt mir nichts übrig, als Beschwerniß und Zerstreutheit des Gemüthes.

Der Herr. Meine Tochter! die täglichen Fehler, die du begehest, und die Zerstreutheit des Gemüthes, in welche du bisweilen gerathest, sind der vollkommenen Liebe nicht allezeit zuwider. Je vollkommener immer deine Liebe sein mag, wirst du doch zuweilen anstoßen, und aus menschlicher Gebrechlichkeit in geringe Sünden fallen. So kann auch dein Eifer nicht allezeit brennen. Auch in den vollkommenen Seelen gibt es eine Zeit der Prüfung, eine Zeit der Dunkelheit, eine Zeit des Streitens, eine Zeit, da alles schwer und bitter scheint, was zuvor leicht und lieblich war. So mußt du dann nicht aus dem, was bisweilen geschieht, sondern aus dem was du gewöhnlich in dir empfindest, von dem Stande der Vollkommenheit urtheilen, und ungeachtet, deines furchtsamen Bedenkens, in dem Wege der Vollkommenheit, den du angetreten hast, fortschreiten.

Die Jungfrau. Ach Herr! der Du meine innerste Gedanken und heimlichsten Regungen meines Herzens erforschest, wie kann ich mir einbilden, daß ich Dich vollkommen liebe, da ich Ursache genug habe zu zweifeln, obgleich ich auch nur angefangen habe, Dich zu lieben. Wie oftmals

werde ich verwirrt, zaghaft und wankelmüthig. Mein gutes Vorhaben verkehrt sich in Verdruß, mein Eifer in eine unerträgliche Unempfindlichkeit. Ich höre in mir selbst eine Stimme, die mir zuruft und sagt: Was willst du dich umsonst bemühen, Gott hat an deiner Arbeit kein Wohlgefallen; ich sehe nichts vor mir, als lauter Sünden und Armseligkeiten, und vor Furcht und Angst weis ich nicht wohin ich mich wenden, und wo ich einen Trost suchen soll.

Der Herr. Sei es, meine Tochter! daß du noch nicht vollkommen bist, aber aus diesem Zeichen kannst du es noch nicht erkennen; da auch die vollkommenste Jungfrauen, und zwar vielmehr als die laue und unvollkommene solchen Armseligkeiten unterworfen sind. Höre Mich an, und nicht dein furchtsames Herz, noch den Einsprechungen des Satans. Ich will dir sichere Zeichen geben, aus welchen du erkennen magst, ob du in derselben zunimmst, oder ob du schon die Vollkommenheit einiger Maßen erreichet hast.

Die Jungfrau. Rede, mein göttlicher Lehrmeister! Dein Gespräch ist wie der Thau, der in die trockene Erde sich ergießt, dieselbe befeuchtet und fruchtbar macht.

II.

Zeichen der heiligmachenden Gnade und der in der Seele wohnenden Liebe Gottes.

1. Zeichen der anfangenden Liebe.

Der Herr. Meine Tochter! man erkennt den Baum an seinen Früchten. Der meine Ge-

bote hält, der ist's, der Mich liebet. Wenn dich dann dein Gewissen keiner schweren Sünde bezüchtiget, die du von der heiligen Taufe an könntest begangen haben; so habe ein festes Vertrauen: dein Gewissen gibt dir Zeugniß, daß du ein Kiud Gottes bist. Hast du aber schwere Sünden begangen, dieselbe aber bereuet, offenherzig gebeichtet und dich gebessert, so sei der sichern Hoffnung, daß du wieder zu Gnaden aufgenommen worden bist; denn ein zerknirschtes Herz werde Ich nicht verwerfen.

Sei wegen der geschehenen Beicht nicht sorgfältig; es ist genug, daß du die Sünden erkläreſt, die dir nach erforschtem Gewissen bekannt sind; ob aber deine Reue und Leid gültig gewesen, kannst du erkennen aus dem, wenn du sowohl diese Sünden, als auch die Gelegenheit derselben meidest, wider deine böse Neigungen streitest, und bereit bist, eher zu sterben, als eine schwere Sünde zu begehen. Dieß sind die Zeichen, daß du auf's wenigst zu lieben angefangen hast.

2. Zeichen der zunehmenden Liebe.

Du bist in der Liebe Gottes schon weit fortgeschritten, wenn du deine erste Unschuld noch immerfort mit möglichem Fleiße bewahrest, oder in der Buße beständig verharrest.

Wenn du aus Begierde, Mir zu gefallen, auch die läßlichen Sünden fürchtest.

Wenn du in deinem Thun und Lassen eine aufrichtige Meinung hast, Mir zu dienen und mit Sorgfältigkeit verrichtest, was dein Stand und Beruf von dir erfordert.

Wenn du dich gegen deinen Nächsten so ver-

hältst, wie du gerne hättest, daß andere sich gegen dich verhielten.

Wenn du dich der gefährlichen Freuden und Lustbarkeiten der Welt entschlägst, die Einsamkeit, die Arbeit und das Gebet liebest.

Wenn du deinen Augen, deiner Zunge und andern Sinnen in der Gelegenheit einen Zaum anzulegen weist, und die verkehrten Neigungen und unordentlichen Regungen des Herzens zurück zu halten.

Wenn du Schmerzen, Widerwärtigkeiten, Verfolgungen, böses Nachreden, und was der Natur zuwider ist, mit Geduld überträgst, und mit Gott in allem zufrieden bist.

Wenn du zu Mir deinem Gott und Erlöser, bisweilen eine herzliche Liebe und Erkenntniß empfindest, und nach der Speise der Engel, das Mein heiliger Leib ist, einen heiligen Hunger hast.

Wenn du gerne von Gott redest, das Wort Gottes mit begierigem Herzen anhörest und die Gesellschaft frommer und gottesfürchtiger Seelen liebest.

Wenn du diese und dergleichen mehrere heilige Wirkungen empfindest, sei getrost und sage mir Dank, deine Liebe ist groß, und hat schon tiefe Wurzeln in dem Herzen gefasset; fahre fort, und trachte nach einer größern Liebe.

3. Zeichen der vollkommenen Liebe.

Erstes Zeichen. Die Reinigkeit des Herzens.

Der Herr. Meine Tochter! die vollkommene Liebe ist ein Feuer, welches alle Unreinigkeiten und irdische Anmuthungen des Herzens aufzehret.

Wenn du denn allen irdischen Begierden und unnützen Werken absagest; wenn dich keine weltliche Sache erfreuen noch betrüben kann; wenn du alle Hoheiten, alle Freuden, alle Lustbarkeiten der Weltkinder verachtest, und wie Staub und Unrath ansiehst; wenn du der Welt, und die Welt dir ein Kreuz ist, so muß ein großes Feuer der göttlichen Liebe in deinem Herzen brennen.

Zweites Zeichen. Tiefeste Demuth.

Der Herr. Je größer deine Liebe ist, desto mehr wird sie dir deine vielfältigen begangenen Sünden vor Augen stellen, dein unempfindliches und ungetreues Gemüth, deine täglichen Gebrechen und Schwachheiten, dein eitles und unnützes Leben. Wenn dich dann das stete Andenken an deine Sünden peiniget, wenn du im Geiste und in der Wahrheit dich aller Gnaden und Gutthaten unwürdig schätzest; wenn du alles, was du deinem Gott zu Liebe thust und gethan hast, für gering hältst in Vergleich dessen, was Seine unendliche Güte von dir verdienet; so sei getröstet: diese Gedanken sind nicht die der gottlosen, der lauen, der unvollkommenen Seelen.

Drittes Zeichen. Die Milde und beständige Gleichheit des Gemüthes.

Der Herr. Mein Geist ist süß und milde, und die Frucht meines Geistes ist der Friede, die Freude, die Geduld, die Sanftmüthigkeit.

Wenn du denn dahin gekommen bist, daß dich die widrigen Zufälle des menschlichen Lebens nicht verwirren, noch in unmäßige Traurigkeit stürzen, daß du das Böse und das Gute mit glei-

chem Gemüthe von Meiner Hand annimmst, und Mir Dank sagest; daß du dich über die Bosheit der Menschen nicht ereiferst, sondern vielmehr ein herzliches Mitleid mit ihnen trägst; daß du in allen Drangsalen und Widerwärtigkeiten allezeit fröhlich und mit deinem Gott zufrieden bist, und Ihn nach seinem Willen mit dir schalten und walten lässest, so glaube, daß eine nur gewöhnliche Liebe solche Dinge nicht bewirken kann.

Viertes Zeichen. Eifer der Ehre Gottes

Der Herr. Wenn du, meine Tochter! in der Welt keine andere Freude und Vergnügen hast, als da du siehst, daß Ich von dir und den Menschen geliebt werde und dich über nichts anders betrübest, als über deine Sünden, und über die verstockte Blindheit der Menschen, die Mich verlassen, und nach den bösen Gelüsten ihres verkehrten Herzens gehen; wenn du stets verlangst nach dem, was vollkommener ist, und für die armen Sünder um Gnade und Barmherzigkeit anhältst, und so viel es dein Stand zuläßt, für ihre Bekehrung arbeitest, so hast du den Eifer Gottes, welcher Eifer nichts anders ist, als eine brennende Liebe.

Fünftes Zeichen. Begierden mit Christo sich zu vereinigen.

Der Herr. Wenn du Tag und Nacht an Mich gedenkest; wenn du außer Mir keine Freude noch Ruhe findest; wenn du einen unersättlichen Hunger leidest nach dem Brode des Lebens, das dir in dem Sakramente Meiner Liebe dargereicht wird; wenn du den Tod als das größte Glück

ansiehst, das dich im Himmel auf allezeit mit Mir vereinige, so kann solches von keiner andern Ursache, als von der brennenden Liebe, die du zu Mir trägst herkommen. Denn die Liebe will sehen, sie will mit sich dasjenige vereinbaren, was sie liebet.

Diese keuschen und heilige Begierden sieht man nicht bei den lauen, nicht bei den unvollkommenen, nicht bei den eitlen Liebhabern der schnöden Welt.

Sechstes Zeichen. Heldenmüthige Standhaftigkeit in der Verstocktheit des Herzens, Zerstreutheit des Gemüths, im Verdruße u. s. w.

Der Herr. Meine Tochter! das sicherste Zeichen einer vollkommenen Liebe ist die beständige Verharrung in dem Wege des Herrn, wenn die Zeit der Versuchung anrücket. Denn gleichwie das Gold in dem Feuerofen, gerade so muß die Liebe durch die Trübsal geprüfet und geläutert werden.

Wenn nun die Menschen dich verfolgen, wenn die höllischen Geister mit den abscheulichsten Gedanken dich beunruhigen, wenn Verdruß und Schwermüthigkeit dich anstoßt, wenn nichts als deine Sünden und Schwachheiten dir vor Augen schweben, wenn aller Trost und Eifer verschwindet und dir nichts überbleibt als Furcht und Schrecken; gedenke alsdann, daß du Mir treu bleibest. Dieß ist das wahre Zeichen einer unverfälschten und aufrichtigen Liebe.

III.

Trostreiche Gedanken in der Verlassenheit, heftiger Anfechtung und Kleinmüthigkeit.

1. Gedenke, daß dir eine große Gnade geschieht, da Ich solche Versuchung über dich verhänge; alle diejenigen, welche Mich lieben, müssen diesen Weg gehen, und durch die Trübsal in mein Reich eingehen.

2. Führe wohl zu Gemüth, in welch' tiefe Traurigkeit, in welchen Verdruß, in welche Furcht und Angst, in welche Verlassenheit ich selbst, dein Herr und dein Gott auf dem Oelberge und am Kreuze gefallen bin.

3. Glaube, daß eine große Krone im Himmel auf dich wartet, wenn du tapfer streitest, und daß dich keine Trübsal, keine Bosheit der Menschen, keine Gewalt der Hölle von Meiner Liebe absondern kann.

Die Jungfrau. Wenn ich versichert wäre, daß Du mir, um meine Liebe zu prüfen, solche Drangsale zuschicktest, wäre ich getrost, und bereit, alles zu leiden. Da ich aber nichts anders vor Augen sehe, als meine Eitelkeiten, als meine unnütze Werke und meine abscheulichen Sünden und Missethaten; was kann ich anders glauben, als daß Du, o meine einzige Hoffnung! mich von Deinem Angesichte verstoßen, und der Gewalt meiner Feinde überliefert hast. Ach Du weist, o mein Gott! in welche Angst und Schrecken alsdann meine Seele gerathet.

Der Herr. Deine Liebe ist deßwegen in dir nicht erloschen, sondern Meine Güte hat dir

dieselbe vor deinen Augen verborgen; damit diese Pein den Rost deiner Sünden verzehre, und dich größere Gaben zu empfangen fähig mache. Gedenke alsdann an die Zeit, da es dir wohl war, und wo man dir Solches vorhergesagt. Rufe zurück die großen Gnaden, die Ich dir erwiesen, und was du durch Meine Gnade Mir zu lieb gethan und gelitten hast.

Die Jungfrau. Ach Herr! meine Angst und Schwermuth ist so groß, daß es scheint, als wenn alle Gnaden, die du mir zuvor erwiesen hast, eine leere Einbildung und Betrug des höllischen Geistes wären; bald kommt es mir vor, als hätte ich niemals meine Sünden recht gebeichtet; bald fürchte ich, es möchte vielleicht eine schwere Sünde in mir verborgen liegen.

Der Herr. Meine Tochter! auch in diesem Stande der Verlassenheit und der Versuchung hast du innerliche Zeichen, daß du Mich liebest, und daß Ich dich liebe. Die gottlosen Menschen und lauen Christen haben nicht solche Angst und Schwermüthigkeit; sie leben in einer schädlichen Versicherung, und meinen, daß es mit ihnen wohlstehe; so ist dann diese deine Verwirrung und Schwermuth nur eine Versuchung des bösen Geistes, der dich von dem Wege der Vollkommenheit abwendig machen will. Ich aber lasse es zu, zu deinem Nutzen.

2. Du meinest bisweilen, du habest den Glauben, die Hoffnung und die Liebe verloren; und deßungeachtet rufst du zu Gott; du fürchtest nichts mehr, als die Beleidigung Seiner göttlichen Majestät. Diese Furcht, ist sie nicht auf dem Glauben und auf der Liebe gegründet?

3. Was hast du für eine Meinung von der Welt und von ihren Lustbarkeiten? sind sie nicht ein Gräuel vor meinen Augen? warum bist du so betrübt, so geängstigt, so verwirret? kommt es nicht daher, weil du meinst, daß du bei Mir nicht wohl daran bist? weil du zu Mir keine empfindliche Liebe verspürest? weil du keinen Fortgang in dem geistlichen Leben empfindest? weil du dir einbildest, du seist in Meiner Ungnade? sind diese heilige Anmuthungen nicht ein augenscheinliches Zeichen, daß du Mich liebest?

4. Möchtest du nicht lieber tausendmal sterben, als eine freiwillige schwere Sünde begehen? wer gibt dir diese Gedanken? wer hilft dir, wenn du streitest? wer lehret dich überwinden, da du von allen Seiten angefallen wirst? bin nicht Ich derjenige, der dich aufmuntert, der dich in deiner Dunkelheit erleuchtet, der dich von dem Falle erhält? Sei dann getrost, und wenn du deines Kreuzes, deiner Angst und Furcht nicht los werden kannst, leide, habe Geduld, und gedenke, daß du mit Mir am Kreuze hangest, an welchem ich von den Menschen und von Meinem Vater verlassen war.

Besonders aber laß dich von der heiligen Beicht und von der Communion nicht abwendig machen; je größer immer deine Angst und Schwermuth sein mag. Du thust zwar wohl, wenn du dich einer so großen Gnade unwürdig schätzest, und mit heiliger Furcht zu Meinem Tische hinzugehest; doch soll deine Furcht mäßig und vernünftig sein; es steht gut mit dir, so lange dir dein Gewissen keine besondere und augenscheinliche schwere Sünden vorhält. Trachte nicht nach un-

gewöhnlichen und außerordentlichen Wirkungen Meines Geistes, mit welchem ich zuweilen reine Seelen begnadige, und die ich zur Zeit der Versuchung wieder verberge und zurückziehe.

IV.

Außerordentliche Wirkungen des heiligen Geistes.

Der Herr. Meine Tochter! wenn du zuweilen liesest oder hörest, welche große Sachen der Geist Gottes in den Seelen zu wirken pflegt, und du von dergleichen Wirkungen nichts verspürest, oder denselben auf einmal beraubt wirst, sollst du deßwegen nicht glauben, daß ich dich wenig achte, oder daß ich dich verlassen habe. Ich gebe solche Gnaden, wem ich will, nicht aus eigenem Verdienste, sondern aus besondern Absichten, welche ich auf die Menschen habe, und welches kein menschlicher Verstand erforschen kann.

Einem gebe ich die Gnade der Thränen, andern einen unersättlichen Hunger ungemeiner und strenger Bußwerke; andern erzeige ich eine besondere Freundschaft, da ich ihnen durch eine empfindliche Stimme zum Herzen rede, sie in allem ermahne, lehre und unterweise, was sie begehren, was sie reden oder thun sollen; andern pflege ich auf eine sichtbare Weise zu erscheinen, verborgene Sachen und Geheimnisse zu entdecken, und was die menschliche Klugheit nicht erreichen kann zu offenbaren; andere werden im Geiste verzückt, von der Erde erhoben, oder ohne Gebrauch der Speisen lange Zeit bei dem Leben erhalten; andern wird gegeben, daß sie den innern Zustand der Herzen erkennen, die Wirkungen der

Geister unterscheiden, oder die da Dinge wirken, welche die Kräfte der Natur übersteigen; andern theile ich eine besondere Wissenschaft mit, die Seelen auf den Weg der Vollkommenheit zu leiten; andern wird eine besondere Geschicklichkeit gegeben, die Sünder zu bekehren; andere werden mit solchen Freuden und himmlischen Süßigkeiten übergossen, daß sie dieselben in dem sterblichen Leben kaum ertragen können. Diese und dergleichen andere außerordentliche Wirkungen sind die Ausgießungen meines Geistes.

Wenn du diese Gnaden nicht empfangen, oder nachdem du sie empfangen hast, dieselben wieder auf einige Zeit verlierest, werde nicht verzagt und kleinmüthig. Alle diese Gaben sind tausendmal geringer, als die Gnade Meiner Menschwerdung und deiner Erlösung, welche dir zu Theil geworden. Ich speise dich mit Meinem Fleische, und tränke dich mit Meinem Blute; dieß ist aus allen Gnaden die allergrößte; diese Gnade steht in deinen Händen, du kannst dich derselben theilhaftig machen, so viel du willst. Ohne jene Gnaden kannst du Mich lieben, und Meinen Augen gefallen; und wenn du Mich liebest, hast du Mich und Mein Herz zum Eigenthume. Ja es ist sicherer, daß du durch den gemeinen Weg des Glaubens wandelst, wo du keinen Betrug des Satans zu fürchten hast. Denn wisse, daß der Lügengeist sich oftmals in einen Engel des Lichtes verstellet, und seine Einsprechungen mit den Einsprechungen Gottes, und seine Werke mit den Werken Gottes so vermischet, daß unerfahrne Seelen eine von den andern nicht leicht unterscheiden können. Wie viel lassen sich unter dem Vorwande und Scheine des Guten verfüh-

ren, und gerathen in gefährliche Irrwege. Zuweilen pflegt auch eine zu lebhafte Einbildung solche Dinge einer Seele vorzumachen, und dieselbe zu betrügen. Auch die göttlichen Wirkungen können Anlaß und Gelegenheit geben, daß man in den Hochmuth und in den Eigensinn fällt, oder solche Dinge unternimmt, bei welchen der Geist Gottes keinen Antheil hat.

Die Jungfrau. Wenn dem so ist, mein göttlicher Lehrmeister! ist es nicht besser, daß du solche besondere Gnaden den Menschen entziehest.

Der Herr. Diese Gaben, Meine Tochter! sind gut und nützlich, und können eine Seele im Wege der Vollkommenheit viel befördern; wenn man dieselben mit Demuth empfängt, und sich derselben mit Behutsamkeit bedienet, auch in dergleichen Begebenheiten seine innere Beschaffenheit und heimliche Wirkung der Geister einem wohlerfahrnen und geistreichen Beichtvater zu erkennen gibt, und nach dessen Gutachten sich leiten läßt; weil aber dergleichen Männer nicht allezeit zu finden sind, so will Ich selbst dich unterweisen, wie du Meine Mitwirkung von den Betrügereien des Geistes der Lügen, den Antrieb der Natur von dem Antriebe der Gnade, und das Licht von der Finsterniß unterscheiden kannst.

V.

Zeichen, woraus man die Wirkungen des heiligen Geistes erkennen kann.

Durch diese Wirkung (wie oben schon gesagt worden ist) innerliche Gespräche, seltsame Erleuchtungen, heftigen Antrieb zu außerordentlichen schweren Dingen, Ver-

zuckungen des Geistes, Erscheinung, und dergleichen andern Dingen.

Der Herr. Wenn dir oder andern, die dich um Rath fragen, oder deiner Aufsicht unterworfen sind, dergleichen ungewöhnliche Dinge widerfahren, und du nicht weist, ob mein Geist, oder ein Feind dieselbe bewirket, beobachte folgende Stücke:

1. Wenn diese Wirkungen einen süßen Trost, innerlichen Frieden und Ruhe des Herzens mit sich bringen, so kommen sie von Meinem Geiste.

2. Wenn sie dich erleuchten, so, daß du deine Schwachheiten mehr als zuvor erkennest, deine Sünden heftiger als zuvor bereuest, eine geringe Meinung von dir selbst schöpfest, so habe kein Bedenken, diese Wirkung ist vom Geiste Gottes.

3. Wenn dir nach solchen Gnaden die eitlen Freuden der Welt unschmackhaft vorkommen, die Einsamkeit hingegen dir lieblich scheint, ist ein gutes Zeichen.

4. Wenn du nach solchen Gnaden einen größern Eifer verspürest, die Pflichten deines Standes und Berufes zu verrichten, dein Fleisch zu kreuzigen, deine Untugenden zu überwinden, den Hochmuth durch den Gehorsam zu demüthigen, so sei versichert, Gottes Geist habe in dir solche Sachen gewirket.

5. Wenn du nach solchen Gaben dein Gemüth leichter versammelst, zum Gebete einen heftigern Antrieb verspürest, so zweifle nicht an meiner Heimsuchung.

VI.

Was bei diesen außerordentlichen Wirkungen zu thun ist.

Der Herr. Meine Tochter! wenn es geschieht, daß ich zuweilen auf eine oder andere Weise dich heimsuche; nimm diese Gnade an mit tiefester Demuth und Erkenntniß deine Unwürdigkeit; höre mit Stillschweigen, was du mir wirst antworten: Mein Geist wird dir eingeben, was du denken oder reden sollst.

1. Habe kein eitles Wohlgefallen gegen dich selbst; da ich dir solche Gnaden erweise; halte dich nicht auf in dem äußerlichen Troste und in der empfindlichen Süßigkeit, so du kannst verkostet haben; sondern befleiße dich, daß du daraus den Nutzen schöpfest, den ich zu derselben Zeit von dir verlange; als da sind die Erweckung einer Tugend, die Uebung eines guten Werkes, die Vermehrung deines noch schwachen Eifers, die Bewerkstelligung einer guten Einsprechung.

2. Wenn dich diese Wirkung Gottes zu etwas anhält, antreibt und ermahnet, das deinem Stande und Berufe gemäß ist, sei getreu und gehorsam, und verweile dich nicht, damit Mein Geist deiner nicht müde werde, und andern gebe, was du aus Trägheit in den Wind schlägst.

3. Wenn du aber zu einer Sache angetrieben wirst, welche eine ferne Aussicht hat, die für deinen gegenwärtigen Stand nicht nothwendig, und von sich selbst schwer zu erfüllen ist; so kannst du zwar und sollst diese Einsprechung wohl zu Gemüth fassen, und ein gutes Vorhaben machen,

selbe zu bewerkstelligen, wenn es dieselbe für gut halten werden, welche dir an Gottes statt vorgesetzet sind.

4. Thue kein Gelübde, wie groß immer dein Eifer sein mag; es sei denn mit Erlaubniß nicht eines jeden, sondern eines bescheidenen und klugen Beichtvaters, der den gegenwärtigen Stand deiner Seele wohl erkennen, und welcher die Sache lange Zeit reiflich erwägen wird.

5. Wenn der Beichtrater erachtet, daß ein Gelübde nothwendig sei, um deinen wankelmüthigen Willen und unbeständiges Gemüth zu stärken, so sollst du doch folgende Stücke beobachten: 1. Gelobe eine Sache nur für etliche Tage oder Wochen, oder von einer Communion zur andern. 2. Verbinde dich nicht unter einer Todsünde, sondern unter der Strafe eines Bußwerkes, das du dir selbst auferlegen kannst. Aus dieser Bescheidenheit ziehst du einen vierfachen Nutzen. Erstens: du sündigest nicht, wenn du dein Versprechen nicht hältst. Zweitens: Du fällst nicht in die Angst und Verwirrung, in welche ein unzeitiges Gelübde schwache Seelen zu stürzen pflegt. Drittens: Du hast ein Verdienst, wenn du das Bußwerk verrichtest, welches doch nicht zu schwer sein soll. Viertens: auf solche Weise kannst du dich selbst prüfen, ob du die Sache, welche du allezeit zu geloben gesinnet bist, verrichten kannst. 3. Bringe dein Gelübde zu Papier mit allen seinen Umständen; damit du nicht mit der Zeit zweifelst, ob du diese oder jene Sache in diesen oder jenen Umständen versprochen hast. Sollst du täglich oder auf's wenigste wöchentlich dein Gelübde erneuern; damit du nicht aus Vergessenheit oder leichtsinniger

Unbeständigkeit dawider handelst. 4. Versprich niemals unter einem Gelübde, du wollest ein vollkommeneres Leben führen, oder eine Tugend üben, die deine gegenwärtige Kräfte übersteiget.

6. Wenn du im Zweifel stehst, ob der Geist Gottes, oder der Geist der Lüge in dir arbeitet, und keinen Menschen findest, der dir aus dem Zweifel helfen könnte; laß alle diese außerordentliche Sachen gehen, und wandle durch den großen und sichern Weg des Glaubens, und thue, was dir die Lehre der Kirche, was dir der Gehorsam und dein Stand und Beruf zu thun vorhält, und was alle gottselige Jungfrauen zu thun schuldig sind. So wirst du den Teufel zu Schanden machen, wofern jene Wirkungen von ihm herrührten; sollten sie aber von meinem Geiste entspringen, werde ich dich deßwegen nicht verlassen, sondern zu einer bequemen Zeit und Gelegenheit dir Meine Absicht zu erkennen geben, wenn du nur unterdessen dein Herz reinigest, dich täglich verläugnest, deine unordentliche Neigung unterdrückest. und in deinem gewöhnlichen Thun und Lassen Mir zu gefallen suchest.

VII.

Zeichen der Wirkungen des Geistes der Lügen, und wie man wider sie streiten soll.

Der Herr. Meine Tochter! du hast einen starken und arglistigen Widersacher, der wie ein brüllender Löwe herum geht, und dich zu verschlingen suchet.

Er war im Anfange ein Seelenmörder, und hat durch seine Lügen deine erste Aeltern, und

mit ihnen das ganze Geschlecht der Menschen in den Fall gebracht.

Von derselben Zeit an höret er nicht auf, die Meinige zu versuchen.

Es ist kein Stand so vollkommen, keine Heiligkeit so groß, daß sie von diesem verbitterten und hartnäckigen Feinde nicht angetastet und beunruhiget werde; und nachdem du wider Fleisch und Blut wirst gesieget haben, hast du noch zu streiten wider die Fürsten der Finsterniß, welche bald öffentlich dich zur Sünde anreizen, bald heimlich unter dem Scheine des Guten dich in den Fall zu stürzen suchen. Und wenn sie auf diese Weise durch ihr giftiges Einblasen nichts ausrichten, pflegen sie mit aller Grausamkeit und höllischer Raserei anzugreifen. Aus folgenden Zeichen wirst du die höllische Bosheit erkennen.

1. Nachdem du durch beständige Abtödtung und Verläugnung deiner selbst deine unbändige Neigungen gezwungen, und ohne Mühe die Tugend übest, und zu den göttlichen Dingen einen heiligen Eifer verspürest, so geschieht es bisweilen, daß ohne deine Schuld all' dein Eifer auf einmal verschwindet, und dir nichts als Verdruß und Zerstreutheit des Gemüthes überbleibt; dieß ist die Wirkung der höllischen Schlange. Bleib mir daher getreu in den geringsten Sachen, verrichte deine gewöhnliche Uebungen und Andachten, wie es dir möglich ist.

2. Bald wird dich eine dunkle Nacht überfallen; alle gute Gedanken werden verschwinden; du wirst nichts vor Augen sehen, als Sünden und Schwachheiten; dieses ist zwar die Wirkung Meines Geistes, der sich vor dir verbirgt, und dir

nur zeiget, was du von dir selbst bist. Da du dir aber einbildest, daß du von Gott verlassen bist; daß du umsonst dich bemühest mir zu gefallen; dieß ist die Wirkung des höllischen Geistes. Alsdann kannst du mir zu erkennen geben, daß du nicht deinen Nutzen, sondern nur einzig und allein meine Ehre und mein Wohlgefallen suchest. Damit du aber in so schwerer Anfechtung nicht verzagest, eröffne deinen innern Zustand einem bescheidenen Beichtvater, der dich trösten und aufmuntern wird.

3. Es ist auch eine augenscheinliche Wirkung des Geistes der Finsterniß; da du urplötzlich in die verzweifelte und wankelmüthige Gedanken des Glaubens gerathest, und besonders wider meine Gegenwart in dem Sakramente des Altars ungeschliffene und bisweilen lasterhafte Einfälle empfindest. Verachte diese Anfechtung.

4. Viel gefährlicher sind die heftigen und bisweilen langwierigen Anfechtungen des Fleisches, und abscheuliche Einbildung, so der Feind des Heiles dir einbläßt, welches du besonders aus dem erkennen magst; wenn du zu solchen Gedanken und Regungen keinen Anlaß gegeben hast, oder wenn sie dich aneckeln, da du dich zu einer größern Andacht vorbereitest; es geschehe durch wüste Träume in dem Schlafe, oder durch häßliche Vorstellungen, da du wachest; werde nicht verzagt. Nicht die Heftigkeit der Anfechtung, sondern die Einwilligung in dieselbe ist eine Sünde. Habe Sorge, daß die Wollust nicht in das Herz einschleiche; und die Einwilligung nicht dazu komme. Hüte dich vor ängstlicher Nachforschung, ob du dich in diese Gedanken oder Regungen eingelassen

hast oder nicht; dieß ist ein Betrug des Satans, der dich in diese Gedanken noch mehr vertiefen will. So lange du an diesen Dingen einen Abscheu hast, steht es wohl mit dir; und wenn du einen Zweifel hast, ob du gesündiget hast oder nicht, eröffne deinen Zweifel deinem Beichtvater; er kann dir besser daraus helfen, als du selbst; ein furchtsames und verwirrtes Gemüth kann in dieser so schlüpfrigen Sache kein guter Richter seyn.

Die Jungfrau. Ach Herr! wann wirst Du die Bande meiner Sterblichkeit auflösen, und meine Seele aus diesem Kerker herausführen! wäre es mir nicht erwünschter, daß ich eines frühzeitigen Todes sterbe, als daß ich in ewiger Furcht Deiner Beleidigung ein trauriges und unerträgliches Leben führe.

Der Herr. Ich will nicht, daß du sterbest, sondern daß du streitest. Was kann dir alle Bosheit der Hölle schaden, wenn Ich bei dir bin, und dich beschütze? Alle diese Versuchungen, durch welche dich der Satan zur Sünde anreizet, sind denen die nach der Vollkommenheit trachten, nicht so gefährlich, als seine heimliche Ränke und Betrügereien, mit welchem er als ein Engel des Lichtes durch den Schein des Guten dieselbe zu verführen suchet. Aus folgenden Zeichen kannst du seine heimliche Bosheiten entdecken.

1. Wenn du zu solchen Dingen angetrieben wirst, die dem Gehorsame, deinen dir vorgeschriebenen Regeln und Satzungen, und den gewöhnlichen Pflichten deines Standes und Berufes zuwider sind, so kömmt diese Einsprechung von dem Geiste

der Lügen. Der Geist Gottes wird durch den Gehorsam geprüfet.

2. Wenn du äußerliche Andachten oder freiwillige Bußwerke unternimmst, da du unterdessen saumseliger Weise verrichtest, oder fahren lässest, was dir zu thun befohlen ist, so bist du von dem Geiste der Lügen verblendet.

3. Wenn du zur Betrachtung der hohen Geheimnisse Gottes einen Antrieb verspürest, ehe du dein Herz von den Sünden und bösen Begierden und Anmuthungen gereiniget hast, habe ein Mißtrauen an einer solchen Wirkung. Der Geist Gottes fängt an zur Buße das Herz zu bewegen.

4. Glaube nicht einem Geiste, der dich zu strengen Bußwerken antreibt, die der Gesundheit schaden und zur Verrichtung deiner Pflichten dich untauglich machen; solche unbehutsame Bußwerke bringen gewöhnlich den Geist des Hochmuthes, oder der Schwermuth, die dir den Weg des Herrn als eine unmögliche Sache vorstellet.

5. Wenn du nach einem begangenen Fehler in unmäßige Traurigkeit gerathest, ist es die Wirkung des Satans, der dich in Verzweiflung stürzen, und deiner Eigenliebe, die sich nicht demüthigen will. Der Geist Gottes will, daß du aus Erkenntniß deiner Armseligkeit behutsam werdest, dich gering schätzest, und mit größerem Vertrauen auf Seine Barmherzigkeit wieder aufstehest und fortschreitest.

6. Wenn dich die innerliche Gespräche, Erscheinungen, Verzuckungen des Geistes, und andere dergleichen außerordentliche Dinge gleich im Anfange verwirren, ängstigen, dein Herz leer und

trostlos lassen, Dürre und Dunkelheit mit sich bringen, die Uebung der Tugend dir schwer und verdrüßlich machen, so sind es die Wirkungen des Satans. Der Geist Gottes ist süß und großmüthig.

7. Wenn du nach solchen Wirkungen an dir selbst ein Wohlgefallen, an deinem Nächsten aber einen bittern und zornmüthigen Eifer fassest, dessen Untugenden du nicht leiden und ertragen kannst, so ist es ein Werk des bösen Geistes. Der gute Geist ist ein Geist der Milde, der Demuth, der Barmherzigkeit; und du kannst gewiß glauben, daß deine eingebildete Heiligkeit mehr eine Heuchelei, als eine Tugend ist, die von einer natürlichen Neigung, und nicht von dem Geiste Gottes herrühret.

8. Wenn du nach diesen Wirkungen in den Eigensinn geräthst, und mit Hintansetzung der Lehre und Meinung der Gottesgelehrten dir selbst ein Gewissen machest, und bald in ängstlichen Zweifeln, bald in ausgelassenen Meinungen in Gewissenssachen hartnäckiger Weise dich aufhältst, bist du von dem Geiste der Lügen verblendet. Die Freiheit des Geistes, die Ruhe des Gewissens, die Reinigkeit des Herzens, die Milde, die Demuth, der Gehorsam, die Bescheidenheit, die beständige Beflissenheit, die Pflichten deines Standes und Berufes zu erfüllen, und die heilige Einfalt sind die Früchte des Geistes der Wahrheit. Alle außerordentlichen Wirkungen, welche diese Tugenden in dir nicht befördern, sollst du verachten.

Und wenn dich dein geistlicher Wegweiser in solche Irr- und Abwege führet, mache dir kein Bedenken, denselben zu verlassen.

VIII.

Kurzer und sicherer Weg zur Vollkommenheit zu gelangen.

Der Herr. Meine Tochter! thue allezeit, was Ich will und wie Ich will; hierin besteht die vollkommene Liebe.

Die Jungfrau. Was willst Du, mein mildester Erlöser! das ich thun soll?

Der Herr. Das lehret dich die Vernunft, der Glauben, der Gehorsam, und die innerlichen Einsprechungen des heiligen Geistes. Die Vernunft oder dein Gewissen zeiget dir, was Mir lieb ist oder nicht; weil aber die Vernunft durch die Eigenliebe sich gar leicht verblenden läßt, so muß der Glauben dich erleuchten durch die Lehre, welche dir Meine Diener auf der Kanzel, im Beichtstuhle, und in den geistlichen Büchern vorhalten. Der Gehorsam aber weiset dir, was du besonders zu thun oder zu meiden hast durch den Befehl derer, denen du freiwillig oder gezwungener Weise unterworfen bist. Die Einsprechung aber zeigt dir, wie du diese Sache verrichten sollst, und wie du dich in aller Begebenheit zu verhalten hast. Also thust du allezeit, was Ich will; und weil Ich reine Seelen stets innerlich lehre und ermahne, wie sie sich in Erfüllung Meines Willens zu verhalten haben, wirst du mit allem Fleiße dasjenige verrichten, was Meinem Willen gemäß ist. Du wirst in deinen geistlichen Uebungen, in den weltlichen Geschäften nicht einen zeitlichen Gewinn, nicht ein menschliches Lob, nicht deine eigene Lust, sondern

Meine Ehre und Mein Wohlgefallen vor Augen haben.

Die Jungfrau. Mein Gott! Deine Lehre hat eine große Absicht, und begreifet in sich so wunderbare Dinge, daß sie meine Schwachheit weit übersteigen.

Der Herr. Meine Tochter! gedenke nicht auf die zukünftige Zeit, welche du vielleicht nicht erleben wirst, sondern sei bedacht, daß du nur die gegenwärtige Stunde wohl anwendest; von einer Stunde komme zu der andern, und erstrecke deine Gedanken niemals weiter hinaus. Damit du aber zu einer so heiligen Uebung durch den innerlichen Antrieb Meiner Liebe aufgemuntert werdest, will ich dir ein kräftiges Mittel vorschreiben.

Siebentes Capitel.

Von dem Gebrauche der Gegenwart Gottes.

Für Seelen, welche ein vollkommenes Leben führen.

I.

Die Gegenwart Gottes ist das kräftigste Mittel, in der Vollkommenheit zu verharren und zuzunehmen.

In der Gegenwart Gottes wandeln, ist nichts anderes, als Gott stets vor Augen haben, mit Ihm freundlich reden und mit Aufmerksamkeit dessen Gespräch und heilige Einsprechungen anhören.

Es wird die Uebung der Gegenwart Gottes auch großen Sündern vorgeschrieben, um sie nach verrichteter Buße vom Wiederfalle zu hüten, doch ist sie das eigene Mittel derer, welche schon einigermaßen die Vollkommenheit erreicht haben, und

denen sich Gott wegen der Reinigkeit des Herzens mit größerer Süßigkeit zu erkennen gibt.

Wandle vor mir und sei vollkommen; sagte Gott zu Abraham.

Der königliche Prophet hat sich ebenso der Gegenwart Gottes bedienet, um in seinem Vorhaben beständig zu verharren.

Diese heilige Uebung machet eine Seele wachsam und fleißig, nicht nur große Sünden, sondern auch die geringsten Fehler zu meiden; sie hält die schnellen Gemüthsregungen und angeborne Lebhaftigkeit ein; sie erhebt das Gemüth von den sichtbaren zu den unsichtbaren Gütern; sie gibt große Kraft wider heftige und unkeusche Anfechtungen, wobei andere gute Gedanken wegen der Verwirrung des Geistes zuweilen verschwinden, und einen nicht genügenden Nachdruck haben.

Die Gegenwart Gottes ist besonders die Beschützerin der jungfräulichen Reinigkeit; denn wenn eine Weibsperson aus angeborner Schamhaftigkeit vor den Augen der Menschen nichts Ungebührliches thun darf, wie viel mehr wird sich eine fromme Jungfrau vor aller Unehrbarkeit hüten, wissend, daß Gott zugegen ist. Es ist mir viel besser, daß ich ohne Sünde sterbe, als daß ich vor den Augen Gottes sündige, sagte die keusche Susanna; wie ebenso auch der Apostel die Christenheit ermahnet, daß sie in aller Zucht und Ehrbarkeit vor allen Menschen wandeln, wegen der Gegenwart des Herrn.

Daher ist es sehr nützlich, o christliche Jungfrau! daß du in der Gegenwart Gottes wandelst, wenn du in der wahren Andacht verharren, und in der Vollkommenheit täglich zunehmen willst.

II.

Die verschiedenen Abtheilungen und Stufen der Gegenwart Gottes.

Du kannst, o Jungfrau! auf zweierlei Weise in der Gegenwart Gottes wandeln. Erstens: da du Christus den Herrn in seiner menschlichen Gestalt zugegen dir vorstellest, als wenn er dir an der Seite, oder in deinem Herzen gegenwärtig wäre, gleichwie er im Himmel, oder im heiligen Sakramente zugegen ist. Zweitens: kannst du die anwesende Gottheit, von welcher du innen und außen umgeben bist, dir vor Augen stellen, und mit derseben deinen Geist und dein Herz vereinigen

Fange bei der leiblichen Gegenwart JEsu Christi an; JEsu Gegenwart gibt reinen und Ihn liebenden Seelen, und besonders den Jungfrauen, einen süßen und empfindlichern Antrieb zur Liebe, da dieser göttliche Liebhaber der Jungfrauschaft nicht nur geistlicher, sondern auch leiblicher Weise mit Seinen Dienerinnen sich also vereiniget, und denselben Sein Bildniß also eindrückt, daß sie Ihn gleichsam sichtbar vor ihren Augen sehen, oder im Herzen gegenwärtig verspüren, wo Er sie erleuchtet, aufmuntert, unterweiset und manchmal durch eine empfindliche Stimme im innersten Herzen Sich hören läßt. In dieser Beschaffenheit verbleibe bei deinem Geliebten, und wandle in Seiner Gegenwart, bis Er dich in die tiefeste Erkenntniß der ewigen Gottheit einführet, und mit derselben alle Kräfte der Seele vereiniget, welcher Stand vollkommener ist, als der erste.

III.

Wie eine Jungfrau Christum sich gegenwärtig vorstellen soll.

Du darfst dir nicht den Kopf zerbrechen, um dir die Gestalt und das Bildniß Jesu vorzumalen. Gedenke nur, daß der Allerschönste, der Allerholdseligste, der Allerfreundlichste unter allen Menschenkindern vor dir stehet, daß Er dich sieht, daß Er dein Herz besitzet, daß Er die innerste Gedanken deines Gemüthes erforschet. Gedenke auch nicht, was du vor Ihm bedenken oder reden sollst. Die Liebe wird dir alles eingeben. Die Liebe wird deinen Verstand, deine Zunge und dein Herz regieren. Eine Tochter, die ihren Vater liebet, will ihn vor Augen sehen; sie betrübt sich, da er sich entfernet; sie suchet ihn mit ihren Gedanken und Begierden; sie entfernet sich, da er wieder zurück kömmt; sie befleißt sich ihm zu gefallen. Du darfst dann nur JEsum lieben, der dein allerliebster und bester Vater ist; und du wirst ohne Mühe an Ihn gedenken, nach Ihm verlangen, wegen Seiner Gegenwart dich erfreuen, mit Ihm sprechen, und all dein Thun Lassen nach Seinem Willen richten. Und was deine Liebe noch nicht thun kann, das wird Seine zu dir tragende Liebe in dir auswirken. So gedenke denn nichts anders, als nur, daß der Liebhaber deiner Seele vor oder in dir zugegen ist. Jedoch ist es rathsam, daß du ein anmuthiges Bild Jesu bei dir trägst, oder in deinem Kämmerlein hangend vor Augen habest; damit du aus der öftern Anschauung Seiner Gegenwart dich erinnerst.

IV.

Was die Gegenwart Jesu stören, oder verhindern kann.

Jesus pflegt gar bald sich zu verbergen, wenn Er ein unreines oder ungetreues Herz findet. Laß daher nichts zu, daß dir dein Gewissen eine wissentlich begangene Sünde vorhalte, sondern beichte sie mit reumüthigem Herzen. Leide auch nicht, daß eine weltliche Liebe und unordentliche Neigung in dir herrsche. Christus will dein Herz ganz allein besitzen, die geringste Zertheilung eines Herzens, das Er allein regieren will, ist Ihm zuwider und vermindert Seine Gemeinschaft.

Der Geist Jesu liebet die Ruhe und die Stille; alles, was eine Unruhe, eine Verwirrung des Gemüthes, eine ungestüme Regung verursachet, zerstört Seine Stimme, welche dir zum Herzen redet

Hüte dich von leeren Einbildungen, Aengstlichkeiten eines furchtsamen Gewissens, von unmäßiger Freude oder Traurigkeit, zu großer Lebhaftigkeit, vor zu großem Zorn und andern dergleichen Schwachheiten, die gewöhnlich große Unruhe und Zerstreuung des Geistes mit sich bringen.

Auch die mündlichen Gebete und äußerliche Andachten, mit denen du dich aus eigenem Willen überladest und die gewöhnlich ohne innerliche Aufmerksamkeit verrichtet werden, sind wenig tauglich, dich in der Gegenwart JEsu zu befördern. Folge hierin dem Rathe eines guten Beichtvaters.

Wenn dich der Geist JEsu oft und vielmal ermahnet, daß du diese oder jene Sache verrichtest,

oder hingegen meidest, sei gehorsam, sonst würdest du wegen Seiner Gegenwart eine geringe Freude verspüren.

Es kann zuweilen auch nur ein geringer Fehler, den du wider die innerliche Einsprechung vorsätzlicher Weise begehest, dich der empfindlichen Gegenwart Jesu berauben.

V.

Was die Gegenwart Jesu fördern und vermehren kann.

Neben der Reinigkeit des Herzens, der Ruhe des Gewissens, und der Freiheit des Geistes, von denen kurz zuvor geredet worden ist, können folgende andächtige Uebungen zur Beförderung der Gegenwart Jesu dir viel nützen.

1. Gebrauche kurze und andächtige Gebete, wenn du aufstehest und schlafen gehst.

2. Erwecke oft während des Tages eine gute Meinung in deinen Geschäften und Verrichtungen.

3. Sei täglich bei dem heiligen Meßopfer gegenwärtig, wenn es sein kann, und rede daselbst mit deinem Gott und Erlöser in der Einfalt deines Herzens.

4. Habe stets das Bildniß deines Heilandes oder Seines gebenedeiten Herzens vor Augen.

5. Habe eine bestimmte Zeit, in welcher du etwas betrachten, und aus einem geistlichen Buche liesest.

6. Empfange öfters und so oft als es dir erlaubet wird, das heilige Sakrament des Altars. Durch die Speise des Lebens werden alle Kräfte deiner Seele geheiliget und mit JEsu vereiniget.

7. Gebrauche täglich andächtige Schußgebete und Liebesseufzer zu Jesu, derer du hin und wieder in diesem Buche viele finden wirst, und die dir das Leiden und Sterben JEsu, Seine große Herrlichkeit, Seine milde Liebe und Güte vor Augen stellen.

VI.

Von der Vereinigung der Seelen mit der ewigen Gottheit.

Diese Gegenwart ist die höchste Stufe der Vollkommenheit, von welcher Christus redet; da Er spricht: Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen.

Was da aber die innerliche Vereinigung der Seele mit der ewigen Gottheit sei, und welche große Dinge dieselbe in reinen Seelen bewirke, kann Niemand aussprechen. Diejenigen allein fassen es, die in diese Schatzkammer der Geheimnisse und Lieblichkeiten Gottes eingelassen werden.

Daselbst findet man die allerreinste Freuden des Geistes, das wahre Vergnügen des Herzens, die aus der Erkenntniß und Betrachtung der allwissenden und vollkommensten Gottheit entspringen, von welcher die Seele ganz eingenommen ist, und von allen Geschöpfen entfernet in der Einsamkeit wohnet, wo sie Niemand als sich und ihren Gott findet, der ihr sowohl innerlich durch die Eindrücke Seiner Allwissenheit, als auch außenher durch das Betrachten Seiner Geschöpfe und Schönheiten, Seine zuvor unbekannten Eigenschaften und Vollkommenheiten zeiget, deren tiefe Erkenntniß lauter

heilige Begierden, lauter liebe-brennende Seufzer, lauter himmlische Anmuthungen erwecket.

Eine unüberwindliche Geduld und Sanftmuth, ein brennender Eifer der Ehre Gottes und des Heils der Seele, eine gänzliche Ergebung Seiner in den Willen Gottes, eine tiefe Erkenntniß seiner Sünden und Schwachheiten, ein ewiger Verdruß dieses sterblichen Lebens und heftige Begierde des göttlichen Angesichtes zu genießen, sind die Vorbereitung, und zugleich die Früchte dieser Vereinigung Gottes.

Und weil diese göttliche Ausgießung und Gemeinschaft die geringste Unreinigkeit nicht leiden kann, müssen diese Seelen durch das Feuer der Versuchung geprüfet und gereiniget werden. Werde daher nicht kleinmüthig, da dein Leib mit immerwährenden Krankheiten und Schmerzen geplagt wird, da deine Seele im tiefen Meere der Bitterkeit versenket, von Gott verlassen, aller guten Gedanken und trostreichen Anfechtungen angegriffen wird. Wenn dein Geist verfinstert, und dein Herz in der Dürre und Trostlosigkeit dir nichts anders als eine ewige Verdammniß vor Augen stellet. So steht es wohl mit dir: sei herzhaft und verharre in deinem heiligen Vorhaben, wandle in dem Lichte des Glaubens, welches auch in der größten Dunkelheit im innersten Theile deiner Seele dich erleuchtet. Eröffne deine Angst und Zerstreutheit einem geistreichen Beichtvater und lies, was von diesem Stande dir vorgeschrieben wird.

Achtes Capitel.

Kurze Unterweisung von der Betrachtung.

I.

Die Betrachtung, oder das innerliche Gebet ist für die, welche nach Vollkommenheit streben, höchst nothwendig.

Der Herr. Meine Tochter! gleichwie die Weltkinder Tag und Nacht nachdenken, wie sie der Armuth entgehen, Ehren und Reichthümer erwerben, und der Menschen Gunst gewinnen können, ebenso sollst du stets bedacht sein, daß du bei mir wohl daran seiest, und ewige Schätze für den Himmel sammelst; dieses kann aber ohne Betrachtung nicht geschehen.

Wie kannst du die Welt hassen, der Menschen Gunst verachten, schnöder Freuden dich entschlagen, wenn du nicht stets die Unbeständigkeit der zeitlichen Dinge, die kurze Zeit deines Lebens, und die ungewisse Stunde, zu welcher ich kommen werde, zu Gemüth führest.

Wie kannst du wider deine unbändige Begierlichkeit, wider die reizenden Gelüste des Fleisches, wider die verführerische Welt, wider die Anfechtung der höllischen Geister täglich streiten und siegen, wenn du nicht nachdenkest sowohl über den traurigen Ausgang derer, welche sich von diesen Feinden überwinden lassen; aber auch über die ewige Krone derer, die tapfer streiten?

Wie kannst du im Kreuz und Leiden, in Verfolgung und Widerwärtigkeiten, in Drangsalen

und Schmerzen Geduld tragen, in Meinen Willen dich ergeben, in der Demuth verharren, in Abtödtung und Verläugnung deiner selbst beständig sein, so du dich nicht täglich aufmunterst durch Betrachtung dessen, was Ich auf der Welt gelitten, was Ich aus Gehorsam unternommen, und um dir den Weg zu zeigen, gethan und ausgestanden habe?

Wie kannst du Mich deinen Gott und Herrn lieben, und allezeit dasjenige thun, was Mir wohlgefällig ist, wenn du nicht betrachtest, wer Ich bin, was Ich dir zu Liebe gethan und gelitten habe, was Ich dir durch mein Kreuz und Leiden verdienet und erworben habe? Wie kannst du den Eifer der Andacht und der vollkommenen Liebe in dir entzünden und erhalten, wenn du nicht dein Herz und dein Gedächtniß durch heilige Anmuthungen mit Gott vereinigest, dessen Alles übertreffende Schönheit, unendliche Güte, liebliche Milde und ewige Majestät dir vorstellest?

Jedoch ist es nicht genug, daß du diese Dinge nur hin und wieder zu Herzen nehmest, denn weil das Herz des Menschen sich allezeit zu den irdischen und sinnlichen Dingen neiget, mußt du dasselbe täglich durch heilige Gedanken und anmuthige Seufzer zu Gott und den unsichtbaren Dingen wenden.

So ist es dann nothwendig, daß du täglich etwas betrachtest.

In der heiligen Betrachtung wird dein Gemüth versammelt und von den äußerlichen Dingen zurück gezogen. In dieser heiligen Einsamkeit rede Ich dir zum Herzen, und lehre Ich dich die verborgene Wahrheit des Glaubens; da entdecke Ich

dir deine tägliche Fehler und Schwachheiten, auf daß du dich erkennest und demüthigest; Ich unterweise dich in deinen Obliegenheiten; Ich stärke dich in deinen Anfechtungen; Ich tröste dich in deinem Kreuz und Elende; Ich muntere dich auf in deinem Wankelmuthe; Ich eröffne dir die Schatzkammer meiner Gnaden. In diesem innerlichen Gespräche entzündet dich dein Eifer, da Mein Geist aus deinem Herzen zu Gott rufet; wodurch du mit Gott und Gott mit dir vereiniget wird. Versäume dann nicht ein so kräftiges Mittel die heiligen Tugenden zu erlangen, was irdisch ist, wird in dir nach und nach vergehen, und du wirst der göttlichen Heimsuchung theilhaftig werden.

Die Jungfrau. Allerliebster und göttlicher Wegweiser! warum habe ich denn eine so heilige und nützliche Uebung unterlassen, und boshafter Weise so große Schätze der Gnaden versäumt? Ach mein Gott! gib, daß ich bewerkstellige, was ich mir jetzt vorgenommen habe, und alle Tage dasjenige betrachte, was Du mir befiehlst, was zu Deiner Ehre und zu meinem Heil nützlich und ersprießlich ist.

II.

Welche Betrachtungen eine Jungfrau anstellen soll.

Der Herr. Meine Tochter! deine Betrachtung soll nach der innersten Beschaffenheit deiner Seele gerichtet werden. Wenn du mit vielen schweren Sünden beladen, mit vielen bösen Gewohnheiten und Neigungen behaftet bist, und in dem eiteln Wesen dieser Welt all' deine Glückseligkeit setzest, so betrachte und führe wohl zu Gemüth

das Ziel und Ende, wozu du erschaffen bist, die ungewisse und unausbleibliche Stunde des Todes, das scharfe und strenge Gericht, die immerwährende Pein der Gottlosen; gedenke, wie thöricht und unsinnig du bist, daß du dich in eine so schreckliche Gefahr setzest; erwäge die unendliche Güte Gottes, die mit so langer Geduld auf dich wartet; sieh und betrachte, welch' große Schmerzen Mir deine Bosheit verursachet hat. Diese Betrachtung wird deine Blindheit erleuchten, dein verstocktes Herz erweichen und zur reumüthigen Beicht und Buße antreiben.

Diese Bitterkeit des Herzens wird dich dahin führen, daß du die Schmach, welche du Gott angethan hast, durch heilige Bußwerke an dir rächest, die Gelegenheit der Sünde meidest, die bösen Gewohnheiten ausrottest, und wider die überbleibende böse Neigung unaufhörlich streiten wirst.

Wenn du aber nicht so verkehrt bist, und durch meine Gnade nicht in solches Elend gefallen bist, oder durch eine wahre Buße von dem Falle aufgestanden bist, und an der Sünde einen großen Abscheu trägst; so fang an, meine Lehre, mein gekreuzigtes Leben, mein bitteres Leiden und Sterben, wie auch Meine zu dir tragende Liebe zu betrachten; diese Betrachtung wird in dir eine heilige Begierde erwecken, Meiner Lehre nachzukommen, Mein Kreuz zu tragen, und Mir nachzufolgen; und wenn noch ein irdisches Herz und lebhafte Neigungen dir nicht zulassen, daß du einen vollkommenen Wandel führest, wirst du auf's wenigst dich befleißen, daß du vorsätzlicher Weise Mich nicht beleidigest; du wirst auf's wenigst durch eine gute Meinung deine noch unvollkommene Werke

zu heiligen suchen; du wirst auf's wenigst mit Geduld dein Kreuz tragen, deinen bösen Anmuthungen widerstehen, und nach deiner Möglichkeit Mir zu gefallen suchen.

Wenn du also auf dem Wege der Tugend fortschreitest, wirst du dennoch viel zu schaffen haben in Ueberwindung der allgemeinen Schwachheiten und Beschwernisse; du wirst noch in vielen Dingen anstoßen. Alsdann sollst du dich in der Betrachtung stets erforschen über deine unnütze Werke, und mit einschleichende Unvollkommenheiten und über die stete Wirkungen der an dir noch herrschenden Eigenliebe, über deine Untreue, über deine Lustbarkeiten, deine Versäumnisse, deine innerliche Regungen und dergleichen andere Schwachheiten, die dich von der vollkommenen Liebe zurückhalten. Wenn du auch auf diesem Wege täglich fortschreitest, und von Tag zu Tag dein Herz von allen Hindernissen der Gnade befreiest, so wirst du zum Ziele gelangen, und du darfst dann nicht mehr bedenken, was du zu betrachten hast. Mein Geist wird dein Lehrmeister sein, und wird dich durch wunderbare und zuvor unbekannte Straßen führen. Deine Dunkelheit wird verschwinden und du wirst im hellen Lichte die tiefen und unerforschlichen Geheimnisse Gottes mehr und mehr erkennen, und einen neuen Eifer der Andacht in dir verspüren.

Die Jungfrau. Ich erkenne genügend aus diesen Deinen Worten, mein göttlicher Wegweiser! wie nützlich es sei, daß ich täglich in Betrachtung dieser Dinge eine bestimmte Zeit anwende. Aber du weißt, wie wenig mein geringer Verstand zu einer so heiligen Uebung tauglich ist. Kaum

kann ich ein kurzes Gebet aus meiner Einfalt zu Dir abschicken, daß nicht sogleich hundert andere Gedanken mich zerstreuen, und wie werde ich eine längere Zeit zur Erwägung der Dinge anwenden, welche vor meinem irdischen Verstande verborgen sind? Erzeige mir daher auch diese Güte, und lehre mich, wie ich mich in der heiligen Betrachtung zu verhalten habe.

III.

Wie sich eine Jungfrau bei der Betrachtung und dem innerlichen Gebet zu verhalten hat.

Der Herr. Meine Tochter! ehe du deine Betrachtung anfängst, nimm dir eine Sache vor, über welche du betrachten willst. Da du zur Betrachtung gehst, bedenke, daß Gott, mit dem du reden willst, zugegen sei, bete Ihn mit tiefester Demuth an, erwecke über die Glaubenswahrheit, welche du betrachten willst, einen festen Glauben und begehre die Gnade, daß du solche Wahrheit wohl zu Gemüthe führest. Bilde dir ein, als sehest du das Geheimniß vor Augen, so du betrachten willst. Wenn du dein Ziel und Ende, wozu dich Gott erschaffen hat, betrachtest; kannst du dir einbilden, du seist eine Magd in dem Hause eines großen Herrn; damit du in demselben arbeitest und durch deine getreue Dienste den versprochenen Liedlohn empfängst; oder du seist in einem fremden Lande, aus welchem du in dein Vaterland zurück kehrest. Frage dich selbst, ob du deinem Herrn dienest, oder ob alle deine Schritte und Tritte nach deinem Vaterlande zielen. Wenn du siehst, daß du den Dienst Gottes ver-

absäumest, daß du der Welt zu gefallen suchest, deiner Bequemlichkeit pflegest, daß du dich in eiteln Freuden der Weltkinder aufhältst, und nach den schnöden Gelüsten deiner verkehrten Natur gehest, erkenne mit reumüthigem Herzen deine Thorheit; demüthige dich in Ansehung deiner Bosheit; sage Dank deinem Gott, daß Er mit dir so große Geduld getragen; nimm dir vor dich zu bessern; begehre die Gnade dein Vorhaben in das Werk zu setzen; bedenke, was du für Mittel anwenden willst, so kannst du eine geraume Zeit im Gebete zubringen.

Wenn du den Tod betrachtest, bilde dir ein, du seiest wirklich auf dem Todbette; siehe, was dir eine Furcht einflößen könnte, und ob du bereit seist, vor deinem Richter zu erscheinen. Bereue deine Thorheit, nimm dir vor dich zu bessern; erkenne die große Geduld und langmüthige Güte Gottes, sage Dank, begehre die Gnade der christlichen Wachsamkeit.

Wenn du in deiner Betrachtung in Trockenheit geräthst, und nicht weißt, was du mit Gott reden sollst, nimm ein Buch, das von gegenwärtiger Sache handelt, lies es langsam und mit Bedachtsamkeit; halte dich in den guten Gedanken und heiligen Anmuthungen auf, welche du in dir verspürest; und wenn du kein Buch hast, oder sonst keine innerliche Regungen empfindest, bleibe in der Gegenwart Gottes wie ein unmündiges Kind, demüthige dich vor deinem Gott, erkenne deine Untauglichkeit zu allem Guten; diese Erkenntniß der Schwachheit, und beständige Verharrung in der göttlichen Gegenwart ist oft besser und verdienstlicher, als das Gebet selbst.

Wenn du Mein Leben, oder Mein Leiden und Sterben betrachtest; bilde dir ein, als wenn du Mich sichtbar unter den Menschen wandeln, oder unter meinen Feinden leiden sehest. Führe zu Gemüth Meine Geduld, Meine Demuth, Meine Milde, Meine Liebe und Barmherzigkeit, Meine Lehre und göttliche Werke; und frage dich selbst, wie du Meiner Lehre und Meinem Beispiel nachfolgest, welchen Dank du Mir erstattest u. s. w. Erwecke Reue und Leid, mache ein festes Vorhaben u. s. w.

Wenn du dir vornimmst dich zu bessern, und von dem Bösen zu enthalten, soll ein solches Vorhaben niemals allgemein, oder nur überhaupt gemacht werden, du würdest daraus einen geringen Nutzen schöpfen; sondern nimm dir vor eine besondere Tugend zu üben, oder ein besonderes Laster zu meiden; fange an bei dem Laster, das dich am meisten von dem Fortgange abhält, oder bei der Tugend, welche dir vor andern nothwendig ist. Diese Tugend sollst du eine Zeit lang üben. Während der Zeit sollen alle deine Betrachtungen dahin zielen, daß du durch erhebliche Sachen zur Uebung dieser Tugend dich aufmunterst, daß du die Gelegenheit benützest, die nothwendigen Mittel ergreifest, und dich täglich erforschest, ob du in dieser Tugend zunehmest, und die dawider streitende Unruhen meidest. Nach Gestalt der Sachen sage Dank, oder bitte um Verzeihung; fahre fort, bis du nicht nur dieser Untugend, sondern auch der Neigung zu derselben los werdest und ohne Beschwerde die Tugend übest. Also kannst du eine geraume Zeit in der Betrachtung zubringen.

Wenn du also in Ausrottung deiner Untu-

gend und bösen Neigungen, und in Eroberung der dawider streitenden Tugenden nützlich gearbeitet haben wirst, hast du noch viele Fehler zu verbessern, viele Schwachheiten abzulegen, viele eitle und irdische Begierden und Anmuthungen auszurotten. So kannst du in dergleichen Dingen handeln, und die Zeit deiner Betrachtung anwenden, sieh, wodurch du Meinen Einsprechungen widerstehest, wie du dich in deinen täglichen Geschäften, wie du dich im Gottesdienste und täglichen Andachten verhältst. Betrachte, wie du gegen deinem Nächsten gesinnet bist, ob du deinen Sinnen nicht zu viel gestattest, ob du in deinem Thun und Lassen nichts anderes suchest, als meine Ehre und mein Wohlgefallen. Erforsche dich, woher deine Freude, deine Traurigkeit, deine Verwirrung, deine Zerstreuung entspringet. Demüthige dich, erwecke eine kindliche Reue und Leid, erneuere dein gutes Vorhaben, begehre die Gnade, und nach Gestalt deiner innerlichen Beschaffenheit und der göttlichen Einsprechung, erwecke andere heilige Gedanken und Seufzer; so kannst du lange Zeit mit Gott reden.

Wenn sich nach der Arbeit das Herz von den irdischen Dingen entfernet, und der Eifer der Liebe sich zu entzünden beginnet, so laß Meinen Geist zu dir reden, und denke nicht, was du zu reden oder zu begehren hast. Dieser Geist wird dir alles eingeben, und wird dich zu allem Guten anleiten; wenn du Ihn nur anhörest, und Seine Wirkung nicht verhinderest. Wenn aber Mein Geist bisweilen sich vor dir verbirgt, und dich in die Dunkelheit und Schwermuth fallen läßt, sollst du nicht verzagen, noch mit vergeblicher Mühe eine fühlbare Andacht in dir zu erzwecken suchen;

Es läßt sich mein Geist nicht zwingen; sondern demüthige dich, und komme wiederum zur Betrachtung deiner Schwachheiten, deiner Gebrechen und Untugenden; stelle dir Meine Lehre vor Augen, Mein bitteres Leiden und Sterben, folge dem gewöhnlichen Lichte des Glaubens, das in dir ist, reinige dein Herz von dem unvollkommnen Wesen, und warte mit Geduld, bis Ich dich wiederum heimsuche. Und so du auch auf diese Weise nicht betrachten kannst, und vor Zerstreutheit des Gemüthes und Geistes keine guten Gedanken fassen kannst; bleibe gleichwohl in Meiner Gegenwart und verkürze nicht die Zeit deiner Betrachtung.

Die Jungfrau. Herr! walte und schalte mit mir, wie Du weißt, daß es zu Deiner größern Ehre gereichet. Und wenn ich die Gnade nicht habe, mit Dir meinem göttlichen Heilande so zu sprechen, wie ich es verlange, so lasse mich aufs wenigste in aller Demuth Dir mit zerknirschtem Herzen aufwarten.

Lehre mich auch, wenn und wie lange ich der heiligen Betrachtung obliegen soll.

VI.

Zu welcher Zeit, und wie lange die Betrachtung einer Jungfrau Statt finden soll.

Der Herr. Meine Tochter! wenn du vollkommen wärest, und dein Herz von der weltlichen Liebe ausgeleert hättest, würdest du den ganzen Tag betrachten, und mit Mir reden wollen; weil du aber so hoch nicht gestiegen bist, so begehre ich von dir nichts mehr, als etwa ein halbes Stündlein, oder auch weniger, so es dein Stand dir

nicht anders zuläßt. Diese dir vorgenommene Zeit aber sollst du nicht verkürzen, und wenn dich ein Verdruß ankommt, und der höllische Geist, der das innerliche Gebet auf alle Weise zu verhindern suchet, auch unter dem Scheine des Guten dich davon abhalten will, bete noch länger, und laß dich von der unruhigen Lebhaftigkeit, die dich anderwärts rufet, nicht verführen.

In der Frühe, da du erwachest, ist die Zeit der Gnaden, wo alles still ist, und die Sorgen der weltlichen Geschäfte das Herz noch nicht eingenommen und zerstreuet haben, kannst du besser als zu einer andern Zeit dein Gemüth zu Gott erheben.

Zu bestimmter Zeit allein in deinem Kämmerlein verschlossen kniee nieder, und rede im Geheimen mit deinem himmlischen Vater, und mit Mir deinem Heilande. Und so du vorhersiehst, daß dich zu selber Zeit deine Geschäfte anderswohin rufen könnten, komme zuvor, und nimm von dem Schlafe die Zeit, welche du dem Gebete gäbest.

Hast du einen geistreichen und auf den innerlichen Wegen erfahrenen Beichtvater, betrachte von dem, was er dir vorschreiben wird. Gib ihm Rechenschaft von dem, was sich mit dir in der Betrachtung zuträgt; damit er dich nach dem innerlichen Antriebe des heiligen Geistes zu leiten wisse.

Sechster Theil.

Tugendspiegel der Jungfrauen,

oder:

wahre Andacht und Vollkommenheit nach dem hohen Beispiele MAriens.

Vorbericht.

Die unbefleckte Jungfrau und Mutter des Herrn ist nicht als eine Fürsprecherin und Beschützerin, sondern auch als ein hellglänzender Spiegel aller Tugenden den Jungfranen von den heiligen Vätern vorgestellet worden. Siehe den heiligen Ambrosius l. 2. de Virginibus. Den heil. Hieronymus Epist. ad Eust und andere, die über die Lebensweise der Jungfrauen geschrieben haben. Was du in dem vorigen Theile von der Vollkommenheit erlernet hast, das wird dir in diesem durch das Beispiel gleichwie in einem hellen Spiegel vorgetragen, und in den zwölf nachfolgenden Betrachtungen verfasset.

Vom Gebrauche und Endzwecke dieser Betrachtungen.

Du darfst nur mit Bedachtsamkeit lesen oder lesen hören, was in den zwölf Betrachtungen von der Vollkommenheit dir zum Nutzen ist verfasset worden.

1. Folge der Ordnung dieser Betrachtungen, und gehe nicht leichtsinniger Weise von einer zu der andern, du habest denn zuvor dasjenige gethan

und eine Zeit lang geübet, was in der vorhabenden Betrachtung dir vorgeschrieben wird.

2. Nach Gestalt der Sachen sollst du weniger oder mehr bei einer Betrachtung verweilen. Wenn du nämlich einer Untugend unterworfen bist, wider welche die Betrachtung handelt, sollst du auch länger bei derselben dich aufhalten, damit du Zeit habest, gegen diese Untugenden zu streiten.

3. Eine Betrachtung ist für die Anfangenden, eine andere für die, welche schon lange Zeit sich in der Tugend üben, eine andere für die Vollkommenen. Nachdem dein Stand ist, soll auch deine Betrachtung seyn. Und insbesondere sollst du dich öfters der Betrachtung bedienen, aus welcher du einen größern Nutzen und Fortgang empfindest.

4. Verrichte deine Betrachtung an einem stillen Orte, in deinem Kämmerlein, oder in der Kirche, und zur Zeit, da du am meisten versammelt bist; in aller Frühe, wenn es sein kann.

5. Vor der Betrachtung rufe den heiligen Geist an, daß Er dich erleuchte, und zur Uebung der Tugend, welche dir in der Betrachtung vorgehalten wird, aufmuntere.

9. Fange die Betrachtung langsam und mit Aufmerksamkeit an zu lesen. Unterbrich das Lesen mit innerlichen Gesprächen, heiligen Gedanken und Gemüthserhebungen zu deinem Erlöser, zu der Mutter deines Erlösers, deren Tugend dir vorgestellet wird; siehe, wie du diese Tugend übest. Erwecke Reue und Leid über das, was du wider diese Tugend sündigest, demüthige dich, mache einen festen Vorsatz dich zu bessern, und diese Tugend zu üben; begehre die Gnade von Christus durch

MAria, oder sprich MAria selbst an, daß sie dir diese Gnade erhalte durch das Gebet, welches du nach jeder Betrachtung finden wirst. Fahre wieder fort in Lesung der vorhabenden Betrachtung und mache es wie zuvor.

7. Es ist nicht nöthig, daß du dich sorgfältiger Weise an die Worte deiner Betrachtung anbindest, sondern rede von dem, was du durch die Erleuchtung und innerliche Regung in dir empfindest. Sei getreu der Stimme des Herrn in Verrichtung dessen, was Er von dir verlanget.

8. Jedoch sollst du beobachten, daß du bei Empfindung eines großen Eifers kein Gelübde oder Versprechen thust. Siehe, was von dem Gelübde der Keuschheit ist geredet worden.

9. Das ganze Ziel und Ende dieser folgenden Betrachtungen geht dahin, daß du MAria hoch schätzest, daß du Sie liebest, auf sie ein kindliches Vertrauen setzest, und Ihrem heiligen Tugendwandel nachfolgest.

10. Fange bei den ersten Betrachtungen an, die durch die Reinigung des Herzens den Grund legen, auf welchen du das hohe Gebäude der Vollkommenheit und wahren Andacht aufführest.

Erstes Capitel.

Von den Tugenden MAriä für Anfänger.

I.

Erste Betrachtung.

Von dem lebhaften Glauben der göttlichen Mutter.

„Selig bist du, daß du geglaubet hast, denn es wird erfüllet werden, was dir von dem Herrn ist gesagt worden. Luk. 1. v. 45.

1. Bedenke, daß ein fester und lebhafter Glauben der Grund ist, auf welchem das hohe Gebäude der christlichen Vollkommenheit, wozu alle Menschen berufen sind, muß aufgeführet werden. Ohne Glauben ist es nicht möglich, daß du Gott gefallest und selig werdest.

Der Glauben muß dich in der Blindheit erleuchten, und muß dir zeigen, was du auf dieser Welt hoch schätzen, was du suchen, was du lieben sollst. Der Glauben muß in dir einen heiligen Eifer erwecken, auf daß du durch Ueberwindung der obschwebenden Beschwernisse nach demjenigen trachtest, was Gott und das Heil deiner Seele von dir verlanget. Und da du doch die eiteln Sachen der schnöden Welt liebest, und in denselben deine Glückseligkeit setzest, so bedenke, daß du keinen festen und lebhaften Glauben hast.

(Hier demüthige dich, erkenne deine Blindheit, begehre von Gott die Gnade des Glaubens durch die Fürbitte MAria.)

2. Bedenke, daß MAria durch einen festen

und lebhaften Glauben zu so hoher Vollkommenheit gelangt ist, welche ihr die Würde der göttlichen Mutterschaft erworben hat. Wie wenig schätzte sie die vergängliche Freuden und Unterhaltungen dieser Welt, nach welchen die blinden Adamskinder begierig haschen. Ihr in dem hellen Lichte der Gottheit versenktes Gemüth zeigte ihr erwünschlichere Freuden, vortrefflichere Güter, beständigere Lustbarkeiten, die sie aus Betrachtung der ewigen Schönheiten und Lieblichkeiten Gottes verkostete. Nichts, was außer Gott war, konnte ihren Verstand befriedigen, ihr Herz einnehmen, ihre Begierden erfüllen.

JEsus, das Licht der Welt, war in leiblicher Gestalt drei und dreißig Jahre lang vor Ihren Augen, welche hohe Gedanken, welche tiefe Erkenntnisse der ewigen Wahrheiten, welche fühlbare Vergnügtheit des Herzens hatte sie nicht aus diesem Vorwurfe Ihrer Liebe geschöpfet.

(Hier wünsche der unvergleichlichen Jungfrau Glück, erfreue dich mit Ihr, begehre von Ihr etliche Strahlen dieses göttlichen Lichtes, und weil du wegen der dir angebornen Blindheit zu so hoher Erkenntniß nicht gelangen kannst, fange an jene Wahrheiten zu betrachten, welche dir die Welt und ihre Eitelkeiten verleiden, und dein Gemüth zu den göttlichen Dingen erheben.)

3. Bedenke, daß du deßwegen erschaffen worden bist, damit du Gott dienest, und durch einen heiligen Wandel selig werdest. So bist du daher nicht auf der Welt, damit du dir wohl sein lässest, damit du zu Ehren gelangest, damit du bei den Menschen wohl daran seist, sondern damit du deinem Gott dienest und den Himmel gewin=

nest. Was helfen dir dann alle Güter der Welt, alle Ehren und Wollüste, wenn du deinen Gott und deine Seele verlierest.

(Hier demüthige dich vor Gott, erkenne deine Blindheit, mache einen festen Schluß, Gott allein zu dienen; begehre die Gnade und erwecke andere heilige Gedanken nach Art der innerlichen Erleuchtung.)

4. Bedenke, daß du sterben mußt, und daß du alles wirst verlassen müssen, was du so hoch schätzest und so begierig verlangest. Was prangest du dann mit einer sterblichen Schönheit, die der Tod verwüstet? Was zärtelst du mit deinem Leibe, der den Würmern zur Speise wird? Warum heftest du dein Gemüth an solche Dinge, welche dir der Tod aus den Händen reißt? Wo sind alle diejenigen, die vor dir gestorben sind, und denen du nachgehen mußt? Heute an mir, morgen an dir. Trachte daher nach solchen Gütern, welche dir der Tod nicht nehmen kann, und thue dasjenige, was du alsdann gethan haben möchtest, da du sterben mußt. Und so ferne du eine heilige Begierde empfindest, Gott zu dienen, fange heute an, und warte nicht bis auf morgen; du weißt nicht, ob du nicht vielleicht heute noch sterben mußt. Möchtest du in diesem deinem eiteln Wandel, in dieser deiner Eitelkeit vor deinem Richter erscheinen?

(Bereue dein fruchtloses langes Leben, nimm dir vor dich zu bessern, begehre die Gnade u. s. w.)

5. Bedenke, daß du nach dem Tode einen strengen Richter zu fürchten hast, der sogar ein unnützes Wort nicht ungestraft vorbeigehen lassen wird; wie wirst du dich verantworten wegen so

vieler und unzählbarer böser Gedanken, Begierden Worten, Werken und Versäumnissen deiner Pflichten und Angelegenheiten? Was wirst du vorwenden, da Er dir so viele Gnaden und Gutthaten vorhalten wird, welche du mißbraucht hast, so viele heilige Mittel, die du verachtet, so viele heilige Einsprechungen, die du in den Wind geschlagen hast.

(Erkenne deine Thorheit, bitte um Verzeihung betrachte die große Geduld und Langmuth Gottes u. s. w.

6. Bedenke wie es dir ergehen würde, da du in deiner Rechnung nicht bestehen solltest; eine schreckliche und bisweilen lange Pein des Fegfeuers ist das geringste Uebel, welches du zu fürchten hast. Wie wäre es, wenn du auf ewig von dem Angesichte Gottes verstoßen werden solltest? wie würdest du eine ewige Hitze, eine immerwährende Qual der Flammen ausstehen können, da du ein geringes Kreuz nicht ertragen kannst? wegen einer kurzen Freude, wegen einer schlechten Lustbarkeit, wegen eines geringen Vergnügens deiner Sinne ewig brennen, ewig heulen und weinen, ist es nicht die größte Thorheit?

(Hier gehe in dich selbst; siehe, wo dich der Weg, den du wandelst, hinführet; bereue deine Sünden, nimm dir vor, begehre die Gnade u. s. w.

7. Bedenke hingegen, was dir versprochen ist, wenn du aus ganzem Herzen deinem Gott dienest. Gott selbst will deine Belohnung sein; ewige Freuden sind dir vorbereitet. Soll dich diese Hoffnung nicht aufmuntern? Solltest du nicht alles unternehmen und alles leiden, um den Himmel zu erkaufen?

8. Von der Hoffnung kehre dich zur Liebe, bedenke, was der Sohn Gottes für dich gethan und gelitten hat. Gehe hinein mit deinen Gedanken in Sein verwundetes Herz, betrachte dessen Schmerzen, Bitterkeit, Drangsale, siehe, wie dein geliebter Heiland Sich ganz und gar dir schenke; zur Erkenntniß begehret Er nichts von dir, als daß du Ihm dein Herz schenkest, kannst, du es Ihm versagen?

(Hier mache einen festen Entschluß, dich der Liebe JEsu gänzlich zu ergeben, begehre die Gnade u. s. w.)

Zum Schlusse kannst du bedenken, wie nützlich es sei, daß du immerfort diese große Wahrheiten betrachtest, und durch einen lebhaften Glauben zu Gemüthe führest, begehre diesen Glauben von deinem Heilande durch MAria.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um einen lebhaften Glauben.

Erleuchte, o Jungfrau! die du das Licht der Welt in deinem jungfräulichen Leibe getragen, und so viele Jahre lang vor Augen gesehen hast, welche große Dinge und tiefe Geheimnisse des Glaubens hat Dir diese hellglänzende Sonne der Gerechtigkeit entdecket, es ist daher ein Wunder, daß Du in solcher Erkenntniß der unsichtbaren und ewigen Dinge die sichtbaren und vergänglichen Güter der schnöden Welt so gering geschätzet, und als eine leere Eitelkeit verachtet hast; gib mir, o gnädige Jungfrau! daß ich von diesem Lichte des Glaubens erleuchtet, nichts schätze und nichts ver-

lange, als Gott und was mich zu Gott führen kann.

Wie eine Jungfrau durch diese Betrachtung den Weg der Vollkommenheit antreten soll.

Diese ganze Betrachtung zielet dahin, daß du eine große Begierde und einen festen Entschluß fassest, das eitle Treiben dieser Welt zu verlassen und aus allen Kräften deiner Seele das Ewige zu suchen.

Weil aber ein Tag diese große Veränderung ohne besondere Gnade Gottes nicht auswirken kann, sollst du ungefähr acht Tage dazu anwenden.

Es sind zwar die Exercitien oder geistlichen Uebungen des heil. Ignatius das kräftigste Mittel eine solche Bekehrung zu bewirken; wenn du aber diese Uebungen nicht bei der Hand hast, gebrauche diese oder andere heil. Betrachtungen, welche du in diesem Buche finden wirst.

1. Drei oder vier Tage nacheinander Vormittag betrachte von dem lebhaften Glauben MAria; Nachmittag aber nimm für deine Betrachtung, was von der Nothwendigkeit der wahren Andacht oder Vollkommenheit gesagt worden ist.

2. Nachdem du einen heiligen Eifer der Tugend in dir empfindest, und nach der Vollkommenheit zu streben dich entschlossen hast, betrachte Vormittag, was von der Reinigkeit des Herzens in folgender Betrachtung vorgetragen wird; Nachmittag lies und betrachte, was oben von der läßlichen Sünde gelehrt wird.

Den Tag darauf betrachte von dem gekreu-

zigten Leben MAria. Nachmittag aber, was von dem guten Gebrauche der Zeit und von der guten Meinung geredet worden ist.

Am folgenden Tage betrachte von der Liebe, welche MAria zu JEsu getragen hat; Nachmittag aber nimm die Betrachtung am Mittwoche.

Am letzten Tage betrachte vom öftern Gebrauche der Beicht und Communion; Nachmittag mache dir eine gewisse Ordnung oder Austheilung des Tages mit Gutheißung eines erleuchteten Beichtvaters, dem du die während acht Tage gehabte Erleuchtungen und gute Einsprechungen eröffnen kannst.

3. In diesen acht Tagen kannst du eine kindliche Beicht aufsetzen, wenn es nöthig wäre, und selbe bei deinem Beichtvater ablegen.

4. Während der Zeit entschlage dich der nicht nothwendigen Geschäfte, die den Geist zerstreuen; meide die Gesellschaften und verbleibe in der Einsamkeit.

5. Nimm MAria die seligste Jungfrau, für deine Fürsprecherin und Wegweiserin. Bete täglich ihr zu Ehren den Rosenkranz, oder die Tagzeiten von der unbefleckten Empfängniß.

6. Höre täglich die heilige Messe, und begehre von Christo die wahre Bekehrung des Herzens.

II.

Zweite Betrachtung.

Von der Herzensreinigkeit MAriä.

Wie schön bist Du, meine Freundin, wie schön bist Du! Cant. 4.

Nachdem du durch einen lebhaften Glauben die Eitelkeit der weltlichen Dinge erkannt und Gott allein zu dienen dir vorgenommen hast, mußt du anfangen dein Herz nicht nur von den schweren, sondern auch von den läßlichen Sünden zu reinigen. Die Sünden zwar, die du schon begangen hast, mußt du durch eine offenherzige und reumüthige Beicht auslöschen; von denen aber, welche du mit der Zeit begehen könntest, mußt du einen festen Entschluß fassen, dieselben zu meiden, und alle Mittel ergreifen, die zu diesem Ziel und Ende vorgeschrieben wurden. Dazu soll dich das schöne Beispiel der allerreinsten Jungfrau Mariä, so wie auch noch andere, vorzutragende Gründe aufmuntern.

Betrachte dann, daß zwar noch reichere Jungfrauen auf der Welt waren, als MAria, aber unter allen war Sie die allerreinste, und wegen dieser Reinigkeit hat sie verdienet, die Mutter Gottes zu werden. Sie war durch eine besondere Gnade von der Erbsünde befreiet, und durch den Ueberfluß der Gnaden, deren sie theilhaftig geworden, hatte sie auf das vollkommenste mitgewirket. Sie hatte niemals eine auch nur läßliche Sünde begangen. Diese Meinung von der großen Reinigkeit MAriä hatte zu allen Zeiten die heilige

Kirche gehabt, wie es die heiligen Väter und Lehrer der Kirche bezeugen.

(Hier erfreue dich, und wünsche Glück deiner gnädigen Fürsprecherin; bitte sie, daß sie dir diese Gnade von Gott erhalte. Bekenne deine Armseligkeit, und den ungleichen Wandel, den du bisher geführt hast, nimm dir vor, Ihr nachzufolgen.)

Sage nicht, du habest keine so große Gnade von Gott empfangen, daß du Ihr in der Reinigkeit nachfolgen könntest, Gott weis deine Schwachheit und deine böse Neigungen, die dir nicht zulassen, daß du eine so große Reinigeit erlangest. Und da MAria von den geringsten Fehlern und Unvollkommenheiten rein geblieben, verlanget dein Gott und Heiland von dir nichts anders in dem Anfange deines geistlichen Lebens, als daß du freiwillig- und bedachtsamer Weise keine läßliche Sünde begehest. Zu diesem Ziel und Ende betrachte, daß Gott wegen seinen unendlichen Vollkommenheiten über alles zu schätzen und zu lieben ist, und daß Sein göttliches Wohlgefallen allem Vergnügen und Glückseligkeit der Geschöpfe soll vorgezogen werden; es wäre besser, daß alle Geschöpfe zu Grunde gingen, als daß Gott mit einer geringen Sünde beleidiget würde. Wo ist denn die Liebe und Hochschätzung, welche du Gott erzeigest, da du vorsätzlicher und bedachtsamer Weise Seine Gebote übertriffst, und eine schnöde Freude, ein schlechtes Vergnügen, ein menschliches Ansehen mehr achtest, als Sein göttliches Wohlgefallen.

(Demüthige dich, erwecke Reue und Leid u. s. w.)

Sage nicht, es sei nur eine geringe Sache, die dich Seiner heiligmachenden Gnade nicht be-

raubet; bist du nicht strafmäßig, daß du wegen einer geringen Sache einen solchen Gott beleidigest? heißt das deinen Gott hoch schätzen und über alles lieben?

Betrachte die überaus große Milde und Güte Gottes. Der Herr der Majestät will mit dir verächtlichen Erdwurm Gemeinschaft und Vertrauen machen; alle Seine Schätze hat Er dir mitgetheilet, da Er dir Seinen eingebornen Sohn und den heiligen Geist dargibt, und dich zum Erben Seines Reiches eingesetzt hat; einem solchen Freunde bist du ungetreu, und verübest wider Ihn, was du einem verächtlichen Menschen, den du liebest, nicht zu Leide thätest. Ist das nicht eine frevelhafte Entehrung, die Seinen Geist betrübet, und Seine höchste Majestät beleidiget.

(Erkenne deine Untreue und dein übergroßes Unrecht.)

Bedenke,, wie schrecklich Seine Gerechtigkeit eine auch nur geringe Sünde zuweilen hier und allezeit in der andern Welt durch die entsetzlichen Schmerzen des Fegfeuers strafet. Würde Er also streng verfahren mit einer Seele, die Er liebet, wenn die Sünden, die du so wenig fürchtest, Ihn nicht beleidigten?

(Hier bekenne deine Untreue, erwecke eine kindliche Reue und Leid, nimm dir vor, diese Sünde zu meiden, begehre die Gnade u. s. w.)

Bedenke, daß die freiwillig läßlichen Sünden dich in das größte Unheil, nämlch in die Todsünde stürzen werden. Wer in kleinen Dingen ungetreu ist, wird auch in den größern ungetreu werden, sagt die ewige Wahrheit. Durch deine Untreue in kleinen Dingen wird die Liebe geschwä-

chet, der häufige Einfluß der Gnaden abgeschnitten, die böse Neigung gestärket; alle große Sünder haben bei den kleinen Sünden angefangen. Damit du aber nicht in solches Unheil gerathest, mache hier einen festen Vorsatz, die läßlichen Sünden zu meiden; begehre diese Gnade u. s. w.

Bedenke, daß diejenigen, welche täglich viele läßliche Sünden ohne Furcht, und mit freiem Willen begehen, schon wirklich in die Lauigkeit gerathen sind. Dieser Stand aber ist einigermassen viel gefährlicher, als der Stand eines großen Sünders, welcher oftmals aus Ansehung seiner abscheulichen Bosheit zur Buße schreitet; eine Seele aber, die da lau ist, ist wegen ihrer Unempfindlichkeit und geistlichen Blindheit beinahe niemals zu bekehren. Wollte Gott, du wärest warm oder kalt, weil du aber lau bist, will Ich dich aus Meinem Munde ausspeien: so redet dein Heiland.

Sieh, was du von den läßlichen Sünden denken, was du dir vornehmen, was du begehren sollst. Habe deine Zuflucht zu der allerreinesten Jungfrau, damit du durch Ihre Fürbitte die Gnade erhältst, die läßlichen Sünden zu meiden.

Gebet zur Mutter des Herrn.

um das Herz rein von läßlichen Sünden zu erhalten.

Allerheiligste Jungfrau, holdseligste Mutter und Fürsprecherin! die du alle Geschöpfe in der Reinheit überstiegen hast. So gar auch die Himmel sind vor Gott nicht rein gefunden worden. Du allein, o wunderbarliche Mutter! bist ohne Sünde und Mackel. Keine Erbsünde noch wirkliche Sünde hat jemals Deine schöne Seele beun-

ruhiget. Bitte für mich armselige, und zu allem Bösen geneigte Sünderin, daß ich den Entschluß, den ich heute gefaßt habe, Deinen allerliebsten Sohn durch keine läßliche Sünde freiwilliger Weise zu beleidigen, mit möglichstem Fleiße halte.

III.

Dritte Betrachtung.

Von dem gekreuzigten Leben der Jungfrau MAria.

Mein Geliebter ist für mich, wie ein Büschlein von Myrrhen. Cant. 1.

Nachdem du dir vorgenommen hast, die läßlichen Sünden zu meiden, mußt du anfangen das Kreuz zu tragen, dich täglich zu verläugnen, und wider deine böse Neigung herzhaft zu streiten. Alle deine Sinne und Gedanken sind von Jugend auf zum Bösen geneigt. Dein Fleisch streitet wider den Geist, und will der Vernunft und den göttlichen Einsprechungen nicht gehorsamen. Die Eitelkeit, der Hochmuth, die Trägheit und andere Untugenden sind dir angeboren, und werden dich in viele Sünden stürzen, wenn du nicht dawider streitest.

Betrachte dann, daß der Sohn Gottes, der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, von dir verlanget, daß du dich täglich verläugnest, daß du dein Fleisch kreuzigest, und dessen bösen Begierden widerstehest. Was hältst du von dieser Seiner Lehre, wie bist du derselben bisher nachgekommen?

(Verdamme deine Sinnlichkeit, deine Widerspenstigkeit, deine Lebhaftigkeit, deine Eigenliebe, und ergib dich deinem gekreuzigten Heilande, und

zeige dich bereit, mit ihm das Kreuz bis in das Grab zu tragen.)

Bedenke, daß alle diejenigen, die im Himmel sind, oder den Himmel erwerben wollen, das Fleisch gekreuziget haben, oder noch täglich kreuzigen, da sie noch auf Erden sind. Unter allen Heiligen aber hatte niemand mehr das Fleisch gekreuziget, als MAria, die Mutter des Herrn.

Sie war nicht wie du, bösen Neigungen unterworfen, ihre Begierden und Anmuthungen waren durch den Ueberfluß der göttlichen Gnaden zu allem Guten geneigt. Dennoch hat Sie das Kreuz erwählet, Ihr unschuldiges Fleisch gepeiniget, alle Regungen des Gemüths, der Vernunft, und die Vernunft der göttlichen Einsprechung unterworfen; damit Sie dir und allen Jungfrauen ein Beispiel hinterließ, und sich selbst von der Anreizung und Verführung der unsichtbaren Dinge unbefleckt erhalten möchte.

Sie bewahrte die Augen vor der Eitelkeit, Ihre Ohren vor unnützem Gespräch, Ihre Zunge vor der Geschwätzigkeit. Sie hatte Ihren jungfräulichen und zarten Leib durch immerwährendes Gebet und Betrachten, durch Fasten und Wachen, durch Mühe und Arbeit, durch Hitze und Kälte, durch Hunger und Durst so abgemattet, daß Sie kümmerlich das Leben erhielt; Ihr ganzes Leben war eine ewige Marter. Wie vielmehr sollst du armselige Sünderin dein Fleisch und dessen unbändige Begierden kreuzigen.

(Hier fasse eine heilige Begierde MAriä nachzufolgen, und mit Ihr das Kreuz zu tragen.)

Diese Lehre ist zwar schwer und der verkehrten Natur zuwider. Aber gedenke, daß du auf keine

andere Weise die Sünde meiden kannst. Es ist nur um einen Anfang zu thun, und in kurzer Zeit wird alle Beschwerniß verschwinden.

Der Lohn eines gekreuzigten Lebens, den dir dein Heiland noch auf dieser Welt verspricht und geben wird, ist eine süße Ruhe des Gewissens, innerliche Freuden des Geistes und Herzens, ein überaus großer Schatz der Verdienste, ein süßer Tod, nach welchem eine ewige Herrlichkeit und unbeschreibliche Freuden folgen werden.

Sieh, ob solche Güter nicht werth sind, daß du dir eine Gewalt anthust.

(Mache einen festen Entschluß, das Kreuz mit Christo zu tragen, begehre die Gnade u. s. w.)

Sieh, daß du erstlich deine fünf Sinne kreuzigest, bei welchen die Versuchung den Anfang nimmt durch die böse Neigung und Begierde, die sich in der Seele erwecket. Begehre nicht zu sehen, noch zu hören, noch zu reden, wobei eine Sünde zu fürchten ist. Mäßige die leckerhafte Begierde der Speisen. Gestatte deinem Leibe keine sündhafte Lustbarkeit, entschlage dich der gefährlichen Gesellschaften und Unterhaltungen. Fange an in den Dingen dir einen Abbruch zu thun, welche dir gewöhnlich Anlaß zur Sünde geben.

Wenn du einer bösen Neigung unterworfen bist, habe auf dieselbe ein wachsames Auge, und laß sie niemals den Meister spielen. Bist du aber mit mehreren unordentlichen Neigungen behaftet, fang an bei derjenigen, die dir zu mehreren oder größeren Sünden Anlaß gibt. Dadurch wirst du nicht nur die Sünden meiden, sondern auch die Wurzel der Sünde aus deinem Herzen reißen.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um Erhaltung täglicher Verläugnung und Abtödtung seiner selbst.

Wer aus allen Menschen, o ehrwürdige Jungfrau! hätte auf dieser Welt der unschuldigen Freuden und Lustbarkeiten mit größerm Rechte genießen sollen, als du, liebste Mutter meines Erlösers! Deine hohe Würde, Dein königliches Geblüt, Deine zarte Leibesgestalt, und die sonst große Mühe und Sorgfältigkeit, welche Du mit JEsu hattest, schienen solches zu erfordern. Was hattest Du die Sünde zu fürchten, mit einem Gemüthe, das neben der tugendreichen Neigung mit Gott gänzlich vereiniget war. Dennoch hast Du nach dem Beispiel Deines liebsten Sohnes das Kreuz erwählet, und dasselbe allen Freuden und Lustbarkeiten der Sinne vorgezogen. Wie vielmehr soll ich das Kreuz lieben, die ich zur Buße und zum Kreuze geboren, und ohne Kreuz meinen bösen Neigungen nicht widerstehen kann. Erhalte mir dann, o meine gnädige Fürsprecherin! von Christo die Gnade, daß ich mit Ihm und mit Dir das Kreuz trage, mich täglich verläugne, und durch Ueberwindung der bösen Begierden zur Reinigkeit des Herzens gelange, und vom Geiste Gottes, der ein reines Herz liebet, mich leiten lasse.

Zweites Capitel.

Von den Tugenden MAriä, für diejenigen, welche auf dem Wege der Tugenden fortschreiten.

I.

Vierte Betrachtung.

Von der inbrünstigen Liebe, welche MAria zu JEsu getragen.

Welcher unter den Lilien weidet, ist Mir lieb und Ich ihm. Cant. 2.

Bedenke, daß du auf dem rauhen Wege des Kreuzes und der täglichen Verläugnung nicht beständig verharren wirst, wenn du nicht JEsum innerlich liebest. Die Furcht ist trostlos und schwermüthig; die Hoffnung der ewigen Güter wird oftmals verdunkelt, wenn dich eine unverhoffte Traurigkeit anstoßt. Die Liebe allein ist herzhaft, stark und voll des Eifers. Sie macht süß, was bitter ist, leicht, was schwer ist, und möglich, was bisweilen weder die Furcht noch die Hoffnung auswirken können. Wer JEsum liebet, der liebt auch, was JEsus geliebet hat; er verachtet, was JEsus verachtet hat; er hasset, was JEsus gehasset hat.

In der Liebe JEsu wirst du die wahre Glückseligkeit, die Vergnügung des Herzens, die Ruhe des Gewissens, die Freude in dem heiligen Geiste finden. Diese himmlische Güter werden dich herzhaft machen, alles zu unternehmen und zu leiden. Du mußt entweder JEsum oder die Welt

lieben; denn ohne Liebe kann dein Herz nicht sein. Wenn du die Welt liebest, wirst du lieben ihre Freuden, ihre Eitelkeiten, du wirst lieben dein Fleisch, und dessen bösen Begierden gehorsamen. Wenn du aber JEsum liebest, wirst du gerne mit JEsu das Kreuz tragen, und deine unbändigen Neigungen im Zaume halten.

Betrachte, wie so viele heilige Jungfrauen, die JEsum liebten, Ihm zu Liebe alles gethan und gelitten haben. Sie haben die Welt mit ihren Gütern, Ehren und Wollüsten verachtet, ihr Fleisch gekreuziget, ihre böse Neigungen unterdrücket, und im Gebete, in der Arbeit und Einsamkeit bisweilen ein langes Leben zugebracht. Sie haben langwierige Schmerzen und Krankheiten mit Freuden übertragen, viele Bedrängnisse und Verfolgungen mit gleichmüthigem Herzen ausgestanden, sie haben wider die ganze Macht der Hölle herzhaft gestritten und gesiegt; viele sind durch unerhörte Marter und Pein geprüfet, und der göttlichen Freundschaft würdig gefunden worden. Siehe, ob du JEsum oder die Welt liebest; und sei nicht so thöricht, daß du die Liebe JEsu verlässest, und der ungetreuen Welt, oder deiner Eigenliebe dienest, sondern wenn du die Liebe JEsu noch nicht besitzest, oder Jesum nur wenig liebest, suche diese inbrünstige Liebe bei der Mutter JEsu, die aus Ihrem Ueberflusse nicht nur eine schwache, sondern eine eifrige Liebe bei JEsu dir erwerben kann.

Betrachte, wie MAria, die in Liebe brennenden Seraphin in der Liebe übertroffen hat. Sie war die liebe Mutter JEsu, und JEsu war Ihr liebster Sohn, den Sie, durch die Kraft Gottes, und durch die Ueberschattung des heiligen Geistes

empfangen, in Ihrem Leibe getragen, geboren, und dreißig Jahre lang vor Augen und unter Ihrem Gehorsam hatte. Ihr Herz zerfloß vor lauter Liebe, da JEsus an Ihren jungfräulichen Brüsten saugte, da Sie Ihn mit Ihren Armen, und Er Sie mit Seinen Händen umfing. Ihre Seele war allezeit mit neuen Liebesflammen entzündet, da Sie JEsum, und JEsus Sie ansah; da Sie mit JEsu, und JEsus mit Ihr sprach. Diese Liebe hatte das Herz MAriä mit dem Herzen JEsu so verknüpfet und vereiniget, daß beide Herzen nur ein Herz zu sein schienen; und weil JEsus Kreuz und Leiden liebte, wollte auch MAria ohne Kreuz nicht leben. Begehre diese Liebe von MAria.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um eine eifrige Liebe zu JEsu zu erlangen.

Glückselige Jungfrau! bei wem kann ich mit größerm Vertrauen um die Liebe zu JEsu anhalten, als bei Dir, da Du die Mutter JEsu bist. JEsus liebte Dich, und Du liebtest Ihn durch eine unerdenkliche Liebe, welche die Natur und die Gnade vollkommen gemacht hat. Daß ich durch Dich, o Mutter der schönen Liebe! meinen Herrn JEsum, Deinen eingebornen Sohn liebe nach meinen Kräften, und nach Maaß der Gnaden, die Du mir erhalten kannst. Verwirf nicht mein demüthiges Begehren, o Mutter der Barmherzigkeit.

(Neben diesem Gebete brauche die Betrachtungen, die du in diesem Buche finden wirst, welche eine herzliche Liebe zu JEsu in dir erwecken

können. Sieh die Betrachtung von dem heiligsten Namen JEsu.)

II.

Fünfte Betrachtung.

Von den Eigenschaften MAriaß, um dasjenige zu thun, was JEsu lieb und angenehm ist.

„Ich war mit ihm, und schlichtete alles nach seinem Verlangen.“ Prov. 8 v. 20.

Betrachte, daß MAria aus großer Liebe, so sie zu JEsu trug, nicht nur in steter Verläugnung, im Kreuze und Leiden ihrem liebsten Sohne hat nachfolgen wollen, sondern sie bemühte sich, Ihm alle Stunden und Augenblicke zu gefallen, und all' Ihr Thun und Lassen nach Seinem göttlichen Willen zu richten. Es hatte Ihr JEsum liebendes Herz nicht zugelassen, etwas anderes zu denken, zu verlangen, zu reden, zu thun, oder zu unternehmen, als was Sie wußte, daß JEsu lieb und angenehm war. Die Erfüllung des göttlichen Willens war Ihre Speise und Trank. Alle Augenblicke wollte Sie JEsu ein neues Zeichen Ihrer Liebe geben. Keine Arbeit war so gering, kein Geschäft so verächtlich, daß sie dasselbe nicht durch die Liebe JEsu heiligte, welchem Sie dadurch zu gefallen suchte.

Bedenke, daß du ebenfalls einem Gott zu dienen hast, der da werth ist, daß du Ihn in Allem und über alles liebest, und in allen deinen Werken Ihm zu gefallen suchest. Wie hast du dich bisher gegen Ihn verhalten? Wie viel Jahre und Tage hast du dir und deiner Eitelkeit gelebet,

wie oft hast du treulosen Menschen zu gefallen gesucht, oder in Vergessenheit des göttlichen Wohlgefallens einen zeitlichen Nutzen und schlechten Gewinn zu erhaschen. Gehe in dich selber, bekenne deine Thorheit, nimm dir vor künftig JEsu, deinem Geliebten, zu gefallen u. s. w.

Betrachte, wie die armen Weltkinder Tag und Nacht, frühe und spat rennen und jagen, um zu gewinnen, was ihnen der Tod auf einmal fortnimmt; wie darfst du faul und träge sein, da du die Liebe JEsu in dir vermehren, und einen ewigen Lohn im Himmel erwerben kannst. Es ist nicht nöthig, daß du deßwegen große Dinge unternimmst, daß du deinen Schlaf brichst, deine Kräfte erschöpfest. Du darfst nur deine Gedanken nach Gott richten, und was andere um die Freundschaft der Menschen, oder um einen zeitlichen Nutzen zu erwerben, verrichten, das verrichte um deinem Gott zu gefallen. Siehe, wie freigebig und wie herrlich dein Gott ist. Sage ihm Dank u. s. w.

Betrachte, wie dein Gott und Heiland von dem ersten Augenblicke Seiner Empfängniß bis in den Tod des Kreuzes allezeit Seinen Vater geehret, und für das Heil deiner Seele gearbeitet hat. Alle Augenblicke empfängst du von Ihm neue Gnaden und Gutthaten; alle Augenblicke ist der Geist Gottes mit dir beschäftiget, um dein ungetreues Herz zu gewinnen. Und du hast vielleicht noch keinen Tag zu Seiner Ehre angewendet. Wie viele Schätze der Gnaden hättest du sammeln können, und in den Himmel voranschicken, wenn du deinem Gott etwas zu Liebe gethan oder gelitten hättest; was du um den Menschen zu

dienen, um deine Geschäfte zu verrichten, um deinem Leibe abzuwarten, thun oder leiden mußt.

Beweine den großen Verlurst so vieler Verdienste, und weil du die verlorne Zeit nicht zurück rufen kannst; fange an die kurze Zeit, so du zu leben hast, zur Ehre Gottes und zum Heile deiner Seele anzuwenden.

1. Alle deine geistlichen Uebungen, deine zeitliche Geschäfte, deine leibliche Bedürfnisse verrichte aus innerlicher Begierde, um dadurch deinem Gott zu dienen, und Seinen heiligen Willen zu vollziehen, verrichte sie mit möglichstem Fleiße, mit beständigem Eifer.

2. Widerstehe der natürlichen Neigung und Lebhaftigkeit, wenn die Sache, welche du verrichtet, deinen unordentlichen Begierden ähnlich und angenehm ist. Wenn sie dir aber schwer vorkömmt, laß dich von der Trägheit und vom Verdruße nicht überwinden. Was aber dem Willen Gottes nicht gemäß ist, das meide.

3. Diese gute Meinung erwecke Gott allein zu gefallen; erstens da du von deinem Ruhebette aufstehest; zweitens öfters den Tag hindurch; und drittens so oft du eine Arbeit anfängst.

4. Fahre fort in dieser heiligen Uebung bis du in die Gewohnheit kommest, ohne Mühe all' dein Thun und Lassen Gott aufzuopfern.

Begehre diese Gnade von MAria, daß du in einer so wichtigen Sache Ihrem heiligen Beispiele nachfolgest.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um die Gnade zu erlangen, all' sein Thun und Lassen nach dem göttlichen Willen zu richten.

Göttliche Mutter und Jungfrau! wie groß bist Du vor Gott und den Menschen, welche Dich erkennen. Vor Gott bist Du voller Gnaden, die Dir theils in Deiner Empfängniß, theils in Deiner Verkündigung gegeben worden sind, theils hast Du alle Stunden und Augenblicke dieselbe verdienet, und durch die große Liebe vermehret, welche Dich angetrieben, daß Du alle Deine Kräfte Leibs und der Seele, alle Regungen des Gemüthes, alle Gedanken und Begierden, alle Worte und Werke geheiliget, und durch die allerheiligste Meinung zu Gott gerichtet hast. Du bist groß vor den Menschen, die Dich als die Ursache des Lebens, und die gnädige Fürsprecherin ihres Geschlechtes ansehen und verehren. Gib, daß ich allezeit nach Deinem heiligen Beispiel, JEsu zu gefallen suche, und all mein Thun und Lassen nach Seinem heiligen Willen richte.

III.

Sechste Betrachtung.

Von dem Gehorsame MAria.

Sieh ich bin eine Magd des Herrn, es geschehe mir nach deinem Wort. Luk. 1.

Bedenke, daß deine Heiligkeit in Erfüllung des göttlichen Willens besteht. Der den Willen meines himmlischen Vaters thut, wird in das

Himmelreich eingehen, sagt dein göttlicher Lehrmeister. Dieser göttliche Willen aber wird dir theils durch die Pflichten und Angelegenheiten deines Standes und Berufes, theils durch den Befehl derer, welche dir vorstehen, theils auch durch die innerliche Erleuchtung und Einsprechung angezeigt. Hast du diese Wahrheit bisher wohl beobachtet? Hast du nicht vielleicht vielmehr deinem eigenen Kopfe und Sinne gefolget? bist du nicht schon lange Zeit der göttlichen Einsprechung widerstanden? hast du nicht die schuldige Pflichten deines Standes und Berufes verabsäumet, und durch eine falsche Andacht dein unruhiges Gewissen zu stillen gesuchet.

Es ist nicht genug, daß eine Magd oder ein Knecht arbeite, sondern sie müssen in ihrer Arbeit sich nach dem Willen ihres Meisters richten. Du bist die Magd des Herrn; welche große Gnade ist es, daß ein so großer Gott deine geringen Dienste annehmen, und in dem Himmel ewig belohnen will.

Durch den Gehorsam, und nicht durch deinen eigenen Willen will Gott von dir geehrt werden. Ein verächtliches Werk, das du aus Gehorsam verrichtest, ist deinem Gott angenehmer, als da du aus eigenem Willen große Sachen unternimmst. Durch den Gehorsam bist du versichert, daß du den Willen Gottes thust. Durch den Gehorsam schenkest du deinem Herrn deinen Willen und deine Freiheit, größeres kannst du ihm nichts schenken.

Gedenke, daß dein Gehorsam deinem Gott wenig gefällt, wenn du nur in geringen und leichten Sachen willig bist, in jenen aber, die schwer und deiner Natur zuwider sind, dich widerspenstig

mürrisch und verdrüßlich erzeigest, oder wenn du nur aus menschlicher Furcht, oder aus Hoffnung eines zeitlichen Lohnes gehorsamest, was auch die Heiden thun. Der vollkommene Gehorsam verlanget von dir, daß du mit beständigem Fleiße, mit guter Meinung, und mit geistlicher Schnelligkeit verrichtest, was dir aufgebürdet wird. Siehe auch nicht die Mängel und menschliche Schwachheiten derjenigen an, welche dir vorgesetzt sind, sondern habe die göttliche Anordnung vor Augen, die sich auch des bösen Willens der Menschen bedienet, um dich durch den sichern Weg des Gehorsams in den Himmel zu führen.

Betrachte endlich das schöne Beispiel eines vollkommenen Gehorsams, welches MAria die Königin Himmels und der Erde, den Jungfrauen gegeben hat. Der Befehl ihrer lieben Aeltern, der Priester des Tempels, des heilgen Josephs, des himmlischen Bothschafters, das Gesetz Gottes und die innerliche Einsprechungen, waren die Richtschnur Ihres Willens. Sie versäumte sie nicht, da Sie Befehl hatte, die Mutter des Vorläufers heimzusuchen; da Sie mit großem Leibe ihr Haus verlassen, und nach Nazareth abreisen mußte. Sie suchte keinen Vorwand, um sich des schweren Gesetzes zu entheben, das Ihr befahl, Ihren eingebornen Sohn zu opfern, und unter den unreinen Weibern sich darzustellen. Sie läßt Sich ohne Widerrede von Ihrem keuschen Gemahl in das Aegyptenland führen, ungeachtet der äußersten Armuth und Verlassenheit, in welcher Sie daselbst mit Ihrem eingebornen Sohne leben mußte. Ist es eine große Sache, wenn du nach einem solchen Beispiel dich in den Gehorsam begibst? hier er-

forsche dich, wie du dich in Uebung dieser Tugend verhalten sollst; lege deinen hoffärtigen Eigensinn ab, und laß dich künftig leiten und führen, wie ein Schäflein, oder wie ein todter Leib, der sich ohne Empfindung, wohin man will, legen und heben läßt. Begehre diese Gnade von der gehorsamen Mutter des Herrn.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um die Tugend des Gehorsams zu erlangen.

O Frau und Herrscherin der Menschen und Engel! die Du Deiner unbeschreiblichen Hoheit vergessend, und aus Begierde Gott zu gefallen, den Menschen dich gehorsam erzeiget hast, und dem göttlichen Gesetze Dich in allen Sachen, wozu Du, als die Mutter des Herrn nicht verpflichtet warest, dich vollkommen unterworfen, und nach der innerlichen Stimme des heiligen Geistes alle Regungen Deines Herzens gerichtet hast. Bitte für mich arme Sünderin, daß ich gerne in dem Gehorsame und in der Unterwürfigkeit mit Dir lebe, und meinem hoffärtigen und stolzen Geiste auf allezeit absage. Ich weiß zwar wohl, daß mein eigensinniger Kopf und meine närrische Eitelkeit sich dawider sträuben werden. Aber Du, o mildeste und gütige Jungfrau! kannst für mich Alles erhalten; durch Deine Hilfe werde ich meine unbändigen und geistlosen Gemüthsregungen überwinden.

IV.

Siebente Betrachtung.

Von der unversehrten Jungfrauschaft MAriens.

Der heilige Geist wird über Dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird Dich überschatten. Luk. 1.

Betrachte die große Eitelkeit der üppigen Töchter, die da in dem Reichthume, im vornehmen Herkommen, in der schönen Leibesgestalt, in angenehmen Gebärden, in klugem Verstande, und andern vergänglichen Gütern ihre Glückseligkeit setzen, die nur einen Augenblick währet, und von dem bittern Tod geendet wird.

Du trägst einen bessern Schatz in deinem Leib, nämlich die jungfräuliche Reinigkeit, welche das Herz deines göttlichen Heilandes einnimmt, wenn sie mit einer reinen Seele vereiniget ist. Alles Gold und Geld kann mit dieser himmlischen Tugend nicht verglichen werden. Ein Gott, der aus der jungfräulichen Schooß Seines Vaters auf die Welt herabgestiegen, hat neun Monate unter dem jungfräulichen Herzen ruhen, und die jungfräulichen Brüste in Seiner Kindheit säugen, und dreißig Jahre lang einer jungfräulichen Mutter wollen unterworfen sein, und hat den Menschen die Vortrefflichkeit dieser Tugend mit dem Beispiel und mit Worten zu erkennen gegeben. Die Jungfrauen sind diejenigen, mit welchen Er sich durch eine größere Liebe verbindet, welchen Er hier häufigere Schätze der Gnaden, und dort eine besondere Herrlichkeit mittheilet. Wie hast du bis-

her diese Tugend geschätzet, und was hast du gethan, um dieselbe unversehrt zu erhalten? lerne von MAria, wie du diese englische Tugend schätzen, wie du sie bewahren sollst.

Sie war die erste aus den jüdischen Töchtern, welche den unschätzbaren Preis der Jungfrauschaft aus göttlicher Erleuchtung erkannt hatte. Sie liebte sie mehr als ihr eigenes Leben; auch schien es, als wollte Sie sogar die angetragene göttliche Mutterschaft nicht annehmen, wenn Sie Ihre Jungfrauschaft hätte verlieren müssen. Siehe, wie du nach diesem Beispiel diese schöne Tugend schätzen, und mit welcher großer Sorgfalt du sie bewahren sollst. Sei wie ein verschlossener Garten, dessen schönes Gewächs kein fremdes Auge ansehe, keine Hand berühre, keine vergiftete Luft anblase. Den Sohn Gottes allein, der unter den Lilien weidet, laß in diesem Garten wohnen.

Bedenke, wie glücklich du wärest, wenn du bis in das Grab diese unvergleichliche Tugend bewahren könntest. Weil aber ein solches Vorhaben nicht die Wirkung des menschlichen Willens, sondern eine besondere Erleuchtung von oben herab in dir erwecken kann; begehre durch die Fürbitte dieser wunderbaren Jungfrau, daß dich Gott erleuchte; und wenn du zu diesem Stande nicht berufen bist, bitte deine jungfräuliche Fürsprecherin, daß du mit unversehrtem Leibe in die Ehe trittst.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um die jungfräuliche Reinigkeit unversehrt zu erhalten.

Allerreineste Mutter! Du Spiegel und Beschützerin der Jungfrauen! Du hast als die erste

den weisen Fahnen der Jungfrauschaft ausgesteckt, und unter demselben eine unzählbare Menge der Jungfrauen versammelt, und zu Christus geführet. Gib mir durch Deine Fürbitte den Stand zu erkennen, den mir Dein göttlicher Sohn vorgeschrieben hat. Tausendmal glücklich wäre ich, wenn ich Deinem Beispiele nachfolgend in ewiger Reinigkeit JEsu dienen könnte, und Du allerreineste Jungfrau würdest meine Mutter und Beschützerin sein. Ist mir aber ein solches Glück nicht vorbehalten, so habe ich daher Deine Hilfe nöthig, damit ich meinen Leib und meine Seele unter so vielen Gefahren und Anfechtungen in der Reinigkeit bewahre. Wenn ich nur Dein Bildniß ansehe, oder Deinen heiligen Namen anrufe, empfinde ich, daß der Geist der Unlauterkeit weichen muß. Laß mich daher, reine Mutter! Dir immer befohlen sein.

V.

Achte Betrachtung.

Von der jungfräulichen Eingezogenheit MAriä.

Dein Hals ist wie der Thurm Davids, der mit starken Vormauern umgeben ist. Cant. 4.

Bedenke, daß der köstliche Schatz der jungfräulichen Reinigkeit ohne große Sorge und Wachsamkeit nicht unversehrt erhalten werden kann. Du hast viele Feinde, welche dich dieses Schatzes berauben wollen. Du hast nicht nur die unkeusche Menschen und die heimliche Einflüsterung der höllischen Schlange, sondern dein eigenes Fleisch und dessen böse Begierlichkeit zu fürchten. Die Zucht und jungfräuliche Schamhaftigkeit, welche die Na-

tur deinem Geschlechte einpflanzet, ist eine starke Vormauer wider den Anlauf dieser Feinde. Die Begierde den Menschen zu gefallen, hat viele keusche Jungfrauen in den traurigen Fall gestürzet. Aus dieser Begierde entspringet stolzer Kleiderpracht, eitles Prangen mit einer vergänglichen Schönheit, heftiges Verlangen nach Gesellschaften und gefährlichen Lustbarkeiten, bei welchen durch's freche Anblicken und unnützes Gerede, freundliche Gebärden und Liebeserzeugungen gar bald das Herz verstricket und mit unreiner Liebe entzündet wird. Siehe, wie du dich bisher verhalten hast.

Sage nicht, es geschehe solches in allen Ehren; du habest kein böses Vorhaben; es sei keine Gefahr zu fürchten. Wer die Gefahr liebet, wird in der Gefahr zu Grunde gehen; sagt der heilige Geist. Stroh und Feuer können ohne augenscheinliche Feuergefahr nicht beisammen sein. Durch die Fenster der Augen und der Ohren steiget der Tod in die Seele hinein. Werde klug durch anderer Schaden, und verbleibe in der jungfräulichen Eingezogenheit, und so du dagegen gefehlt hast, bitte den Bräutigam der keuschen Jungfrauen, daß du künftig mit größerer Behutsamkeit wandelst.

Eine züchtige und eingezogene Jungfrau hasset die weltliche Gesellschaften und Lustbarkeiten, wo Personen aus beidem Geschlechte zusammen kommen; sie ist ehrbar in ihren Kleidern, gehorsam in ihren Reden, eingezogen und demüthig in ihren Gebärden, behutsam in ihren Augen. Sie erschrickt an dem Angesichte einer Mannsperson; sie wird nicht gestatten, daß man sie antaste, und eine ungeeignete Freundlichkeit ihr erzeige. Ihr

Angesicht entfärbt sich, da sie etwas höret oder sieht, was der englischen Reinigkeit zuwider ist. Die geringste Entblösung ist ihr eine Marter.

Betrachte die jungfräuliche Zucht und Schamhaftigkeit MArias, und befleiße dich, Ihr nachzufolgen; Ihre Augen waren niedergeschlagen, Ihr Angesicht mit dem jungfräulichen Schleier bedecket. Nicht auf den Straßen, nicht in fremden Häusern, nicht in den weltlichen Lustbarkeiten, nicht bei den üppigen Gesellschaften war Sie anzutreffen; in Ihrem Kämmerlein hatte Sie der Engel gefunden; wo Sie auch vor dem Angesichte eines Engels erschrack. Wie ehrbar war Sie in Ihren Gebärden, wie mild in Ihren Sitten, wie demüthig in Ihrem Aufzuge, wie behutsam in Ihrem Gespräche. Nach diesem Wandel richte dich, und du wirst den kostbaren Schatz der Jungfrauschaft unversehrt bewahren.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um die jungfräuliche Eingezogenheit zu lieben.

Unbefleckte und kluge Jungfrau! die Du mit solcher Vorsicht und Bescheidenheit Deine unbefleckte Jungfrauschaft bewahret, daß kein Feind sich hat erkühnen dürfen, dieselbe anzugreifen. Laß mich Deinem Beispiele nachfolgen, in der Zucht und jungfräulichen Behutsamkeit mit Dir leben, allen Vorwitz der Augen, allen leeren Hochmuth und närrischen Antrieb, den Menschen zu gefallen, von mir legen. Sei meine Fürsprecherin, meine Zuflucht und Beschützerin.

VI.

Neunte Betrachtung.

Ueber die Liebe, welche MAria zur Arbeit und für die Einsamkeit hegte.

Komm mein Geliebter, laß uns auf das Feld gehen, und dort in Einsamkeit zusammen leben. Cant. 1.

Betrachte, daß die Einsamkeit das vortrefflichste Mittel ist, nicht nur die Sünden zu meiden, sondern auch in der Tugend zuzunehmen und mit Gott sich zu vereinigen. Es ist nicht so leicht mit den Menschen viel zu reden, und ohne Verletzung des Gewissens wieder davon zu gehen. In den Gesellschaften, bei den weltlichen Freuden, bei den Tänzen regiert der Hochmuth, die Begierde den Menschen zu gefallen, die Ausgelassenheit der Zunge, die Frechheit der Augen. Daselbst wird Neid und Mißgunst erwecket, unmäßige Freude oder Traurigkeit, Verdruß und Widerwillen. Daselbst wird das Gemüth zerstreuet, das Herz verführet und mit weltlicher Liebe eingenommen.

Laß daher die üppigen Jungfrauen in den Gesellschaften sich erlustigen, in den Straßen und Häusern herum laufen; du aber sei gerne allein, liebe dein Kämmerlein, daselbst kannst du ohne Hinderniß mit deinem Gott reden, dessen Freundschaft keine Bitterkeit nach sich zieht. In der stillen Einsamkeit pflegt der Geist Gottes sich auszugießen, und heilige Gedanken und Anmuthungen in dem Herzen zu erwecken. In der Einsamkeit hat deine Jungfrauschaft keinen unreinen Anblick, kein unkeusches Gespräch, keine gefährliche Lieb-

kosungen, keine böse Anreizung zu befürchten. Daher sollst du nicht so leicht auch unter dem Vorwande der Andacht deine Einsamkeit verlassen. Wie viele Jungfrauen haben bei Wallfahrten verloren, was sie in der Einsamkeit mit langer Mühe bewahret haben.

Neben der Einsamkeit sollst du stets mit einer Handarbeit beschäftiget sein; damit dich der Feind nicht müßig finde. Heilige Seufzer in dem Herzen, geistliche Gesänge in dem Munde, Flachs und Wolle in den Händen, Fleiß und Vorsicht in den Hausgeschäften sind unüberwindliche Waffen wider alle Bosheit des Teufels.

Wenn du deines Berufes oder Standes wegen viel mit den Menschen handeln, oder in einer Gemeinde mit vielen andern leben mußt, sollst du mit christlicher Bescheidenheit ersetzen, was dir von der erwünschten Einsamkeit genommen wird. Rede nicht mehr, als was nothwendig ist; verlange nicht zu wissen, was dich nicht angeht, lege dich nicht in andere Geschäfte und Händel; laß einem jeden seine Meinung, und streite nicht dagegen. Inmitten des Geredes derer, die um dich herum sind kannst du dein Gemüth zu Gott versammeln, und aus deinem Herzen dir ein Klösterlein machen.

Betrachte, daß alle heilige Jungfrauen die Arbeit und Einsamkeit geliebt haben. MAria, die Mutter des Herrn, hatte in einem Kämmerlein ihres väterlichen Hauses, und nachher in dem Tempel verschlossen im Gebete und in der Arbeit Ihrer Hände die blühenden Jahre Ihres zarten Alters zugebracht; sowie auch in der Gesellschaft JEsu und Ihres keuschen Gemahls so gelebet, daß Sie auch in dem kleinen Städtlein Nazareth sich

auf den Straßen nicht sehen ließ, als die Noth oder der Dienst Gottes es erforderte. In den geringen Hausgeschäften einer emsigen Hausmutter war Sie beschäftiget.

Hier verdamme deinen Vorwitz, deine Begierde zu sehen und gesehen zu werden, deine Trägheit in Verrichtung deiner vorhabenden Geschäfte. Nimm dir vor, in der Arbeit und Einsamkeit MAria nachzufolgen; begehre, daß Sie dir diese Gnade von Christo erhalte.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um die Liebe zur Arbeit und Einsamkeit zu erlangen.

Heilige Jungfrau und Mutter meines Herrn JEsu Christi! könnte ich Deinem Beispiele nachfolgen, und wie Du die Einsamkeit und Arbeit lieben. Du kannst mir diese Gnade erhalten, o Jungfrau! durch diese Gnade werde ich JEsum lieb haben, und meinen Leib und Seele in der Unschuld und Reinigkeit bewahren.

Drittes Capitel.

Tugendübungen für vollkommene Seelen.

I.

Zehnte Betrachtung.

Von der hohen Demuth MAria.

Der Herr hat die Niedrigkeit Seiner Magd angesehen. Luk. 4 V. 78.

Bedenke, daß die Demuth zwar allen Christen, besonders aber denen nothwendig ist, welche auf dem Wege der Vollkommenheit fortschreiten, und von Gott größere Gnaden empfangen. Je höher du dein geistliches Gebäude aufführest, desto tiefer sollst du forschen in der Erkenntniß deiner selbst, damit du den großen Schatz der Demuth findest, und auf denselben dein geistiges Leben gründest. Die Hoffart hat den Lucifer aus dem Himmel, den Menschen aus dem Paradiese, und viele vortreffliche Seelen aus einem hohen Gnadenstande in die Tiefe des Verderbens gestürzet.

Um diese schöne Tugend der Demuth zu erhalten, betrachte, daß alles Gute, was du an Leib und Seele besitzest, in zeitlichen und geistlichen Dingen von Gott herrühret; von dir selbst aber hast du nichts als Elend und Armuth, nichts als böse Neigungen, unendliche Schwachheiten, die du ohne die Hilfe Gottes nicht überwinden kannst. Was rühmest du dich wegen einer schnöden und so leicht wieder vergehenden Schönheit, wegen deines Verstandes, wegen deines Reichthumes, wegen deiner vornehmen Geburt, wegen

anständiger Gebärden, wegen guten Neigungen, wegen heiliger Gedanken, innerlichen Erleuchtungen und guter Werke. Es sind lauter freiwillige Gaben und Barmherzigkeiten Gottes, von denen du eine strengere Rechenschaft wirst geben müssen, wenn du sie nicht zur Ehre Gottes anwendest. Wie stünde es mit dir, wenn dich Gott nicht so innig geliebet, und vor so vielen andern auserwählet hätte? Was hättest du zu erwarten, wenn der Herr deine Eitelkeiten, deine Bosheit, deine tägliche Sünden nach Gebühr bestrafen wollte; auch die guten Werke, welche du durch die Gnade Gottes thust, verdirbst und verunreinigest du durch deine Lauigkeit, durch die vielfältige Zerstreuung des Gemüthes, durch deine weltliche Absichten.

So bekenne denn, daß alle Ehre dem Ursprunge aller Güter gegeben werden soll; du aber verdienst nichts als Schande und Spott.

Worüber kannst du dich rühmen und hochschätzen? wie thöricht bist du, da du dich über andere Fehler ereiferest, und dieselben in deinem Herzen verachtest? Wie darfst du dich betrüben oder erzürnen; da man dich verachtet, da man über dich Böses redet, da man dich züchtiget, da man deinen Willen nicht thun will? Wie kannst du von anderer Menschen Schwachheiten und Sünden reden, da du selbst so gebrechlich und schwach bist.

Betrachte die tiefste Demuth MAria und schäme dich deines thörichten Hochmuthes; diese demüthigste Jungfrau war mit allen vortrefflichen Gaben der Natur und der Gnade gezieret. Ihr allein ist zu Theil geworden, was alle Töchter in Israel mit größter Begierde verlangten. Indem sie vor allen gebenedeit zur göttlichen Mutter-

schaft auserwählet worden ist; sie war voll der geistlichen Güter; der Herr war mit Ihr und hatte in Ihr alle Schätze Seiner Allmacht und Weisheit ausgespendet. Alle diese großen Dinge waren Ihr nicht unbekannt. Der himmlische Bothschafter mit der seligen Elisabeth hatten Sie dessen versichert. Sie aber hatten sich in Ihren Gedanken nicht erhoben, sondern in Betrachtung Ihrer Nichtigkeit alle Ehre dem allmächtigen Gott zugeschrieben; sie nennet sich die Magd des Herrn, da Sie zu dessen Mutter erwählet wird. Sie war Ihre Lebenszeit hindurch gehorsam; Sie hat sich nicht gescheuet als ein unreines Weib angesehen zu werden; Sie hat Sich nicht geschämet unter dem schmählichen Kreuze zu stehen, und hat mit willigem Herzen allen erdenklichen Schimpf und Spott mit Christus Ihrem Sohne ausgestanden. Ist es viel, wenn du arme Sünderin nach der Königin der Engel dich demüthigest, und gering schätzest? Begehre die schöne Tugend der Demuth durch die Fürbitte dieser allerdemüthigsten Jungfrau.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um die wahre Demuth zu erlangen.

Allerdemüthigste Jungfrau! die du ungeachtet deiner vollkommensten Heiligkeit und göttlichen Mutterschaft dich allezeit gering und klein vor den Augen Gottes und der Menschen geschätzet hast; erhalte mir von deinem liebsten Sohne, daß ich dir in der Demuth nachfolge, und meinen Gott gefalle, der an den demüthigen Seelen ein besonderes Wohlgefallen hat.

II.

Eilfte Betrachtung.

Von der Sanftmuth und Milde Mariä.

Wegen deiner Milde, wird dich der Herr auf eine wunderbare Weise an der Hand führen. Psalm 44.

Betrachte, daß die vollkommene Liebe und wahre Andacht von dir verlange, daß du stets die Stimme des heiligen Geistes, der dich innerlich in deinem Herzen lehret, anhörest, und alle Kräfte deiner Seele in Gott versammelst. Der Geist Gottes aber liebet den Frieden und Ruhe des Herzens. Die Sonne kann die Erde nicht wohl erleuchten, wenn trübe Wolken dazwischen sind; das Sausen und Brausen der Winde zerschlägt den Widerhall der Berge. Also kann auch das Licht der göttlichen Einsprechung dich nicht erleuchten und die Stimme Gottes in deinem Herzen sich nicht hören lassen, da eine Verwirrung und ungestüme Gemüthsregung dazwischen kömmt. Die Sanftmuth aber hemmet und stillet diese ungestüme und böse Regungen des Herzens. So kannst du dann ohne diese Tugend zur vollkommenen Liebe nicht gelangen. Bedenke, daß du immer etwas wirst zu leiden haben, so lange du auf Erden bist. Bald wird dir dieses, bald jenes fehlen; bald wirst du Schmerzen im Leibe, bald Trübsale und Aengstlichkeiten im Geiste empfinden; bald werden dir die Menschen zuwider sein und dich verfolgen, bald wird der höllische Geist dich mit großer Ungestümmigkeit anfallen; bald wird dich eine unmäßige Freude, bald eine heftige Trau-

rigkeit anstoßen; bald wirst du dich selbst vor Verdruß und Unwillen nicht ertragen können.

Du aber wirst in deiner Geduld deine Seele besitzen. In dergleichen Begebenheit laß den jähen Zorn nicht überhand nehmen, Verdruß und Unwillen nicht einwurzeln, von der Kleinmuth und Zerstreutheit des Gemüths dich nicht überwinden. Leide und streite ohne Aufhören.

Gedenke, daß man durch Kreuz und Leiden das Himmelreich erobern muß; daß Gott alle diejenigen züchtiget und geißelt, die Er zu Söhne und Töchter aufnimmt. Daß dir ohne besondere Anordnung der göttlichen Vorsehung nichs widerfährt, welches Gott alles richtet und schlichtet zu deinem Nutzen.

Gedenke an das milde Herz MAriä, und bemühe dich, daß du dich nach diesem Herzen richtest. Welche Mühe und Arbeit, Kummer und Sorgen, Schmerzen und Widerwärtigkeiten, Schimpf und Spott hat MAria nicht ausgestanden! Sie hat Sich wider die unbarmherzigen Menschen nicht beklaget, wider die grausamen Juden kein ungleiches Wort hören lassen, keinen rachgierigen Gedanken wider sie gefasset, Sie hat für sie um Gnade und Barmherzigkeit angehalten. Ist es viel, wenn du arme Sünderin einer solchen Mutter nachfolgest.

Gebet zur Mutter des Herrn

um Geduld und Sanftmuth.

Geduldige und sanftmüthige Jungfrau! die Du wie ein Felsen im tobenden Meere der Verfolgungen und Widerwärtigkeiten mit unerschütter-

lichem Gemüthe fest gestanden, und durch Geduld und Sanftmuth allen Anlauf der Hölle zerschlagen und zernichtet hast. Gib, daß ich durch Deine Anleitung meine jähe unbändige Gemüthsregungen zurück halte, und mit Geduld und Sanftmuth übertrage, welche meine Seele verwirren, und die innerliche Gemeinschaft mit meinem Gott verhindern kann.

III.

Zwölfte Betrachtung.

Ueber die vollkommene Liebe Gottes, von welcher das Herz Mariä entzündet war.

Der König hat mich in den Weinkeller geführt, und in mir die Liebe geordnet. Cant. 2

Betrachte, daß nach der Liebe JEsu, die Seine für dich angenommene Menschheit in reinen Seelen erwecket, eine noch vollkommnere und vortrefflichere Liebe zu finden, nämlich die Liebe der ewigen Gottheit, welche JEsu mit dem Vater und dem heiligen Geiste gemein ist. Diese Liebe ist die höchste Staffel der Vollkommenheit; sie ist ein Feuer, das alle noch überbleibende Schwachheiten und irdische Neigungen in dir verzehret; sie ist die innigliche Vereinigung und Gemeinschaft der Seelen mit deinem Gott; sie ist die höchste Glückseligkeit und der Vorgeschmack der himmlischen Freuden; durch diese Liebe erfüllest du das große Gesetz, das dir dein göttlicher Lehrmeister gegeben hat; da Er dir sagt, daß du Gott deinen Herrn liebest aus deinem ganzen Herzen, aus deiner gan-

zen Seele, und aus allen deinen Kräften, und deinen Nächsten wie dich selbst. Gedenke, daß in diesem Weinkeller, in welchem du trunken wurdest von dem Ueberflusse der göttlichen Süßigkeiten, dich die Liebe JEsu muß hinein führen.

JEsus ist die Thüre, durch welche du in die Schatzkammer der ewigen Gottheit hinein gelassen wirst. Wenn du JEsum liebest wird dich Sein himmlischer Vater lieben, Er wird mit JEsu zu dir kommen, und bei dir wohnen, und durch Seinen Geist, den Er häufiger über dich ausgießen wird, wird Er sich dir zu erkennen geben; welche Erkenntniß allezeit neue Liebesflammen entzünden wird.

JEsus ist einer geheimnißvollen Leiter gleich, auf welcher die Engel, die auf Erden die Jungfrauen sind, hinauf und herab steigen; sie steigen hinauf bis zum Throne der Gottheit; indem sie durch Betrachtung der tiefen Erniedrigung JEsu, der zur Ehre Gottes ausgestandenen Mühen und Schmerzen JEsu die Größe der göttlichen Majestät bei sich erwägen, und aus dieser Erwägung einen heftigen Antrieb empfinden, dieß höchste Gut stets zu preisen, anzubeten, Ihm zu gefallen, und alle Kräfte Leibes und der Seele zu Seiner Ehre anzuwenden. Aus dem Vergnügen des Herzens, welches du in der Liebe JEsu findest, wirst du dich verwundern über die große Güte Gottes, der dir einen solchen Schatz gegeben hat; du wirst Ihm Dank sagen, und mit JEsu dich Ihm gänzlich aufopfern.

Aus dem, was JEsus für die Sünder auf Erden gethan und gelitten hat, wirst du zu Gemüth führen die strenge Gerechtigkeit, und zugleich

liebreiche Barmherzigkeit, welche dir Gott erzeiget; eine so große Majestät, und zugleich freundschaftliche Gesinnung, welche Gott mit dir hat, wird dein Herz einnehmen; eine so große Belohnung mit so geringen Werken, die du verrichtest, wird dir die erhabene Herrlichkeit Gottes zu erkennen geben. Du wirst aus deinen begangenen Sünden, aus deinen unnützen Werken aus deinem eitlen Leben die unendliche Geduld und Langmüthigkeit Gottes ermessen, und mit heißen Zähren und stets wiederholten Liebesseufzern, die wider einen so liebreichen Herrn begangene Bosheit beweinen.

Alle Geschöpfe werden dir die unbegreifliche Vollkommenheit und Schönheit Gottes vor Augen stellen; Himmel und Erde werden dir von Seiner Allmacht, von Seiner Weisheit, von Seiner Heiligkeit, von Seiner Vorsicht, von Seiner Liebe predigen. Diese Betrachtung wird in deinem Herzen die süßesten Flammen der Liebe entzünden; diese Liebe wird einen unersättlichen Eifer Seiner Ehre erwecken.

Voll dieses Eifers wirst du auf die Erde herabsteigen, und alle Gemüther mit der Erkenntniß einer solchen Lieblichkeit und Majestät zu erfüllen suchen. Nichts wird dich mehr erfreuen als die Ehre Gottes, nichts wird dich mehr betrüben, als die Beleidigung Gottes. Alle deine Gedanken, alle deine Begierden und Gemüthsregungen werden sich nach Gott richten. Die Erde und dieß sterbliche Leben wird dir verleiden, nach dem Himmel allein wirst du seufzen, um des göttlichen Angesichtes zu genießen.

Sieh, wie es mit dir steht: und wenn du diese Liebe noch nicht erreicht hast, liebe JEsum,

der dir diese Liebe geben wird; liebe die Reinigkeit des Herzens, und du wirst Gott anschauen, und durch das Anschauen Seiner Schönheit wirst du Ihn lieben.

Begehre diese Liebe von der jungfräulichen Mutter JEsu, die alle Geschöpfe in der Liebe übertraf. Der Geist Gottes, der die Völle der Gnaden in Sie ausgegossen hatte, zeigte Ihr in den Augen und in dem Angesichte JEsu, die in Ihm leiblicher Weise wohnende Fülle der Gottheit, den Glanz der ewigen Majestät, die Lieblichkeiten des unendlichen Wesens. Sie verschmachtet vor Größe der Liebe, und seufzte Tag und Nacht nach der vollkommenen Anschauung des göttlichen Angesichtes, bis Sie die heftige Liebesflammen nicht mehr ertragend Ihren Geist aufgab.

Gebet zur Mutter des Herrn,

um die vollkommene Liebe Gottes zu erlangen.

Wunderbarste Jungfrau, schöne Mutter der Liebe! die Du im ersten Augenblicke Deiner Empfängniß alle Menschen und Engel in der Liebe überstiegen hast. Welche Schätze der heftigsten Liebesflammen muß der Geist Gottes, der am Tage Deiner Verkündigung über Dich gekommen ist, und die Kraft des Allerhöchsten, die Dich überschattet hat, in Dein Herz nicht ausgegossen haben. Gott selbst, der in Deinem Leibe neun Monate geruht, den Du durch Deine jungfräuliche Brüste gesäuget, der dreißig Jahre lang Dir unterthan war, welche Liebesflammen hat Er in Dir entzündet? Diese Liebesflammen hast Du sechzig Jahre lang alle Stunden und Augenblicke durch

Deine Liebe vermehret. Sieh meine gnädige Jungfrau! sieh an eine arme Sünderin, die nur wenig von dem Ueberfluße Deiner Liebe von Dir begehret.

IV.

Lobgebet zu MAria,

um die herzlichste Liebe zu dieser holdseligsten Jungfrau zu erlangen.

Größtentheils aus dem heiligen Bernhard. Sermo de Assumptione.

Ein Weib mit der Sonne bekleidet, welches den Mond unter den Füßen hat, und eine Krone von zwölf Sternen auf ihrem Haupte trägt. Apoc. 12.

Die ganze Welt, o jungfräuliche und wunderbare Mutter des Herrn! betrachtet an Dir mit Bewunderung das Meisterstück der göttlichen Weisheit und Allmacht. Du bist ein Weib gebenedeit unter den Weibern, und eine Jungfrau, welche zugleich eine Mutter ist, und eine Mutter des Allerhöchsten. Du von Ewigkeit auserlesene Mutter und Jungfrau! hast das ewige Wort Gottes, welches die Sonne der Gerechtigkeit ist, mit der Menschheit bekleidet, und es hat Dich umgeben mit dem unbeschreiblichen Glanze der Gottheit. Du bist im Anfange Deiner Empfängniß in dem ewigen Lichte der Gottheit so versenkt, und mit den göttlichen Gnadenstrahlen so erleuchtet und eingenommen worden, daß kein Schatten noch geringe Mackel einer Sünde auch nicht einen Augenblick Deine allereineste Seele verdunkelt hat.

Ich aber armselige Tochter Evas bin in der Finsterniß der Sünde empfangen und geboren worden; ich lebe in der Finsterniß der Sünde, und werde in der Finsterniß des Todes meine Augen zuschließen; und wenn sich Gott meiner nicht erbarmet, was habe ich anders zu erwarten, als das traurige Land der ewigen Finsterniß. So laß denn, o Mutter des Lichtes! Deinen herrlichen Glanz in meinen Augen aufgehen, jetzt, und wenn die Nacht des Todes mich überfallen wird. Die heilige Kirche, welche wie der Mond von Christus erleuchtet wird, erkennet Dich für die großmächtige Königin Himmels und der Erde, und für die milde und barmherzige Mutter der Christenheit. Laß auch mich, o gnädige Jungfrau! bei Deinen Füßen sitzen, und in der Ruhe und Einsamkeit den herrlichen Schein Deiner Tugenden betrachten. Von diesem Orte will ich nicht aufstehen; es sei denn, daß ich von Deinem herrlichen Beispiel angezogen dem lieblichen Geruche Deiner Tugenden nachgehe, und würdig werde in Deinem mildesten Herzen einen Platz zu finden, damit ich daselbst das liebbrennende Feuer der Andacht schöpfe, womit mein laues Herz mit dem Eifer göttlicher Liebe entzündet werde.

Du wirst zwar Selbst, o schöne und unbefleckte Mutter! dem Monde verglichen; aber Dein Glanz hat niemals abgenommen, weil Dich die Sonne der Gerechtigkeit, das ewige Wort, das in Dir Mensch geworden ist, von Ewigkeit her mit gnädigen Augen angesehen, in der Zeit aber mit vollem Glanze Seiner Gnaden beschienen hat. Deine Krone, o große Königin! glänzet und schimmert von zwölf Sternen, welche Dein heiliges

Haupt umgeben. Diese Sterne sind Deine jungfräuliche Fruchtbarkeit, Deine göttliche Mutterschaft, Deine tiefeste Demuth, Deine holde Sanftmuth, Deine brennende Liebe JEsu und der ewigen Gottheit, und andere unvergleichliche Tugenden und Vorrechte, insbesondere aber Deine unbefleckte Empfängniß, die ich alle Tage meines Lebens in Dir verehren werde. Mache, o mildeste Jungfrau! daß ich Dich herzlich liebe, und laß Dir die Reinigkeit meines Leibes und meiner Seele immer befohlen sein.

Siebenter Theil.

Von dem Berufe der Jungfrauen.

Erstes Capitel.

Von dem Berufe überhaupt.

I.

Was der Beruf der Jungfrauen sei.

Der Beruf der Jungfrauen ist eine göttliche Einsprechung und innerliche Erleuchtung, durch welche der heilige Geist einer ledigen Jungfrau den Entschluß zu erkennen gibt, welchen Gott von Ewigkeit her gefasset hat, daß sie entweder im Ehestande, oder in ewiger Keuschheit in einem Kloster, oder in der Welt gottselig lebe, und durch den guten Gebrauch der dazu verordneten Gnaden den Himmel erlange. Eine sind auf diese, eine

auf eine andere Weise von Gott berufen, saget der Apostel, da er von beiden Seiten redet.

Von dem Berufe zum jungfräulichen Stande steht geschrieben; nicht alle fassen dieses Wort, sondern diejenigen, denen es von oben herab gegeben worden ist.

Von dem Ehestande aber spricht die keusche Sara: Vielleicht hast du mich einem andern Manne vorbehalten, denn es steht nicht in der Gewalt des Menschen, daß er den Entschluß verändere, den Du gefasset hast.

II.

Eine Jungfrau muß ihrem Berufe treu sein.

Es ist zwar kein Gebot, daß du den jungfräulichen Stand erwählest, oder aber den Ehestand antretest. Den jungfräulichen Stand betreffend, saget der Apostel: Habe ich keinen Befehl von dem Herrn empfangen. Von dem Ehestande aber spricht er: Eine Jede kann in dieser Sache thun was sie will; sie sündiget nicht, wenn sie sich in den Ehestand begibt.

Jedoch sollst du nicht unbedachtsamer und unbesonnener Weise und nur nach deinem Belieben einen oder den andern Stand antreten, sondern bei demjenigen verbleiben, wozu du berufen bist.

Dieses erfordert nicht nur der Gehorsam, den du deinem Gott zu leisten schuldig bist, sondern auch deine eigene, sowohl zeitliche als ewige Glückseligkeit.

Gott gebietet dir zwar nicht, daß du in die Ehe tretest, oder daß du eine Jungfrau bleibest, sondern erleuchtet dich, und zeiget dir Sein Wohl-

gefallen, und den Schluß, den Er von dir gefasset hat; Er spricht dir innig zu, Er ermahnet dich, und treibt dich an, daß du demselben nachkömmst. Ist es nicht billig, daß du dich in Seinen heiligen Willen ergibst? Gott weis, durch welche Wege und Mittel du sicherer zur Seligkeit gelangen kannst; Er hat alle deine Schritte und Tritte ausgemessen; Er kennet, was deine Kräfte, die nicht bei allen Menschen gleich sind, mit Seinen Gnaden, die Er dir vorbereitet hat, wirken können. Diese Gnaden aber sind auch nicht bei allen gleich, sondern sie sind nach Art und Gestalt deines Berufes und dessen Angelegenheiten ausgetheilt worden. Einem jeden ist eine besondere Gnade gegeben worden, nach der Austheilung, die Christus gemacht hat.

Nicht alle fassen dieses Wort, saget dein göttlicher Lehrmeister, da Er von der ewigen Jungfrauschaft redet, sondern diejenigen fassen es, denen es von oben herab gegeben worden ist. So sollst du ohne besondern Beruf diesen hohen Stand nicht antreten; und es ist dir in diesem Falle besser, daß du heirathest, als daß du dich wider die Reinigkeit verfehlest. Und wenn auch viel aus denen, die zum jungfräulichen Stande berufen sind, ungeachtet der häufigen und besondern Gnagen ihres Berufes, entweder an ihrem Versprechen meineidig geworden, oder in Lauigkeit gerathen, und mit den thörichten Jungfrauen verstoßen werden, wie dürftest du ohne Beruf einen so hohen Stand antreten, und auf besondere Gnaden bauen, die dir Gott nicht versprochen hat.

So ist auch der Ehestand ein Joch, das vielen unerträglich zu sein scheint; auch brauchet es

besondere Gnaden, daß man die schwere und vielfältige Pflichten dieses Standes erfülle, und unter so vielen Sorgen und Geschäften das Heil seiner Seele nicht versäume, und von der Liebe der zeitlichen Dinge das Herz sich nicht bethören lasse.

Wenn du aber zu einem oder andern Stande berufen bist, wird dir die göttliche Vorsicht nichts ermangeln lassen, von dem, was zur Verrichtung dessen Pflichten, so schwer sie auch immer sein mögen, erfordert wird.

Daher ist es viel daran gelegen, daß du deinem Berufe nachkömmst. Die Beschwerde aber besteht in dem, daß du diesen Beruf erkennest.

III.

Mittel, um den Beruf zu erkennen.

Wenn du nicht weist, wozu dich Gott berufen, oder was Er aus dir machen will, oder wenn du von deinem Berufe eine so geringe Erkenntniß hast, daß du deinen Wankelmuth nicht stillen, noch dir aus dem Zweifel helfen kannst, gebrauche folgende Mittel, um deinen Beruf klarer zu erkennen.

1. Vermeide alle besondere Rücksichten und menschliche Ursachen, aus welchen du einen Stand vor dem andern erwählen könntest; und suche nichts anderes, als den Willen Gottes zu vollziehen, und das Heil deiner Seele zu versichern. Was nützet es dem Menschen, sagt der Sohn Gottes, wenn er die ganze Welt gewinnet, und das Heil seiner Seele versäumet. Erwähle daher nicht die ewige Keuschheit nur darum, damit, du außer dem Gehorsam eines Mannes in größerer Freiheit le-

best. Trachte auch nicht nach dem Ehestande nur aus Furcht der Verachtung und Armuth, noch aus Begierde den Eltern zu gefallen, noch aus Antrieb einer frühzeitigen Liebe, oder fleischlichen Begierde, noch aus Hoffnung einer kurzen Glückseligkeit, die eine vortheilhafte Partie dir verspricht. Du weist, o Gott, sagte die gottselige Sara, daß ich von aller unordentlichen Begierlichkeit meine Seele unbefleckt erhalten habe, und daß ich nicht aus Leichtsinn, noch aus Antrieb des Fleisches, sondern nur allein aus deiner Furcht mich in den Ehestand begeben habe. Den jungfräulichen Stand aber sollst du nur deßwegen vorziehen, damit du ohne Hinderniß deinem Gott dienest, und in größerer Heiligkeit leben könnest.

2. In diesen heiligen Gedanken begehre von deinem Gott mit aufrichtigem und einfältigem Herzen, daß Er dich durch Seinen Geist erleuchte, und dir den Weg zeige, den du wandeln, und in welchem du deine Seligkeit erlangen kannst. Diese Gnade begehre besonders zur Zeit, da dein Gott und Heiland nach der heiligen Communion in dir zugegen ist. Nimm MAria die Mutter des Herrn, für deine Fürsprecherin und Wegweiserin, und habe ein besonderes Vertrauen auf ihren jungfräulichen Mann, den heiligen Joseph, der in dieser Sache ein besonderer Patron ist.

3. Lebe in aller Gottesfurcht und Frömmigkeit, und liebe die Einsamkeit, in welcher Gott dir zum Herzen redet. Nicht im Getöse, nicht in den Gesellschaften und üppigen Freuden läßt sich der Geist Gottes hören.

4. Eröffne deine innerlichen Gedanken, Einsprechungen und Erleuchtungen einem erfahrnen

und geistreichen Mann, damit er dich in einer so wichtigen Sache, in der man gar bald irren kann, als ein sichtbarer Engel des Herrn bei der Hand führe. Gott wird nicht zulassen, daß er dich einen andern Weg lehre, als den, welchen dir die göttliche Vorsicht vorgeschrieben hat, wenn du dich der vorhergesagten Mittel bedienest.

Zweites Capitel.

Von dem Berufe zur ewigen Keuschheit.

1.

Eine zu diesem Stande berufene Jungfrau soll nicht unbedachtsamer Weise eine Gelübde machen.

Das Gelübde der ewigen Keuschheit ist zwar bei den weltlichen Jungfrauen nicht zu verwerfen; da es den Verdienst und den Werth der Jungfrauschaft vermehret, und das unbeständige Herz des Menschen in seinem Vorhaben fest und dauerhaft machet, und es ist zu allen Zeiten von der Kirche gebraucht, und von den heiligen Vätern und Lehrern gelobt und gerathen worden; doch sollst du dich hüten, daß du ein solches Gelübde oder Versprechen wegen folgender Ursachen nicht ohne große Bescheidenheit thust.

1. Das Herz des Menschen ist von Natur leichtsinnig und veränderlich: wenn ein fliegender Eifer und empfindliche Andacht, in welcher man ein Gelübde gethan hat, verschwindet, hat man zuweilen ganz andere Gedanken, und das geschehene Versprechen kann man nicht mehr zurückrufen.

2. Es gibt in der Welt viele gefährliche Ge-

legenheiten und unversehene Anfechtungen, welche das beste Vorhaben zernichten, und das Herz und die Neigung verkehren; besonders wenn die Tugend noch schwach ist.

3. Ein solches Versprechen gibt einem furchtsamen Gemüthe viel zu schaffen, und stürzet es oftmals in große Aengstlichkeiten und unruhigen Scrupel, welche die Freiheit des Geistes benehmen, und ein verwirrtes Gemüth zur christlichen Vollkommenheit untauglich machen.

4. Der rechte Eifer kann bei den Neulingen gar bald erlöschen, und sich in Lau- und Kaltsinnigkeit verkehren, in welchem Stande das Gelübde der Keuschheit ein unerträgliches Joch zu sein scheint.

5. Mit diesem Gelübde mußt du viele Dinge thun und meiden, die dich bei der verkehrten Welt unwerth und verächtlich machen. Wenn du es aber mit der Welt halten willst, wie kannst du ein Freund Christi sein und rein bleiben.

6. Die Einbildung der Armuth, Furcht und Verlassenheit, in welche du außer dem Ehestande mit der Zeit gerathen könntest, ist einer in der Tugend noch schwachen Jungfrau eine gefährliche Anfechtung, die ihr den Ehestand als ein großes Glück, das sie verscherzet hat, vorstellet, und vielen Anlaß gibt, das vollbrachte Gelübde bei sich selbst zu verdammen, welches der Jungfrauschaft allen Glanz benimmt, und ein Anfang des geistlichen Ehebruchs ist.

7. Die unreine Begierden und fleischlichen Bewegungen sind zuweilen so heftig und lebhaft, daß eine in diesem Streite noch unerfahrene Jungfrau ihr Gelübde als eine unmögliche Sache er-

achtet, und entweder in heimliche Sünden gerathet, oder um den Ehestand anzutreten, sich des geschehenen Gelübdes entheben läßt, woraus eine ewige Unruhe des Gewissens, und oftmals eine unglückliche Ehe entspringet.

Hüte dich dann vor einem unzeitigen und unbedachten Gelübde der Keuschheit, und betrachte wohl jene Worte der Weisheit: Gott hat ein Mißfallen an einem meineidigen und närrischen Versprechen, und es ist viel besser, daß du nichts gelobest, als daß du dein Gelübde nicht hältst, da du es gethan hast.

Wenn du aber stets und unaufhörlich innerlich ermahnt und heftig angetrieben wirst, deine Jungfrauschaft Christo zu verloben, gebrauche folgende höchst nothwendige Behutsamkeit.

1. Sei deines Berufes wohl versichert, das du aus dessen Kennzeichen, von welchen unten gehandelt wird, ermessen kannst.

2. Ungeachtet dieser Versicherung sollst du doch nichts versprechen, sondern nur einen festen Vorsatz machen, in ewiger Jungfauschaft zu verbleiben, bis du aus der Erfahrung lernest, daß du in dieser Lebensart bis an's Ende verharren kannst.

3. Wenn du aber, um allen widrigen Gedanken zu begegnen, und durch eine größere Liebe dich mit Christo zu vereinigen vor genugsamer Prüfung ein Gelübde thun willst, thue es nur für eine Zeit lang; welches da ist ein halbes oder ganzes Jahr und so fort, bis du im Stande bist mit Christo dich auf ewig zu verbinden.

4. Und sollst du auch in diesem Falle ohne Wissen und Willen eines erleuchteten Beichtvaters

eine so weitaussehende Sache nicht unternehmen; noch einen Verdruß fassen, wenn er dich von einer Zeit zur andern hinaus weiset. Wisse aber, daß diese gänzliche und ewige Verbündniß mit deinem Liebhaber von dir große Dinge erfordert. Du mußt dir und der Welt auf ewig absagen, allen gefährlichen Lustbarkeiten dich entschlagen und bereit seyn, deinem göttlichen Freunde zu Liebe alles zu leiden, was Er immer, um deine Liebe zu prüfen, und dich Ihm gleichförmig zu machen, über dich verhängen wird. Und weil du in einem Tage noch in einem Jahre zu solcher Vollkommenheit nicht gelangen kannst, so folgt daraus, daß du die Verlobung deiner Jungfrauschaft auf eine längere Zeit hinaus schiebest.

Wenn du aber ein Gelübde der Keuschheit schon gethan hättest, sollst du dir kein Bedenken machen, sondern herzhaft und mit großem Vertrauen auf die Gnade JEsu Christi auf diesem Wege fortschreiten.

II.

Sichere Kennzeichen zu dem Beruf der ewigen Keuschheit.

Merke, daß der Geist Gottes nicht allen Jungfrauen auf eine empfindliche Weise zum Herzen redet und mit ausdrücklichen Worten ihnen saget, daß sie Ihm ihre Jungfrauschaft verloben. Es gibt andere Wirkungen, die dir den Willen und den Beruf Gottes zu erkennen geben.

1. Erstes Kennzeichen des Berufs zur ewigen Keuschheit.

Wenn du neben der Hochschätzung des jungfräulichen Standes von den ersten Jahren an eine heftige Begierde, Liebe und Neigung zum Gebete und zur Einsamkeit verspürest, und die Welt sammt ihrer Pracht und schnöden Freuden nicht leiden kannst; oder aber, da du nach dem Klosterleben eine unersättliche Begierde von Jugend auf getragen. Wenn du auch schon diesen Stand nicht erreichen kannst, so hast du ein sicheres Zeichen, daß Gott an deiner Jungfrauschaft ein Wohlgefallen hat; welche Anmuthung die Welt und das Fleisch nicht geben kann.

2. Zweites Kennzeichen des Berufes zur ewigen Keuschheit.

Wenn du durch die Gnade JEsu Christi in dir heftige und immerwährende Begierden der christlichen Vollkommenheit empfindest, und eines Theils den Ehestand als ein großes Hinderniß, andern Theils aber den jungfräulichen Stand als ein bequemes Mittel, dein vorgehabtes Ziel und Ende zu erlangen ansiehst, so bist du außer allem Zweifel zur ewigen Jungfrauschaft berufen. Wie der Apostel ausdrücklich lehret, daß eine Jungfrau, welche heirathet, zwischen Gott und der Welt zertheilet ist, welche aber eine Jungfrau verbleibt, Gott allein gefällig und am Leibe und im Geiste heilig zu werden sich bemühet.

3. Drittes Kennzeichen des Berufes zur ewigen Keuschheit.

Wenn du zuvor eine Zeitlang die Welt, doch ohne schwere Sünde, geliebet, und nach der Ehe, als nach einer großen Glückseligkeit getrachtet hast, bisher aber nach und nach, und manchmal plötzlich diese Lust und Meinung verloren, und ganz andere Gedanken gefasset hast. Es mag diese Veränderung nun blos aus einem innerlichen Antrieb oder auch aus andern äußerlichen Ursachen herrühren, wenn sie nur beständig sich bei dir verspüren läßt, und die Liebe zur Keuschheit vermehrt, so darfst du an dem göttlichen Berufe keinen Zweifel haben.

III.

Zweifelhafte Zeichen des Berufes zur ewigen Keuschheit, wie man dieselben unterscheiden kann.

Es gibt Jungfrauen, welche vor Zeiten nach nichts anderem, als nach der Einsamkeit und nach dem Klosterleben getrachtet und geseufzet haben; weil sie aber den ersten Eifer verloren, und durch die üppigen Freuden mit der Welt sich zu bekannt gemacht haben, ist auch der Geist des Berufes von ihnen gewichen. Andere gibt es, die genügende Zeichen dieses himmlischen Berufs in sich verspüren, welche aber diese Stimme nicht anhören wollen, weil sie der Eigenliebe und der verkehrten Natur, die sie nicht zu bändigen wissen, zuwider ist, oder die aus Zerstreutheit des Gemüthes oder natürlicher Furchtsamkeit ein so schweres Werk sich nicht zu unternehmen getrauen, als da sind Mägde

und arme Jungfrauen; oder die aus Eingebung der falschen Weltklugheit einen solchen Beruf für eine Einbildung oder Thorheit halten. Diese müssen, um ihren Beruf sicher zu erkennen, sich der Mittel bedienen, von welchen oben gesprochen worden, als da sind das heilige Gebet, die Reinigkeit des Herzens, die Einsamkeit, und insbesondere eine reumüthige, kindliche Beicht und öfterer Gebrauch der heil. Sakramente. Und wenn alsdann die vorige Liebe und Neigung zu dem jungfräulichen Stande wieder erwachet, oder wenn die innerliche Einsprechung, die sie nicht haben anhören wollen, noch stärker sich zu erkennen gibt; sollen sie des göttlichen Willens oder Berufes der ewigen Keuschheit versichert seyn.

Welche aber durch das Gelübde der Keuschheit in der Welt oder in einem Kloster schon wirklich mit Christo verbunden sind, und wegen ihres ausgelassenen oder kalten Wandels von dem Geiste der Andacht verlassen, sich einbilden, daß sie zu diesem Stande nicht berufen sind, die sollen den erloschenen Eifer wieder zu erwecken suchen, und sie können versichert seyn, daß die vorigen Freuden des Geistes nicht ausbleiben werden, wenn sie die Vergnügungen der Sinne durch die tägliche Abtödtung verachten werden.

Eine Jungfrau aber, welche die besten Jahre in der Eitelkeit der Welt zugebracht hat, und umsonst sich um die Ehe beworben hat, wenn sie aus Erkenntniß der ungetreuen Welt die noch übrige Zeit ihres Lebens im Dienste Gottes anzuwenden heftig angetrieben wird, soll deßwegen nicht glauben, daß ihr spates Opfer Christus dem Herrn nicht gefalle. Sie kann die in der Eitelkeit zuge-

brachte Jugend mit einem desto größern Eifer ersetzen, jemehr sie die Nichtigkeit der weltlichen Freuden erkennet.

Auch diejenigen, die aus menschlicher Schwachheit einen Fall gethan, sollen das Herz nicht verlieren und bedenken, daß sie mit der büßenden Magdalena die Füße des Herrn mit ihren Thränen benetzen, und durch eine demüthige Keuschheit Christum dienen können, wenn sie zu diesem Stande eine Liebe und Neigung verspüren.

IV.

Von der Hochschätzung des Standes der ewigen Jungfrauschaft.

Erfreue dich, o Jungfrau! in deinem Herzen, und sage Dank deinem göttlichen Bräutigam, daß Er dir eine große Gnade erzeiget, wenn Er dich zum jungfräulichen Stande berufet; welcher weit vortrefflicher, glücklicher, heiliger und im Himmel glorreicher ist, als der Ehestand.

1. Vortrefflichkeit des jungfräulichen Standes.

Die Liebe und Neigung zum Ehestande ist den Menschen von Natur angeboren; die Liebe und Neigung aber zur ewigen Jungfrauschaft ist eine bloße Gabe des heiligen Geistes, und Niemand kann dieses Wort fassen, er sei denn von oben herab erleuchtet.

Die Jungfrauschaft übertrifft den Ehestand um so viel, als der Himmel höher zu schätzen ist, als die Erde, und die Engel den Menschen in der Vortrefflichkeit vorgehen.

Die jungfräuliche Reinigkeit ist ein Theil der

englischen Natur, und ein Vorbild der ewigen Unverwesenheit der glorreichen Leiber; denn was diese im Himmel seyn werden, das ist ein jungfräulicher Leib auf Erden. Alle Auserwählten werden im Himmel seyn wie die Engel Gottes! indem sie wie die Engel den Ehestand nicht gebrauchen werden.

Die Engel beten Christum an im Himmel; die Jungfrauen aber sind die Engel, die ihm auf Erden dienen und aufwarten.

Es scheint sogar, daß die auf Erden lebenden Jungfrauen in dem Lobe der Reinigkeit den Engeln vorgehen, indem diese von Natur rein sind, weil sie keine Leiber haben; die Jungfrauen aber sind rein durch heldenmüthiges Kämpfen; da sie in dem Fleische das Fleisch überwinden und nicht nur wieder das Fleisch und die Welt, sondern auch wider die unsichtbaren Geister tapfer streiten und einen herrlichen Sieg erhalten.

Die Jungfrauen sind die schönsten Blumen der Kirche, die auserlesenste Schäflein der Heerde Christi, das vollkommene Ebenbild und Abriß Seiner Heiligkeit, die Schönheit der göttlichen Gnaden und das unbefleckte Meisterstück der Hände Gottes. Die Jungfrauschaft ist ein unerschöpflicher Schatz; sie ist ein köstliches Edelgestein; sie ist der Tempel Gottes und die Wohnung des heiligen Geistes; sie ist die Besiegerin des Todes; sie ist das Leben der Engel und die Krone der Auserwählten.

Die Jungfrauschaft ist so vortrefflich und der Glanz ihrer Schönheit so herrlich, daß kein menschlicher Verstand dieselbe fassen und begreifen kann. Ihr Glanz hat den Sohn des Allerhöchsten so

eingenommen, daß Er aus einer unbefleckten Jungfrau hat wollen geboren werden. Er selbst ist eine Jungfrau, und der Bräutigam der Jungfrauen.

2. Glückseligkeit des jungfräulichen Standes.

Der Ehestand scheint zwar Anfangs glücklich zu seyn; aber gar bald wird diese Glückseligkeit in Kreuz und Drangsal verändert. Diese Drangsale sind die nach einer armseligen und kurzen Wollust folgende Unpäßlichkeiten und Schwachheiten des schwangern Leibes; es sind die todtgefährliche Schmerzen der Geburt, es sind die immerwährenden Sorgen, Mühen und Kümmernisse, welche eine Mutter mit ihren Kindern in ihrer Unmündigkeit, in ihrer Jugend und erwachsenen Alter tragen muß; es sind die unruhigen Gedanken, ob diese Kinder Leid oder Freude verursachen, ob sie den Himmel erwerben, oder die Hölle verdienen werden; es sind Kreuz und Betrübnisse, Verdruß und Unwillen, das diese Kinder verursachen; es sind die ewigen Sorgen des Zeitlichen, die unaufhörliche Mühe und Arbeit der Hausgeschäfte; die ewige Furcht und Angst, daß man nicht verliere, was man besitzet, und die unaufhörliche Traurigkeit wegen dem Verluste dessen, was man geliebet hat.

Es ist das schwere Joch des Gehorsams und der ewigen Unterthänigkeit, das Gott dem Weibe aufgebürdet hat. Es ist die furchtsame Erwartung des betrübten und trostlosen Wittwenstandes; es ist die Furcht des Todes, der alles trennet; und die darauf folgende strenge Rechenschaft über die

viele und schwere Pflichten des Ehestandes. Von diesen Drangsalen ist auch der glücklichste Ehestand nicht befreiet. Wenn aber eine Heirath übel ausfällt, wenn die erste Liebe erlöschet, die Eifersucht einreißt, die Armuth überhand nimmt, Zank und Hader regieret; wenn man den Kindern nicht helfen, ihre Untugenden nicht verbessern, ihr Glück nicht befördern kann; wenn ein herrischer, eigensinniger und grober Mann einer furchtsamen Ehefrau stets an der Seite ist; wenn er durch seinen leichtsinnigen Lebenswandel sie und die Kinder in die äußerste Armuth bringet, wenn sie nach seinem eigenen Kopfe sich richten, ihm wie eine Magd dienen und aufwarten muß, kann ein unglücklicherer Stand erdacht werden.

Diejenige aber, welche eine Jungfrau bleibt, ist von allen diesen Drangsalen des Ehestandes befreiet. Es ist keine Armuth, die sie drücket, kein Todesfall, der sie bestürzet, kein Kummer, der sie ängstiget, kein Mann, der über sie herrschet. Christus allein ist ihr Gefährte, ihr Herr und ihr Haupt. In Seiner Gesellschaft ist kein Verdruß, in Seinem Gespräche keine Bitterkeit, in Seinem Versprechen keine Untreue, in Seiner Liebe keine Eifersucht, in Seiner Besitzung keine Furcht, sondern lauter Süßigkeit, eine wunderbare Freundschaft und Vertraulichkeit. Demnach ist der jungfräuliche Stand glücklicher.

3. Heiligkeit des jungfräulichen Standes.

Eine Ehefrau suchet ihrem Manne zu gefallen; sie ist besorgt für ihre Kinder, und deßwegen an irdische Sachen gebunden. Aus dieser Liebe und

Sorgfalt entspringen tausend unruhige Gedanken, irdische Begierden, unordentliche und ungestüme Gemüthsregungen, die den Glauben verdunkeln, die Liebe Gottes schwächen, den Geist zerstreuen, das Herz zertheilen, und die Tugend beschwerlich machen. Diejenige aber, welche eine Jungfrau bleibt, die hat Niemand, als ihrem Gott zu gefallen, und ist einzig und allein beflissen, durch die Reinigkeit Leibes und der Seele zur Heiligkeit zu gelangen.

Sie kann ohne Hinderniß mit Gott reden, und die Stimme des heil. Geistes in der Ruhe und Einsamkeit von dem Getöse der weltlichen Sorgen entfernet, besser anhören, und denselben leichter nachkommen.

Sie lobet Gott mit größerer Süßigkeit ihres Herzens; sie hoffet auf ihn mit größerm Eifer.

4. Besondere Belohnung des jungfräulichen Standes.

Es haben die Jungfrauen Christi nicht nur eine größere Belohnung, weil ihre Heiligkeit größer ist, sondern auch eine besondere Krone im Himmel zu erwarten.

Selig ist diejenige, welche unfruchtbar und unbefleckt bleibt, und die nichts von dem Ehebette weis; denn sie wird mit den heiligen Seelen belohnt werden, und es wird ihr ein besonderes Erbtheil gegeben werden.

Eine gottselige Ehefrau ist die Dienerin, eine Jungfrau aber die Braut Christi, welchem sie allein ihren Leib und ihre Liebe aufgeopfert hat, der Braut aber gebühret eine herrlichere Belohnung als der Magd.

Diese besonders herrliche Belohnung wird ihr zu Theil werden; da sie nach dem rauhen Winter der Versuchung und des Streitens zu ihrem Geliebten von hinnen geht. Alsdann wird sie jene liebliche Stimme ihres Bräutigams hören: komme meine Braut, komme meine Geliebte, komme du sollst gekrönet werden!

Die jungfräuliche Mutter des Herrn, von vielen Jungfrauen begleitet, wird ihr entgegen kommen, und sie vor dem Throne ihres Sohnes darstellen, und sprechen: Mein Sohn! dieses ist die Tochter, welche Dir zu lieb ihre Jungfrauschaft unversehret bewahret hat. Und nachdem ihr jungfräulicher Leib in dem Staube der Erde wird geruhet haben, wird er von den Todten auferwecket zum ewigen Leben auferstehen, und durch ungemeine Schönheit alle andere Leiber der Auserwählten, die keine Jungfrauen sind, übertreffen, und von den Engeln Christo in den Lüften entgegen getragen werden. Darauf wird sie mit ihrem göttlichen Bräutigam in Sein ewiges Reich eingehen und allezeit bei Ihm an Seiner Seite sein. Sie wird am Tage ihrer Vermählung, welcher ein ewiger Tag sein wird, ein neues Lied singen, welches Niemand singen wird, als nur die, welche Jungfrauen sind.

Sie wird ihrem Bräutigame nachfolgen, der wird sie in anmuthige Gärten und Fluren führen, deren Gras und Blumen lauter Freuden sind; nicht solche Freuden, die man in der Welt findet, noch wie andere Auserwählten, die nicht Jungfrauen sind, im Himmel haben werden; sondern solche Freuden, die den Freunden Christi allein vorbehalten sind, ungemeine und besondere Freuden

welche ihr Bräutigam selbst genießt, die werden auch den Jungfrauen gegeben werden, weil sie Seine Bräute sind. In diese Freuden, wo kein Ende sein wird, werden sie eingehen.

Drittes Capitel.

Beruf der Jungfrauen zum Klosterleben.

I.

Welche Jungfrauen zu dem Klosterleben berufen sind.

Wisse, daß nicht alle Jungfrauen Christi zum Klosterleben berufen sind. Mit dem Berufe zu dem Klosterleben gibt die göttliche Vorsicht auch die nothwendigen Mittel, Leibeskräfte, innerliche Beschaffenheiten des Gemüthes, Liebe und Neigung. Nun aber gibt es sehr viele Jungfrauen, welche durch sichere Kennzeichen zum jungfräulichen Stande berufen sind, denen doch die eine oder andere erforderliche Eigenschaft abgeht. Einige können wegen Mangel einer Mitgabe nicht aufgenommen werden; andern fehlt es an der Gesundheit; andern hat die Natur die zum Klosterleben gehörige Tugenden und Eigenschaften nicht mitgetheilt; man muß in einem Kloster wie ein Kind sich biegen lassen, man muß neue Gebräuche und zuvor unbewußte Uebungen des Klosterlebens erlernen, jeden Eigensinn von sich legen, sich nach so vieler Mitschwestern unterschiedlichen und seltsamen Launen zu richten wissen, deren angeborne Mängel und Schwachheiten übertragen. Welches nicht alle thun können, besonders diejenigen, welche schon von reiferm Alter, und etwas trauriger Gemüthsart sind.

So ist auch denen, welche mit Gewissenszweifeln und Unruhen behaftet sind, das Klosterleben nicht zu rathen, bei welchen die Gebräuche und Regeln eines Ordens, die Gelübde des geistlichen Standes, und andere besondere Pflichten eine viel größere Unruhe verursachen würden.

Du sollst dir zu dem Klosterleben nie keine Gedanken machen, wenn du nicht eine große Liebe und Neigung dazu empfindest. Der gemeinte Beruf aber zum Klosterleben, wenn du dazu wenig tauglich bist, geht oftmals nur dahin, daß du in der Welt eine Jungfrau bleibest. Wenn dir aber nichts ermangelt von dem, was eine Klosterjungfrau in der Heiligkeit, und in Verrichtung ihrer Pflichten befördern kann, und zu dieser Lebensart eine starke und beständige Neigung empfindest, sollst du diesen Beruf nicht versäumen.

II.

Den anerkannten Beruf für das Klosterleben darf eine Jungfrau nicht versäumen.

Wenn du einen beständigen Antrieb zu einem geistlichen Ordensstande in dir empfindest, und eine innerliche Stimme dir immer zurufet, daß du die Welt verlassen, und in der Einsamkeit eines Klosters deinem Gott dienen sollst, ergib dich gehorsam in den Willen Gottes, wenn sich auch die Natur dagegen widersetzet, oder die Menschen dir darüber ein Bedenken machen: und gedenke, daß du nirgends eine wahre Ruhe des Herzens, und eine satte Freude des Geistes, als eben in dieser Einsamkeit finden werdest, und du vielleicht in der Welt zu Grunde gehen würdest.

Wenn man dir sagt, daß du auch in einem Kloster eine verkehrte Welt und große Schwachheiten finden wirst; gib zur Antwort: daß diese Welt nicht so bös und verrucht ist, daß die Gefahren nicht so groß, die Gelegenheiten Böses zu thun nicht so allgemein, die Anfechtungen nicht so heftig, der Fall nicht so schwer, und die Mittel wieder aufzustehen häufiger und kräftiger sind.

Wenn man dir sagt, du könntest auch in der Welt im jungfräulichen Stande deinem Gott dienen, so bedenke: daß es dir auch fehlen kann. Das stete Rufen Gottes zeigt dir an, daß dich Gott durch diesen, und vielleicht nicht durch einen andern Weg will zur Heiligkeit führen. Erwähle das gewissere.

III.

Welchen Orden eine Jungfrau zu wählen hat.

In dieser Wahl sollst du meistens deiner innerlichen Neigung folgen, mit welcher gewöhnlich der Beruf Gottes übereinstimmet. In einem Kloster regieret der Geist des Gehorsams, in einem andern der Geist der Armuth, in einem andern der Geist der Buße, in einem andern der Geist der Milde, in einem ist man nur seiner eigenen Vollkommenheit, in einem aber auch des Heils des Nächsten beflissen. Zu welchem Geiste du geneigter bist, dahin sollst du auch vor allen andern deine Gedanken richten. Damit du aber nicht irre gehest, beobachte folgende Stücke:

1. Frage um Rath einen klugen und in dieser Sache erfahrenen Beichtvater, der da nicht partheiisch ist, und nur aus natürlicher Neigung

und geistlicher Verwandtschaft einen Ordensstand dem andern vorzieht.

2. Erwähle das Kloster, wo die innerliche Andacht, und der Eifer der Vollkommenheit im Schwunge ist; denn zu diesem Ziel und Ende hat dich Gott aus der Welt in das Kloster berufen.

3. Gehe in das Kloster, wo du siehst, daß die Liebe unter den Schwestern, und die Eintracht der Gemüther regieret; wie kann der Geist Gottes zugegen sein, wo Zwietracht und Uneinigkeit die Herzen zertrennet.

4. Erwähle nicht ein Kloster, wo Thüre und Thor eröffnet den Schwestern, deren Ausgang in die Welt, und den Weltleuten ohne Unterschied der Geschlechter, den Eingang gestatten; wo folglich das Gerede und der Vorwitz stets Zerstreuung des Gemüths und unordentliche Neigungen verursachen, und den Geist der innerlichen Andacht erlöschen.

5. Erwähle das Kloster, worin sowohl die Speisen, als auch die Kleider insgemein, beigeschafft werden. Sonst würde der Eigennutz, die Sorge des Zeitlichen, Neid und Mißgunst bald überhand nehmen.

6. Wenn es sein kann, entferne dich von deinem Lande, deinen Freunden und Blutsverwandten, von derer Gemeinschaft du nichts als Zerstreuung des Geistes, unnütze und unruhige Sorgen, Verdruß und Kummer zu erwarten hast.

IV.

Wie sich eine Jungfrau im Kloster zu verhalten hat.

Bilde dir nicht ein, daß du in einem Klo-

ster lauter Engel finden werdest, auch die heiligsten Klöster sind von weiblichen Schwachheiten und Gebrechen nicht befreit. Deßwegen sollst du nicht über andere Fehler zürnen, sondern meide, was dir in andern mißfällt, und mache es wie eine Biene, welche von den Blumen das Honig heraussauget, und das Gift den Spinnen läßt. Lerne von einer den Gehorsam, von einer andern die Demuth, von einer andern die Milde, von einer andern das Stillschweigen u. s. w.

2. Halte mit beständigem Eifer die Regeln und Satzungen deines Ordens; in denselben wirst du deine Heiligkeit, und die Erfüllung des göttlichen Willens finden.

3. Sei gehorsam deinen Obern, mild und freundlich gegen deine Mitschwestern, doch sollst du gegen keine eine besondere Liebe und Neigung verspüren lassen, welches Eifersucht, Uneinigkeit und Zertrennung der Gemüther verursachet, und zu vielen Sünden Anlaß gibt.

4. Mische dich nie in die Angelegenheiten und Geschäfte Anderer, mehr, als es dein Amt erfordert. Laß einer jeden ihren Wahn und Meinung, und zanke nicht darüber. Verlange nicht zu wissen, was sich in der Welt zuträgt, der du abgestorben sein sollst; liebe die Einsamkeit und das Stillschweigen, und laß dich nicht ohne Noth bei dem Gitter, im Sprachzimmer sehen.

5. Ueberlade dich nicht mit vielen äußerlichen Andachten und mündlichen Gebetern, und wenn du solche aus Gehorsam zu verrichten schuldig bist, verrichte sie mit möglichster Aufmerksamkeit und guter Meinung.

6. Habe eine bestimmte Zeit des Tages, zu

welcher du deinen göttlichen Liebhaber in dem heiligen Sakramente des Altars außerordentlich heimsuchest. Demselben eröffne dein Anliegen, dein Leid und Mißvergnügen, Er kann dich besser trösten als falsche und eigennützige Menschen, die nur deiner lachen.

7. Verlange nicht, Oberer zu seyn, oder ein anderes Amt zu haben. Es ist viel sicherer gehorsamen als befehlen.

8. Meide die geringste Sünde und bedenke, daß weder der Habit, noch der Chorgesang, sondern die Reinigkeit des Herzens und eine aufrichtige Meinung, Gott zu gefallen dich selig macht.

9. Bedenke nicht die vielen Pflichten deines Standes, sondern sei einzig und allein darauf bedacht, daß du den Tag, welchen dir Gott gibt, wohl zubringest.

V.

Eine Klosterfrau soll sich selbst und der Welt ganz absterben.

Du hast durch das Gelübde der Armuth allen weltlichen Gütern und Bequemlichkeiten des Lebens, durch das Gelübde der Keuschheit aller weltlichen Liebe, und durch das Gelübde des Gehorsams deinem eigenen Willen auf ewig abgesagt; du bist dir und der Welt durch dein geistliches Versprechen abgestorben. Begehre nicht mehr zu besitzen, was du aus freiem Willen JEsu Christo zu lieb verlassen hast.

Bedenke, daß du nunmehr die Braut und Freundin JEsu Christi bist und mit Ihm an das Kreuz dich angeheftet hast. Wie thöricht wärest

du, wenn du Seiner Liebe und deiner Treue vergessend in schlechten und geringen Sachen außer Ihm ein Vergnügen suchtest; nachdem du größere Dinge Ihm zu lieb verachtet hast.

Leide daher in deinem Herzen keine Begierde zu einigen Dingen der Welt, so schlecht und gering sie immer seien. Und wenn du noch keine Freude empfindest, leide aufs wenigste mit Geduld und Stillschweigen; da dir bald dieses bald jenes ermangelt, da man deiner vergißt, da man dich verachtet, da man dich wegen deiner Fehler züchtiget, da man dir andere vorzieht.

Sei gehorsam und unterthänig deinen Vorgesetzten und murre nicht wider sie, wenn sie dir auch schwere Dinge befehlen oder deinen Eigensinn zu brechen suchen. Laß mit dir schalten und walten, als wenn du ein todter Leib wärest, der mit sich umgehen läßt, wie man will. Verdamme bei dir selbst den innerlichen Verdruß, den du verspürest, da man dir aufbürdet, was du nicht gerne trägst.

Verläugne dich alle Stunden und Augenblicke; gestatte deinen Sinnen keine Freude noch Vergnügungen, als die du ihnen vernünftiger Weise nicht entsagen kannst. Streite täglich wider deine unordentlichen Gemüthsregungen. Unterwirf deine Sinnlichkeit der Vernunft, und deine Vernunft dem Gehorsame, daß alle deine Begierden sich nach Gott richten. Nichts soll dich erfreuen, als Gott und sein göttliches Wohlgefallen, nichts soll dich betrüben, als Seine Beleidigung. So wirst du dir und der Welt abgestorben, JEsum deinem Heilande allein leben, und das Kränzchen deines himmlischen Berufes erlangen.

Viertes Capitel.

Ueber die ewige Jungfrauschaft im weltlichen Stande.

1.

Unzählbare Jungfrauen haben außer den Klöstern in ewiger Keuschheit Christum gedienet.

Wenn du, o gottselige Jungfrau! zu dem Stande der ewigen Keuschheit von Gott berufen bist, und aus besagten Ursachen entweder dich zum Kloster nicht entschließen kannst oder willst, so halte in der Welt die ewige Jungfrauschaft, und achte wenig, was die falsche Klugheit der Menschen, oder deine eigene Furcht wider diese in der Welt vorgehabte Lebensart dir sagen kann. Man wird dir sagen, die Jungfrauen gehören in das Kloster; man könne in der Welt nicht so heilig leben, wie es dieser englische Stand erfordert; es seien die Jungfrauen in der Welt verachtet, und von Jedermann verlassen; es sei eine gefährliche, ja unmögliche Sache, in der verkehrten Welt die jungfräuliche Reinigkeit zu bewahren. Wider diese falsche und furchtsame Klugheit gebrauche folgende Mittel.

Höre, was hierüber nicht nur heilige Kirchenlehrer, sondern auch Juden und Heiden von der großen Anzahl der Jungfrauen, die Christum in der Welt dienten, geschrieben haben, und lerne, daß nicht alle Jungfrauen in das Kloster gehören, da zu jener Zeit noch keine oder gar wenig Klöster aufgerichtet waren.

Der gelehrte Jude, Philo, der zur Zeit der Apostel gelebt hatte, schreibt von den ersten Chri=

sten: obwohl diese Gattung der Menschen, die in ewiger Jungfrauschaft leben, schon in der ganzen Welt ausgebreitet ist, und nicht nur in Griechenland, sondern auch unter den wilden Völkern eine so vortreffliche Sache im Schwunge ist, so sieht man in Aegypten und in der Gegend der großen Stadt Alexandria eine unglaubliche Anzahl der Männer und Weiber, welche Gott dem Herrn in ewiger Jungfrauschaft dienen, die nicht aus Noth, sondern aus freiem Willen und aus Liebe der Weisheit diesen Stand erwählet haben. Der hl. Martyrer und Weltweise Justinus um das Jahr Christi 150 in seiner Apologetik an den Kaiser Antonius Pius schreibt also: Sehr viele von den Christen von sechzig und siebenzig Jahren, sind von ihrem blühenden Alter an der Lehre Christi nachgekommen und leben in unversehrter Reinigkeit des Leibes.

Athenagoras, von Justinus angezogen, redet also: Man findet bei uns sehr viele Männer und Weiber, welche im ledigen Stande zu einem sehr hohen Alter gekommen, und diese Lebensart erwählt haben, weil sie dadurch bessere Gelegenheit haben, mit Gott zu reden, und dem Gebete obzuliegen.

Der heilige Kirchenlehrer Cyprianus in seinem Buche von der Zucht der Jungfrauen, um das Jahr Christi 250 hat sich in folgenden Worten ausgedrückt: Die Welt ist voll von Menschen, welche die jungfräuliche Reinigkeit halten.

Der heil. Ambrosius in seinem Buche von den Jungfrauen um das Jahr Christi 473 redet also von Asien und Afrika: In jenen großen Ländern ist eine große Anzahl derer, welche sich jähr-

lich durch die ewige Jungfrauschaft mit Gott verbinden, als hier in unsern Ländern auf die Welt kommen.

Und in seinem Schreiben an den Kaiser Valentinianus: die ganze Schatzkammer des römischen Reiches könnte nicht ausreichen, wenn man alle Gott verlobte Jungfrauen daraus erhalten müßte.

Der heilige Chrysostomus um das Jahr Christi 406 hat mit diesen Worten sich ausgedrückt: Was zuvor unmöglich zu seyn schien, das sehen wir jetzt mit unsern Augen; denn nicht nur im römischen Reiche, sondern auch bei den Scythen, Thraciern, Indianern, Persianern und sehr vielen andern Völkern sieht man ganze Schaaren der Jungfrauen, und es sind von diesen eine größere Anzahl, als von jenen, welche im Ehestande leben.

Der heil. Hieronymus um dieselbe Zeit in seinem Sendschreiben an Demetrius bezeuget, daß in der großen Stadt Rom die vornehmsten Häuser voll von Jungfrauen waren, welche Christo ihre Jungfrauschaft verlobt hatten, und daß nicht nur die adelichen Töchter, sondern auch die Bediente und Mägde die ewige Keuschheit gelobet und mit ihrer Herrschaft mitten in der Welt überwunden, und wider das Fleisch gestritten haben.

Dergleichen unzählige Beispiele der Jungfrauen, welche theils besonders bei ihren Aeltern, theils beisammen außer den Klöstern gelebt haben, sind zu finden in dem Leben der Väter bei Palladius Henelop, Hieronymus, Ruffinus, Theodoret und andern. Siehe die Schriften des gelehrten P. Antonius Spinelli, Priester aus der Gesellschaft JEsu. Und obwohl die große Anzahl der Klöster, die unter den katholischen Kaisern im

ganzen Reiche sind aufgerichtet worden, eine große Menge der Jungfrauen an sich gezogen, so sind doch unzählbar viel mehrere von selber Zeit her in der Welt geblieben, die sich mit Christo vermählet, und unter den Weltmenschen wie Engel auf Erden gelebt haben; deren noch heute vielmehr in der Welt als in den Klöstern zu finden sind. Wie solches den Beichtvätern und Seelsorgern nicht unbekannt seyn kann. Urtheile daraus, ob alle Jungfrauen Christi in das Kloster gehören.

II.

Es ist keine schwere noch unmögliche Sache, in der Welt in ewiger Keuschheit zu leben.

Es gibt zwar in der Welt wider diese englische Tugend mehrere Anfechtungen und gefährliche Gelegenheiten, als in den Klöstern. Aber mit der Gnade Gottes kannst du sie überwinden, wie so viele heilige Jungfrauen, von denen oben gesagt worden ist, dieselbe überwunden haben. Je heftiger immer die Anfechtung, je gefährlicher die Gelegenheit, je empfindlicher die Versuchung sein mag, kann sie deiner Jungfrauschaft nicht schaden, wenn die Einwilligung nicht hinzukömmt; besonders wenn du dazu strafmäßiger Weise keinen Anlaß gibst. Diese Einwilligung aber in eine Anfechtung kann Niemand von dir erzwingen; sollte sich auch die ganze Hölle wider dich aufthun. Durch viele Gefahren und Anfechtungen, denen du nicht entgehen kannst, wird die Tugend herzhafter, die Reinigkeit bewährter, der Wandel behutsamer, der Eifer heftiger und die Krone im Himmel größer. Haben nicht auch die Klosterjungfrauen wider das Fleisch und dessen Begier-

lichkeiten stets zu streiten? Welche Thore und Mauern sind so verschlossen, wo das Gift der höllischen Schlange nicht durchdringt?

Wenn so viele Eheleute mit beiderseitiger gegebener Bewilligung, und so viele junge Wittwen in ewiger Keuschheit verharren; warum soll eine Jungfrau mit der angebornen Zucht und Schamhaftigkeit nicht um so leichter die unversehrte Reinigkeit halten können? Und wenn so viele unvermählte Jungfrauen eine gezwungene doch unbefleckte Reinigung mit sich in eine späte Ehe, andere in das Grab tragen, soll eine Jungfrau, die aus freiem Willen und Christo zu Lieb diesen Stand erwählet hat, solches für eine schwere oder unmögliche Sache halten? So ist es dann nicht so schwer, noch unmöglich, in der Welt die ewige Keuschheit bewahren.

III.

Eine Jungfrau kann in der Welt wie im Kloster heilig leben.

Die Mauern, die klösterliche Kleidung, der Chorgesang haben von sich selbst keine Jungfrau heilig gemacht, sondern die eifrige Liebe, so sie zu Christo JEsu trägt. Diese Liebe aber kann eine Jungfrau auch außer dem Kloster erwerben. Auch in den Klöstern gibt es thörichte Jungfrauen, welche im Dienste Gottes lau und kalt sind, da man in der Welt viele findet, die voll eines heiligen Eifers in großer Heiligkeit leben. Der Geist Gottes findet in allen Ständen auserlesene Seelen, denen er die vortrefflichsten Gaben mittheilet.

Man ist zwar in einem Kloster mehr der unruhigen Sorgen des Zeitlichen befreiet; zu dem

sind die geistlichen Gelübde, die heiligen Regeln und Satzungen eines geistlichen Ordens, die Aufsicht der Obern, die verschlossenen Mauern, die wohlgeordneten geistlichen Uebungen, das Gebet und die stete Betrachtung der göttlichen Dinge, ein großer Vortheil zur Erlangung der Vollkommenheit.

Aber auch in der Welt kann eine Jungfrau solches Mittel finden.

1. Das Gelübde der Keuschheit kann sie ersetzen durch den festen Vorsatz, im jungfräulichen Stande zu verharren, und kann sie mit der Zeit nach genügender Prüfung und mit Erlaubniß ihres Seelsorgers durch dieses Gelübde sich mit Christo verbinden.

2. Sie kann in geistlichen Angelegenheiten ihrem Beichtvater, in den weltlichen aber ihren Eltern oder einer Herrschaft Christo zu lieb gehorsamen: und wenn sie keine Herrschaft hat, und ihres eigenen Willens ist, kann sie mit Rath und Gutheißung ihres Beichtvaters sich eine beständige Ordnung und gewisse Lebensart vorschreiben, und derselben nachkommen; oder sie kann einer bescheidenen Jungfrau, die auch ihres Vorhabens ist, in allem gehorsamen.

3. Sie kann sich aus ihrem Haus ein Kloster machen, in demselben allein, oder mit andern Jungfrauen in der Arbeit, und in Betrachtung göttlicher Dinge den Tag zubringen, die Straßen und fremden Häuser meiden; oder wenn sie Geschäfts oder Standes halber solches nicht thun kann, kann sie mitten im Tumult und Gerede der Weltleute ihr Gemüth in Gott versammeln, und in ihrem Herzen mit ihrem Gott reden.

4. Sie hat auch in der Welt gottselige Jung-

frauen vor Augen, deren schönes Beispiel sie zur Tugend aufmuntern kann.

5. In den Wegen der christlichen Vollkommenheit aber, kann sie sich desto leichter leiten und führen lassen, weil sie nach Belieben sich einen guten und wohlerfahrenen Beichtvater unter vielen erwählen kann, welches den Klosterjungfrauen nicht immer erlaubt ist.

6. Die zeitlichen Sorgen einer einsamen Jungfrau aber sind nicht so groß, daß sie ihr Gemüth zerstreuen, und von der innerlichen Vereinigung mit Christo abwendig machen können.

7. Sind so viele Jungfrauen, von denen zuvor geredet worden ist, obwohl sie in der Welt gelebt haben, nicht zu großer Heiligkeit gekommen? So kann dann eine Jungfrau auch in der Welt wie in einem Kloster heilig werden.

IV.

Die Furcht der Verachtung oder der Armuth soll eine Jungfrau nicht verhindern im ledigen Stande zu bleiben.

Es werden auch in den Klöstern bisweilen die Frömmsten, von ihren weltliebenden und lauen Mitschwestern wegen ihrer Frömmigkeit verachtet und verfolgt werden. Unter den Ehefrauen gibt es derer nur zu viele, welche von der Welt, und von ihren Männern wenig geschätzet werden, welche doch ihr Joch tragen, und die Verachtung ohne Trost leiden müssen. Wenn man dich aber in der Welt verachten sollte, so weist du, daß du solches Christo zu lieb, und wegen deiner Jungfrauschaft leidest; und soll es dir eine Freude sein, daß die blinde Welt mit dir verfährt, wie sie mit deinem

göttlichen Liebhaber und mit allen heiligen Jungfrauen verfahren ist. Was achtest du die Welt, die dich verachtet, wenn dein Gott und Herr dich schätzet und liebet? Was kann dir die Welt schaden: wenn du bei Christo in Gnaden bist, und was kann sie dir nützen, wenn dich Christus verachtet.

Die Welt wird meinen, daß du keinen Mann bekommen kannst, oder daß du aus Hochmuth und Liebe der Freiheit keinen haben willst, und wird darüber lachen. Aber du weist dein heiliges Vorhaben, die Welt aber soll es nicht wissen bis an den Tag des Gerichts; da dein Heiland deine verborgene Tugend der ganzen Welt wird kundbar machen. Was wird alsdann die Welt von dir, und was wirst du von der Welt denken? Wenn du aber die Armuth und Verlassenheit in diesem Stande fürchtest, bist du nicht thöricht? welche Jungfrau, die sich verheirathet, ist versichert, daß ein Mann ihr und ihren Kindern die nothwendigen Lebensmittel herbeischaffen werde? Wie vieler Frauen Heirathgut wird durch des Mannes Unachtsamkeit, Trägheit, Trunkenheit, oder unbefugte Rechtshändel verschwendet! Sieht man nicht täglich so viele armselige Ehefrauen und Wittwen, welche mit dem Brode der Thränen gespeiset werden, und die ihren Kindern nicht ein Stück Brod geben können, welches der niedrigsten Magd nicht mangelt. Laß die Sorgfalt den Heiden, die nichts von Gott wissen. Der die Vögel der Luft ernähret, und die Blumen auf dem Felde kleidet, wird Er dich verlassen, da du, um Ihm vollkommener zu dienen, ein irdisches Glück verachtest? Wo ist dein Glauben und deine Zuversicht?

Fünftes Capitel.

Regeln für Jungfrauen, die allein, oder mit Anderen vereint, in ewiger Keuschheit, in Mitte der Welt leben wollen.

I.

Du hast, o Jungfrau! die Ehe mit den Menschenkindern verachtet; so liebe dann aus ganzem Herzen denjenigen, der schöner und mächtiger ist als alle Kinder der Menschen; laß in deinem Herzen keine andere Liebe einwurzeln, als die Liebe JEsu deines göttlichen Bräutigams.

Die Jungfrauschaft und das Leben der seligen Jungfrau MAria soll dir wie ein Spiegel allezeit vor Augen stehen; nimm von Derselben das Beispiel eines heiligen Lebens und aller Tugenden.

Zu dieser barmherzigen Mutter habe ein kindliches Vertrauen, und bitte Sie, daß Sie deine Jungfrauschaft durch Ihre Fürbitte unversehrt erhalte.

II.

Die erste Regel ist öfteres Wiederholen und Erneuern des heil. Vorhabens. Man hat dir schon öfters gesagt, daß du im Anfange dieses heiligen Lebens dich mit keinem Gelübde zu diesem Stande verbindest, sondern nur dir vornimmst, in diesem Stande zu verharren. Diesen gefaßten Entschluß, oder heilige Vorhaben sollst du täglich, oder auf's wenigste wöchentlich erneuern, durch folgendes

Gebet.

Allersüßester JEsu! allerschönster unter allen Menschenkindern! geliebtester Bräutigam der Jungfrauen! Du hast durch Deine Lehre und durch Dein

heiliges Beispiel die schwachen Menschen unterwiesen, wie sie in dem schwachen Fleische ein englisches Leben auf Erden führen können, und durch die Kraft Deiner Gnaden hast Du unzählbare Jungfrauen so angezogen, und mit Deiner Liebe entzündet, daß sie, um Deiner vollkommentlich zu genießen, alle Liebe der Menschen verachtet haben. Ich empfinde, daß Du, o mildseligster Gott und Heiland! auch auf mich die Augen Deiner Barmherzigkeit geworfen hast. Damit ich dann eine solche Liebe mit möglichster Gegenliebe bezahle, nehme ich mir vor, mein allerliebster JEsu! und mache am heutigen Tage den festen Entschluß, Dir zu Liebe in dem jungfräulichen Stande zu verbleiben, damit ich Dir vollkommener dienen mag.

Es ist zwar noch kein Versprechen, das ich thue; denn Du willst, daß ich mich prüfe, und nichts unbehutsamer Weise unternehme, wozu ich nicht berufen wäre. Insoferne ich aber Deine Stimme noch ferners erkennen werde, will ich alles dasjenige thun, was mir Dein göttlicher Geist zeigen wird Dir angenehm zu sein.

So sei dann, mildester Heiland! sei der Beschützer und Herr meiner Jungfrauschaft, und erhebe mein Gemüth zur Betrachtung Deiner unerdenklichen Schönheit. Gib, daß ich alle Freuden und schnöde Hoffnung der falschen Welt verachte, daß ich mein Fleisch täglich kreuzige, daß ich nirgends, als bei dir, eine Freude und Unterhaltung finde. Gib mir, o mein JEsu! Deine Geduld, Deine Demuth, Deine Milde, Deine Liebe zum Kreuz und Leiden, sammt allen andern Tugenden, mit welchen meine Jungfrauschaft gezieret, Deinen Augen gefalle. Daß ich, o Du Gott der

Liebe! Dich über alles liebe, hier in diesem Jammerthale, und dort dein Angesicht sehe.

Anempfehlung

in den Schutz der heiligen Jungfrau MAria.

Wunderbarste Jungfrau! allerliebste Mutter und Fürsprecherin! Dir befehle ich meinen Leib und meine Seele; meinen Leib, daß Du in demselben die jungfräuliche Reinigkeit durch Deine Fürbitte bewahrest; meine Seele aber, daß Du sie mit Deinen Tugenden zierest, und mich in meinem letzten Ende JEsu Deinem göttlichen Sohne darstellest.

III.

Die zweite Regel ist: Reinigkeit des Herzens. Laß, o Jungfrau! eher Leib und Leben, als daß du deinen Freund mit schweren Sünden beleidigest; ja auch von den läßlichen Sünden sollst du keine mit freiem Willen begehen, damit du den Geist JEsu nicht betrübest.

Laß keine unordentliche Begierde, keine ungestüme Anmuthung in dir herrschen, damit JEsus ohne Hinderniß dein Herz besitze, und in dasselbe die auserlesensten Gaben ausgieße; alles, was dir die Welt verspricht, und geben kann, verachte als wenn es Koth und Unflath wäre, damit du Christum gewinnest, und Ihn allein in dir regieren lassest.

IV.

Die dritte Regel ist: Reinigkeit des Leibes. Du sollst erstens weder mit der Zunge, noch mit den Ohren, noch mit den Augen, noch mit andern Sinnen, viel weniger mit freiwilligen Gedanken oder Begierden deine geistliche Ehe brechen, sondern deinen Leib als einen heiligen Tempel deinem himm-

lischen Bräutigame rein erhalten. Hüte dich vor allem Vorwitze und Lust zu sehen, was der jungfräulichen Schamhaftigkeit zuwider ist. Hasse die geringste Entblößung deines Leibes; damit du nicht dir selbst Aergerniß gebest. Meide die Gesellschaft der Männer und besonders junger leichtfertiger Leute, mit welchen du niemals ohne Nothwendigkeit mit andern, noch allein redest. Laß dich von keiner Mannsperson, auch sogar an der Hand nicht berühren, einen Kuß aber meide wie einen Schlangenbiß.

2. Meide die Straßen und fremde Häuser, und mache keine besondere Gemeinschaft mit Eheweibern.

3. Auch eine Wallfahrt sollst du nicht leicht, noch ohne große Behutsamkeit unternehmen, damit du nicht siehst, oder hörest unter den Fremden, was du zu Hause nicht sehen oder hören willst.

4. Als eine Braut Gottes soll man dich nicht finden bei den Hochzeiten, Gastereien, öffentlichen Unterhaltungen der Weltkinder, noch bei solchen Versammlungen, wo Personen beiderlei Geschlechts zusammen kommen; wo der Geist der Andacht erlöschet, die Versammlung des Gemüthes zerstöret, und viel unreine Gedanken und Einbildungen geschöpfet werden.

5. Vor allen andern gefährlichen Lustbarkeiten sollst du dem Tanzen für immer Abschied geben, und sogar auch dich dabei nicht sehen lassen. Was hat eine keusche Braut Christi bei der Lehrschule des Teufels, bei dem Götzendienste der Heiden, bei dem Orte der Verführung zu schaffen; wo nichts als ausgelassene Freuden, als freche Gebärden, wo Hochmuth des Geistes, Trägheit der Seelen, Vergessenheit Gottes, und teuflische Leichtfertigkeit zu finden sind.

6. Meide den Wein, wie das Gift. Der Wein

und das junge Geblüt sind ein zweifaches Feuer der fleischlichen Begierden. Wenn er aber für deine Gesundheit erforderlich ist, so mische ihn mit Wasser.

7. Wenn dich die höllische Schlange mit unreinen Gedanken verführen will, so gedenke, daß du eine Jungfrau Christi bist; widerstehe gleich im Anfange, und laß das Gift in dein Herz nicht einschleichen, sondern wende dein Gemüth zu demjenigen, dem du deinen Leib und deine Seele geschenket hast. Fliehe unter den Schutzmantel der unbefleckten Jungfrau, die dich zur geistlichen Tochter aufgenommen hat, und die der Jungfrauen Beschützerin ist.

V.

Vierte Regel. Fleiß im Dienste Gottes. Habe eine bestimmte Zeit zum Gebet und geistlichen Uebungen, denen du mit versammeltem Gemüthe obliegen sollst. Besonders, wenn du des Morgens aufstehst, vor und nach dem Tische, in der Stunde des heiligen Opfers, und wenn du schlafen gehst. Nach dem Morgengebete betrachte etwas von dem Leben und Leiden Christi, oder von den Tugenden MAriä. Erforsche ein oder zweimal des Tages dein Gewissen, und bereue die Sünden, welche du wieder deinen himmlischen Bräutigam begangen hast. Lese täglich etwas aus einem geistlichen Buche.

Wenn du allein bist, rede mit Christo deinem Geliebten von dem, was dir Sein Geist in das Herz gibt. Belustige dich mit Ihm in deiner Einsamkeit durch glühende Liebesseufzer, innerliche Gespräche und heilige geistliche Gesänge.

An Sonn- und Feiertagen mit Rath und Willen deines Beichtvaters empfange den Leib deines Bräutigams, und suche beim Dienste Gottes deine Belustigung.

VI.

Fünfte Regel. Liebe der Arbeit. Theile den Tag so aus, daß du immer etwas zu arbeiten hast. Wenn du einer Arbeit müde bist, nimm eine andere zur Hand. Bist du reich, so arbeite für die Armen. Viele heilige Jungfrauen haben all' ihr Hab und Gut unter die Armen ausgetheilet, und sich von der Arbeit ihrer Hände erhalten, und von dem, was sie gewonnen, einen Theil den Armen gegeben.

Bist du aber selbst arm, betrübe dich nicht, wissend, daß bessere Güter auf dich warten, die dir kein Dieb nehmen kann; dein göttlicher Bräutigam mit Seiner jungfräulichen Mutter und Seinem heiligen Nährvater hat in dem Schweiße Seines Angesichtes Sein Brod gegessen.

VII.

Die sechste Regel ist: gute Meinung. All' dein Thun und Lassen, dein Kreuz und Leiden, deine Mühe und Arbeit, dein Essen und Trinken, deine Geschäftsverrichtungen und unschuldigen Unterhaltungen sollst du täglich deinem Geliebten aufopfern und sprechen: Dir zu lieb, mein getreuester Liebhaber! thue ich dieses, weil Du es von mir verlangst, verrichte ich diese Arbeit, leide ich diese Trübsal u. s. w. Was aber deinem göttlichen Heilande nicht gefällt, das mußt du auch nicht thun. Halte ein deine angeborne Lebhaftigkeit, damit du nichts aus natürlicher Neigung, sondern aus Antrieb des heiligen Geistes etwas thust.

VIII.

Die siebente Regel ist: Freiheit des Geistes. Diene deinem Heilande mit fröhlichem

Herzen und ungezwungenem Willen, mehr aus Liebe, als aus Furcht. Sei an keiner Sache so angebunden, daß du nicht bereit seist, dieselbe zu verlassen ohne Verdruß und ohne Betrübniß, wenn es der Gehorsam oder die innerliche Einsprechung von dir verlanget, oder eine unverhoffte Schickung Gottes anordnet.

Ueberlade dich nicht mit vielen äußerlichen Andachten und mündlichen Gebeten, noch mit strengen Bußwerken; thue kein Gelübde noch Versprechen ohne vorhergehende Erlaubniß eines klugen Wegweisers. Bediene dich nicht eines zu strengen und eigensinnigen Beichtvaters, der dir Furcht und Schrecken einflößet, sondern der dich durch Liebe deines Heilandes zu aller Tugend anspornt; der dich nicht nach seinem besondern Geiste, sondern nach dem Geiste Gottes, der in dir ist, zur Vollkommenheit führet.

Laß dich von den Zweifeln und schwermüthigen Gedanken eines irrenden und verwirrten Gewissens nicht einnehmen, gedenkend, daß dein göttlicher Liebhaber ein Gott der Liebe und der Güte ist, und daß Er alle deine innerliche Plagen, Anfechtungen, Verlassenheiten u. s. w. dir zum Guten zuläßt oder verordnet.

Auch deine vorgenommene und gewöhnliche Andachten, die du dir freiwilliger Weise aufgeladen hast, kannst du bisweilen unterlassen, und in etwas besseres verändern, wenn es die Vernunft oder die Noth, oder auch eine besondere Einsprechung erfordert, oder dein Wegweiser von dir begehret; wenn es nur nicht aus Verdruß, Faulheit oder natürlicher Unbeständigkeit geschieht. Ein behutsamer, bescheidener und geistreicher Beichtva-

ter wird in dir die Freiheit des Geistes stets unterhalten, wenn du nur ihm gehorsam bist, und dich leiten läßt.

IX.

Die achte Regel ist: Tracht der Kleider. Sei demüthig, nicht nur in deinen Gedanken, sondern auch in den äußerlichen Gebärden. Geschmücktes und gefärbtes Roth der Wangen, gezierte Haare, frische und lebhafte Farben der Seiden, Gold, Silber, Spitze und dergleichen Eitelkeiten, die eine sterbliche Schönheit erheben, laß sie den Töchtern, welche von der Welt wollen angesehen werden. Deine Schönheit aber soll von innen her seyn, vermengt mit vielen Tugenden, durch welche du deinem göttlichen Liebhaber gefällst. Deine Kleider sollen nicht kostbar, jedoch ehrbar, sauber, einfach seyn, und ohne Eitelkeit.

Doch soll Niemand aus der Tracht der Kleider dein Vorhaben erkennen, welches Niemand als dein himmlischer Bräutigam und der gewöhnliche Beichtvater wissen sollen.

X.

Die neunte Regel ist: Gemeinschaft mit andern. Du sollst mit Niemand anderem als mit gottseligen Jungfrauen Gemeinschaft haben, die Jungfrauen aber, welche auch deines Vorhabens sind, sollst du andern vorziehen. Und wenn es möglich wäre, mit einer oder mehreren arbeiten, und unter einem Dache wohnen und mit ihnen Alles gemein haben. Solche Jungfrauen können deine Bedienten seyn, wenn du reich bist. Die reiche Judith war mit ihren Kammermädchen im obern Gemache ihres Hauses verschlossen.

Die Häuser der adelichen römischen Jungfrauen waren voll von Mägden, welche mit ihrer Herrschaft in ewiger Keuschheit Christo dienten.

XI.

Die zehnte Regel ist: Ordnung und Eintheilung des Tages. Nach Beschaffenheit und Gestalt deiner Geschäfte, deiner Leibesbeschaffenheit und andern Umständen, mache dir eine Ordnung oder Eintheilung des Tages, der du mit Gutheißung deines Beichtvaters nachkommen kannst. Siehe, daß du zu gewisser Stunde aufstehest, dein Morgengebet verrichtest, betrachtest, die heil. Messe anhörest, zur Arbeit und zum Tische gehest, und dich wieder zur Ruhe begibst.

An Sonn- und Feiertagen kannst du ebenfalls die Stunden eintheilen, zu welchem du deine besondere und allgemeinen Andachten, nach Gebrauch der heiligen Kirche abwartest. Und nachdem du an diesen Tagen etwas mehr mit Christo deinem Geliebten im Gebete und heiligen Betrachtungen dich vereiniget, und einen neuen Eifer, ihm zu dienen, geschöpfet hast; kannst du auch deinem Leibe eine unschuldige Unterhaltung zulassen, als da ist: ein Spaziergang, oder erbauendes Gespräch mit deines gleichen. Vor oder nach dem Nachtessen lies etwas von dem Leben der Heiligen, oder aus einem andern geistlichen Buche.

XII.

Wie arme Jungfrauen und Dienstboten, Christo im Stande der Keuschheit dienen können.

Wie oft wäre zu wünschen, daß so viele arme Jungfrauen und Dienende, die mit so großer Begierde nach dem Ehestande trachten, höhere und

geistreichere Gedanken faßten und freiwillig Christo aufopferten, was sie oft gezwungener Weise halten müssen: wenn sie das Kreuz und die unendliche Drangsale erkennen würden, das ein armer Ehestand nach sich zieht, und auf der andern Seite die großen Schätze der Gnaden, die sie in einer freiwilligen Jungfrauschaft erwerben könnten, zu Gemüth führten, wären sie in alle Armuth und Verachtung nicht tausendmal glücklicher, als die reichsten Töchter, welche in den Ehestand treten.

Weil aber diese Erwägung nicht von der menschlichen Schwachheit, sondern von der Gnade JEsu Christi herkömmt, so sollst du, o Jungfrau! die du in der Armuth den Menschen dienen, und im Schweiße deines Angesichtes dein Brod essen mußt, folgende Lehrstücke wohl beobachten.

1. Wenn du eine heilige Liebe und Neigung zum jungfräulichen Leben empfindest, so bedenke, daß es ein Beruf Gottes ist. Bilde dir nicht ein, daß dich dein Gott wegen deiner Armuth verachtet; die Armen und Reichen sind das Werk der Hände Gottes, der Preis des göttlichen Blutes, die Miterben JEsu Christi.

Sage nicht, du könnest dein Lebtag nicht eine Magd sein, und von einem Dienst in den andern herumfahren.

Hast du in einem nothdürftigen Ehestande etwas besseres zu erwarten, allwo du einem schlechten Menschen deiner Lebtag gehorsamen und dienen mußt; und durch ein unauflösliches Band sowohl an ihm, als an deinen Kindern angebunden bist, so übel es dir immer ergehen mag.

Sage nicht, du werdest in deinem betagten Alter von Jedermann verstoßen, an dem Bettel-

stabe herumgehen müssen; für eine Magd siehst du hundert Eheweiber und Wittwen mit Kindern beladen nach Brod haschen. Kannst du nicht leichter dich selbst, als mit dir armselige und vom Hunger ausgemergelte Kinder ernähren?

Sage nicht du habest in deinem Dienste keine Gelegenheit Gott zu dienen, und dem Gebete obzuliegen. Mußt du nicht auch in dem Ehestande Gott dienen, und ein heiliges Leben führen, wenn du willst selig werden? In dem Ehestande aber neben großer Mühe und Arbeit findest du tausend Armseligkeiten, die dich zerstreuen und zum Dienste Gottes untauglich machen.

So ergib dich deinem Gott und Heilande, der dir rufet; durch folgende Mittel kannst du selig werden, und in jungfräulicher Reinigkeit bis ans Ende verharren.

1. Gott will, daß du arbeitest, daß du geduldig und deiner Herrschaft gehorsam und getreu seist. Kannst du etwas besseres thun, als wenn du den Willen Gottes erfüllest.

2. Du kannst weder lesen noch betrachten, noch vielem Gebete obliegen, so diene Gott in der heiligen Einsamkeit; opfere Ihm auf deine Arbeit deine Mühe und Sorgen; bete den heiligen Rosenkranz; es wird dir weder an guten Gedanken, noch an heiligen Begierden fehlen, wenn dein Herz rein ist; mit den Einfältigen hat Gott sein Gespräch.

3. Verrichte täglich ein kurzes Gebet, da du aufstehest und schlafen gehest, und erhebe immer deine Gedanken zu Christo, deinem Geliebten. Er läßt sich mit Wenigem befriedigen, wenn du nicht viel thun kannst.

4. Wenn du zwar den Willen, aber die Zeit

und Gelegenheit nicht hast, täglich die heilige Messe anzuhören, öfters zu beichten, und deinen Gott zu empfangen, wird Er deinen Willen belohnen.

5. Du kannst täglich mit Christo das Kreuz tragen, da du mit Freude, auf's wenigste mit Geduld, die Beschwernisse und Müheseligkeiten deines Standes überträgst.

6. Wenn du mit andern Dienstboten zu Hause oder auf dem Felde arbeiten mußt, und in der verlangten Einsamkeit nicht leben kannst, sollst du dir in deinem Herzen eine Einsamkeit suchen, und da andere im eiteln und ungebührlichen Geschwätze die Zeit vertreiben, kannst du mit Christo in deinem Herzen dich unterhalten, du wirst wegen Anderer Bosheit nicht Rechenschaft geben dürfen.

7. Doch sollst du, wenn es möglich ist, solche Dienste meiden, wo es viele andere Bediente und Nebenmägde gibt, unter welchen Zank und Hader, Eifersucht und Mißgunst zu regieren pflegt, und ein ewiges Gerede den Geist der Andacht verhindert.

8. Es ist dir auch rathsam, daß du um deine Jungfrauschaft in die Sicherheit zu bringen nicht in einem Wirthshause oder anderswo dienest, wo großer Zulauf von Personen des andern Geschlechtes stattfindet, oder wo Knechte und erwachsene Söhne sich befinden. In dergleichen Diensten gibt es viele Anfechtungen und Gefahren, und es ist viel sicherer, daß du denselben entgehest, als daß du dich auf deine Tugend verlassest. Und wenn du verspürest, daß eine oder andere Person in dem Hause zu dir eine ungebührliche Neigung und Liebe erzeiget, sollst du sogleich ein solches Haus auch mit Verlust deines Liedlohnes verlassen, alles Gold der Welt ist mit der jungfräulichen Reinigkeit nicht zu vergleichen.

9. Der sicherste Dienst einer Magd Christi ist bei Witt- oder Jungfrauen, oder bei gottseligen Eheleuten.

XIII.

Formel des Gelübdes der ewigen Keuschheit.

Dieses Gelübde soll nicht ohne lange Prüfung, noch ohne Wissen und Willen eines bescheidenen und wohlerfahrnen Beichtvaters gethan werden.

Allgütigster JEsu! der Du mein Leben, meine einzige Hoffnung und Glückseligkeit bist. Ich N. N. Deine obwohl unwürdige Dienerin; aber voll des Vertrauens auf Deine unendliche mir erzeigte Liebe und Barmherzigkeit, und aus großer Begierde Dir allein zu dienen, angetrieben, gelobe Dir vor der allerseligsten Jungfrau MAria, und vor Deinem ganzen himmlischen Hofstaat, daß ich in ewiger Keuschheit die übrige Zeit meines Lebens zubringen will. Deßhalb bitte ich Dich durch Dein heiliges Blut und liebebrennendes Herz, Du wollest mir durch häufige Gnaden beistehen; damit ich zu einem glückseligen Ende führe, was ich durch die Einsprechung Deines heiligen Geistes angefangen habe.

XIV.

Von der ewigen Keuschheit im Wittwenstande.

Nachdem man von der ewigen Keuschheit der Jungfrauen gehandelt hat, ist es billig, daß man auch etwas besonderes rede von der ewigen Keuschheit der Wittwen, oder derer, die durch einen Fehltritt ihre Jungfrauschaft verloren, und sich reuig, Christo zu lieb von allen fleischlichen Begierden entfernen wollen. Dieser Stand ist zwar minder, als der Stand der ewigen Jungfrauschaft,

aber vortrefflicher als der Ehestand. Den ledigen Töchtern und den Wittwen sage ich, daß es eine gute Sache ist, wenn sie in diesem Stande ausharren, sagt der Apostel.

Und wiederum: Ein Weib kann nach Ableben ihres Mannes sich verheirathen, mit wem sie will, doch ist sie meinem Rathe nach glücklicher, wenn sie im Wittwenstande verbleibt.

Die keusche Judith, obwohl sie noch jung und schön, sowie auch sehr reich war, wollte sich nach dem frühzeitigen Hintritte ihres Mannes nicht mehr verheirathen, von welcher die Schrift saget: Weil du die Keuschheit geliebet, und nach deinem ersten Manne keinen andern genommen hast, sollst du in Ewigkeit gebenedeit seyn.

Anna, die Tochter Phanuel, hatte nach siebenjährigem Ehestande bis in das achtzigste Jahr im Fasten und im Gebete als eine Wittwe ihrem Gott Tag und Nacht gedienet; deßwegen sie auch von dem Geiste Gottes erleuchtet, den Heiland der Welt in seiner unmündigen Kindheit vor allen andern erkannt hatte.

Was aber die Lebensart der Wittwen anbetrifft, können sie sich in den obengesagten zwei heiligen Wittwenspiegeln unterrichten, da die erste sich mit ihren Kammermädchen in dem obern Gemache ihres Hauses verschlossen hielt, und daselbst mit einem rauhen Kleide um ihre Lenden alle Tage ihres Lebens fastete, und nur am Sabate in der Gemeinde sich sehen ließ. Die andere aber gleichermaßen im Fasten und im Gebete bis in das vier und achzigste Jahr ihres Alters im Tempel verharrete.

Der große Apostel fordert von den Wittwen, daß sie den Hausgeschäften emsig nachkommen, daß

sie ihre Kinder in aller Frömmigkeit auferziehen; wenn sie aber keine Kinder haben, sollen Sie in ihrer Verlassenheit dem heiligen Gebete obliegen, und in Allem einen unsträflichen Wandel führen.

Von den Wittfrauen aber, die sich wohl sein lassen, die mit üppiger Kleiderpracht prangen, die dem Müssiggange nachgehen, die von einem Hause in das andere laufen, welche geschwätzig und vorwitzig sind, und ein solches Gespräch führen, das einem Frauenzimmer gar nicht geziemt, von jenen spricht der Apostel, daß sie zwar dem Leibe nach leben, aber dem Geiste nach gestorben sind; auch rathet er diesen, daß sie sich verheirathen.

Im Uebrigen soll eine Wittwe, die in ewiger Keuschheit zu leben entschlossen ist, sich nicht unbehutsamer Weise durch ein Gelübde dazu verbinden. Denn weil in diesem Stande die Begierlichkeit und Anfechtungen des Fleisches gewöhnlich heftiger sind, soll sie um desto fleißiger sich der Behutsamkeit bedienen, welche oben den Jungfrauen, das Gelübde der Keuschheit betreffend, vorgeschrieben worden ist.

Sechstes Capitel.

Von dem Berufe zum Ehestande.

I.

Der Beruf zum Ehestande muß von Gott kommen.

Obwohl der Beruf zur ewigen Keuschheit eine besondere Gnade Gottes ist, muß doch der Beruf zum Ehestande auch von Gott herrühren. Christus, da er von dem unzertrennlichen Bande der Ehe redet, saget, daß der Mensch nicht trennen soll, was Gott zusammen gefüget hat.

Und der Apostel saget, daß eine auf diese, andere auf eine andere Weise berufen sind.

Der Ehestand ist heilig und ein großes Sakrament in Christo und in der Kirche und folglich bringet es jenen besondere Gnaden mit, welche dazu berufen sind. Denn diese Gnaden sind mit dem Berufe vorbereitet. Das Weib wird selig werden, sagt der Apostel, durch die Kindergeburt, wenn sie in dem Glauben, in der Liebe, und in der steten Bemühung die Heiligkeit zu erlangen, verharret und mit Mäßigkeit das gebrauchet, was ihr Stand zuläßt.

Deßwegen soll eine Jungfrau kein Bedenken tragen, diesen Stand anzutreten, wenn sie dazu berufen ist; auch soll sie versichert seyn, daß Gott, der sie dazu berufen hat, ihr häufige Gnaden mittheilen werde, damit sie die großen Beschwerden, vielfältige Drangsale und Widerwärtigkeiten übertrage, und ungeachtet der Zerstreuungen des Gemüthes und aus den zeitlichen Sorgen entspringenden Unruhen, die das Herz zertheilen, selig werde.

Das sicherste Kennzeichen, daß man zum Ehestande berufen ist, ist eine keusche Liebe und innerliche Begierde zu diesem Stande, nachdem man zuvor durch ein eifriges Gebet von Gott das Licht und notwendige Erkenntniß seines Berufes begehrt und im Gewissen sagen kann, daß man nichts anderes verlanget, als den Willen Gottes zu erfüllen und den Himmel zu gewinnen.

Siehe oben, was von der Erkenntniß des Berufes im Allgemeinen gesagt worden ist.

II.

Wie sich eine Jungfrau, welche heirathen will, zu verhalten habe.

1. Erkläre deine Gedanken und dein Vorhaben einem erleuchteten Beichtvater oder andern

in dieser Sache erfahrnen und unparteischen geistlichen Männern, oder einer ansehnlichen und gottesfürchtigen Hausmutter, die dir aus der Erfahrung die Beschaffenheit des mühevollen Ehestandes vorstellen, und einen guten Rath geben kann.

2. Erzeige keine unruhige oder unmäßige Begierde, diesen Stand anzutreten. Vielweniger sollst du in den üppigen Freuden bei den Tänzen und andern schlechten Gelegenheiten einen Mann suchen; ausgelassene und freche Gebärden, verliebte Gespräche, stolze und üppige Kleiderpracht entfernen vielmehr von dir diejenige, welche zu dir eine Neigung gefaßt hatten. Der sich in dem Herrn verheirathen will, suchet gewöhnlich eine tugendhafte und eingezogene Jungfrau. Setze auf Gott all' dein Vertrauen, der dir gewiß denjenigen bescheeren wird, mit dem du im Frieden leben, und den Himmel erlangen kannst.

3. So viel es seyn kann, halte dich an den Willen und das Gutachten jener, die dich geboren oder erzogen haben; doch bist du nicht schuldig ihnen zu gehorsamen, wenn die von ihnen dir angetragene Partie nach der Meinung verständiger Personen dir nicht anständig oder deiner Neigung gänzlich zuwider ist.

4. Laß dich weder von den liebkosenden Schmeichelworten eines Liebhabers, noch von dem Versprechen eines großen Vortheils, noch von dem Scheine der Gestalt, noch von einer schnellen Liebesempfindung nicht so verblenden und einnehmen, daß du dich in ein unbesonnenes Versprechen einläßt, sondern begehre eine hinlängliche Zeit, um dich über eine so wichtige Sache etwas länger zu bedenken. Unterdessen erkundige dich wegen dem

Besitzthum, von den Sitten und Tugenden dessen, der sich dir zu einem glücklichen Ehestande anträgt, oder von andern angetragen wird. Ein Müssiggänger, ein Spieler, ein Saufer, ein geiler Mensch, ein seltsamer und mürrischer Kopf ist deiner nicht werth, auch kann ein solcher Ehestand nicht gut ausfallen.

5. Wer durch leichtfertige Gespräche und ungestümme Zudringlichkeit von dir etwas begehrt, was der Reinigkeit zuwider ist, den sieh als einen Seelenmörder an; halte sein Ehe-Versprechen für einen falschen Schwur. Wie kannst du glauben, daß er dir treu seyn werde, da er an seinem Gott meineidig ist.

6. Die beste Heirath ist diejenige, wo der Segen Gottes regieret; dieser Segen ist nicht bei den Gottlosen, sondern bei den frommen Eheleuten zu finden. Die Frömmigkeit ist das Band, welches alle andern Tugenden zusammen hält und bewahret. Nicht die großen Güter und das Vermögen, nicht hohe Ehren und Würden, sondern das Vergnügen des Herzens, der Frieden, die Geduld, die Einheit der Gemüther machen einen glücklichen Ehestand, die Furcht Gottes aber bringet alle diese Güter mit sich.

7. Neben der Gnade muß auch die Natur das ihrige beitragen. Dieser Beitrag besteht in einer beiderseitigen gefaßten keuschen Liebe und Neigung. Damit aber diese Liebe und Neigung beständig sei, erfordert sie gewöhnlich eine Gleichheit und Einförmigkeit der Sitten, der Gemüther, des Alters, des Herkommens, der Güter und des Standes. Erwählest du dir einen, der vornehmer und reicher ist, als du, so hast du zu fürchten, daß

er dich mit der Zeit, wenn deine Schönheit verwelket oder die erste Hitze der Liebe erloschen ist, verachten, und dir deine Armuth oder schlechtes Herkommen vorwerfen werde. Bist du reicher als er, kannst du billig vermuthen, daß er nicht dich sondern deinen Reichthum suchet, den er vielleicht in kurzer Zeit verbrauchen, oder wider deinen Willen zu unbefugten Ausgaben verwenden würde.

8. Vereheliche dich nicht, wenn du noch jung bist, mit einem Manne von betagtem Alter, du hast die unruhige Eifersucht und den darauf folgenden Wittwenstand zu fürchten, und wirst ohne Liebe deine jungen Jahre mit einem hinfälligen und presthaften Menschen zubringen müssen. Wenn du aber hingegen in deinen schon verblühten Jahren mit einem jungen Manne in die Ehe trittst, wirst du von ihm verachtet werden, und hast nicht ohne Ursache eine Untreue zu fürchten.

9. Es ist auch nicht rathsam, daß du mit einem Wittwer, der viele Kinder hat, dich verehelichest, damit du nicht wie eine Magd für andere arbeiten, und von den Stiefkindern verhasset im Zanke und Hader und langwierigen Streiten und Rechtshändeln dein Leben zubringest.

10. Nachdem du dich nach schriftlich verfaßtem Ehebedingnisse in den Ehestand begeben hast, sollst du, um aller Gefahr der Beleidigung Gottes zu entgehen, dich niemals allein, oder unter einem Dache wohnend, mit deinem zukünftigen Ehemann einfinden, bis du das Sakrament der Ehe durch die priesterliche Einsegnung empfangen hast.

11. Folge dem bösen Beispiele leichtfertiger mannssüchtiger Jungfrauen nicht, welche durch Unzucht und Geilheit sich den Weg zur Ehe bahnen,

in der falschen Meinung, daß solches nach versprochener Ehe erlaubt ist. Auch die geringste Ungebührlichkeit und unzuläßige Liebeserzeigungen sollst du nicht zulassen, sondern bringe einen unversehrten Leib und ein reines Gewissen in die Kirche, wo dich der Priester mit deinem Bräutigam vereiniget, auf daß du den göttlichen Segen und die Gnade des heiligen Sakramentes der Ehe vollkommen empfangest, womit du die schwere Bürde dieses Standes überträgst, und dessen vielfältige Pflichten verrichtest, und unter so vielen weltlichen Sorgen, die das Herz zertheilen, das Heil deiner Seele nicht verabsäumest.

III.

Pflichten einer Jungfrau, die den Ehestand angetreten hat.

1. Wisse, daß in diesem Stande nicht Alles erlaubt ist, wozu eine unordentliche Begierde dich anreizet. Der Apostel fordert, daß die Eheleute in allem die Zucht und Ehrbarkeit beobachten und die Schranken der Mäßigkeit nicht übertreten.

Diejenigen, welche in diesem Stande wie das unvernünftige Vieh sich der Geilheit ergeben, diese schließen Gott aus ihrem Herzen aus, und gerathen in die Gewalt des Teufels. Von diesen gibt es leider eine große Anzahl unter den Eheleuten.

2. Gleichwie der Mann das Weib, ebenso muß auch das Weib den Mann lieben, dessen Mängel und Untugenden mit Geduld übertragen.

3. Sie soll ihm gehorsamen als ihrem Haupt und Meister, und in seiner Person Christum ansehen.

4. Sie ist schuldig, alle Gelegenheit zu meiden, die ihre Liebe und Treue bei dem Manne in Verdacht bringen und seine Eifersucht erwecken könnte.

5. Sie soll ihren Hausgeschäften nachgehen, über ihre Dienstboten ein wachsames Auge haben, ihre Kinder in aller Gottesfurcht auferziehen, und denselben mit einem heiligen Wandel vorangehen.

6. Damit sie aber unter so vielen Geschäften, unter so vielen Sorgen, unter so vielen Widerwärtigkeiten und Drangsalen das Heil ihrer Seele nicht versäumt, soll sie durch eine gute Meinung und heilige Begierde, Gott zu gefallen, all' ihr Thun und Lassen, ihr Kreuz und Leiden heiligen und verdienstlich machen.

7. Sie soll, um ihren Geist von den zeitlichen Sorgen zurück zu ziehen und in Gott zu versammeln, niemals das Morgen- und Abendgebet vergessen. Sie soll, wenn es seyn kann, alle Tage die heilige Messe anhören, auf's wenigste alle Monate beichten, und das heilige Abendmahl empfangen und ihrem Herrn und Gott ihr Kreuz und Anliegen klagen, nicht den ungetreuen Menschen, die anstatt eines gesuchten Mitleidens ihrer nur lachen würden.

IV.

Gebet einer Jungfrau,

welche den Ehestand antreten will.

Du weißt, o mein Gott! daß Deine heilige Furcht und die Begierde, Deinen Willen zu vollziehen, mich dahin treibt, daß ich mich zu dem Ehestande entschlossen habe. Sollte ich mich aber

betrügen, und in dem Ehestande Dich nicht lieben, so vernichte alle meine Anschläge und zeige mir, einen andern Weg, auf welchem ich Dir dienen, und die ewige Seligkeit erlangen werde.

Kömmt aber mein Verlangen nach dem Ehestande von Deiner heiligen Einsprechung, so bescheere mir einen Mann, mit welchem ich Dich liebe, als meinen Gott und Vater. Gib, daß ich in aller Zucht und Ehrbarkeit, im Frieden und christlicher Einheit mit ihm lebe und die Leibesfrucht, welche Du mir geben wirst, christlich auferziehe, durch JEsum Christum, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Inhalt.

Seite

Dritter Theil.

Von der heiligen Beicht und Communion der Jungfrauen.

Vierter Theil.

Gebete und kurze Betrachtungen für alle hohen Festtage des Jahres.

Fünfter Theil.

Von der wahren Andacht der Jungfrauen.

Sechster Theil.

Tugendspiegel der Jungfrauen,

Siebenter Theil.

Von dem Berufe der Jungfrauen.